



1925 - 2025

Universität Münster

100 Jahre Institut für Sportwissenschaft



100 Jahre

Institut für Sportwissenschaft

Im Jahr 1925 wurde an der Westfälischen Wilhelms-Universität ein „Institut für Leibesübungen“ gegründet, das die diversen sportlichen Aktivitäten der Studierenden bündeln und fördern sollte. Dass sich daraus im Laufe der Jahrzehnte zunächst ein eigener Fachbereich und dann ein Institut für Sportwissenschaft entwickeln würde, war zunächst nicht absehbar. Zwei Generationen später wurden erste Professoren berufen.

Mit 100 Jahren gehören wir inzwischen nicht mehr zum wissenschaftlichen Nachwuchs. Mit sechs professoral geführten Arbeitsbereichen und weit über 70 wissenschaftlich Mitarbeitenden ist das Institut für Sportwissenschaft in Forschung und Lehre breit aufgestellt. Sie betreuen aktuell 1.678 Studierende in elf Studiengängen sowie fast vierzig Promovierende.

In dieser Festschrift blicken wir zurück auf 100 Jahre Leibesübungen und Sport an der Universität Münster: vom Horstmarer Landweg bis ins Kleinwalsertal, von der Neuromotorik bis zur Sozialwissenschaft, vom Sportplatz bis in den Hörsaal. Generationen von Dozierenden und Studierenden haben uns mit ihrer Leidenschaft bewegt. Wir schauen staunend zurück und neugierig voraus.





Kai Reinhart (Hrsg.)

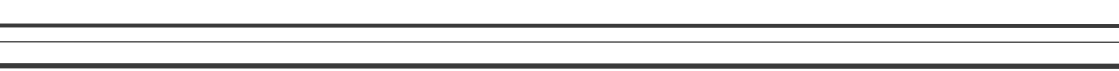
100 Jahre Institut für Sportwissenschaft an der
Universität Münster (1925-2025)

Eine Festschrift

Gestaltung: Majlis Christiansen

Druck: Digi Print Document Center Münster GmbH

Münster, im August 2025



Vorwort und Danksagung

Sind 100 Jahre lang oder kurz? Einerseits erscheinen Bilder, wie von Prof. Dr. Otto Hoffmann (S. 24), dem *spiritus rector* von Leibesübungen und Sport an der Universität Münster, wie aus einer lange vergangenen Zeit. Andererseits hat mit Helga Scholz, eine Zeitzeugin an dieser Festschrift mitgewirkt, die noch mit dem ersten Leiter des Institut für Leibesübungen (IfL), Dr. Hugo Wagner, zusammengearbeitet hat.

Im Prinzip könnte man sagen, dass 100 Jahre vier Generationen entsprechen, aber wir sind beim Versuch, die Entwicklung zu ordnen, allein schon auf fünf mögliche Professoren- und Professorinnen-Generationen gekommen, jedenfalls wenn man „Generation“ an der Zeit am Institut für Sportwissenschaft (IfS) orientiert – und dabei stammt deren „erste Generation“ gerade einmal aus dem Jahr 1974. Ab 1998 hat es ein stetes Anwachsen der Professorenschaft gegeben. Daher haben wir uns im Text für eine Einteilung in zwei Generationen entschieden, nämlich für die Zeit vor 1998 und für die Zeit danach. Das Jahr 1998 stellte eine erhebliche Zäsur für das IfS dar und brachte zentrale Veränderungen mit sich.

Je tiefer wir in die Geschichte eingedrungen sind, desto mehr wurde uns bewusst, wie vielgestaltig und komplex diese 100 Jahre waren und wie unmöglich es ist, all diese Geschichten im Rahmen einer einzelnen Festschrift zu erzählen. Die Interessen, Motive, Ziele, Einstellungen, Erfahrungen, Perspektiven, Qualifikationen, Temperamente der vielen Menschen, die dieses Institut in Forschung und Lehre, Verwaltung und Technik mitgestaltet haben, sind so zahlreich wie diese Menschen selbst.

Wir möchten daher schon jetzt um Nachsicht und Verständnis bitten, wenn der hier vorliegende Sammelband trotz aller Mühe unvollständig, lückenhaft, einseitig, zufällig oder fehlerhaft geblieben ist. Gleichzeitig hoffen wir, dass jeder Leser/jede Leserin einen interessanten Aspekt entdecken kann, der eine eigene Erinnerung weckt oder auch eine bislang unbekannte Seite aufblättert. Besonders die vielen Bilder können hoffentlich dazu beitragen. Die Fotografen konnten wir in vielen Fällen leider nicht mehr ermitteln. Für Hinweise dazu und auch zu den abgebildeten Personen/Umständen/Orten sind wir dankbar!

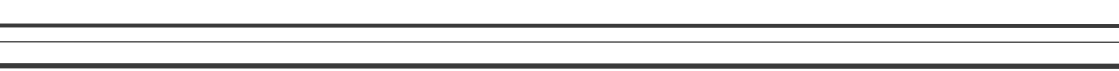
Bedanken möchten wir uns insbesondere bei allen, die zum Zustandekommen der Festschrift einen Beitrag geleistet haben. Zunächst natürlich bei den Autorinnen und Autoren, die große Puzzle zusammensetzen mussten. Alle Arbeitsbereiche haben einen Beitrag geleistet. Dann dürfen wir uns ganz herzlich auch bei den Zeitzeugen bedanken, wie Heinz Aschebrock, Franjo Baute, Horst Hübner, Winfried Joch, Klaus Nicol, Silke Nielsen, Klaus Reinartz, Anica Rose, Julie Schlechter, Helga Scholz, Josef Ulfkotte u. a., deren Erzählungen Vieles erst verständlich machte.

Schließlich gilt unser besonderer Dank allen, die an den ständigen Korrekturen, der Gestaltung und dem Druck mitgewirkt haben, vor allem Kim Boström, Michael Brach, Majlis Christiansen, Maike Elbracht, Markus Jürgens, Dieter H. Jütting, Michael Krüger, Teba Riccio Santos und Bernd Strauß.

Auf die nächsten 100 Jahre!

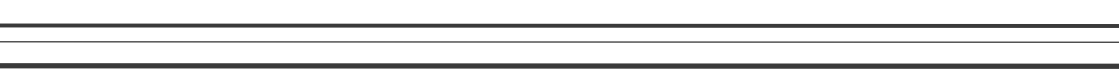


© IfS-Medienlabor



Inhalt

Einführung (<i>Bernd Strauß & Heiko Wagner</i>).....	9
Grußworte.....	15
Eine kurze Geschichte des IfS (<i>Michael Krüger & Kai Reinhart</i>).....	23
Chronik des IfS.....	40
Vorstellung der Arbeitsbereiche	
Bewegungswissenschaft (<i>Christiane Bohn</i>).....	47
Bildung und Kultur im Sport (<i>Kai Reinhart</i>).....	57
Bildung und Unterricht im Sport (<i>Stefanie Dahl</i>).....	77
Neuromotorik und Training (<i>Eric Eils</i>).....	93
Sozialwissenschaften des Sports (<i>Mara Konjer</i>).....	109
Sportpsychologie (<i>Hannah Hüttemann & Edda van Meurs</i>).....	129
Das Institut für Sportmedizin (<i>Klaus Völker</i>).....	143
Das Willibald Gebhardt Institut (<i>Roland Naul et al.</i>).....	151
Förderverein (<i>Neil van Bentem</i>).....	157
Baugeschichte 20. Jh (<i>Kai Reinhart et al.</i>).....	161
Baugeschichte 21. Jh (<i>Michael Brach</i>).....	179
Die Sportbereichsverwaltung und die Sportwarte (<i>Kai Reinhart & Michael Brach</i>).....	189
Die Bibliothek Sportwissenschaft (<i>Caroline Bruder</i>).....	197
Fachschaft Sport (<i>Vincent Schlüter et al.</i>).....	203
Einige traditionelle Exkursionen (<i>Nico Kurpiers, Willi Essing, Eike Boll</i>).....	211
Besondere Veranstaltungen am IfS (<i>Barbara Halberschmidt</i>).....	221
Laufevents (<i>Dieter H. Jütting</i>).....	227
Die Menschen am Institut.....	235



Zur Einführung

Die beiden Geschäftsführenden Direktoren des Instituts für Sportwissenschaft (IfS), Universität Münster



Prof. Dr. Heiko Wagner

Es ist uns eine Ehre, mit Ihnen gemeinsam als verantwortliche Direktoren des Instituts für Sportwissenschaft (IfS) der Universität Münster das 100-jährige Bestehen unseres Instituts zu feiern und Ihnen diese Festschrift vorzustellen.



Prof. Dr. Bernd Strauß

Im Jahr 1925 ist unser Institut gegründet worden. Damals erhielt es durch Erlass des Ministeriums den Namen „Institut für Leibesübungen“, also IfL, ein Name und ein Kürzel, das bis heute bekannt ist und im Zusammenhang mit dem Verweis auf „alte“ Zeiten, aber auch auf die legendären Partys der Fachschaft, die „IfL-Partys“, großen Wiedererkennungswert hat. Damals gab es noch keine Professor*innen am Institut, diese wurden erst ab 1974 mit Prof. Dr. Hans Langenfeld (Sportpädagogik und Sportgeschichte) und Prof. Dr. Essing (Sportpsychologie) etabliert. Dies stellte einen großen Umbruch dar, weil damit das Münsteraner Sport-Institut, wie viele andere Institute in der BRD, in die Wissenschaft vom Sport einstieg – in das, was wir heute Sportwissenschaft nennen.

Später, im Jahr 1982, wurden wir sogar ein eigenständiger Fachbereich 20 mit dann auch mehreren sportwissenschaftlichen Instituten, in den auch die Leibeserziehung von der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe integriert wurde (man sprach während dieser Zeit immer ehrfurchtsvoll vom Fachbereich 20), um dann 1998 gemeinsam mit den psychologischen Instituten zum aktuellen Fachbereich 07 Psychologie und Sportwissenschaft zu fusionieren. Er bestand zunächst noch aus mehreren Sport-Instituten (IfB, IGSS und ISW), doch 2001 wurde aus dem Institut für Bewegungswissenschaften (IfB) und dem Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports (IGSS) das IfS gegründet. Ein einziges Institut für die gesamte Sportwissenschaft im Fachbereich, gab es dann ab 2008 nach der Fusionierung mit dem Institut für Sportkultur und Weiterbildung (ISW).

Das Jahr 1998 bildete auch den Startpunkt für den personellen Umbau der Sportwissenschaft in Münster. Ende der 1990er Jahre gab es zahlreiche Neuberufungen (1998 Bernd Strauss, 1999 Michael Krüger und Georg Friedrich). Ihnen fiel damals besonders der Umbau der Sportwissenschaft in Münster zu. Gleichzeitig wurden zahlreiche unbefristete wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, in der Regel aus der Sportpraxis, pensioniert. Die Vorgabe des Rektorats war, mit Blick auf eine äußerst niedrige Auslastungsquote, für eine erhebliche Reduktion der unbefristeten Stellen im Mittelbau zu sorgen. Gleichzeitig sollte der Ausbau von befristeten Qualifikationsstellen die Verwissenschaftlichung des Sports vorantreiben. Und schließlich mussten überall in Europa die Studiengänge konsekutiv in Bachelor- und Masterstudiengänge umgestaltet werden – der „Bologna-Prozess“, der 2005 abgeschlossen sein musste. Alles zusammen stellte dieser Zeitraum eine große Herausforderung dar, die naturgemäß nicht ohne tiefgreifende Diskussionen und zuweilen Konflikte erfolgreich bewältigt werden konnte.

1998 war nicht nur das Jahr der Gründung des Fachbereichs 7 „Psychologie und Sportwissenschaften“, sondern auch der Ausgliederung des Hochschulsports aus der Sportwissenschaft als zentrale Betriebseinheit der Universität. Die Sportstättenverwaltung verblieb aber bis 2017 in der Sportwissenschaft. Die Geschäftsführer des Instituts bzw. der Institute waren bis dahin immer auch Leiter der Sportstättenverwaltung, die auf das umfangreiche Personal in Technik und Verwaltung zur Instandhaltung der Sportstätten zurückgreifen konnten.

Das Institut hat eine wechselvolle Geschichte. Alles hatte seine Zeit. Von dieser Geschichte, jedenfalls von Teilen, handelt diese Festschrift. Aber es geht auch um die Zukunft und darum, was heute alles in diesem Institut zu finden ist.

Das heutige IfS gründet sich dementsprechend auf einer nunmehr 100-jährigen Entwicklung und besteht inzwischen aus sechs professoral geführten Arbeitsbereichen (Bewegungswissenschaften, Bildung und Kultur, Bildung und Unterricht, Neuromotorik und Training, Sozialwissenschaften des Sports, Sportpsychologie), mit neun Professor*innen (davon drei außerplanmäßige Professor*innen,) einem Seniorprofessor, weiter über 70 wissenschaftlich Mitarbeitenden, fünf Sekretärinnen, weiteren technischen Mitarbeitern, sowie einer Institutsverwaltung mit insgesamt vier Mitarbeitenden. Neben der Forschung ist die Lehre für Studierende eine zentrale Aufgabe des IfS.

Es sind aktuell 1.678 Studierende in elf Studiengängen des IfS eingeschrieben, sowie 39 Promovierende die aktuell an ihrer Dissertation arbeiten. Nicht zuletzt besteht eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit dem Hochschulsport der Universität Münster. Insbesondere sind die unterstützenden und hilfsbereiten Platz- und Hallenwarte für das IfS nicht wegzudenken.

Die Fachschaft des IfS ist seit Jahren in vorbildlicher Weise in der Entwicklung des IfS engagiert, kompetent, streitbar aber immer konstruktiv. Ihre zahlreichen Aktivitäten und innovativen Ideen sind national anerkannt und etabliert, wovon z.B. viele BuFatas (siehe S. 204) zeugen.

Das IfS hat sich zu einer bedeutenden und weltweit anerkannten Forschungs- und Lehrereinheit entwickelt. Ein wesentlicher Beitrag dazu für den naturwissenschaftlichen Bereich (Bewegungswissenschaft, Neuromotorik und Training, Sportpsychologie) ist die Einrichtung des großen Open-Labs, gefördert von der DFG, mit einer hervorragenden technischen Ausstattung.

Dazu gehört auch die erhebliche Verbesserung der Sportstätten-situation in den ersten zwei Jahrzehnten dieses Jahrtausends (mit Dreifachhalle, Tartanbahn, weiteren Außenfeldern usw.), dem Gesundheits- und Leistungszentrums des HSP (unserem bewährten und unverzichtbaren Partner), was u.a. natürlich der Qualität der Lehramtsausbildung zugute kam, aber auch der sportwissenschaftlichen Forschung mit bislang ungeahnten Möglichkeiten.

So liegt das IfS in der Forschung aktuell im renommierten Shanghai-Ranking weltweit auf Platz 44 und in Deutschland auf Rang 4. In der Lehre ist das IfS seit Jahren hervorragend platziert, innerhalb der Universität Münster aber auch im deutschlandweiten CHE-Ranking. Das betrifft die vielen Lehramtsstudiengänge, die immer ein bedeutender Schwerpunkt waren. Aber es gab und gibt auch erfolgreiche außerschulische Studiengänge, zunächst den Magisterstudiengang Sportwissenschaft und ab 2014 den englischsprachigen internationalen Bachelor of Science für Human Movement und dann später 2017 ergänzend den dazugehörigen Master of Science. Mit diesen Studiengängen hat das Institut einen großen Schritt in Richtung Internationalisierung gemacht.

Schließlich ist Transfer konstitutiver Bestandteil des Selbstverständnisses und der Arbeitsweise des IfS. Sportwissenschaftliche Erkenntnisse, Technologien und evidenzbasierte Konzepte werden in verschiedenen Formaten systematisch für die Gesellschaft zugänglich gemacht und für viele Forschungsthemen im IfS ist ein

direkter Praxiszugang unabdingbar. Die Aktivitäten des IfS decken dabei die Handlungsfelder der Wissenschaftskommunikation, des Technologietransfers, der evidenzbasierten Bildung beim lebenslangen schulischen und außerschulischen Lernen, der Unterstützung des Leistungssports, der Entrepreneurship und Kultur ab. All dies unterstreicht die anhaltende Exzellenz in Forschung, Lehre und Innovation im Bereich der Sportwissenschaft.

Wir haben noch vieles gemeinsam vor, trotz aktueller struktureller Einsparungen und finanzieller Kraftakte. Im Bereich der Forschung möchte das IfS nationale und internationale Forschungsverbünde etablieren, und die Studiengänge sollen durch die Einführung eines Qualitätsmanagements verbessert sowie ausgebaut werden.

Unser Dank geht an alle ehemaligen und aktuellen Mitwirkenden des IfS, die seit nunmehr 100 Jahren diesen besonderen Geist des IfL, FB 20 und IfS prägten und prägen. Es ist ein Privileg hier in Münster tätig zu sein.

Wir wünschen nun allen eine interessante und anregende Lektüre dieser Festschrift.

The image shows two handwritten signatures in black ink. The signature on the left is 'H. Wagner' and the signature on the right is 'Bernd Strauß'.

Prof. Dr. Heiko Wagner und Prof. Dr. Bernd Strauß



Grußwort des Rektors der Universität Münster

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,
 liebe Studierende und Ehemalige,

es ist mir eine große Freude, anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Münster sehr herzlich zu diesem besonderen Jubiläum zu gratulieren.

Ein Jahrhundert bewegter und bewegender Geschichte liegt hinter uns – von den Anfängen als Institut für Leibesübungen im Jahr 1925 über die Etablierung als



© Uni MS - Christoph Steinweg

wissenschaftliches Fachgebiet in der Nachkriegszeit bis hin zur heutigen Rolle als weithin sichtbares, international anerkanntes und forschungsstarkes Institut.

Mit derzeit über 1.700 Studierenden, einem exzellenten Studienangebot in deutsch- und englischsprachigen Bachelor- und Masterstudiengängen, Studierenden aus über 25 Ländern, sowie sechs hauptamtlichen forschungsstarken Professuren mit Spezialisierungen von den Naturwissenschaften bis zu den Geistes- und Sozialwissenschaften bildet das Institut die gesamte Breite und Tiefe der Sportwissenschaft ab. Es steht damit paradigmatisch für das, was moderne Universitäten heute leisten: Exzellenz in Forschung und Lehre – und zugleich Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Bildungssystem.

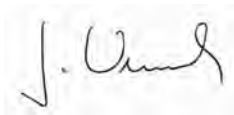
Die Lehramtsausbildung, seit jeher ein Kernauftrag des Instituts, wird ergänzt durch starke Impulse in Bereichen wie Leistungssport, Gesundheit, Inklusion, Bewegungserziehung, Sportpsychologie oder Neuromotorik. Nicht zuletzt weist das Institut eine beeindruckende Bilanz im gesellschaftlichen Transfer auf – sei es in der Zusammenarbeit mit Schulen, im Gesundheitssport oder im Dialog mit der Leistungssportpraxis.

Diese Entwicklung war nur möglich durch das Engagement zahlreicher Persönlichkeiten – Lehrender, Forschender, Studierender und Unterstützer*innen innerhalb und außerhalb der Universität. Sie alle haben zur Profilbildung und zum Renommee des Instituts beigetragen. Der Blick zurück zeigt, wie Wandel, Kontinuität und Verantwortung miteinander verknüpft sind – und wie sehr die Sportwissenschaft selbst Teil gesellschaftlicher Bewegungen und Veränderungen ist.

Das Jubiläumsjahr 2025, mit vielfältigen Veranstaltungen – vom wissenschaftlichen Austausch über Alumni-Feiern bis hin zu studentischen Projekten zu Demokratiebildung – verdeutlicht: Das Institut für Sportwissenschaft ist ein lebendiger Ort der Begegnung, aktueller Forschung und engagierter Bildung.

Ich gratuliere dem Institut sehr herzlich zum 100-jährigen Bestehen und danke allen, die zum Erfolg dieser Einrichtung beigetragen haben. Für die kommenden Jahre wünsche ich dem IfS weiterhin wissenschaftliche Exzellenz, gesellschaftliche Wirksamkeit – und vor allem viel Freude an Bewegung, Entwicklung und gemeinsamer Gestaltung.

Mit besten Grüßen



Prof. Dr. Johannes Wessels
Rektor der Universität Münster

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Münster

Das Institut für Sportwissenschaft blickt auf eine ereignisreiche Geschichte zurück: Angefangen als „Institut für Leibesübungen“ gehört es heute zu den größten und erfolgreichsten Lehrerausbildenden sportwissenschaftlichen Instituten in Deutschland. Über 1.700 Studierende aus 25 Ländern, internationale Bachelor und Masterstudiengänge, ein enormes Drittmittelaufkommen und sechs Professuren sprechen für die erfolgreiche Entwicklung des Instituts.



Kooperationen zwischen Stadt und Universität prägen den Standort und sind Motor für die Zukunftsentwicklung. Die Wissenschaftsstadt Münster lebt von der Vernetzung und der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschulen. Münster ist zudem eine Stadt des Sports, auch deshalb ist die Sportwissenschaft in Münster gut aufgehoben.

Der Transfer von Wissenschaft in die Stadtgesellschaft ist im IfS fest verankert. Darüber hinaus zeigen die zahlreichen langjährigen Kooperationen mit Institutionen, Schulen und Vereinen in Münster die tiefe Verbundenheit mit der Stadt. Mit ihrem Engagement für die gesunde Entwicklung und Förderung von Kindern und Jugendlichen durch Sport und Bewegung übernehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfS in besonderer Weise gesellschaftliche Verantwortung. Das Sportpatenprojekt ist dafür ein großartiges Beispiel.

Ich gratuliere dem IfS zum 100-jährigen Bestehen und wünsche der Sportwissenschaft an der Universität Münster auch für die Zukunft weiterhin alles Gute.

A handwritten signature in blue ink that reads "Markus Lewe".

Markus Lewe
Oberbürgermeister der Stadt Münster

Grußwort des Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Liebe Kolleg*innen des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Münster,

ich gratuliere Ihnen herzlich zum 100. Geburtstag! Es macht mich persönlich sowie die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft sehr stolz, Teil dieses noch jungen, wissenschaftlichen Faches zu sein.

In Deutschland wurde seine Grundlage im Jahr 1920 geschaffen, als in Berlin die Deutschen Hochschule für Leibesübungen gegründet wurde. In den folgenden Jahren wurden an vielen Universitäten Institute für Leibesübungen eingerichtet. Ihre Aufgaben bestanden zunächst in der Organisation des Hochschulsports und in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften für den Turn- und Sportunterricht. Seitdem haben sich die Institute im Rahmen der politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen vielfach gewandelt.



Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster hat aktuell sechs Arbeitsbereiche, die die Themenspanne der Sportwissenschaft gut abbilden, von „Bildung und Unterricht“, „Bildung und Kultur im Sport“ über „Neuromotorik und Training“ und „Bewegungswissenschaft“ hin zu „Sportpsychologie“ zu „Sozialwissenschaften“. Wertvolle Forschungsprojekte und deren Ergebnisse tragen dazu bei, dass Sport und Bewegung in unserer Gesellschaft multiperspektivisch gedacht wird und gehört werden muss.

Als ehemaliger Arbeitsbereich wird „Sportpädagogik & Sportgeschichte“ aufgeführt. Die Disziplin Sportgeschichte erlebt leider keine guten Zeiten, da sportwissenschaftliche Lehrstühle nicht nachbesetzt wurden, obwohl jedes wissenschaftliche Fach seine Geschichte braucht. Als dvs würden wir uns sehr freuen, wenn Universitätsleitungen die Sportgeschichte ebenso wertvoll wie wir einstufen und uns hierbei unterstützen würden.

Sehr viele Kolleg*innen des Münsteraner Sportinstituts gestalteten und gestalten die dvs aktiv mit, als dvs-Ehrenmitglied, als Präsidiumsmitglied, als Sprecher*in einer dvs-Sektion oder dvs-Kommission oder als Editors der Zeitschrift German Journal of Sport Science and Exercise – das ist wundervoll! Die dvs ist sehr dankbar darüber, dass bereits zahlreiche Tagungen in Münster stattfinden durften – u.a. in diesem Jahr zum dritten Mal ein sportwissenschaftlicher dvs-Hochschultag.

Wir wünschen Münster ein tolles Jubiläumsjahr und freuen uns auf die kommenden 100 Jahre.

Ihr

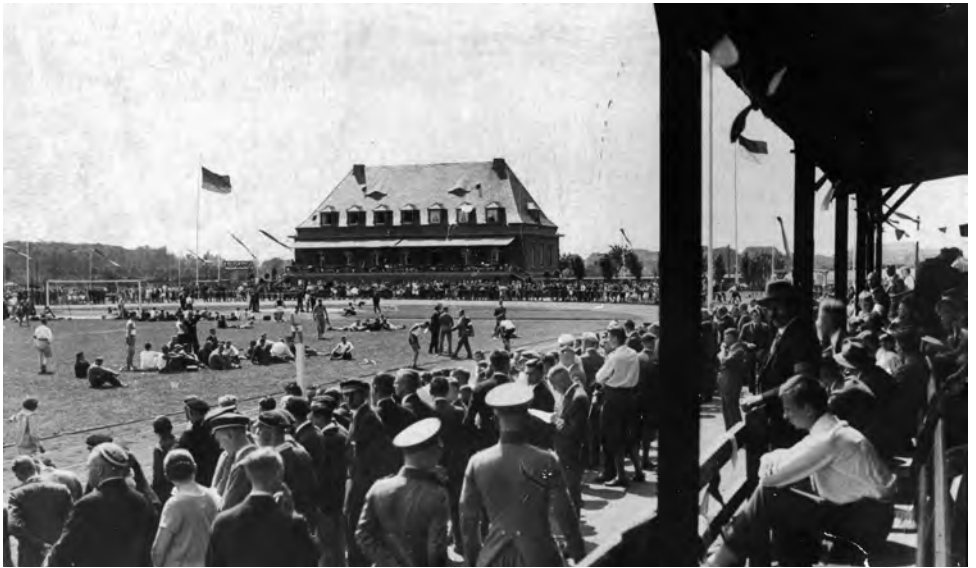


Prof. Dr. Ansgar Schwirtz

Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)



Leichtathleten u. Korporationsstudenten, 5 Wanderpreise, vor dem Sportheim, 1928



Deutsche Hochschulmeisterschaften, 1929



Michael Krüger und Kai Reinhart

Eine kurze Geschichte von Leibesübungen, Sport und Sportwissenschaft an der Universität Münster¹

Seit Gründung der Universität Münster betrieben die Studenten auch „Sport“. In den studentischen Verbindungen wurde gefochten, geritten und seit dem 19. Jahrhundert auch geturnt. Nachdem der preußische König und deutsche Kaiser Wilhelm II. 1902 die zwischenzeitlich zur Akademie herabgestufte Hochschule in Münster wieder in den Rang einer Universität erhoben hatte (Overhoff und Happ, 2023), stellte sie erstmals einen eigenen Fecht- und Turnlehrer ein.

Der Fecht- und Turnlehrer der Universität

Es handelte sich um Wilhelm Becker, einen bekannten und engagierten Turnlehrer in der 1862 gegründeten Turngemeinde (TG) Münster. Er arbeitete nicht nur für die Universität, sondern leitete auch im Auftrag der Schulbehörden akademische Turnlehrerkurse, die jedoch nichts mit der Universität zu tun hatten (Langenfeld & Prange, 2002, S. 107-109; UAM, Bestand 183). Mit Becker begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Leibesübungen an der Universität. Turnen und Sport als Inhalte und Formen bürgerlicher Leibesübungen wurden zu einem Teil akademischer Bildung. Von Wissenschaft war allerdings noch nicht die Rede.

Die Universität finanzierte zwar einen Turnlehrer, stellte aber keine Mittel für den Bau von Turn- und Sporthallen zur Verfügung. Die Studenten nutzten daher ihre Verbindungshäuser zum Fechten, die Turnhalle der TG Münster und spielten Fußball auf freien Feldern oder auf den Exerzierplätzen der Garnison, z. B. am heutigen Leonard-Campus. Bald wurden auch neue Turn- und spezielle Sportvereine gegründet, in denen die neuen, populären Sportarten wie Rudern, Schwimmen, Radfahren und Hockey gepflegt wurden. Besonders beliebt war damals auch die „Athletik“. 1910 gründeten Studenten den Akademischen Sportclub Münster (ASC), der zwischen 1910 und 1914 viermal „Olympische Spiele“ ausrichtete, 1911 die ersten deutschen Zehnkampfmeisterschaften in der Leichtathletik organisierte und 1912 ein Fußballturnier der Universitäten Bonn, Marburg und Münster um einen vom Kaiser gestifteten Pokal veranstaltete (Langenfeld & Prange, 2002, S. 164).

¹ Der Überblicksbeitrag beruht u.a. auf den Forschungen von Michael Krüger, Horst Hübner, Kai Reinhart und Florian Lefering in dem Sonderband „100 Jahre Sportwissenschaft in Deutschland“ der Zeitschrift STADION (2025).

An den Zehnkampfmeisterschaften nahmen wesentliche Repräsentanten der frühen Sportbewegung teil: Carl Diem (1882-1962), damals Generalsekretär der Deutschen Sportbehörde für Athletik, organisierte die Wettkämpfe. Arthur Mallwitz (1880-1968), der später die deutsche Sportmedizin begründete, nahm an dem Wettkampf teil und wurde Sechster. Der Sieger, Karl Halt (1891-1964), belegte ein Jahr danach bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm einen neunten Platz (Ostrup, 1929). In späteren Jahren wurde er zu einem der wichtigsten Sportfunktionäre der Nation, der letzte Reichssportführer des NS-Regimes und - in der Nachkriegszeit - Präsident des westdeutschen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland (Heimerzheim, 1999).

Otto Hoffmann: Der *spiritus rector* des Sports

Auch wenn sich die Universität bei der Förderung und Finanzierung des Sports zurückhielt, wurden die sportbegeisterten Studenten doch von einigen Lehrkräften unterstützt. Der wichtigste von ihnen war Otto Hoffmann (1865-1940), Professor für vergleichende Philologie, der dem Akademischen Ausschuss für Leibesübungen vorsah. Im Jahr 1912 war Hoffmann Mitbegründer des studentischen Ausschusses für Leibesübungen, der wiederum der Dachorganisation des Allgemeinen Studentenausschusses (ASTA) angehörte (Langenfeld & Prange, 2002). Der Akademische Sportclub (ASC) arbeitete eng mit Otto Hoffmann und dem Akademischen Ausschuss für Leibesübungen zusammen.



Prof. Dr. Otto Hoffmann

Nach dem Ersten Weltkrieg wuchs in Deutschland die Begeisterung für den Sport weiter an, parallel zur steigenden Fieberkurve des Nationalismus, von der nicht zuletzt die Jugend und das akademische Bürgertum ergriffen wurde. Viele Deutsche waren verbittert darüber, dass im Friedensvertrag von Versailles Deutschland die alleinige Kriegsschuld gegeben wurde. Da Deutschland nur noch eine Armee von max. 100.000 Mann unterhalten durfte, wurde die Teilnahme am Sport von nationalistischen und revanchistischen Kreisen sowie von den Militärs als Alternative zum Militärdienst angesehen (Winkler, 2020; Plessner, 1974).

Die heute zur Universität gehörenden Sportstätten am Horstmarer Landweg konnten dank des Engagements von Otto Hoffmann errichtet werden. Das Gelände und die Gebäude gehörten der von ihm 1919 gegründeten „Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität“. ² Im Jahr 1922 wurde eine moderne „Kampfbahn“, fünf Jahre später

² Neben Hoffmann war der Generaldirektor von Krupp, Alfred Hugenberg, ein wesentlicher Unterstützer des Vereins (Westermann, 1980, S. 167).



Sportplatz und Sportheim am Horstmarer Landweg, 1927

das "Sportheim" fertiggestellt. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg gingen die Liegenschaften in den Besitz des Landes Nordrhein-Westfalen über.

Die Fördergesellschaft und ihre Nachfolgeeinrichtung, der Förderkreis des Hochschulsports Münster, unterstützten bis in die Gegenwart den Hochschulsport der Universität Münster. Schon 1901 wurde das gemeinsame Bootshaus des Rudervereins Münster (RVM) und der Akademischen Ruderbindung (ARV) aus dem Studienfond der Universität bzw. Akademie finanziert. In den späten 1920er Jahren half der Förderverein beim Kauf von Segelflugzeugen für die Akademische Fliegergruppe (Aka Flieg) oder er übernahm die Pacht der Zaferna-Hütte im Kleinwalsertal, wo bis heute Skikurse, Rad- und Wanderexkursionen stattfinden (Westermann, 1980, S. 168; Schäfer, 2012).

Die Gründung des Instituts für Leibesübungen (IfL)

Auf dem zweiten Deutschen Studententag 1920 in Göttingen wurde gefordert, dass jeder Student pflichtmäßig Leibesübungen an der Universität betreiben müsse (o.A., 1929; Buss, 1975). Der preußische Kultusminister Carl Heinrich Becker reagierte auf diese gesellschaftliche Stimmung mit einer Reihe von Erlassen, mit denen die Universitäten verpflichtet wurden, ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Leibesübungen zu intensivieren. In seinem Erlass vom 30. September 1925 hieß es: „Alle unterrichtlichen Einrichtungen, welche dem Betrieb der Leibesübungen an der Universität dienen, werden zu dem ‚Institut für Leibesübungen‘ zusammengefasst“ (Briese, 1933, S. 113). Trotz intensiver Suche konnte bislang keine Gründungsurkunde o.ä. des Instituts für Leibesübungen in Münster gefunden werden.

Zum Sommersemester 1925 wurden am Ende des Vorlesungsverzeichnisses zwar „Leibesübungen“ und „Staatliche Lehrgänge zur Ausbildung von Turn- und Sportlehrer“ aufgeführt, aber noch kein IfL. Hugo Wagner, der spätere Direktor, wurde noch als

Akademischer Turn- und Sportlehrer bezeichnet, und die Leitung der Turnlehrerkurse oblag einem pensionierten Lehrer.

XI. Leibesübungen.

512. A. **Praktische Übungen:**
 (Sämtliche Veranstaltungen mit Ausnahme der rhythmischen Gymnastik sind unentgeltlich und finden unter Leitung des Akademischen Turn- und Sportlehrers Studienassessor Wagner statt.)
 Geräteturnen und Gymnastik für Freistudenten, No. 7— $\frac{1}{2}$ 9 oder Do. $\frac{1}{2}$ 9—10.
 Geräteturnen und Gymnastik für Korporationen, Di. Mi. Do. Fr. 7— $\frac{1}{2}$ 9 oder $\frac{1}{2}$ 9—10.
 Geräteturnen und Gymnastik für Studentinnen, No. oder Do. $\frac{2}{3}$ 4.
 Rhythmische Gymnastik für Studentinnen, No. oder Mi. oder Do. $\frac{2}{3}$ 4.
 Fußball, Di. 3— $4\frac{1}{2}$.
 Handball, Do. 3— $4\frac{1}{2}$.
 Schwimmen, Mi. 3— $4\frac{1}{2}$ oder Fr. $11\frac{1}{2}$ —1.
 Rudern der Achtermannschaft (Kaltenerudern) nach Vereinbarung.
 Geräteturnen und Gymnastik für Dozenten, Mi. 7—8.
 Geräteturnen und Gymnastik für Altakademiker, No. $\frac{1}{2}$ 9—10.
513. B. **Vorlesung: Theorie der Leibesübungen II. Teil:** Studienassessor Wagner, Privatdozent Dr. Eichhoff, Prof. Dr. Beyerer.

Staatliche Lehrgänge zur Ausbildung von Turn- und Sportlehrern.

514. Leiter: Dr. Hoerle, Studiendirektor i. R.
 Der Lehrgang 1924/26 tritt als Oberstufe in sein 4. Semester, der Lehrgang 1925/27 als Unterstufe in sein 2. Semester.

Unterrichtsfächer.

	Oberstufe	Stundenzahl wöch. im Sem.		Unterstufe	Stundenzahl wöch. im Sem.
1. Method. Turnen (Freiübungen, Geräteturnen, Winterspiele, Ringen)	3	42	1. Method. Turnen (Freiübungen, Geräteturnen, Winterspiele, Ringen)	3	42
2. Lehrübungen			2. Pädagogik und Jugendpflege	1	14
7 Wochen 2 Stund.		$2\frac{1}{2}$	3. Lehrweise	1	14
7 " 3 " }		35	4. Mediz. Hilfswissen	2	28
3. Lehrweise	1	14	5. Geschichte	1	14
4. Mediz. Hilfsw.			6. Verwaltungslehre, Rechtsfragen, Vereinsleitung	1	14
7 Wochen 2 Stund.					
7 " 3 " }		35			
5. Bewegungslehre	3	7			
7 Wochen 1 Stund.					
		zul. $9\frac{1}{2}$ 133			zul. 9 126

Außerdem ist pflichtmäßig die Teilnahme an der Ausbildung als Wanderführer und am Wintersport, der je nach Witterung und Gelegenheit stattfindet. Nicht verbindlich, aber sehr empfehlenswert ist die Teilnahme am Schwimmen und Rudern zur Ausbildung als Schwimm- und Ruderlehrer.

Die Unterstufe zerfällt wegen der großen Teilnehmerzahl in 3 Abteilungen, zwei von Studenten, eine von Studentinnen gebildet.

Die genaueren Zeiten für die Vorlesungen und praktischen Übungen werden am schwarzen Brett mitgeteilt.

Die von den Prüfungskommissionen der Akademischen Turnlehrerkurse ausgestellten Zeugnisse für Turn- und Sportlehrer haben die gleiche Bedeutung wie die von der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau ausgestellten.

515. Turnen, Fechten und Sport.

Näheres zu Beginn des Semesters durch Anschlag am schwarzen Brett.

516. Tanzunterricht.

Die Anfeindung der Unterrichtsstunden usw. erfolgt zu Beginn des Semesters durch Anschlag am schwarzen Brett.

Universitäts-Neitlehrer.

Stelle zurzeit unbesetzt.

Auszug aus dem Vorlesungsverzeichnis für das SoSe 1925, Universitätsarchiv Münster

Eine kurze Geschichte

Dies änderte sich zum Wintersemester 1925/1926. In der Chronik der Universität zum Studienjahr 1925/1926 hieß es:

3. Leibesübungen.

Durch Erlaß des Herrn Unterrichtsministers wurden alle Einrichtungen zur Pflege der Akademischen Leibesübungen im Institut für Leibesübungen zusammengefaßt. Es wurden Vorlesungen gehalten über „Die Theorie der Leibesübungen“.

19

Praktische Übungen im Turnen und den verschiedenen Sportarten wurden für männliche und weibliche Studierende und zwar für Anfänger und Fortgeschrittene veranstaltet. Die Zahl der Teilnehmer wuchs im Berichtsjahr um 30 %. Die Studierenden der Philologie haben bei der Meldung zum Staatsexamen den Nachweis einer zweifemestrigen Teilnahme an den Leibesübungen zu erbringen.

Aus dem Jahresbericht Hugo Wagners in der Chronik der Universität des Studienjahres 1925/26, Universitätsarchiv Münster

Im selben Jahr 1925 wurde auch das Fach Medizin an der WWU eingerichtet, das bis heute enge Beziehungen zur Sportwissenschaft pflegt. (<https://100-jahre-universitaetsmedizin-muenster.de/>, Zugriff am 22.7.2025). Die Gründung des IFL findet sich im Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1926 bestätigt:

X. Leibesübungen.

Zur Teilnahme an allen unter 1 und 2 aufgeführten Vorlesungen, Übungen und Kursen sind nur Dozenten, Studierende und Gasthörer der Universität berechtigt.

1. Institut für Leibesübungen

(Hörsaal XVI) Fernspr. 2454

Sportplatz Fernspr. 3317

Leiter: Akademischer Turn- und Sportlehrer Wagner.

Auszug aus dem Vorlesungsverzeichnis für das SoSe 1926, Universitätsarchiv Münster

Das neue Institut residierte prominent am Domplatz, wo auch ein größerer Raum als Turn- und Gymnastikhalle angemietet worden war. Im Gründungsjahr 1925 stellte Hoffmann, der dem IFl vorstand, einen Lehrer für Gymnastik und Sport ein, der auch die operative Leitung des Instituts übernahm: Hugo Wagner (Lüpke, 1979). Er war ein erfolgreicher Leichtathlet, hatte für den FC 06 Preußen (heute: SC Preußen 06 Münster) Fußball gespielt und in Münster Deutsch, Latein sowie Geschichte für das Lehramt studiert. Nach Abschluss seines Studiums hatte Wagner ein Seminar an der Preußischen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin besucht. 1928 promovierte Wagner zum Dr. phil. Seine Aufgaben und Verantwortlichkeiten nahmen zu, als 1929 die Sportpflicht auf alle Lehramtsstudenten der Universität ausgeweitet wurde.



Dr. Hugo Wagner in den 1950er Jahren



Ein erster Höhepunkt von Wagners Amtszeit waren die Deutschen Hochschulmeisterschaften, die im Sommer 1929 auf dem neuen und viel bewunderten Sportplatz am Horstmarer Landweg stattfanden. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Reichspräsident Paul von Hindenburg. Die akademischen und militärischen Eliten der Stadt verfolgten die Wettkämpfe ebenso begeistert wie Tausende von Zuschauenden. Bürgermeister Dr. Georg Sperlich (1877-1941) erklärte unter Berufung auf einen berühmten Spruch von Turnvater Jahn, dass Körperübungen, Gymnastik, Turnen und Sport mehr sei als privates Vergnügen, sondern "Volk und Vaterland" dienen (Langenfeld & Prange, 2002, S. 252-254).³

Das Studium der Leibesübungen

Trotz dieser Begeisterung blieben etliche Professoren, darunter Otto Hoffmann selbst, skeptisch gegenüber einer Anerkennung der Leibeserziehung als vollwertiges Studienfach für das Lehramt an Gymnasien. In ihren Augen durfte der Sport nicht mit den klassischen akademischen Disziplinen gleichgesetzt werden. „Die heute nach fremden Vorbildern sich

³ Über das Ereignis wurde ausführlich in den Heften 15 und 16 des „Hochschulblatts für Leibesübungen“ (8. Jahrgang 1929) berichtet, einschließlich der dort gehaltenen Reden. Sieger der Tennismeisterschaft wurde Gottfried von Cramm (1909-1976), der deutsche "Tennisbaron" der 1930er Jahre.

überall breitmachende Überschätzung körperlicher Leistungen“, hieß es in dem Gutachten der Universitätsleitung vom 25. Februar 1928, „droht die Eigenart der deutschen Kultur zu zerstören, zu deren Trägern mit in erster Linie die akademisch gebildeten Kreise gehören“ (UAM, Bestand 4). Die Universität könne deshalb dem Vorschlag nicht zustimmen, Leibeserziehung im Hauptfach als gleichberechtigtes Studienfach anzubieten. Sie unterstütze dagegen die körperliche Betätigung von Studierenden „aus gesundheitlichen Gründen“.

Das Kultusministerium in Berlin folgte dieser Argumentation jedoch nicht. Ab dem Sommersemester 1930 wurde es durch einen weiteren Erlass möglich, Leibeserziehung auf Lehramt an Gymnasien zu studieren - sowohl im Hauptfach als auch im Nebenfach. Zu den Lehrveranstaltungen gehörten Hugo Wagners Vorlesung über „Theorie der Leibesübungen“ und seine fachpraktischen Übungen im Turnen und einzelnen Sportarten. Daneben wurden von Dozenten der Medizinischen Fakultät Lehrveranstaltungen in Anatomie und Physiologie erteilt (Heermann, 2018).

Zu den Aufgaben des IfL gehörten damit die freiwilligen Angebote an Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport für alle Studenten (heute HSP), darunter inzwischen auch einige wenige Studentinnen, sowie die Organisation des Pflichtsports für die Philologie-Studenten. Zum anderen eröffnete das IfL nun zwei Wege zum Beruf des Turnlehrers an Gymnasien; durch ein Studium der Leibeserziehung im Haupt- oder Nebenfach oder durch den Besuch von Turn- und Sportlehrerkursen, also einer Weiterbildung für examinierte Philologen.

Politisierung der Leibesübungen im NS⁴

Dem Geist der Zeit folgend, führte IfL-Direktor Hugo Wagner in den 1930er Jahren den Wehrsport an der Universität ein. Zum Programm gehörten Geländelauf, Marschieren mit Rucksack, Boxen, Schießen, Schwimmen in voller Montur und das Werfen von "Indianerkeulen" als Ersatz für Handgranaten. Wagner hielt Seminare über den "Wehrgedanken als Motiv der körperlichen Erziehung", und Hauptmann Speidel von der Münsteraner Garnison referierte über "militärische Jugendausbildung im Ausland" (Krüger, 2012, S. 916). Der Einfluss paramilitärischer Verbände und des Militärs auf den Hochschulsport nahm zu. Nachdem Hitler am 30. Januar 1933 Reichskanzler geworden war, begannen NS-Organisationen den Sport in der Stadt Münster und auch an der Universität zu beherrschen. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund (NSRL) versuchte ebenso wie die "Sturmabteilung" (SA), die Universität insgesamt und speziell das IfL in ihrem Sinne umzubauen.

⁴ Vgl. zur Geschichte des IfL im NS Reinhart & Lefering (2025).

Jeder Student musste SA-Dienst leisten, und auch das IfL musste sich den Anweisungen des SA-Hochschulamts beugen. Die Sportplätze der Universität wurden der SA zur Verfügung gestellt, während die Universität und das IfL die Kosten zu tragen hatten (Mattonet, 2008). Der Gymnastiklehrerin Ida Wangemann (1907-1997) wurde 1935 wegen ihrer jüdischen Herkunft die Lehrbefugnis entzogen.⁵ Sie wanderte mit ihrem Verlobten Kurt Birrenbach nach Argentinien aus und kehrte in der Nachkriegszeit nach Deutschland zurück.

Oberregierungsrat Dr. Hugo Wagner trat 1936 in die NSDAP ein und wurde zum 1. Juli desselben Jahres zum Dezernenten für die körperliche Erziehung in der Abteilung höheres Schulwesen beim Oberpräsidenten ernannt. Damit war er „zum obersten nationalsozialistischen Leibeserzieher Westfalens aufgestiegen“ (Langenfeld & Prange, 2002, S. 317). Er blieb zunächst noch Leiter des IfL, wurde dann aber 1937/38 auf Weisung Carl Krümmels, dem Leiter des „Amtes K“ für körperliche Erziehung im Reichserziehungsministerium, von Studienassessor Hans Bartsch abgelöst. Er ist ein Beispiel für die NS-Strategie der Gleichschaltung, mit der versucht wurde, die Institute für Leibesübungen in ganz Deutschland mit überzeugten Nationalsozialisten zu besetzen. Ein weiteres Beispiel für diese Politik mit direktem Einfluss auf den Sport in Münster war Albert Ohlendorf, Leiter des SA-Hochschulamtes.

Hans Bartsch musste seinen Posten jedoch schon recht bald wieder aufgeben, da es Proteste aus der Universität aufgrund mangelnder wissenschaftlicher Qualifikation und Vetternwirtschaft gegeben hatte. Er wurde 1939 durch Regierungsrat Dr. Gerhard Ammon ersetzt. Nachdem diesem homosexuelle Übegriffe vorgeworfen worden waren, meldete sich Ammon an die Front, wurde jedoch inhaftiert und 1944 wegen Homosexualität vor ein Kriegsericht gestellt, für wehrunwürdig erklärt und zu über zwei Jahren Haft verurteilt. Sein designierter Nachfolger, NSDAP-Mitglied Friedrich Bachmaier, konnte die Stelle kriegsbedingt nicht antreten (Joch, 2023). Daher wurde Hugo Wagner wieder kommissarisch mit der Leitung des IfL betraut. Während des Krieges konnte der Betrieb des Instituts nur mit Mühe aufrechterhalten werden, und das Studium wurde verkürzt.

Die Nachkriegszeit

Carl Diem beschrieb im Rückblick 1947 die Folgen der NS-Politik für die Entwicklung der Sportwissenschaft: „An den Universitäten wurden die Sportinstitute zwar überall prächtig

⁵ Am 10. Mai 1933 kam es in Münster auf Initiative von Studenten und mit breiter Unterstützung der Dekane und des Rektors der WWU zu einer Bücherverbrennung. Belege für eine exponierte Rolle des IfL an der Aktion sind nicht bekannt. Es ist aber davon auszugehen, dass sich auch Studierende und Dozenten des IfL beteiligten. 2009 wurde eine Erinnerungstafel auf dem Domplatz angebracht. www.stadt-muenster.de/kriegerdenkmale/erinnern-nach-2000/gedenktafel-buecherverbrennung, Zugriff am 18.7.2024; Gussek et al., 2009; Oberste, 1980.

ausgebaut, aber auch hier mit Nationalsozialisten durchgesetzt, die Ausbildungszeit zur einjährigen Schnellpresse herabgewürdigt und damit die gesamte geistige Entwicklung ruckartig heruntergedrückt. Wenn heute die verbliebenen Institute innerhalb der Universität um ihre Anerkennung ringen müssen und es sogar Universitäten geben soll, die solche Institute ablehnen – als ob die Körpererziehung von der Wissenschaft der Pädagogik ausgenommen werden könne – so ist dies die Folge jener nationalsozialistischen Zertrümmerung, deren Wirkungen auch an den Gelehrten nicht spurlos vorübergegangen sind“ (Diem, 1982, S. 317). Die Situation in Münster war zusätzlich dadurch erschwert, dass große Teile der Stadt bombardiert worden waren, auch das IfL am Horstmarer Landweg. Die „Kampfbahn“ diente auch als Kartoffelacker.

Als die Universität zum Wintersemester 1945/46 wieder geöffnet wurde, geschah dies zunächst ohne das Institut für Leibesübungen. Der Sport an der Universität sollte "den Studenten, die aus Krieg und Gefangenschaft nach Hause kommen, neue Lebenskraft und Freude geben", hieß es von der Universitätsleitung, aber dafür bedürfe es keines akademischen Instituts, sondern des freiwilligen Hochschulsports (UAM, Bestand 4). 1946 bemühte sich aber der ehemalige Direktor, Hugo Wagner, um die Reaktivierung des IfL und damit auch seiner eigenen Stelle. Er bat den britischen Besatzungskommandanten um die Erlaubnis, wieder Sportaktivitäten durchführen zu dürfen. Auf die Anfrage des Rektors der Universität antwortete der britische Kommandeur: "Wir haben keine Skrupel, Dr. Wagner wieder in sein Amt einzusetzen." Der städtische Entnazifizierungsausschuss folgte Wagners Darstellung, dass ihm auf Druck des NS-Studentenbundes die Leitung des IfL entzogen und er degradiert worden sei (Langenfeld und Prange, 2002).

Wagner war rehabilitiert. Damit konnte das IfL seine Arbeit mit den bekannten Aufgaben – Lehrerbildung und Hochschulsport – unter alter Leitung wiederaufnehmen. Das Sportgelände am Horstmarer Landweg wurde nach und nach wiederhergerichtet. Die Lehrkräfte der Nachkriegsjahre, wie Emil Würfel und Franz Henning, halfen mitsamt den Studenten eigenhändig mit. 1959, zwei Jahre nach seiner Pensionierung, setzte sich Hugo Wagner in seinem Buch „Humanismus, Militarismus, Leibeserziehung“ mit seiner (NS-) Vergangenheit und der Geschichte des Sports auseinander. Es wurde mit der Carl-Diem-Plakette ausgezeichnet, dem Preis des Deutschen Sportbunds (DSB) für besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet des Sports.

Die Ära Nacke-Erich

Auf Hugo Wagner folgte 1957 Gerhard Nacke-Erich als Direktor des Instituts. Er war in der NS-Zeit am Institut für Leibesübungen in Bonn als „Assistent“ für die Organisation des Wettkampfsports zuständig gewesen und hatte nach dem Krieg zunächst das IfL in Aachen

geleitet. Er verstand sich als Sportler und Sportlehrer, weniger als Wissenschaftler, und zeichnete sich in Münster als Förderer des Allgemeinen Hochschul- und Studentensports, insbesondere des Basketballs, aus. 1961 gehörte er zu den Gründern des Universitätssportclubs Münster (USC). Seine zwanzigjährige Amtszeit als Direktor des IfL hatte jedoch auch zur Folge, dass sich der Prozess der Verwissenschaftlichung des Fachs verzögerte. Nach der Pensionierung von Nacke-Erich im Jahr 1977 wurde der Anatomieprofessor Dieter Eichner „kommissarisch“ als Direktor des IfL eingesetzt (UAM, Bestand 451). In dem Schreiben des Rektors an Eichner hieß es dazu: „Aus vielfältigen Gründen, nicht zuletzt im Hinblick auf die geplante Neuorganisation des Sportbereichs und zur Vermeidung eines Präjudizes möchte ich keinen der im Sportbereich tätigen Hochschullehrer mit dieser Aufgabe betrauen“ (UAM, Bestand 475 b).



Gerhard Nacke-Erich

Die ersten Professuren

Die Universität strebte nach einer stärker wissenschaftlichen Ausrichtung des Instituts für Leibesübungen und richtete im Jahr 1974 erste eigene Professuren für den Sport, jenseits der Sportmedizin, ein: Hans Langenfeld wurde auf den „Lehrstuhl Sportpädagogik“ (H4) berufen und war damit der erste und bis heute einzige Lehrstuhlinhaber für Sportpädagogik an der WWU. Willi Essing wurde zum wissenschaftlichen Rat, später zum Professor für das „Fachgebiet Sportpsychologie“ ernannt. Auf dem gleichen Wege wurde Wolfgang Baumann 1975 zum Professor für das "Fachgebiet Biomechanik und Bewegungslehre" ernannt, ging aber bereits ein Jahr später an die Sporthochschule Köln. 1979 wurde Prof. Dr. Klaus Nicol als sein Nachfolger berufen (Oberste, 1980; UAM, Bestand 451).

Die Struktur des IfL und seine Rolle in der WWU und der Philosophischen Fakultät blieben jedoch unklar. In den Amtlichen Bekanntmachungen der Universität Münster von 1979, Nr. 7, wurde schließlich eine neue „Ordnung und Struktur des Instituts für Leibesübungen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster“ veröffentlicht. Sie sollte die „Direktorialverfassung“ ablösen, die Nacke-Erich als IfL-Direktor weitreichende Befugnisse verliehen hatte. Als oberstes Gremium wurde nun ein „Institutsrat“ geschaffen. Am 23. Januar 1980 fand seine konstituierende Sitzung statt, und Prof. Langenfeld wurde einstimmig zum neuen geschäftsführenden Direktor gewählt (UAM, Bestand 475 a). Bis dahin gehörte der Lehrstuhl Sportpädagogik formal nicht zum Institut für Leibesübungen, wie Langenfeld im Rückblick schrieb:

„Mein Lehrstuhl blieb jahrelang im Gefüge der WWU ohne Einbindung in ein Universitätsinstitut. (...). So ergaben sich trotz der ausdrücklichen Bestätigung des Promotionsrechts bei der Berufung massive Probleme bei der Umsetzung der Zusage, da die Philosophische Fakultät die Aufnahme des Faches Sportwissenschaft in die Promotionsordnung jahrelang blockierte. Der Aufbau der Sportwissenschaft wurde dadurch nachhaltig behindert. Als frustrierend erwies sich auch, dass der bei den Berufungsverhandlungen in der Euphorie des Wirtschaftsbooms vor der Ölkrise zugesagte Neubau eines modernen sportwissenschaftlichen Zentrums mit den erforderlichen Arbeits- und Funktionsräumen („Scribble-Plan“) nie realisiert wurde“ (Langenfeld in Krüger & Ulfkotte 2012, S. 338/39).

Der Fachbereich 20 Sportwissenschaft

Im Zusammenhang der Bildungs- und Hochschulreformen seit den späten 1960er Jahren wurden in Nordrhein-Westfalen die Universitäten mit den pädagogischen Akademien bzw. pädagogischen Hochschulen vereint.⁶ In Münster wurde das Institut für Leibesübungen im Jahr 1982 mit dem Fach „Leibeserziehung und ihre Didaktik“ am Fachbereich 23 der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Münster, zusammengeführt. Im Unterschied zu vielen anderen Fächern, in denen die Universitätsseite eine Integration blockierte, verlief die „Fach-zu-Fach-Integration“ im Sport ohne größere Probleme. Beide bildeten gemeinsam den neuen Fachbereich 20 Sportwissenschaft. Der Prozess der Vereinigung von PH und Universität wurde mit dem Inkrafttreten der Verfassung der WWU Münster am 1. Januar 1985 abgeschlossen (UAM, Bestand 109 a).⁷ Der Name „Institut für Leibesübungen“ war damit Geschichte. Er lebt jedoch in den legendären IfL-Partys der Fachschaft bis heute fort.

Als Fachbereich 20 war der Sport strukturell neu in der Gesamtuniversität verankert. Er gehörte zur Philosophischen Fakultät und gliederte sich zunächst in das „Institut für



Satzungskommission aus Vertretern der Statusgruppen von IfL und PH 1981/1982 im Haus Mertens (leerstehender Bauernhof, heute: „Unikum“) Von links: Prof. Dr. Essing, Uni-Dezernent Dapper (Dez. 1), Baute, Dr. Oberste, Hahn (Leiter HSP), Prof. Dr. Nicol, Prof. Dr. Garske, Prange, Evers

⁶ Zu diesen komplexen hochschulpolitischen Vorgängen der Integration der PHs in die Universität siehe die Dissertation von Rothland (2008, bes. Kap. 4). Siehe auch die Unterlagen zum FB 23 der ehemaligen PH im UA Münster (UAM, Bestand 109 b).

⁷ Siehe außerdem zur Entwicklung der Organisationsstruktur der WWU www.uni-muenster.de/profil/struktur.html, Zugriff am 29.6.2024.

Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports“ (IGSS), zu dem auch die Pädagogik und Didaktik gehörten, und das „Institut für Bewegungswissenschaft“ (IfB) mit der Sportpsychologie sowie der Trainings- und Bewegungslehre. Im Jahr 1992 kam als drittes Institut das „Institut für Sportkultur und Weiterbildung“ (ISW) hinzu. Als (Studien-) Professoren waren damit zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Universitätsverfassung am Fachbereich 20 Hans Langenfeld, Willi Essing und Klaus Nicol sowie die Professorinnen und Professoren der ehemaligen PH, Egon Steinkamp, Ulrich Garske, Sabine Kröner und Ilsa-Maria Sabath tätig.

Hinzu kamen die Dozentinnen und Dozenten des akademischen Mittelbaus wie Ulla und Dieter „Pluto“ Buchbinder, Gudrun und Dr. Gernot Friese, Werner Hesse, Harro Jakobs, Manfred Kindermann, Walter „Donald“ Kurpiers, Dr. Walter Oberste, Klaus Prange oder Gerd Westphal, die überwiegend in der praktisch-methodischen Ausbildung tätig waren. Durch ihre Präsenz in der Lehre und ihre sportpraktische Expertise waren sie für viele Studenten das eigentliche Gesicht der Sportwissenschaft.



Die Fachkonferenz Leichtathletik, 1982: Gudrun Friese, Irene Ertel, Ulrich Weigel, Dr. Walter Oberste, Dr. Gernot Friese, Peter Balint

Das gemeinsame Engagement für die Praxis und nicht zuletzt auch die zusammen verbrachten Urlaube mit den Familien, an denen auch Mitarbeiter aus der Verwaltung, wie Franz-Josef „Franjo“ Baute, teilnahmen, ließen hier eine besondere Gemeinschaft entstehen.

Erster Dekan des neuen FB 20 (1982-1985) wurde Prof. Ulrich Garske. Seine Hauptaufgaben bestanden zum einen in der Organisation des allgemeinen Hochschulsports und zum anderen in der akademischen Lehrerbildung. Vertreterinnen und Vertreter des akademischen Mittelbaus übernahmen ebenfalls direktoriale Leitungsaufgaben im Fachbereich. Über die Tätigkeit am IfL hinaus engagierten sich viele Mitarbeiter als Trainer und Funktionäre in den Sportverbänden, u. a. als Nationaltrainer in der Leichtathletik (Walter Oberste) und im Volleyball (Manfred Kindermann) sowie als Vorsitzender des Stadtsportbundes Münster (Günter Willmann). Mit dem neuen Status als eigener Fachbereich wurde es nun auch möglich, Staatsexamensarbeiten in der Sportwissenschaft zu schreiben. Erst 1990/91 wurde es möglich, im Fach Sportwissenschaft zu promovieren. Vorher konnten Sportstudierende nur im Rahmen ihrer anderen Fächer promovieren (vgl. Hübner, 2025).

Das Institut für Sportwissenschaft (IFS)

Mit der Berufung neuer Professoren zu Beginn der 1990er Jahre auf den Gebieten der Sozialwissenschaft (Dieter H. Jütting) und Trainingswissenschaft (Winfried Joch) setzte sich der Prozess der Verwissenschaftlichung des Fachs fort – im Vergleich zu anderen Sportinstituten in Deutschland mit Verzögerung.⁸

Ende der 1990er Jahre wurde der Sportbereich an der WWU neu geordnet. Sportwissenschaft und Hochschulsport wurden getrennt. Der Hochschulsport wurde als eigenständige zentrale Betriebseinheit direkt dem Rektorat zugeordnet und kehrte damit zur ursprünglichen Verankerung des Sports in der zentralen Verwaltung zurück. Zugleich wurde die Anzahl der Fachbereiche an der WWU reduziert. Die Sportwissenschaft bildet seit 1998 gemeinsam mit der Psychologie den Fachbereich 7: Psychologie und Sportwissenschaft, Fachrichtung Sportwissenschaft. Erster (und bis heute einziger) Dekan des FB7 aus der Fachrichtung Sportwissenschaft war Bernd Strauß (2001-2006 und 2008-2010).

Um die Einheit der Sportwissenschaft zu gewährleisten und auszudrücken, schlossen sich 2001 die beiden ehemaligen geistes- und naturwissenschaftlichen Institute (IGSS und IfB) zu einem neuen „Institut für Sportwissenschaft“ (IFS) zusammen. Das "Institut für Sportkultur und Weiterbildung" (ISW) fusionierte nach der Pensionierung von Dieter Jütting 2008 mit dem IFS.

Ab 1998, zeitgleich mit der Gründung des Fachbereichs 7, wurde die zweite Generation von Professoren berufen, zunächst 1998 Bernd Strauß als Nachfolger von Willi Essing, dann Michael Krüger 1999 als Nachfolger von Hans Langenfeld und schließlich Wolfgang Schöllhorn als Nachfolger von Winfried Joch. Strauß und Krüger fiel als langjährigem Dekan (Bernd Strauß) bzw. Geschäftsführendem Direktor des IFS (Michael Krüger) die Aufgabe zu, zusammen mit den anderen Professoren, das IFS strukturell und personell neu aufzustellen, was sich in vielerlei Hinsicht herausfordernd gestaltete, zumal etwa zur gleichen Zeit auch der Bologna-Prozess mit der Einführung von konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengängen realisiert werden musste.

Als Dieter Jütting 2008 in Ruhestand ging, waren alle Professor*innen der ersten Generation aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Georg Friedrich und Wolfgang Schöllhorn hatten die WWU in der Zwischenzeit zugunsten anderer Professuren (in Gießen bzw. Mainz) wieder

⁸ Die Darstellung der jüngeren Entwicklung des IFS stützt sich neben den Unterlagen im UAM auf die persönlichen Unterlagen von Winfried Joch während seiner Amtszeit als Dekan des FB 20 bzw. FB 07 von 1991 bis 1998 sowie von Michael Krüger als Geschäftsführender Direktor des IFS von 2001 bis 2013, die u.a. in den „Mitteilungen aus der Sportwissenschaft“ aus jener Zeit festgehalten wurden. Außerdem Hübner (2025).

verlassen, so dass ab 2006 mit Heiko Wagner, Nils Neuber, Henk Erik Meier, Karen Zentgraf und Miriam Seyda zahlreiche Professuren neu besetzt werden konnten. Mit dem Ausscheiden von Karen Zentgraf (Professur in Frankfurt) und Michael Krüger (pensioniert) folgten ab 2019 Claudia Völker-Rehage und Helga Leineweber.

In den letzten 20 Jahren ist nicht nur ein größerer Wechsel in der Professorenschaft zu konstatieren (gleichzeitig haben einige Professoren Rufe anderer Universitäten ausgeschlagen und sind am IfS geblieben), sondern es haben sich auch die Rahmenbedingungen in der nationalen und internationalen Universitätslandschaft u.a. mit steigendem Wettbewerb um Mittel und Reputation verändert. Im Sport und in der Sportwissenschaft dynamisierte sich, nicht nur in Münster, der Prozess der Verwissenschaftlichung und zugleich Diversifizierung des Fachs.

Trotz der Bemühungen um strukturelle Einheit im IfS unter der Leitung des Geschäftsführenden Direktors Michael Krüger entwickelten sich die verschiedenen Fachdisziplinen in der Sportwissenschaft auseinander. Die Lehramtsstudiengänge blieben zwar die gemeinsame Aufgabe aller Arbeitsbereiche, deren Forschung entfernte sich jedoch zunehmend vom traditionellen Schwerpunkt der geisteswissenschaftlich orientierten Sportpädagogik. Die Etablierung des internationalen, englischsprachigen Studiengangs (BSc.) Sport and Movement Science im Jahr 2014, der ab 2017 mit einem MSc. fortgesetzt werden konnte, unterstrich diesen Prozess der theoretischen, inhaltlichen und methodischen Ausdifferenzierung der Sportwissenschaft in Münster.

Resümee

Die letzten 100 Jahre in Münster waren zum einen durch eine Versportlichung der Universität und zum anderen durch eine Verwissenschaftlichung des Sports gekennzeichnet. Ersteres zeigt sich an der großen Bedeutung des allgemeinen Hochschulsports für die Studenten, für die Universität und die Stadt. Der allgemeine Hochschulsport ist der größte Sportanbieter in Münster. Letzteres zeigt sich an einer Ausdifferenzierung der Sportwissenschaft in zahlreiche natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Spezialdisziplinen mit einem spezialisierten Output an Promotionen und Publikationen. Das IfS Münster konkurriert dabei mit anderen Fächern der Universität wie auch mit anderen Sportinstituten in Deutschland und weltweit. Aktuell zählt es zu den größten Instituten in Deutschland, und es belegt in den akademischen Rankings regelmäßig gute Plätze.⁹

⁹ www.uni-muenster.de/news/view.php?cmdid=14009, Zugriff am 18.5.2024.

Quellen und Literatur

- Briese, G. (1933). *Das Studium der Leibesübungen und der körperlichen Erziehung in Preussen*. Weidmann.
- Buss, W. (1975). *Die Entwicklung des deutschen Hochschulsports vom Beginn der Weimarer Republik bis zum Ende des NS-Staates: Umbruch und Neuanfang oder Kontinuität*. Dissertation Göttingen.
- Diem, C. (1982). *Ausgewählte Schriften Bd. 2. Beiträge zur Entwicklung und Organisation des Sports*. Sankt Augustin.
- Dollinger, H. (Hrsg.). (1980). *Die Universität Münster: 1780 - 1980*. Aschendorff.
- Gussek, A., Schmidt, D., & Spieker, C. (Hrsg.). (2009). *Öffentliche Zensur und Bücherverbrennung in Münster: Eine Dokumentation herausgegeben aus Anlass der Enthüllung einer Gedenktafel am 6. Mai 2009*. Villa ten Hompel.
- Heermann, J. (2018). *Die Geschichte Der Sportmedizin an Der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster: Masterarbeit Universität Münster*.
- Heimerzheim, P. (1999). *Karl Ritter von Halt: Ein Lebensweg zwischen Sport und Politik*. Academia.
- Joch, W. (2023). Friedrich Bachmeier (1903-2001), Direktor der Hochschulinstitute für Leibesübungen in Bonn (1936) und Münster (1941): zugleich ein Beitrag zur Geschichte der universitären Sportlehrerausbildung. In J. Court, & A. Müller (Hrsg.), *Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaft* (S. 57–108). LIT.
- Hübner, H. (2025). Vom Institut für Leibesübungen zum eigenen Fachbereich – der Weg des Münsteraner Instituts in den 1970er und 1980er Jahren im Zeichen der Hochschulreform. In K. Reinhart, & M. Krüger (Hrsg.), *100 Jahre Sportwissenschaft in Deutschland. Sonderband 6 der Zeitschrift STADION*. Nomos.
- Koenen, O. (1917/18). Der Allgemeine Studenten-Ausschuß an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster und seine Aufgaben." *Akademische Rundschau* 6, S. 228–230.
- Krüger, M. (2012). Leibesübungen, Sport und Sportwissenschaft an der Universität Münster von den Anfängen bis in die 1960er Jahre. In U. Thamer, D. Droste, & S. Happ (Hrsg.), *Die Universität Münster im Nationalsozialismus* (S. 903–926.). Aschendorff.
- Krüger, M. (2025). Turnen, Sport und Sportwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. In K. Reinhart, & M. Krüger (Hrsg.), *100 Jahre Sportwissenschaft in Deutschland. Sonderband 6 der Zeitschrift STADION*. Nomos.
- Langenfeld, H. & Prange, K. (2002). *Münster - die Stadt und ihr Sport: Menschen, Vereine, Ereignisse aus den vergangenen beiden Jahrhunderten*. Aschendorff.
- Krüger, M. & Ulfkotte, J. (2012). *Impulse für die Sportgeschichte. Hans Langenfeld zum 80. Geburtstag*. Arete.
- Lüpke, C. (1979). Die Entwicklung des Instituts für Leibesübungen an der Universität Münster bis zum Ende der Amtszeit von Hugo Wagner. In N. Müller & H. Egon-Rösch (Hrsg.), *Geschichte und Strukturen des Sports an Universitäten: Dokumente des V. Internationalen Kongresses der HISPA vom 11. bis 15 April 1976 in Mainz* (S. 39–52.). Universitätsverlag.
- Mattonet, H. (2008). *Jeder Student ein SA-Mann! Ein Beitrag zur Geschichte der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in den Jahren 1933 bis 1939; archivgestützte Erinnerungen eines damaligen Studenten*. Agenda.

- o.A. (1920). Die Einführung pflichtmäßiger Leibesübungen. Beschlüsse Des Zweiten Deutschen Studententages. *Hochschulstimmen* 2, 98–100.
- Oberste, W. (1980). Das Institut für Leibesübungen der Westfälischen Wilhelms-Universität (Entwicklung, Zustand, Ausblick). In H. Dollinger (Hrsg.), *Die Universität Münster* (S. 491–96). Aschendorff.
- Ostrup, M. (1929). Aus dem Münsterischen Sportleben der Vergangenheit und Gegenwart. *Hochschulblatt für Leibesübungen* 8, 4–6.
- Overhoff, J., & Happ, S. (Hrsg.). (2023). *Gründung und Aufbau der Universität Münster, 1773-1818: Zwischen katholischer Aufklärung, französischen Experimenten und preußischem Neuanfang*. Aschendorff.
- Plessner, H. (1974). *Diesseits der Utopie: Ausgewählte Beiträge zur Kultursoziologie*. Suhrkamp.
- Reinhart, K. & Lefering, F. (2025). Opfer, Opportunisten, Nationalsozialisten? – Die Direktoren des Instituts für Leibesübungen der Universität Münster in der Zeit des Nationalsozialismus. In K. Reinhart, & M. Krüger (Hrsg.), *100 Jahre Sportwissenschaft in Deutschland. Sonderband 6 der Zeitschrift STADION. Nomos*.
- Rothland, M. (2008). *Disziplingeschichte im Kontext: Erziehungswissenschaft an der Universität Münster nach 1945*. J. Klinkhardt.
- Schäfer, J. (2012). Eine wirkliche Landesuniversität schaffen. Die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität. In U. Thamer, U., D. Droste & S. Happ, (Hrsg.). (2012). *Die Universität Münster im Nationalsozialismus* (S. 83–112). Aschendorff.
- Universitätsarchiv Münster (UAM, Bestand 4; 109; 183; 451; 475).
- Westermann, H. (1980). Die Geschichte der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität e.V. In H. Dollinger (Hrsg.), *Die Universität Münster* (S. 167–179). Aschendorff.
- Winkler, H. A. (2020). *Der lange Weg nach Westen - Deutsche Geschichte I: Vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik*. C.H.Beck.

Gründung des Akademischen Sportclubs, der von der WWU unterstützt wurde. Gründung des Akademischen Ausschuß für Leibesübungen unter dem Vorsitz des Philologen und Förderers des Sports in Münster, Prof. Dr. Otto Hoffmann.

Fertigstellung des Sportheims am Horstmarer Landweg 50 (heute: „Seminargebäude“).

Veranstaltung des ersten Universitäts-Sportfests an der WWU unter der Leitung Hoffmanns.

Fertigstellung eines modernen Sportplatzes am Horstmarer Landweg auf Initiative von Hoffmann (heute: Platz 1).

1910

1913

1922

1927

1930

1935

1912

1920

1925

1929

1934

1938

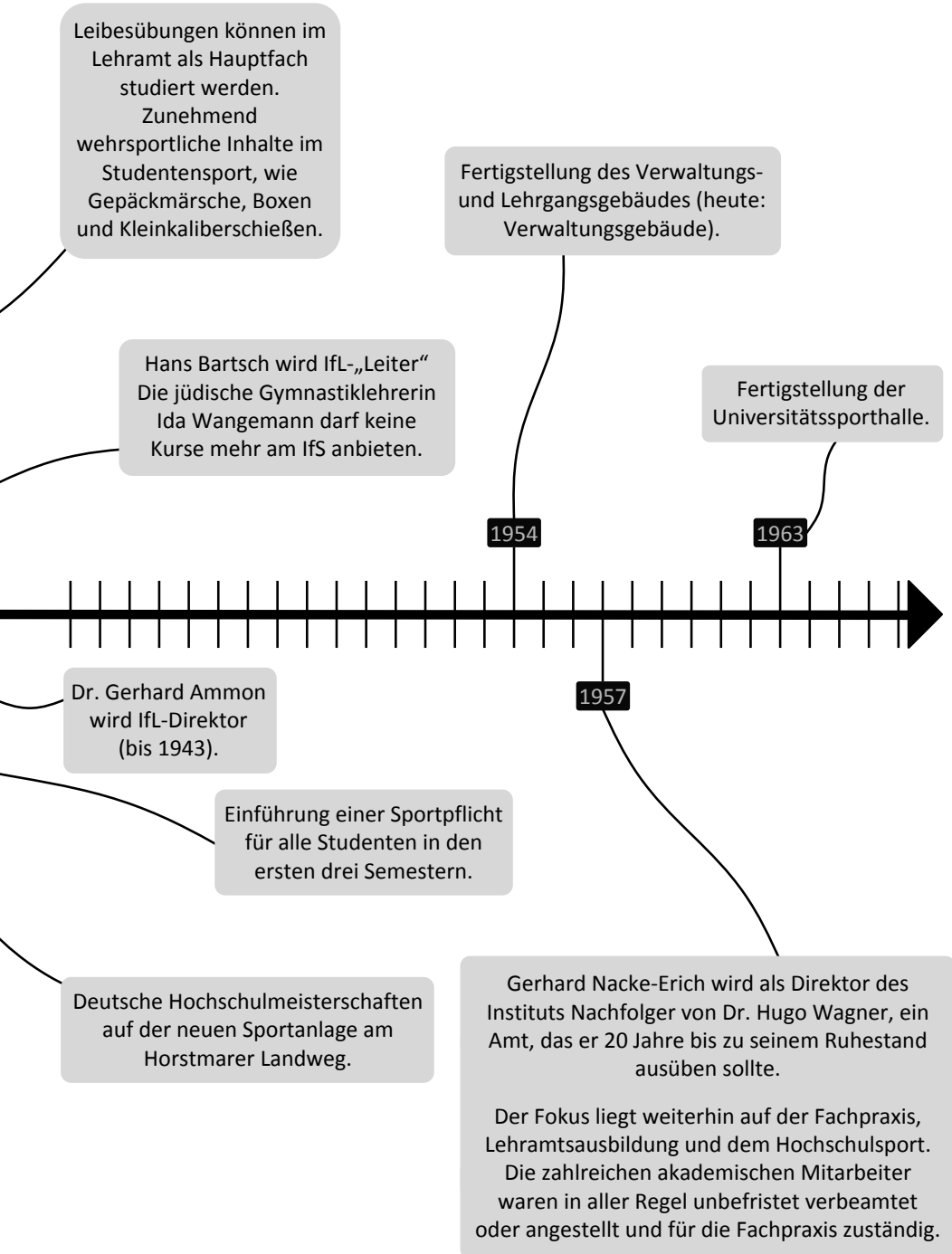
Gründung des Studentischen Ausschuß für Leibesübungen, eine frühe Form der studentischen Mitbestimmung an der Universität Münster.

Auf dem zweiten Deutschen Studententag 1920 in Göttingen wird gefordert, dass jeder Student Leibesübungen an der Universität betreiben müsse.

Gemäß einem Erlass des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bündelt die Universität ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Leibesübungen.

Es hat drei wesentliche Aufgaben: Die Aus- und Weiterbildung von Turn- und Sportlehrkräften, die Organisation des 1925 eingeführten Pflichtsports für Lehramtsstudenten sowie Sportangebote für alle Studenten.

„Leiter“ des IfL, nach seiner Promotion 1928 „Direktor“, wird Studienassessor Hugo Wagner, der das IfL bis 1935 und von 1946 bis 1957 führt.



Chronik

Inbetriebnahme der Aeroformhalle.

Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Bibliothek neben dem Verwaltungsgebäude.

Berufung von Prof. Dr. Wolfgang Baumann zum wissenschaftlichen Rat und Professor (H3) für Biomechanik, der bis 1976 blieb und danach zur DSHS wechselte.

Wahl von Hans Langenfeld zum Direktor des IFL.

Verlegung der Professur für Trainingswissenschaft von Prof. Dr. Winfried Joch von Siegen nach Münster. Gründung des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung (ISW) durch Prof. Dr. Dieter H. Jütting.

Neuordnung der Fachbereiche an der WWU. Die Sportwissenschaft bildet ab 1.10.1998 gemeinsam mit der Psychologie den Fachbereich 07. Prodekan (für die Fachrichtung Sportwissenschaft) wird Winfried Joch. Der Hochschulsport wird als zentrale Betriebseinheit dem Rektorat zugeordnet.

Gegenseitigkeitsvereinbarung der Stadt Münster mit der WWU zur gemeinsamen Nutzung der Sportstätten in Stadt und Universität.

Fertigstellung der Leichtathletikhalle

1970

1975

1978

1980

1991

1993

1974

1977

1979

1982

1992

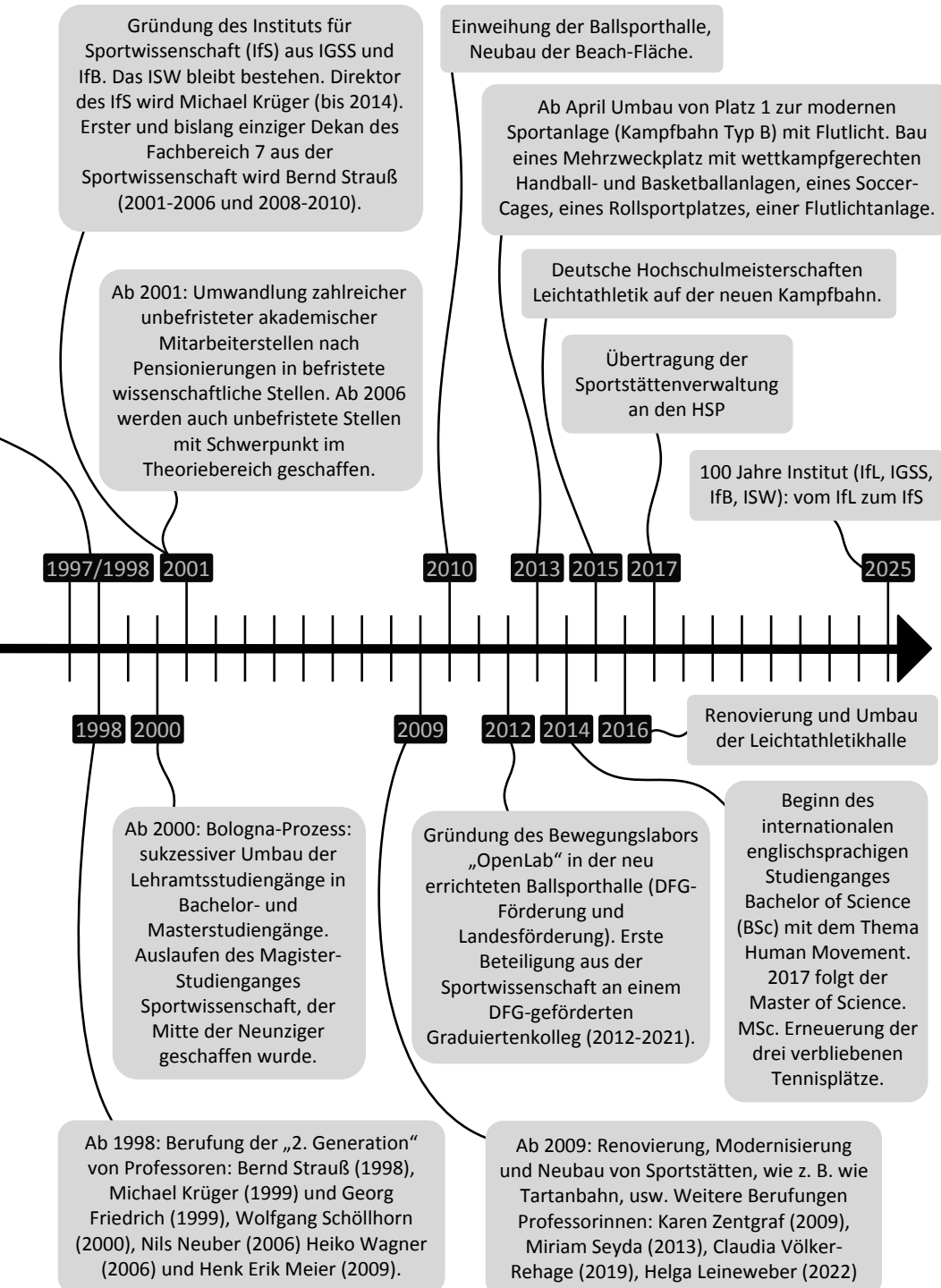
Erstmals Berufung von Professoren: Hans Langenfeld wird auf den „Lehrstuhl Sportpädagogik“ (H4) berufen und Willi Essing zum wissenschaftlichen Rat und Professor (H3) für das „Fachgebiet Sportpsychologie“ ernannt. Beide gehörten strukturell allerdings bis 1979 als Teil der Philosophischen Fakultät.

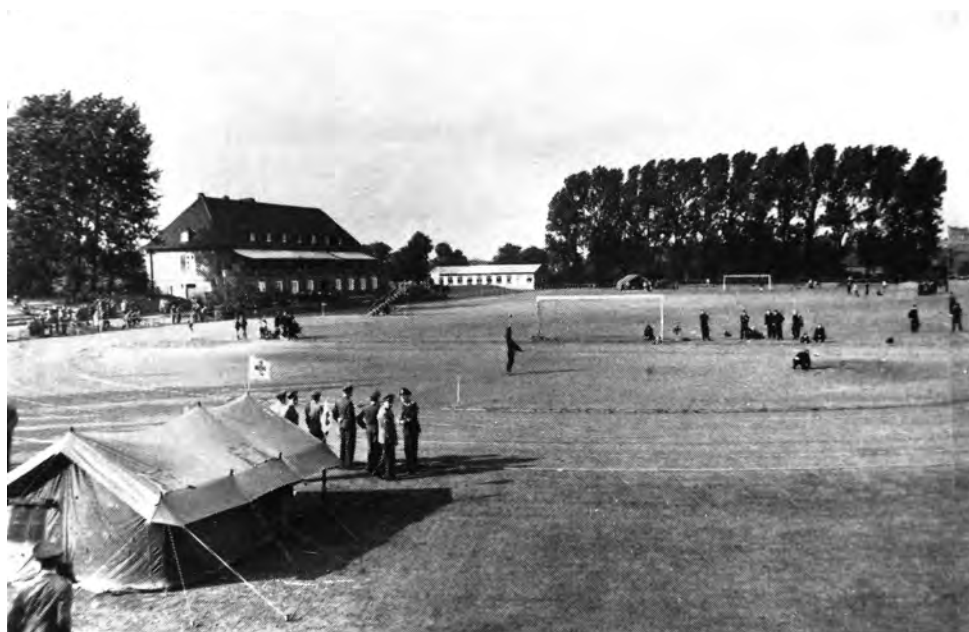
Errichtung der Leichtbauhalle.

Beschluss der WWU für eine neue „Ordnung und Struktur des Instituts für Leibesübungen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster“. Berufung von Klaus Nicol als H3-Professor für das „Fachgebiet Biomechanik und Bewegungslehre.“

Zusammenführung des IFL mit der Abteilung „Leibeserziehung und ihre Didaktik“ (FB 23 der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Münster) zum „Fachbereich 20 Sportwissenschaft“ in der Philosophischen Fakultät der WWU. Dieser gliedert sich in das Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports (IGSS) und das Institut für Bewegungswissenschaft (IfB). Als Professor/innen kamen Ulrich Garske, Sabine Kröner und Egon Steinkamp dazu.

Nach dem Ausscheiden von Gerhard Nacke-Erich: Ernennung des Direktors des Anatomischen Instituts, Prof. Dr. Dietrich Eichner, zum kommissarischen Direktor des IFL.





Alle drei Bilder: Der Sportplatz in den 1950er Jahren



Fotos



Christiane Bohn

Arbeitsbereich Bewegungswissenschaft

Die Beschreibung und Analyse komplexer menschlicher Bewegungen zu präventiven und leistungsdiagnostischen Zwecken haben in der Sportwissenschaft Münster eine lange Tradition. Die neu geschaffene, an das IfL angegliederte Professur für Biomechanik/Bewegungslehre bekleidete 1975/1976 Dr. Wolfgang Baumann. Nach dessen Wechsel nach Köln wurde 1979 Dr. Klaus Nicol berufen.

Professor Klaus Nicol

Wie nebenstehendes Bild von Prof. Nicol belegt, war der junge Physiker in der Sportwissenschaft genau richtig. Zahlreiche, in der Folge entstandene Arbeiten zur biomechanischen Betrachtung von Sportarten und zur Analyse von Belastung und Beanspruchung biologischer Materialien, entstanden in den nächsten Jahren in der als „Labor für angewandte Biomechanik“ bezeichneten Arbeitsgruppe.

Das Labor, zeitweise auch von Dr. Martin Sust, Wolfgang Domenghino und Dr. Klaus Peikenkamp geleitet, machte sich insbesondere in der Drittmittelforschung einen Namen. Auch entstanden drei Spinn-Off Firmen zum Transfer der Ergebnisse in die Wirtschaft, u.a. die in Münster ansässige Gesellschaft für Biomechanik (Gebiom).



Prof. Dr. Klaus Nicol

Forschung

Der Platz zu Forschungszwecken war zunächst begrenzt. Als Labore wurden einige Räume im Dachgeschoss sowie der Keller des Seminargebäudes am Horstmarer Landweg 50 genutzt, später wurden in der neu errichteten Leichtathletikhalle Kraftmessplatten eingebaut, um auch Lauf- und Sprunganalysen durchführen zu können (siehe Bilder unten).



Lauf- und Sprunganalysen

Doch nicht nur in den Laborräumen wurde gemessen. U.a. fanden Untersuchungen auf dem Sportplatz statt, „Crashtests“ beim Ingenieurbüro Schimmelpfennig & Becke mit lebenden Probanden anstelle von Dummies, Nachtfahrten über das Münsteraner Kopfsteinpflaster in drei verschiedenen Kraftfahrzeugen, Kollisionstest im Autoscooter auf dem Münsteraner Sent, allesamt Tests zur Schockabsorption. Alle Proband*innen überstanden die Test natürlich völlig unbeschadet.

Die biomechanische Grundlagenforschung war auf die Messung von externen Kräften und deren Wirkung im Menschen ausgerichtet, aber auch auf die Analyse von Eigenschaften und Reaktionen biologischer Materialien, wobei die Methoden-entwicklung zur Erfassung von Kräften und Drücken eine bedeutende Rolle spielte. Diese wurden nicht nur im Sport, sondern auch in weiteren Disziplinen, wie z.B. in der Orthopädie, angewendet. So wurden Bewegungstechniken beim Wasserspringen, Inline-Skaten und dem Lauf mit Prothesen erfasst, ebenso Belastungen am Fuß mit unterschiedlichem Schuhwerk und der Wirbelsäule beim Bungee-Jumping. Ein Fokus lag zudem auf der Erfassung der Alterung von Landematten. Das zu dieser Zeit unbenutzte Lehrschwimmbaden am Horstmarer Landweg wurde mehrere Jahre für Fallversuche für Sportmatten genutzt, bevor es renoviert und wieder in Betrieb genommen wurde.

Das Labor finanzierte sich überwiegend aus industriellen Drittmitteln, aber auch durch Mittel öffentlicher Geldgeber, die oft gar keinen Sportbezug aufwiesen. Aus den daraus entstandenen Projekten sollen nur einige genannt werden wie Einlagenversorgung in Schuhen (mit Dr. Polus) zur Schockabsorption, Entwicklung eines innovativen Flugzeugsitzes für den Airbus A380, Schockabsorption auf Autositzen und Druckverteilung auf Matratzen und Sitzen, Entwicklung eines Kniegelenks für Sprintprothesen bei Oberschenkelamputation sowie diverse Multimediaprojekte. Auch in der Entwicklung von Messmethoden war man innovativ, Druckverteilungs-Systeme, heute Standard, gehen auf Arbeiten des Labors zurück.

Einige der mit Dr. Polus durchgeführten Projekte wurden mit Preisen ausgezeichnet, so das Projekt zur Schuhdämpfung mit dem „Preis für Innovationen im Münsterland 1993 für Wissenschaft und Wirtschaft“ und einem zweiten Preis für eine vollkompostierbare Matratze.

Auch Projekte beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft wurden eingeworben, u.a. aus dem Bereich des Sports von Menschen mit Beeinträchtigung bzw. des Parasports.

Beteiligt waren stets wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und studentische Hilfskräfte. Für viele war dies der Beginn einer wissenschaftlichen Karriere, die zu Promotionen und Festanstellungen im wissenschaftlichen Mittelbau, Habilitationen sowie Professuren im In-

und Ausland führten. Die zahlreichen daraus entstandenen Publikationen können an dieser Stelle aus Platzgründen nicht aufgeführt werden.

Lehre

Natürlich waren Biomechanik und Bewegungslehre auch vielfältig in der Lehre vertreten, in Vorlesungen und Seminaren zur Biomechanik der Sportarten, aber auch zu ihrer Bedeutung in Prävention und zur Leistungsoptimierung sowie zu ausgewählten Aspekten der Bewegungslehre. Hinsichtlich der Präventionsthematik bot apl. Prof. Dr. Martin Fritz als Lehrbeauftragter ergänzend einige Seminare an.

Professor Georg Kassat

Neben der Biomechanik war auch die Bewegungslehre in der Lehramtsausbildung fest verankert und wurde neben Prof. Nicol u.a. von Elmar Evers und Prof. Kassat, der 1982 zum Professor für Biomechanik und Bewegungslehre berufen wurde, vertreten. Von 1971 bis 1999 beschäftigte sich Prof. Kassat mit der Methodik ausgewählter Sportarten, insbesondere des Skilaufens sowie mit ausgewählten Konzepten der Bewegungslehre und Biomechanik, um seine gewonnenen Ergebnisse in die Hochschullehre zu integrieren. Kassats Buch „Biomechanik für Nicht-Biomechaniker“ sollte auch nicht physikaffinen Studierenden die Welt der Biomechanik eröffnen und noch heute dreht für viele Skianfänger die „Piste den Ski“. Seine Ein-Ski-Methode zum Verstehen und Erlernen der richtigen alpinen Abfahrtstechnik war immer „mit im Gepäck“, wenn es zu Skiexkursionen nach Zaferna oder in die französischen Alpen ging.

Professor Heiko Wagner

2001 ließ sich Prof. Nicol frühpensionieren, danach leitete Dr. Peikenkamp das Labor, 2006 übernahm Prof. Dr. Heiko Wagner das „biomechanische“ Ruder. Aus den inhaltlichen Schwerpunkten Biomechanik und Bewegungslehre wurde die neue Professur „Bewegungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Biomechanik und/oder Bewegungslehre“. Als Startkapital wurde der Biomechanik-Keller in ein professionelles Labor für Bewegungsstudien umgebaut.

Auch personell änderte sich einiges. Zunächst hatte Ursel Schöer-Hüls durch ihre eloquente und strukturierte Art es geschafft, den Arbeitsbereich administrativ zu organisieren. Dann hat Anne Dalhaus übernommen und unterstützt die steigende Zahl von Mitarbeiter*innen dauerhaft in allen administrativen Aufgaben, von Urlaubsanträgen bis zur Verwaltung von Drittmittelanträgen.

Forschung

Mit der Forschung ging es schnell und gut voran. Seit 2006 hat das Team 267 wissenschaftliche Artikel veröffentlicht, nahezu alle davon in internationalen renommierten Zeitschriften und auch als Buchbeiträge.

Die Forschung wurde einerseits durch finanzielle Mittel der Universität aber meist durch extern Finanzierung ermöglicht. Hier ist als eine große Konstante die Berufsgenossenschaft für Nahrungsmittel und Gastgewerbe zu nennen, die über die gesamte Zeit Projekte zur Prävention berufsbedingter Muskel-Skelett-Erkrankungen unterstützte.

Ein für den Arbeitsbereich besonders wichtiges Projekt war ein BMBF-Verbundprojekt zum Thema "Chronic back pain and sensory-motor control: towards a model-based diagnostic toolbox" gemeinsam mit der Arbeitseinheit von Prof. Lappe aus der Fachrichtung Psychologie der Universität Münster und Kollegen der Universität Jena.

In den letzten Jahren wurden sehr erfolgreich zehn durch das BMWK geförderte ZIM-Projekte durchgeführt. Dieses Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen innovativen Unternehmen und der universitären Forschung, wodurch ein direkter Transfer der Forschung in die Gesellschaft erfolgt.

Durch Prof. Michael Brach, der seit 2017 dem Arbeitsbereich Bewegungswissenschaft beigetreten ist, sind umfangreiche EU-Projekte durchgeführt worden, u.a. PROCare4Life und die Cost-Action PhysAgeNet.

Gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Sportpsychologie und dem Bereich Trainingswissenschaft, hier erst der Arbeitsbereich Leisten und Training im Sport und dann der Arbeitsbereich Neuromotorik & Training, konnten zwei DFG geförderte Großgeräte eingeworben werden. Das Bewegungslabor(OpenLab) wurde 2012 eröffnet und hat durch die herausragenden experimentellen Möglichkeiten die wissenschaftliche Entwicklung des Arbeitsbereichs Bewegungswissenschaft sowie des gesamten Instituts für Sportwissenschaft maßgeblich geprägt. Das interaktive Forschungsgrößgerät zur Untersuchung der menschlichen Lokomotion in einer interaktiven virtuellen Umgebung mit Echtzeit-Bewegungsanalyse und Online-Feedback (GRAIL) wurde 2022 eröffnet und hat die wissenschaftlichen Möglichkeiten noch einmal deutlich erweitert, sodass Forschung auf höchstem internationalem Niveau realisiert werden kann.

Über die Jahre hinweg ist der Arbeitsbereich auf ca. zwanzig Personen gewachsen und auch die Struktur hat sich mit sieben Post-Docs verändert. Um die Vielfalt der Forschungsgebiete zu strukturieren, etablierten sich innerhalb der Arbeitsgruppe sogenannte Labs, in denen

geforscht und publiziert wird. Die Labs arbeiten und kooperieren miteinander, auch der Austausch mit den anderen Arbeitsbereichen ist wichtig und wird gefördert, meist im Rahmen gemeinsamer Projekte.

Drei dieser Labs forschen im Bereich der Entwicklung über die Lebensspanne:

Das Lab Psychomotor Learning & Development (Dr. Christiane Bohn) beschäftigt sich damit, wie sich Menschen entwickeln, lernen und ihre psychomotorische Entwicklung erfasst und gefördert werden kann. Das dort verortete Projekt "Skaten statt Ritalin " wurde als Leuchtturmprojekt der Universitätsgesellschaft Münster gefördert und die Doktorandin des Labs, Frau Tabea Christ gewann auf dem dvs-Hochschultag 2023 mit einem Poster zu dem Projekt den Posterpreis.

Im Lab Active Ageing (Prof. Michael Brach) sind vorrangige EU-Projekte zu aktivem Altern verortet. Es steht für Bildungs- und Forschungsprojekte mit und für alte Menschen und diejenigen, die mit ihnen arbeiten sowie um Trainingsmaterial, Verhaltensänderung und die Nutzerperspektive beim Einsatz von Technologie in Bewegungs- und Gesundheitsförderung.

PD Dr. Marc de Lussanet wirft in seinem Lab Evolution and Movement einen theoretischen Blick auf die Evolution der Bewegung von Menschen und Tieren. Zu den verwendeten Theorien gehören u.a. die Hexamerie-Hypothese für die Evolution von Stachelhäutern (Echinoderme) sowie ein Modell für das Größenwachstum der Hirnrinde und der Rotation des Gehirns, weshalb die linke Hirnhälfte für die rechte Körperseite zuständig ist.

Die anderen vier Labs forschen theoretisch und experimentell und bearbeiten angewandte Themen in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie und klinischen Institutionen.

Das Computational Movement Science (CMS) Lab unter der Leitung von Dr. Kim Boström beschäftigt sich mit der modellbasierten Analyse menschlicher Bewegung und Wahrnehmung. Genutzt und entwickelt wird ein auf physiologischen Eigenschaften basierendes 3D-Ganzkörper-Computermodell namens "Myonardo", das Bewegung mit Hilfe interner Modelle, neuronaler Netze und statistischer Verfahren simuliert und untersucht. Methoden wie Motion Tracking, Elektromyographie und Reservoir Computing werden eingesetzt, um die Prozesse der sensomotorischen Kontrolle im Detail zu analysieren. Schwerpunkte liegen auf der Art und Weise, wie motorische Fähigkeiten erlernt und verbessert werden, auf der Entstehung von Schmerz, insbesondere von Phantomschmerz, auf der Berechnung der metabolischen Kosten körperlicher Aktivitäten, sowie auf der Berechnung von Gelenkbelastungen beim Leistungssport.

Das Lab Applied Movement Science, ebenfalls unter der Leitung von PD. Dr. Marc de Lussanet,

führt viele angewandte Projekte durch. Hervorzuheben sind die inzwischen zehn ZIM-Projekte, in denen gemeinsam mit Industriepartnern Produkte entwickelt werden wie Lawinen- oder Fahrrad-Airbags, biofidele Dummies, Echtzeitbewegungsrückmeldung für Torhüter*innen, intelligente Sicherheitsgurte durch Crashtest sowie Systeme zur Werkzeugoptimierung. Das Aerotrimm soll die Rumpfstabilität trainieren. Zudem wird gerade ein Feedbacksystem für Schlaganfallpatient*innen entwickelt.

Dr. Rosemary Dubbeldam leitet das Lab Clinical Biomechanics. Ziel der Forschung ist es, evidenzbasierte Therapie durch wissenschaftlich fundierte Ansätze in der konservativen und operativen Orthopädie sowie der Reha- und Sportmedizin weiterzuentwickeln.

Das Labor Machine Learning for Movement Science wird von Prof. Wagner und Myriam de Graaf geleitet und ist das jüngste Lab der Abteilung für Bewegungswissenschaften. Es soll die verschiedenen Möglichkeiten des maschinellen Lernens auf dem Gebiet der Bewegungswissenschaft erforschen: von der Modellierung des Rückenmarks mit neuronalen Netzen bis hin zur angewandten Forschung im Bereich der markerlosen Bewegungsanalyse.

Lehre

Auch in der Lehre zeigt sich die Multidisziplinarität des Arbeitsbereichs. Es werden in der Theorie Seminare und Vorlesung zu Biomechanik, Bewegungswissenschaft, Entwicklung und Gesundheit sowohl für alle Lehramtsstudiengänge aber auch in den Sciences-Studiengängen angeboten. Auch in der Praxis sind Kolleg*innen vertreten, vom Schwimmen (u.a. Maike Elbracht) und der Leichtathletik (u.a. Frank Bartschat), Tanzen, Turnen, Bewegungserziehung bis hin zu medizinischen und gesundheitsrelevanten Themen, vertreten durch unseren Seniorprofessor und Ehrendoktor Prof. Dr. Dr. Klaus Völker. Er und Dr. Christiane Bohn sind auch noch in der Zertifikatsausbildung Sportförderunterricht tätig, welche ebenfalls in der Abteilung verortet und in Kooperation mit der Bezirksregierung durchgeführt wird.

Geschichte wiederholt sich doch! Wie schon zu Zeiten von Prof. Nicol von Mitarbeitern des Labors für angewandte Biomechanik die Firma Gebiom gegründet wurde, kam es 2019 zur Ausgründung der Firma Predimo GmbH, die eine Analyse menschlicher Bewegung durch biomechanische Simulationen mit dem Computermodell Myonardo® erstellt.

Tagungen und Transfer

Wissen und Innovationen einem breiten Publikum zugänglich zu machen, sich auszutauschen und neue Ideen zu generieren ist allen Mitarbeiter*innen im Arbeitsbereich ein wichtiges Anliegen. Deshalb wurden im Laufe der letzten Jahre gemeinsam Tagungen organisiert, so zum Beispiel das neue Format der TECH-Werkstatt 2023 und 2025, auf welcher innovative

Technologieunternehmen für den Leistungssport ihre Produkte vorstellen und diskutieren können. 2012 fand die dvs Tagung der Sektion Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft „NeuroMotion - Aufmerksamkeit, Automatisierung und Adaptation“ in Münster statt, 2011 wurde die CeNoS-Tagung Windows to Complexity “The human dynamic system – motion science, neuroscience, complex systems and stability“ durchgeführt, sowie ein ZIF Workshop in Bielefeld 2007 und ein Qualisys User Meeting 2008.

Im Sinne der Wissenschaftskommunikation sind Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs in den Medien präsent, sei es in Fernsehsendungen wie "W-wie-Wissen" und dem "Morgenmagazin" auf ARD oder in Dokumentationen wie "TerraX" oder auf ZDF und 3-sat, im Radio oder auch in den Printmedien.

Die Biomechanik/Bewegungswissenschaft ist seit über 50 Jahren in der Sportwissenschaft in Münster fest verwurzelt und möchte sich auch in Zukunft neuen bewegungswissenschaftlichen Forschungsfeldern voller Elan und Freude an Forschung und Lehre widmen. Es bleibt spannend.



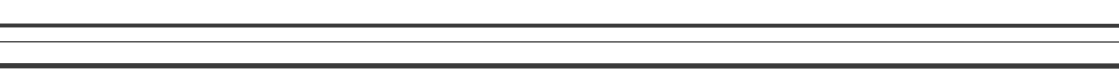
Team Bewegungswissenschaft, 2025



Fachkonferenz Turnen, 1982: Wolfgang Becker, Dr. Georg Kassat, Dr. Uwe Holtz



Fachkonferenz Handball, 1982: Gerd Westphal, Peter Lichtenauer, Wolfgang Becker



Kai Reinhart

Unter Mitarbeit von Heinz Aschebrock, Winfried Joch, Michael Krüger, Helga Leineweber, Silke Nielsen, Klaus Reinartz und Josef Ulfkotte

Arbeitsbereich Bildung und Kultur im Sport



Team Bildung und Kultur, 2025

Der Arbeitsbereich wurde in seiner heutigen Form mit der Berufung von Jun.-Prof. Helga Leineweber zum Wintersemester 2022/23 etabliert und ist damit der jüngste AB am Institut für Sportwissenschaft. Gleichzeitig stehen wir mit Michael Krüger (1999-2023) und Hans Langenfeld (1974-1997) – dem ersten Professor und Lehrstuhlinhaber für Sportpädagogik an der Universität Münster – in einer über 50jährigen Tradition der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung und Lehre. Wir

beschäftigen uns mit pädagogischen, historischen, soziologischen und philosophischen Fragen rund um Körper, Bewegung, Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport. Bei all diesen Themen haben wir immer die (Aus-)Bildung von Sportlehrkräften und ihre weitere professionelle Entwicklung im Blick, die vor zahlreichen Herausforderungen steht, wie die Stichworte Inklusion, Migration und Digitalisierung hier nur andeuten können.

Die Ära Hans Langenfeld

Der von den Sportinstituten in Kiel und Braunschweig - dort als Professor für Theorie der Leibeserziehung - kommende promovierte Altphilologe und Leibeserzieher Hans Langenfeld (1932-2022) wurde 1974 als erster Professor auf den neu geschaffenen Lehrstuhl Sportpädagogik nach Münster berufen. Dieser Lehrstuhl blieb allerdings zunächst noch ohne formale Anbindung an ein universitäres Institut.

Verwaltung

Langenfeld fand eine komplizierte Ausgangslage vor, wie er selbst im Rückblick schrieb (Krüger & Ulfkotte, 2012, S. 335-344). Auf der einen Seite musste der „Sportler“ Langenfeld unter den Professoren der Universität, insbesondere denen der Philosophischen Fakultät, um Anerkennung kämpfen. Auf der anderen Seite begegnete man dem „Theoretiker“ Langenfeld



Prof. Dr. Hans Langenfeld

am Institut für Leibesübungen (IfL) mit Skepsis. Eine wesentliche Rolle spielte dabei der langjährige Direktor des IfL, Gerhard Nacke-Erich (1957-1977), der sich in seiner langen Amtszeit ganz auf die Sportpraxis konzentriert hatte. Diesen Fokus sollte und wollte Langenfeld verschieben. Nach dem Ausscheiden von Nacke-Erich (1977) gab es eine Übergangszeit, in der das IfL eine neue Verfassung nach dem Vorbild anderer wissenschaftlicher Institute erhielt (1979). 1980 wurde Langenfeld zum Direktor des IfL gewählt.

Bereits ein Jahr später begann der Prozess der Zusammenführung der Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe mit der WWU. Das IfL wurde zum „Fachbereich 20 Sportwissenschaft“. In dem neuen Fachbereich Sportwissenschaft übernahm Langenfeld als Direktor das Institut I, das treffend als Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports (IGSS) bezeichnet wurde. Er leitete es bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1997. Aufgrund der geringen Zahl an Professoren am neuen Fachbereich musste Langenfeld fast durchgängig das Amt des (Pro-)Dekans bekleiden, das einen Großteil seiner Energie in Anspruch nahm. Ab 1994 wurde er dabei von der jungen Sekretärin Silke Mücke unterstützt, die zunächst für Arbeiten am PC zuständig war. Silke (inzwischen) Nielsen blieb dem IfS und dem AB bis heute treu.

Forschung

Inhaltlich entwickelte Langenfeld den Ansatz einer historischen Sportpädagogik. Er spannte einen weiten Bogen, von der antiken Gymnastik und Agonistik über Jahn und die deutsche Turnbewegung bis zur modernen Urbanisierungsforschung (vgl. Krüger & Ulfkotte, 2002). Seine Forschungen waren stets durch gründliches Quellenstudium gekennzeichnet. Seit den 1980er Jahren wurde in mehrjähriger Arbeit auf Karteikarten eine Bibliografie alter Sportzeitschriften mit Bibliotheks-Signaturen und Schlagworten angelegt. Damit schuf er eine wertvolle Fundgrube an historischen Quellen zur Sportgeschichte.

Erste Schritte in Richtung Digitalisierung wurden Anfang der 1990er Jahre mit dem am Max-Planck-Institut für Geschichte entwickelten Datenbankprogramm KLEIO gegangen, dessen lateinische Befehlssprache dem Althistoriker und Lateinlehrer Langenfeld entgegenkam. Klaus Reinartz, damals Hiwi am IGSS, erinnert sich: „Das Hochfahren der Datenbank dauerte eine ganze Nacht, komplexere Abfragen wurden vor der Mittagspause gestellt, um nach der Mittagspause mit etwas Glück ohne Fehlermeldungen weiterarbeiten zu können.“ Auch Silke Nielsen erinnerte sich an die mühsame Digitalisierung alter Jahn-Briefe, die auf Floppy-Disks gespeichert wurden.

Ein besonderer wissenschaftlicher Erfolg Langenfelds war das DFG-Projekt „Sportangebot

und-nachfrage in großstädtischen Zentren Nordwestdeutschlands (1848–1933)“. Es gehörte zum DFG-Schwerpunktprogramm „Die Stadt als Dienstleistungszentrum“ und vereinte namhafte Historiker aus unterschiedlichen Fachgebieten. Die Münsteraner Projektgruppe trug umfangreiches Material über das Vereinswesen, den Sportstättenbau und die Sportveranstaltungen in verschiedenen Städten zusammen, das als Grundlage für weitere Untersuchungen diente. Stefan Niensens (1962-2023) Dissertation „Sport und Großstadt 1890-1930“ (2002) ging u.a. aus diesem Projekt hervor.

Langenfeld engagierte sich auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs, der sich auf Kongressen und Exkursionen qualifizieren konnte. Heinz Aschebrock, Lorenz Peiffer, Diethelm Blecking, Josef Ulfkotte, Klaus Reinartz, Stefan Nielsen sowie Rüdiger Rabenstein, Klaus Prange und Gernot Friese sind nur einige seiner Mitarbeiter sowie Promovenden und Habilitanden, die dem IGSS und vor allem der Sportgeschichte verbunden blieben, auch wenn ihr Verhältnis zu dem als Perfektionist und Asket geltenden Langenfeld nicht immer einfach war.

Über das Institut hinaus knüpfte Langenfeld wissenschaftliche Kontakte zum Nutzen einer historisch fundierten Sportpädagogik. Auf nationaler Ebene ist insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte (NISH) hervorzuheben, die z. B. in der Festschrift „Sport in Hannover von der Stadtgründung bis heute“ mündete. International hatte Langenfeld bereits 1973 zu den Gründern der Internationalen Vereinigung für Sportgeschichte (HISPA, heute ISHPES) gehört.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und des Ostblocks bemühte sich Langenfeld sehr um die Zusammenführung der Sportgeschichte aus West- und Ostdeutschland, in Europa und weltweit. So erwarb sich Münster unter Langenfeld einen über Westfalen und Deutschland hinaus geschätzten Ruf als Zentrum sporthistorischer Forschung. Nach seiner Emeritierung nutzte Langenfeld die gewonnene Zeit, um sich wieder verstärkt der Forschung zu widmen. So konnte er z. B. zusammen mit Klaus Prange (2002) eine umfassende Sportgeschichte Münsters vorlegen, an der viele weitere Mitarbeiter maßgeblich beteiligt waren, insbesondere Stefan Nielsen. Mit Michael Krüger gab er 2010 das Handbuch Sportgeschichte heraus.

Lehre

Langenfelds wissenschaftlicher Einsatz für die Sportgeschichte stand nicht in einem Gegensatz zu seinem pädagogischen Auftrag. Um die in seinen ersten Jahren spärlichen Ausstattung des Instituts mit Haushaltsmitteln und Lehrkräften zu kompensieren, machte Langenfeld ein breites, gesellschaftswissenschaftliches Lehrangebot. Er gehörte, wie Horst

Ueberhorst, Hajo Bernett und Ommo Grupe zu einer Generation von Sportwissenschaftlern, die sich fundamental als Leibeserzieher verstanden und für die es ein Anliegen war, das Fach Sportwissenschaft mit dem Wissen über die Geschichte der Leibesübungen und Leibeserziehung neu zu begründen. Sie verfolgten einen historisch-kritischen Blick auf den Sport und seine Pädagogik, die es den Studentem erlauben sollte, die jeweils aktuellen pädagogischen und didaktischen Trends kritisch einzuordnen. Ein Ansatz, der die westdeutsche Sportwissenschaft über Jahre prägte, auch wenn er heute weitgehend verschwunden ist.

So entstand ein vielfältiges und hochwertiges Lehrangebot ohne Verschulung, in dem versucht wurde, Theorie und Praxis, geistige und körperliche Aspekte des Lehrens und Lernens miteinander zu verbinden, ganz im Sinne des von Langenfeld vertretenen griechischen Bildungsideals. Dabei legte er ein besonderes Augenmerk auf die Eingangsphase des Studiums, um die angehenden Studenten ausgehend von der bei ihnen häufig dominanten „Sportler- und Sportlerinnenrolle“ für die Anforderungen der zukünftigen „Lehrer- und Lehrerinnenrolle“ zu sensibilisieren. Zusammen mit Heinz Aschebrock, Lorenz Peiffer und Hans-Martin Stork konzipierte er mit dem Seminar „Einführung in das sportpädagogische Studium“ einen problemorientierten Einstieg in das Sportlehrer- und Sportlehrerinnenstudium, das in Münster über viele Jahre durchgeführt und auch an anderen sportwissenschaftlichen Instituten beachtet und zum Teil übernommen wurde.

Auch wenn Langenfeld im Kollegenkreis hauptsächlich als Wissenschaftler wahrgenommen wurde, war er ebenfalls ein Förderer der Sportpraxis, insbesondere des Wassersports. Er war in seinen jungen Jahren in Kiel selbst ein sehr erfolgreicher Ruderer. Im Rahmen der Sportlehrerausbildung setzte er neue Akzente, indem er den Kanusport in den fachpraktischen Ausbildungskanon aufnahm. Er war selbst viele Jahre in der Ausbildung tätig und für anspruchsvolle Exkursionen im In- und Ausland verantwortlich. Selbst die Sekretärinnen bekamen seine Leidenschaft zu spüren, wie sich Silke Nielsen erinnerte: „Jeder, der seine Begeisterung für den Wassersport mit ihm teilte, hatte schon gewisse Vorteile. So konnten Heidi Brosien und ich den ‚Polusboothersteller‘ persönlich in Bayern besuchen und die Boote ausprobieren. Und wenn Zeit genug war, haben wir mit Hans Ausflüge auf der Waise gemacht.“ Langenfelds Bemühen um mehr Wissenschaftlichkeit im Sportstudium wurde aber von vielen Mitarbeitenden aus dem Mittelbau in der Tradition des alten IfL-Direktors Nacke-Erichs kritisch gesehen und führte zu einem langjährigen Spannungsverhältnis.

Klaus Reinartz: Denke ich an das Institut für Geistes- und Sozialgeschichte des Sports, dann...

...fällt mir zunächst ein Vorfall am Kopierer ein, an dem ich zu Beginn meiner Hilfskraftzeit oft mit dem Kopieren von sporthistorischen Quellen beschäftigt war, und von dem mich ein genervter Kollege aus der Trainingslehre mit den Worten verscheuchte: „Mensch Klaus, die sind doch schon alle tot.“

Diese kleine Episode weist auf zwei Dinge hin: Erstens auf das Bemühen von Hans Langenfeld, möglichst viele Quellen für den Arbeitsbereich zu sichern, und zweitens auf den Stellenwert der Sportgeschichte, die sich sowohl innerhalb der Sportwissenschaften als auch innerhalb der allgemeinen Geschichtswissenschaft erst noch behaupten musste. Für mich persönlich bedeutete der Arbeitsbereich Sportgeschichte zunächst, dass ich meine beiden wichtigsten Interessensgebiete (und Studienfächer) zusammenführen und meine ersten wissenschaftlichen Gehversuche starten konnte. Nicht zuletzt waren es auch die vielen anregenden Gespräche, in unserem „Kabuff“ unterm Dach, im „Sporthistorischen Kolloquium“ und mit anderen Mitarbeitern des Instituts wie Josef Santel, Stefan Nielsen, Diethelm Blecking und Horst Hübner, an die ich gerne zurückdenke.

Die Ära Michael Krüger

Nach der Emeritierung Langenfelds (1997) und einigen Vertretungsprofessuren wurde der in Tübingen promovierte Historiker und habilitierte Sportwissenschaftler Michael Krüger zum Sommersemester 1999 als Nachfolger berufen. Er setzte die Münstersche Tradition der historischen Bildungsforschung auf dem Gebiet von Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport fort und arbeitete dabei auch immer wieder mit dem emeritierten Hans Langenfeld zusammen (vgl. z. B: Krüger & Langenfeld 2010).

Herausragende Themen in der Forschung und Lehre Krügers waren historische und pädagogische Fragen des Sports und Sportunterrichts

in Schule und Verein, aber auch die internationale Sportentwicklung sowie damit zusammenhängende pädagogische und ethische Fragen und Probleme. Sein besonderes



Prof. Dr. Michael Krüger

Interesse galt der Erforschung der Geschichte und Ethik des olympischen Sports. Dies äußerte sich zum einen in intensiven Kontakten zu den Organisationen und Institutionen des olympischen Sports, wie der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) und dem Olympic Study Center. Mitarbeiter des Arbeitsbereichs wie Annette Hofmann, Kai Reinhart und Emanuel Hübner nahmen an Tagungen in Olympia teil. Gleichzeitig engagierte sich der Arbeitsbereich in Form von Vorträgen und Publikationen an den vielfältigen Diskursen um den olympischen Sport.

Verwaltung

Nach der Auflösung des Fachbereichs 20 wurde 1998 der „Fachbereich 7: Psychologie und Sportwissenschaft“ mit den beiden Fachrichtungen Psychologie und Sportwissenschaft geschaffen. Auf Initiative von Michael Krüger und Bernd Strauß wurden 2001 die beiden sportwissenschaftlichen Institute IGSS (Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften des Sports) und IfB (Institut für Bewegungswissenschaft) zu einem gemeinsamen Institut für Sportwissenschaft (IfS) zusammengeführt und in Arbeitsbereiche gegliedert. Krüger leitete seitdem bis zu seiner Pensionierung 2023 den Arbeitsbereichs Sportpädagogik und Sportgeschichte (AB SP&SG). Als Assistentin holte er seine Tübinger Kollegin Annette Hofmann nach Münster, deren Arbeitsschwerpunkt in der amerikanischen Turn- und Sportgeschichte lag. Im Jahr 2005 wurde sie als Professorin an die Pädagogische Hochschule in Ludwigsburg/Baden-Württemberg berufen. Bereits in dieser Zeit begann auch Kai Reinhart als studentische Hilfskraft seine wissenschaftliche Laufbahn am AB, der seit der Berufung von Helga Leineweber die sporthistorische Tradition des Arbeitsbereichs fortsetzt.

Als Geschäftsführender Direktor des IfS lenkte und moderierte Krüger die Entwicklung der Münsteraner Sportwissenschaft in einer Zeit der Dynamisierung und Diversifizierung des Fachs. Sein fast 25jähriges Wirken am Institut und in seinem Arbeitsbereich war von dem Bemühen geprägt, die Einheit des Fachs trotz der exzentrischen Kräfte auf der Grundlage eines gemeinsamen pädagogischen und historischen Verständnisses von Wissenschaft und Praxis des Sports zu sichern und weiterzuentwickeln. Über Münster hinaus war Krüger als langjähriger Herausgeber zentraler sportwissenschaftlicher und sportpädagogischer Fachzeitschriften, wie Sportwissenschaft und sportunterricht, maßgeblich an der Gestaltung der deutschen Sportwissenschaft beteiligt. Dies zeigt sich auch in Hunderten von Artikeln in nationalen und internationalen Fachzeitschriften, die nicht selten in Bezug zu aktuellen Themen von Sportwissenschaft und -pädagogik standen.

Forschung

Die Forschungsprojekte am AB SP&SG wurden von verschiedenen Drittmittelgebern aus Sport, Gesellschaft und Politik von der Landes- bis zur europäischen Ebene gefördert. Drei von Krügers Doktoranden am Arbeitsbereich – Kai Reinhart, Emanuel Hübner und Marcel Reinold – erhielten den vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gestifteten, wichtigsten Preis für sportwissenschaftliche Forschungsarbeiten. Ihre Projekte sowie weitere Forschungsarbeiten fanden große öffentliche Resonanz, so z. B. die Arbeiten zur Geschichte des Bergsteigens und Skateboardens (Reinhart), zur Biographie Carl Diems (Krüger; Becker), zur Olympischen Geschichte (Hübner), zur Dopinggeschichte (Krüger et al.; Reinold), zur Geschichte der Sportmedizin (Krüger/Nielsen) oder zur Erinnerungskultur im Sport (Krüger/Bolz). Die Ergebnisse dieser Forschung zeigen sich in zahlreichen Monographien, Sammelbänden und Fachartikeln. Diese blieben nicht auf den deutschen Sprachraum begrenzt, sondern wurden international in verschiedenen Sprachen, von italienisch bis japanisch, publiziert und bei internationalen Tagungen vorgestellt.

Das IfS und der AB SP&SG selbst organisierten unter Krügers Leitung zahlreiche Tagungen und Kongresse, u.a. die Tagung „Menschenbilder im Sport“ (2000), den Sportwissenschaftliche Hochschultag (2009) und den Jahreskongress der International Society for the History of Physical Education and Sport (ISHPES, 2018). Neben diesen großen Kongressen führte Krüger als langjähriger Leiter der dvs-Sektion Sportgeschichte und später der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS) zahlreiche Jahrestagungen, Kongresse, Symposien und Workshops durch. International war Kai Reinhart als Generalsekretär von ISHPES an der Organisation von Kongressen in Frankfurt, Rio, Taipeh und Doha beteiligt.

Der internationale Austausch wurde intensiv über Erasmus-Partnerschaften und andere internationale Programme und Kontakte, insbesondere nach Japan und Süd-Korea, aber ebenfalls in europäische Länder wie Polen, Frankreich und Großbritannien gepflegt. So bekleidete z. B. Daphné Bolz aus Rouen/Frankreich im Rahmen eines von der EU geförderten Forschungsprojekts von 2020 bis 2022 eine Gastdozentur am AB SP&SG. Yoong Kyu Song aus Seoul/Korea wird auch über die Pensionierung von Michael Krüger hinaus von ihm als Doktorand am Arbeitsbereich betreut.

Neben den Forschungsbeiträgen im engeren Sinne publizierte Krüger mehrere Lehrbücher, die zu Klassikern avancierten. Seine „Einführung in die Sportpädagogik“ ist 2019 in vierter, neubearbeiteter Auflage erschienen. Die „Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports“ in drei Bänden erlebte 2020 eine dritte, neubearbeitete Auflage. Das 2022 in zweiter, neubearbeiteter Auflage von Krüger und Arne Güllich herausgegebene „Lehrbuch

Sport“ hat sich zu einem Standardwerk entwickelt. Das in drei dicken Bänden erschiene Handbuch Sport und Sportwissenschaft wurde ebenfalls von Michael Krüger und Arne Güllich herausgegeben. Diese Lehr-, Hand- und Fachbücher stellen eine wichtige inhaltliche Klammer der sich diversifizierenden Wissenschaften vom Sport dar. Sie verdeutlichen den Anspruch Krügers, den Kernbestand an sportwissenschaftlichem Wissen für die akademische Lehre nutzbar zu machen.

Lehre

Wie schon unter Langenfeld ging es weiterhin darum, den Studierenden nicht bloß Unterrichtstechniken, sondern eine pädagogische und ethische Grundhaltung zu vermitteln. Sie sollten einen Überblick über die Sportentwicklung erhalten und dabei selbst vielseitige, gute Sportler und Sportlerinnen, Sportlehrer und Sportlehrerinnen sein. So sollten sie ihre Schüler fördern und fordern können, und ihnen am Ende Freude an der Bewegung vermitteln.

Eine Jahrzehnte alte Institution war das „Sporthistorischen Kolloquium“, das bereits von Hans Langenfeld ins Leben gerufen worden war und von Krüger – zunächst noch gemeinsam mit Langenfeld – bis zu seiner Pensionierung fortgesetzt wurde. Es fand jedes Semester als *open science* Veranstaltung statt, geöffnet für Studenten und interessierte Gäste. In einer personell zunehmend ausgedünnten deutschen Sportgeschichte avancierte das „Kolloq“ zu einem deutschen und auch internationalen Forum für den wissenschaftlich-akademischen Austausch zur Sportpädagogik und Sportgeschichte.

Das Thema Olympia war nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre sehr präsent. Im Jahr 2000 organisierte Krüger eine erste Ringvorlesung im Festsaal des Rathauses zu Bilanz und Perspektiven der Olympischen Spiele, wie auch die daraus hervorgegangene Publikation lautete. Vier Jahre später fuhr eine Delegation von Studenten und Mitarbeitenden zu den Olympischen Spielen in Athen. Emanuel Hübner, Archäologe und Promovend bei Krüger, organisierte mehrere Exkursionen zu den antiken Kult- und Wettkampfstätten.

Wie schon am IGSS blieb auch am AB SP&SG die Studieneingangsphase ein Schwerpunkt der Lehre. Zum WS 2018 konzipierte Kai Reinhart das zweisemestrige Modul 1, das bis heute alle Studienanfänger durchlaufen. Inhaltliches Rückgrat bildet das von Krüger und Güllich herausgegebene „Lehrbuch Sport“. Von großer Bedeutung sind aber auch die praktischen Erfahrungen der Studenten in den klassischen Seminaren „Körperwahrnehmung/ Körperbildung“ sowie „Spielen, Spiele, Sport“.

In der Praxis führten viele bemerkenswerte Veranstaltungen des ABs in den Schnee. Die viele Jahre laufende Exkursion Friluftsliv nach Alta/Norwegen in Kooperation mit der dortigen Høgskolen i Finnmark führte in die norwegische Kultur des Freiluftlebens ein. Sie wurde von

Annette Hofmann begründet, von Kai Reinhart fortgesetzt und dann von Marcel Reinold übernommen. Der letzte Assistent von Michael Krüger konnte in Alta als Lehrer und Wissenschaftler überzeugen und erhielt später einen Ruf als Professor in die Finnmark. Auch im Bereich der Lehrer-Fortbildung engagierte sich der AB durch die Fortsetzung der Ski-Exkursion nach Hintertux unter der Leitung von Kai Reinhart und Sebastian Voigt. Sie vermittelte Generationen von Sportlehrern und Sportlehrerinnen die vom Münsteraner Sportwissenschaftler Georg Kassat entwickelte „Ein-Ski-Methodik“.

Eike Boll, wie van Bentem und Reinhart ehemaliger Student am IfS, baute die 1994 von Donald Kurpiers begründete Skifahrt für onkologisch erkrankte Kinder und Jugendliche aus. Sie bietet ihnen und ihren Familien die Möglichkeit, unter der Anleitung von Sportstudenten und unter ärztlicher Aufsicht neuen Lebensmut zu schöpfen. Boll konnte zahlreiche Partner und Sponsoren für das Projekt gewinnen, das auch auf andere Natursportarten übertragen und im Jahr 2024 mit dem Förderpreis der Stadt Münster ausgezeichnet wurde.

Annette Hofmann: Denke ich an den AB Sportpädagogik & Sportgeschichte, dann...

- denke ich an Olympia. Meine erste Lehrveranstaltung war 2000 die Teilnahme an einem Seminar mit acht Studierenden an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in Olympia, Griechenland. Alle Teilnehmenden sind lange mit dem Arbeitsbereich verbunden geblieben, Kai Reinhart bis heute.
- denke ich an die Zaferna Hütte, auf der Michael Krüger in schwäbische Sprache und Kultur einführte, indem er den Hilfskräften zeigte, wie man Kässpätzle zubereitet. Im Gegenzug zeigten sie, dass man mit Kochlöffeln jonglieren kann.
- denke ich an die kollegiale Zusammenarbeit im Horstmarer Landweg bis tief in die Nacht bei Pizza und Getränken.
- denke ich an die gemeinsamen Mensabesuche mit einem Espresso und einem Duplo nach der Mahlzeit.
- denke ich besonders gerne an das Sporthistorische Kolloquium donnerstags von 16-18.00 und meine abschließende Heimfahrt in die Schwäbische Heimat.

Interview mit Jun-Prof. Helga Leineweber, Leiterin des Arbeitsbereichs

Du hast erst vor zwei Jahren den Ruf nach Münster bekommen. Kannst Du kurz Deinen beruflichen Werdegang skizzieren?

Mein beruflicher Werdegang hat in Freiburg, wo ich in den 1990er Jahren auch studiert habe, begonnen. Nach dem Studium hatte ich mich zunächst um einen Referendariatsplatz in NRW beworben (und bekommen), habe es aber dann doch vorgezogen, etwas länger im schönen Schwarzwald zu bleiben, und habe dann den Vorbereitungsdienst am Seminar Freiburg absolviert. Nach dem Referendariat hatte ich zunächst eine gesplittete Stelle: Eine halbe Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Freiburg bei Petra Gieß-Stüber in der Abteilung Sportpädagogik am dortigen Sportinstitut, und eine halbe Stelle als Vertretungslehrerin an einem nahegelegenen Gymnasium. Bereits nach einem guten Jahr hatte ich das Glück, eine Dauerstelle an der Pädagogischen Hochschule Freiburg zu bekommen. Nach einigen Jahren dort reizte es mich, nochmal etwas Neues zu wagen, und so bewarb ich mich auf eine Mittelbaustelle an der DSHS Köln, am damaligen Institut für Schulsport und Schulentwicklung bei Claus Buhren. Dort habe ich mich zunächst voller Elan in ganz unterschiedliche Lehrveranstaltungen im Bereich Sportpädagogik, Sportdidaktik und Bildungswissenschaften gestürzt und nach einigen Jahren auch die Studiengangsleitung im Bereich der Sport-Lehramtsstudiengänge übernommen. Erst relativ spät habe ich mich dazu entschlossen, mich auch wissenschaftlich weiterzuqualifizieren, und habe dann 2019 meine Promotion mit dem Titel „Inklusiver Sportunterricht – Anlass für Professionalisierungsprozesse von Lehrkräften?“ abgeschlossen.



Jun.-Prof. Dr. Helga Leineweber

Im Vergleich zu Deinen anderen Stationen: Was ist für Dich das Besondere am IfS in Münster?

Das IfS ist für mich die perfekte Mischung aus der großen Spoho in Köln und der kleinen PH in Freiburg: Es ist groß genug, um eine attraktive Breite an Disziplinen und Themen anbieten zu können und gleichzeitig klein und familiär genug, um in alle Bereiche auch persönliche Kontakte pflegen zu können. Das sehe ich auch als sehr attraktiv für Studierende an: Sie haben ein hohes Maß an Wahlmöglichkeiten und können daher individuelle Schwerpunkte im Studium setzen und gleichzeitig ist der Kreis an Dozierenden noch überschaubar, so dass es einen kurzen Draht zwischen Studis und Dozis gibt. Dazu trägt übrigens auch die Fachschaft Sport bei, die ich als sehr rege erlebe und die einen großen Anteil daran hat, dass Studierende und Dozierende in den vielfältigen über das Jahr verteilten Initiativen und Angeboten zusammenkommen. Das ist nach meiner Erfahrung in dieser Form nicht selbstverständlich und

ich schätze das sehr!

Dein Arbeitsbereich heißt „Bildung und Kultur im Sport“. Was verstehst Du darunter?

*Der Titel stellt eine passende Klammer für die Lehr- und Forschungsschwerpunkte am Arbeitsbereich dar. Dass der Begriff Bildung sich einerseits auf die Lebensspanne bezieht und andererseits das sich bildende Subjekt ins Zentrum rückt, entspricht meinem Angang, sportpädagogische Fragestellungen über die klassischen Bildungsinstitutionen hinaus in den Blick zu nehmen und zudem das Augenmerk auf Lehrende und Lernende gleichermaßen zu richten. Auch der Begriff der Kultur passt gut zu diesem Angang – Sport ist eben ein zentrales, historisch gewachsenes Kulturgut, das in diversen gesellschaftlichen Bereichen eine Rolle spielt und hier einerseits permanenter Weiterentwicklung unterzogen wird und andererseits große Beharrungskräfte aufweist. Auf diese Weise bringt Sport in bester Manier unterschiedliche Menschen zusammen. Natürlich entstehen in diesen (Spannungs-)Feldern für uns Sportwissenschaftler*innen allgemein, aber eben insbesondere auch für Sportpädagog*innen und -historiker*innen immer wieder neue und spannende Fragestellungen.*

Deine Vorgänger Hans Langenfeld und Michael Krüger hatten einen geschichtlichen Schwerpunkt in Forschung und Lehre. Wie wird es mit diesem Thema weitergehen?

Meine Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen sicherlich viel stärker in pädagogisch-didaktischen Fragestellungen und greifen daher vermehrt aktuelle Herausforderungen auf, mit denen Sportlehrkräfte, der Sportunterricht und Kinder und Jugendliche im Sport konfrontiert sind. Gleichwohl habe ich – nicht zuletzt durch mein Drittfach Geschichte – durchaus Sympathien für die Sportgeschichte. Angesichts gegenwärtiger, teils antidemokratischer und wissenschaftsfeindlicher Strömungen in unserer Gesellschaft, erhält der Blick in die Vergangenheit zudem wieder eine besondere Bedeutung. Im Übrigen lassen sich etliche Themen, die im weiten Sinne der Sportgeschichte zuzuordnen sind, hervorragend mit hochaktuellen sportpädagogischen Fragestellungen verknüpfen: Seien es Fragen von Gerechtigkeit und Fairness, seien es Fragen des Umgangs mit Fremden und Fremdem im Sport (-verein/-unterricht) oder Fragen zur Bedeutung von Körper und Leiblichkeit. Hier sehe ich für unseren Arbeitsbereich einige Themen, an denen wir sportpädagogische und sportgeschichtliche Interessen zusammenbringen und gemeinschaftlich verfolgen können.

Was sind die Schwerpunkte Deiner Arbeit, und welche neuen Akzente möchtest Du am Arbeitsbereich setzen? Gibt es schon konkrete Projekte?

Ich habe mich in den vergangenen Jahren insbesondere mit sportunterrichtsbezogenen Fragestellungen beschäftigt. Neben der Professionalisierung von Sportlehrkräften standen und stehen hier u.a. Inklusion und Teilhabe, Üben im Sport sowie die Auseinandersetzung mit in sozialen Medien vermittelten Körperbildern im Vordergrund. Hier setzt zum Beispiel das

*BMBF-geförderte Projekt ComeSport („ComeNet5 – Körperbilder und Social Media“) an, das unser Arbeitsbereich gemeinsam mit dem AB Bildung und Unterricht im Sport durchführt. Es zielt darauf ab, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Fortbildung von Sportlehrkräften zu implementieren und die Lehrkräfte zu unterstützen, diese Thematik im Sportunterricht in verschiedenen Altersstufen aufzugreifen und ihnen Anregungen zu vermitteln, wie digitale Angebote mit praktisch-leiblichen Erfahrungen kombiniert oder kontrastiert werden können. Derzeit greife ich, auch in Kooperation mit Kolleg*innen im In- und Ausland, Fragestellungen zur Fachkultur im Sportunterricht sowie zu sozialer Verantwortung („social responsibility“) auf. Darüber hinaus möchte ich künftig auch den außerschulischen Sport stärker in den Blick nehmen: Gesellschaftliche Veränderungen betreffen gerade auch die Vereinssportkultur und informelle Sportsettings, so dass es hier sowohl aus sportpädagogischer als auch aus sporthistorischer Sicht spannende Fragen gibt. Ein erstes Projekt in diesem Feld ist die wissenschaftliche Begleitung eines inklusiven Übungsleiterlehrgangs, der in diesem Sommer erstmalig angeboten wird.*

In der universitären Lehre ist nicht zuletzt durch Corona und die Digitalisierung viel in Bewegung geraten. Welches Profil willst Du den Lehrveranstaltungen des Arbeitsbereichs geben?

Mir persönlich ist in und nach der Pandemiezeit bewusst geworden, wie wichtig für mich der persönliche Austausch mit den Studierenden ist. Insofern bin ich sehr froh, dass wir uns als Präsenzuniversität verstehen. Im Zuge vieler digitaler Angebote hat dieser Wert der Präsenz und des Austausches, der Diskussion von Person zu Person ein wenig gelitten und ich habe den Eindruck, dass wir immer noch dabei sind, hier wieder zu „alter Stärke“ zurückzufinden. Ebenso registriere ich auch bei vielen Studierenden den Wunsch nach Interaktion und Auseinandersetzung von Angesicht zu Angesicht – eben nicht nur in sportpraktischen, sondern auch in den theoriebasierten Seminaren. Was mich im Moment umtreibt, ist die Frage, wie es gelingen kann, angesichts der Schnellebigkeit in vielen Lebensbereichen unseren Studierenden das intensive Lesen von Texten nahezubringen, die manchmal auch etwas sperrig sein mögen. Oder vielleicht noch allgemeiner formuliert, die Freude daran, sich mit Schwierigkeiten – seien sie theoretisch oder sportpraktisch – auseinanderzusetzen. Hier ergeben sich dann übrigens in gewisser Weise auch wiederum Schnittstellen mit dem Forschungsgebiet zum Üben im Sport. Aus diesen Überlegungen entspringt zu einem Gutteil auch das Profil für Lehrveranstaltungen, bei denen es mir wichtig ist, mit gut unterfütterten theoretischen Bezügen immer wieder Brücken in die Unterrichts- und Forschungspraxis zu schlagen, sei es im Rahmen von Unterrichtserkundungen und Lehrversuchen oder im Rahmen von Fallanalysen sowie von Projekten im Sinne des forschenden Lernens.

Das Lehramtsstudium im Sport ist gekennzeichnet durch das Spannungsfeld von fachwissenschaftlichen Inhalten, Sportpraxis und didaktischer Ausbildung. Wie sieht für Dich das richtige Mischungsverhältnis aus?

Ich weiß nicht, ob es in dem Sinne ein richtiges Mischungsverhältnis gibt. Wichtig ist es aus meiner Sicht, fachwissenschaftliche Inhalte an geeigneten Stellen mit Erfahrungen am eigenen Leib anzureichern und umgekehrt eigenleibliche Erfahrungen immer wieder auch einem kritisch-distanzierten Blick zu unterziehen und mit wissenschaftlichen Erkenntnissen ins Verhältnis zu setzen. Das ist sicherlich nicht immer möglich, aber in exemplarischer Form bietet unser Fach dazu mehr Möglichkeiten als fast jede andere Disziplin. Auch die frühzeitige Anbahnung didaktischer Denk- und Handlungsweisen, weniger im Sinne der bloßen Aneignung didaktisch-methodischer Fertigkeiten, sondern eher in der Hinsicht, das didaktische Handeln zu hinterfragen, finde ich wichtig. Man könnte hier von einer Auswertungsdidaktik sprechen – oder, auf die Lehrperson bezogen, vom „reflective practioner“ ganz nach Donald Schön.

Welche Herausforderungen werden in Zukunft auf die Sportlehrer u. -lehrerinnen zukommen, und welchen Beitrag kann Dein AB zu ihrer Ausbildung leisten?

Eine große Herausforderung liegt sicherlich in den sich bereits abzeichnenden Veränderungen durch generative Künstliche Intelligenz, die schon jetzt nicht nur zu einer Veränderung des Studierens und des Lernens an Schule führt, sondern m.E. bereits anfängt, unser Denken zu beeinflussen. Weitere große gesellschaftliche Herausforderungen liegen in den Bereichen sozialer Gerechtigkeit – was in ganz besonderer Weise im Bildungssystem zutage tritt – und ökologischer Nachhaltigkeit. Das alles sind natürlich echte ‚Mega-Themen‘ und Probleme, die wir am Arbeitsbereich und auch im Rahmen der Sportlehrkräftebildung nicht lösen können. Dennoch kommen wir nicht umhin, uns damit auseinanderzusetzen und zu prüfen, an welchen Stellen diese Herausforderungen eben im Sport in der Schule, im Verein oder bei anderen Sportaktivitäten virulent werden. Auch wenn die Beschäftigung damit sicherlich nur eine vorläufige ist, sehe ich uns in der Pflicht, unsere angehenden Sportlehrkräfte damit zu konfrontieren und ihnen Räume zu eröffnen, sich eine Meinung zu bilden, ein pädagogisches Wertegerüst zu entwickeln und sportpädagogische Handlungsmöglichkeiten auszuloten. Gleichzeitig können wir die angehenden Sportlehrer und -lehrerinnen dafür sensibilisieren, dass der Sport mit seinen unmittelbaren, ästhetisch-leiblichen Erfahrungen und sozialen Aushandlungsprozessen Lern- und Bildungspotenziale bietet, die so in anderen Fächern kaum gegeben sind.

Ausgewählte, am AB entstandene Literatur

Annette Hofmann

- Hofmann, A. (2001). Aufstieg und Niedergang des deutschen Turnens in den USA. Hofmann. Hofmann, A., & Trangbæk, E. (Hrsg.). (2005). International Perspectives on Sporting Women in Past and Present. University of Copenhagen Bookpart.
Hofmann, A. (2010). The American Turner Movement: A History from its Beginnings to 2000. Max Kade.

Hofmann, A., & Krüger, M. (Hrsg.). (2013). Olympia als Bildungsidee. Beiträge zur olympischen Geschichte und Pädagogik. Springer.

Emanuel Hübner

- Hübner, E. (2011). Olympia 1936. Die Olympischen Spiele 1936 in privaten Filmaufnahmen. DVD. Polarfilm.
- Hübner, E. (2015). Das Olympische Dorf von 1936. Planung, Bau und Nutzungsgeschichte. Schöningh.
- Hübner, E., & Reinhart, K (Hrsg.). (2015). Sport, Geschichte, Pädagogik. Festschrift zum 60. Geburtstag von Michael Krüger. Arete.
- Hübner, E. (2017). Olympia in Berlin. Amateurfotografen sehen die Olympischen Spiele 1936. Morisel.
- Hübner, E. (2018). Sporting Art in Greco-Roman Antiquity. Werke des Sports in der Kunst der Antike.

Michael Krüger

- Krüger, M., & Langenfeld, H. (Hrsg.). (2010). Handbuch Sportgeschichte. Hofmann.
- Krüger, M., & Neuber N. (Hrsg.). (2011). Bildung im Sport. Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte. Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krüger, M., & Ulfkotte, J. (Hrsg.). (2012). Impulse für die Sportgeschichte. Zum 80. Geburtstag von Hans Langenfeld. Arete.
- Krüger, M., Becker, C., Nielsen, S., & Reinold, M. (2014). Doping und Anti-Doping in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 2007. Genese – Strukturen – Politik. Arete.
- Krüger, M. (2015). German sports, doping, and politics. A history of performance enhancement. Rowman & Littlefield.
- Krüger, M. (2019). Einführung in die Sportpädagogik. 4. neu bearbeitete Auflage. Hofmann.
- Krüger, M. et al. (2019). Sportmedizin zwischen Sport, Wissenschaft und Politik - eine deutsche Geschichte. Ein Forschungsprojekt zur Geschichte der Sportmedizin. Strauß.
- Krüger, M. (2020). Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. 3 Bde. 3. Aufl. Hofmann.
- Krüger, M. (Hrsg.). (2020). Deutsche Sportgeschichte in 100 Objekten. Klotz.
- Güllich, A., & Krüger, M. (Hrsg.). (2022). Sport - das Lehrbuch für das Sportstudium. 2. Auflage. Springer Spektrum.
- Güllich, A. & Krüger, M. (Hrsg.) (2022). Handbuch Sport und Sportwissenschaft. 3 Bde. Springer Spektrum.
- Bolz, D., & Krüger, M. (Hrsg.). (2023). A History of Sport in Europe in 100 Objects. Arete.
- Krüger, M., Kramer, F., & Giesler, P. (2023). Hinrich Medau (1890-1974) und seine Gymnastik. Von den Anfängen bis in die 1950er Jahre. Academia.

Hans Langenfeld

- Langenfeld, H. (1975). Die Politik des Augustus und die griechische Agonistik. In E. Lefèvre (Hrsg.), Monumentum Chilonieense. Studien zur augusteischen Zeit. Festschrift für Erich Bruck zum 70. Geburtstag. (S. 228-259).
- Langenfeld, H. (1978) (Hrsg.). Einführung in das sportpädagogische Studium. Czwalina.
- Langenfeld, H., & Baumann, U. (1979). Kanuwandersport. Eine Einführung. Münster.
- Langenfeld, H. (1985). Die Entstehung der deutschen Turnlehrerschaft. Ein Problemauß der Sozialgeschichte des Turnunterrichts. In R. Naul (Hrsg.), Körperlichkeit und Schulturnen im Kaiserreich (S. 164-207). Putty.

- Langenfeld, H. (1995). Sportangebot und -nachfrage in großstädtischen Zentren Nordwestdeutschlands. In J. Reulecke (Hrsg.). Die Stadt als Dienstleistungszentrum (S. 439-484). Scripta Mercaturae.
- Langenfeld H., & Prange, K. (2002). Münster - die Stadt und ihr Sport. Menschen, Vereine, Ereignisse aus den vergangenen beiden Jahrhunderten. Aschendorff.

Helga Leineweber

- Leineweber, H. et al. (2025). Üben und die Unterstützung des Konsolidierens im Sportunterricht. Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung, doi: 10.1007/s42010-025-00226-8.
- Leineweber, H. et al. (2025). Empirische Rekonstruktion von Übungsprozessen im Sportunterricht. German Journal of Exercise and Sport Research, doi: 10.1007/s12662-025-01037-w.
- Leineweber, H. (2025). Vielfalt im Sportunterricht. Sportpädagogik, 49(2), 4–8.
- Leineweber, H. (2024). Primary school teachers' views on language-responsive physical education. doi: 10.12688/routledgeopenres.18056.2.
- Leineweber, H. (2024). What Teachers Always Wanted to Say About Inclusive Physical Education but Were Afraid to Speak Out Loud ... Microlinguistic Analysis as a Path to the Core of Interviews.Preprint. Journal of Teaching in Physical Education, Ahead of Print. doi: 10.1123/jtpe.2023-0326.
- Lüsebrink, I. et al. (2024). Üben als Bezugspunkt fachlicher Bildung im Sportunterricht - eine fachdidaktische Einordnung. Zeitschrift für sportpädagogische Forschung, 12(2), 150–170. doi: 10.5771/2196-5218-2024-2-150.
- Guardiera, P., & Leineweber, H. (2023). Systematische Reflexion als unverzichtbarer Baustein einer Erziehung zum und durch Sport. In E. Meinberg et al. (Hrsg.), Streiflichter der Sportpädagogik (S. 97–112). Academia Verlag. doi: 10.5771/97833985720804-97.

Stefan Nielsen

- Nielsen, S. (2002): Sport und Großstadt 1870 bis 1930. Komparative Studien zur Entstehung bürgerlicher Freizeitkultur. Lang.

Lorenz Peiffer

- Peiffer, L. (1985). Turnunterricht im Dritten Reich - Erziehung für den Krieg? Der schulische Alltag des Turnunterrichts an den höheren Jungenschulen der Provinz Westfalen vor dem Hintergrund seiner politisch-ideologischen und administrativen Funktionalisierung. Universität Münster. Habil.-Schrift.

Klaus Reinartz

- Reinartz, K. (1997): Sport in Hamburg. Die Entwicklung der freien Selbstorganisation und der öffentlichen Verwaltung des modernen Sports von 1816 bis 1933. Münster, Univ., Diss. 1994.

Kai Reinhart

- Reinhart, K. (2010). „Wir wollten einfach unser Ding machen“. DDR-Sportler zwischen Fremdbestimmung und Selbstverwirklichung. Campus Verlag.
- Reinhart, K. (2014). On Hidden Trails - Mountaineers and Adventurers in Communist Germany

(GDR). *International Journal of the History of Sport*, 31(12), 1535–1554.

Reinhart, K. (2018). Sport in der Bio-Macht - eine Analyse unterschiedlicher Elemente des Sports in der DDR im Lichte der Theorie Michel Foucaults. In S. Stefan (Hrsg.), *Körperführung - Historische Perspektiven auf das Verhältnis von Biopolitik und Sport* (S. 209–241). Campus.

Reinhart, K., & Wichmann, B. (2020). The TuS Fortschritt Magdeburg-Neustadt (soccer section) in the GDR – an example of amateur socialist sport. *Soccer and Society*, 21(4), 408-420.

Reinhart, K. (2024). Californization and Sport as a Lifestyle: The Development of Skateboarding in West Berlin, 1970-1990. In H. L. Dichter, & M. Wilkinson Johnson (Hrsg.), *Berlin Sports. Spectacle, Recreation, and Media in Germany's Metropolis* (S. 151–176). The University of Arkansas Press

Marcel Reinold

Reinold, M. (2015). Drug Use in Athletics. In V. Møller, J. Hoberman & I. Waddington (Hrsg.), *Routledge Handbook of Drugs and Sport* (S. 67-77). Routledge.

Reinold, M. (2016). Doping als Konstruktion. Eine Kulturgeschichte der Anti-Doping-Politik. transcript.

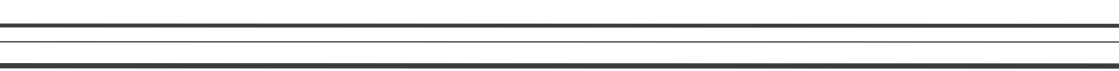
Meier, H. E., & Reinold, M. (2018). Immunizing inefficient field frames for mitigating social problems: The institutional work behind the technocratic anti-doping system. *SAGE Open*, 8(2), 1-17.



Fachkonferenz Schwimmen, 1982: Werner Hesse, Manfred „Manni“ Hahn, Dieter „Pluto“ Buchbinder, Traudel Allhoff



Fachkonferenz Schwimmen, 1982: Rüdiger Tretow, Juliane „Julie“ Schlechter



Arbeitsbereich Bildung und Unterricht im Sport

Portrait des Arbeitsbereichs

Der Arbeitsbereich Bildung und Unterricht im Sport befasst sich mit sportpädagogischen und sportdidaktischen Fragen von Bewegung, Spiel und Sport im Kindes- und Jugendalter. Bildung bezieht sich sowohl auf formale Lernprozesse, z.B. in Schulen, als auch auf non-formale Lernprozesse, z.B. in Sportvereinen, und informelle Lernprozesse, z.B. im selbstorganisierten



AB BUS, 2025 (Foto: Frauke Neuber)

Sporttreiben. Eine besondere Herausforderung liegt in der Vernetzung unterschiedlicher Lernmodalitäten und Lernorte im Rahmen von Bildungsnetzwerken, z.B. in Bezug auf Ganztagschulen.

Unterricht bezieht sich auf die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen im Sport. Zentrales Anliegen ist es, Möglichkeiten und Grenzen einer Individuellen Förderung im Hinblick auf einen lernförderlichen, zeitgemäßen Sportunterricht zu untersuchen. Schwerpunkte liegen in der Entwicklungsförderung, der Förderung von Lernen und Bewegung oder der Ganztagsförderung. Darüber hinaus kommt dem Umgang mit heterogenen Zielgruppen im Sinne einer Sportpädagogik der Vielfalt besondere Bedeutung zu. Dabei werden Kategorien, wie Geschlecht, kulturelle und soziale Herkunft oder Bewegungsstatus, aufgegriffen. Forschung wird als empirische Sozialforschung verstanden, die je nach Fragestellung quantitativ oder qualitativ angelegt sein kann. Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sportlehrerbildung, Aufgabenkultur im Schulsport sowie im Kinder- und Jugendsport. In der Lehre werden Ansätze des erfahrungsorientierten, forschenden und signifikanten Lernens verfolgt. Aktivitäten zum Wissenstransfer beziehen sich u.a. auf die Weiterbildung von Sportlehrkräften, Veranstaltungen und Tagungen, Buchreihen und Zeitschriften sowie Transferplattformen.

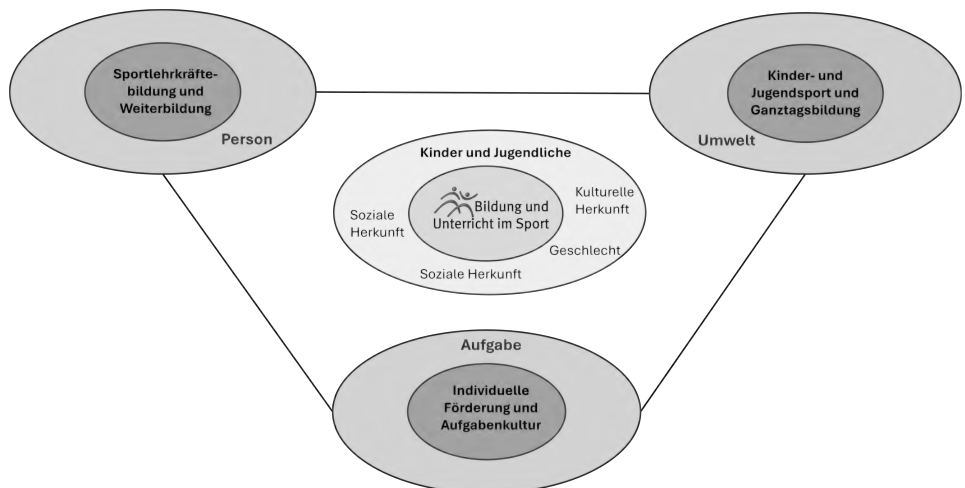
Der Arbeitsbereich ist Mitglied im Centrum für Bildungsforschung im Sport (CeBiS) und partizipiert am Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (FKJ) sowie am Forschungsverbund der Deutschen Sportjugend. Außerdem ist der Arbeitsbereich an den Netzwerken Lernen und Bewegung sowie Jungenförderung im Sport beteiligt. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Kooperationen innerhalb und außerhalb der Universität Münster, etwa zum Landeskompetenzzentrum für individuelle Förderung (lif), zum Internationalen Centrum für Begabungsförderung (ICBF) oder zum Willibald Gebhardt Institut (WGI).

Forschungsschwerpunkte

Im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten des Arbeitsbereichs stehen Bildungs- und Unterrichtsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Sport. Im Sinne einer Sportpädagogik der Vielfalt werden dabei Kategorien, wie ethnische und soziale Herkunft, Geschlecht und Bewegungsstatus, aufgegriffen. Dabei wird das Feld aus drei Forschungsperspektiven betrachtet (siehe Abbildung 2):

Sportlehrerbildung und Weiterbildung (Personenfaktoren): Dazu zählen Haltungen und Kompetenzen von Sportstudierenden und Sportlehrkräften. Forschungsprojekte betreffen u.a. die Ausbildung von Sportlehrkräften, die Qualifikation von Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie die Weiterbildungsforschung.

Individuelle Förderung und Aufgabenkultur (Aufgabenfaktoren): Dazu zählen Aktivitäten von Sportlehrkräften im Sinne einer zielgerichteten, systematischen Förderung. Forschungsprojekte betreffen u.a. die Kreativitätsförderung, die Förderung Exekutiver



Forschungsschwerpunkte AB BUS

Funktionen sowie die Förderung von Jungen.

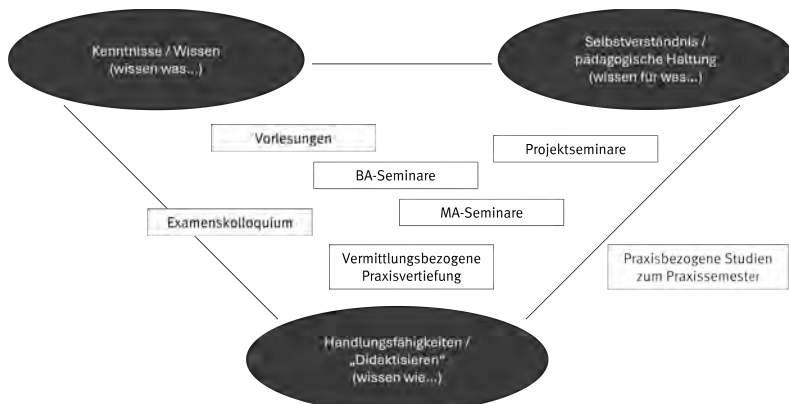
Kinder- und Jugendsport und Ganztagsbildung (Umweltfaktoren): Dazu zählen Rahmenbedingungen im Sinne einer sozialräumlichen Lernumgebung. Forschungsprojekte betreffen u.a. informelle Lernprozesse, Partizipation und Integration in Schule, Ganztagschule, Sportverein sowie Bildungsnetzwerke.

Lehrkonzept

Die Sportdidaktik befasst sich mit der Struktur des Unterrichts und dem Prozess des Unterrichts im Sport. Entsprechend werden in der sportdidaktischen Lehre sowohl strukturelle Voraussetzungen, wie Ziele, Inhalte und Methoden des Unterrichts, als auch prozessbezogene Kompetenzen, wie das Planen, Durchführen und Auswerten des Unterrichts, vermittelt. Dazu greift der Arbeitsbereich auf ein dimensionales Kompetenzmodell zurück, das aus kognitiven, moralischen und praktischen Dimensionen besteht (siehe Abbildung Lehrkonzept):

- Das Wissen, das angehende Sportlehrkräfte über Schule und Unterricht, Lehrende und Lernende benötigen, um erfolgreich handeln zu können.
- Die pädagogische Haltung, die für einen bewussten Umgang mit Kernthemen, wie Körper, Leistung oder Gesundheit, erforderlich ist.
- Die didaktischen Handlungsfähigkeiten, die das praktische Denken und Handeln unterstützen und unter den unsicheren Rahmenbedingungen von Unterricht nötig sind.

Die Dimensionen werden in den Lehr-Lern-Formaten der sportdidaktischen Lehre unterschiedlich gewichtet. Während z.B. Vorlesungen eher wissensorientiert sind,



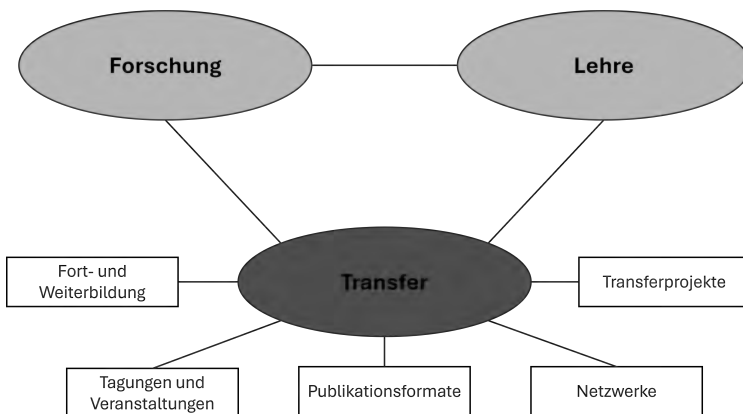
Lehrkonzept AB BUS

werden Haltungen in Projektseminaren und didaktische Handlungsfähigkeiten in Vermittlungsbezogenen Praxisvertiefungen angesprochen. Für alle Veranstaltungstypen ist die Reflexion eigener Erfahrungen, das Hinterfragen vermeintlich sicherer Handlungsmaximen und die Entwicklung einer eigenen professionellen Haltung maßgeblich. Fachdidaktische Kompetenzen werden in den Modulen 1 und 5 in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengängen sowie in den Modulen 11 und im Praxissemester im Master of Education angesprochen.

Transfer

Die drei zentralen Aufgaben von Universitäten sind Forschung, Lehre und Transfer. Während für die ersten beiden Aufgaben etablierte Strategien und Formate existieren, tun sich die Universitäten mit dem Transfer von akademischem Wissen in die Praxis oft schwer. Das gilt auch für die Sportwissenschaft im Allgemeinen und die Sportpädagogik im Besonderen. Dabei sind Sportpädagogik und Sportdidaktik als anwendungsorientierte Wissenschaften „von der Praxis für die Praxis“ (Meinberg) geradezu prädestiniert, anwendungsbezogenes Wissen zu entwickeln und an die schulische und außerschulische Praxis weiterzugeben.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Arbeitsbereich „Bildung und Unterricht im Sport“ zum Ziel gesetzt, neben der zufälligen Verbreitung wissenschaftlichen Wissens durch mehr oder weniger zufällige Veröffentlichungen (Diffusion), auch systematische Transferaktivitäten im Sinne einer Dissemination (siehe Abbildung Transferkonzept) voranzutreiben. Dazu gehören Weiterbildungsaktivitäten, Tagungen und Veranstaltungen, eigene Publikationsformate, wie Zeitschriften und Buchreihen, verschiedene Netzwerke und nicht zuletzt gezielte Transferprojekte im Sinn der Implementation von Konzepten in der schulischen und außerschulischen Praxis. Dazu kooperiert der Arbeitsbereich mit zahlreichen Partnern.



Transferkonzept AB BUS



Team BUS, 2007



Team BUS, 2009



Team BUS, 2013

Entwicklung des Arbeitsbereichs

Der Arbeitsbereich Bildung und Unterricht im Sport wird seit 2006 von Professor Nils Neuber geleitet. Zuvor arbeitete und habilitierte Nils Neuber als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent an der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Studiert und promoviert hat er an der Deutschen Sporthochschule in Köln. 2017 wurde Nils Neuber mit dem erstmals vergebenen Ars legendi Fakultätenpreis Sportwissenschaft für herausragende Leistungen in der Lehre ausgezeichnet. Von Beginn an begleitet wurde Nils Neuber von Sebastian Salomon, Marion Golenia, Uta Kaundinya und Silke Nielsen. Weitere zahlreiche Mitarbeiter*innen und studentische Hilfskräfte unterstützten den Arbeitsbereich in Forschung, Lehre und Transfer.



Team BUS, 2016 (oben) und 2022 (unten)

2016 feierte der Arbeitsbereich sein 10-jähriges Jubiläum auf Baltrum. Zu diesem Anlass wurde ein Lied auf die Melodie von „Der Harung und die Flunder“ verfasst, das die Geschichte gut zusammenfasst und Einblicke in den Arbeitsbereich ermöglicht:

*Fand einst ein Neuber jung und stramm –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Der schon als Jungbär gerne schwamm –
zehn Jahre BUS-tata sport-ralala,
In Münster einen Lehrstuhl!
Den fand er sehr cool! Den fand er sehr cool!
In Münster einen Lehrstuhl!
Mit SHK-Po-o-o!
Bildung und Unterricht im Sport –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Am Anfang war'n nur Fünfe dort –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Jetzt ist's ne riesen Meute,
rund sechzig Leute; und das nur heute
Gesichter – alt' und neue,
Wie ich mich freu-eu-e!
Der Job am ZfL lief rund –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Obwohl die Gang dort ziemlich bunt –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Chef Neuber nahm die Hürde,
Mit Witz und Würde, mit Witz und Würde.
Chef Neuber nahm die Hürde,
mit Witz und Wü-ür-de.
Ein neues Studienelement –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Implementiert er kompetent –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Für Lehrer und Minister,
Praxissemester, Praxissemester
gelassen im Orchester,
Praxisseme-es-ter!
Drum sing' wir laut und singen schön –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
so kann man uns auch gut versteh'n –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Ob Kanon oder Freestyle,
Singen ist Seel'nheil, Singen ist voll geil!
Singen für uns ist keine Mode,
es ist Metho-o-de!
Wenn Neuber vorträgt, dann geht's rund –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Nur schlaue Wort' aus seinem Mund –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,*

*Begrüßungsclown nennt's er,
aber wir wissen, es ist viel me-e-hr.
Den Fans gefällt es sehr:
Ein Wortschatz-Mill-ion-är!
Dem Kinderjugendsportbericht –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Dem gab der Neuber sein Gesicht –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Wir wollen ja nicht übertreiben,
Doch der kann schreiben, ja der kann schreiben,
Der Kerl braucht keinen Porsche,
Auf das er fo-or-sche!
Magglingen, Hamburg, Kiel, Bochum –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Mit dvs komm' wir gut rum –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Sportbildungstheorie!
Und Ramazzotti! Viel Ramazzotti!
Nein der fehlt einfach nie!
Rama-zott-i-i-i!
Loves internationality –
ten years of bas-tata, sports-ralala,
Netherlands and Italy –
ten years of bas-tata, sports-ralala,
Nils travelling around
with köllschem sound over the ground
for tasty wine and food,
Ach, tut das gu-u-ut!
On Bike, auf See und in Klausur –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Wir sind ein Team – You can be sure –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
So kognitiv flexibel,
wie'n Achterdübel, wie'n Blumenkübel,
Kreativ und effizient,
Kopf, Herz und Hä-ä-änd!
Auf Baltrum, da fing alles an –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Was man im Sport so lernen kann –
zehn Jahre BUS-tata, Sport-ralala,
Theorie praktisch evozieren,
und reflektieren und diskutieren,
Studier'n in solcher Atmosphäre:
Flagschiff der Le-eh-re!*

Ehemalige Professoren

- 1998 – 2005 Professor Dr. Georg Friedrich
- 1980 – 1998 Professor Dr. Ulrich Garske

Aktuelle Mitarbeiter*innen

Prof. Dr. Nils Neuber (seit 2006)	Uta Kaundinya (AOR') (seit 2007)
Silke Nielsen (Sekretariat; seit 1994 am IFS)	Dr. Kathrin Kohake (Wiss. Mitarb.) (seit 2021)
Axel Binnenbruck (LfbA) (seit 2007)	Dr. Renate Nocon-Stoffers (abgeord. Lehrkraft) (seit 2016)
Dr. Stefanie Dahl (Wiss. Mitarb.) (seit 2013)	Dr. Sebastian Salomon (Wiss. Mitarb.) (seit 2006) – mit Unterbrechungen
Dr. Franziska Duensing-Knop (AR) (seit 2014)	Dr. Malte Stoffers (Wiss. Mitarb.) (seit 2021)
Ulrike Franken (Wiss. Mitarb.) (seit 2023)	Ute Große-Westermann (abgeord. Lehrkraft) (seit 2021)
Dr. Marion Golenia (Wiss. Mitarb.) (seit 2007)	
Nils Kaufmann (LfbA; zuvor Wiss. Mitarb.) (seit 2013)	

Ehemalige Mitarbeiter*innen

Kathrin Aschebrock (2017-2024)	Anika Krumhöfner (2021-2023)
Dr. Lorena Barkemeyer (geb. Menze) (2020-2022)	Katharina Ludwig (2017-2024)
Prof. Dr. Meike Breuer (2006-2007)	Dr. Andre Magner (2021-2025)
Lydia Brinkmann (2024-2025)	Pascaline Neugebauer (2018-2020)
Dr. Ahmet Derecik (2009-2013)	Prof. Dr. Michael Pfitzner (2009-2015)
Dr. Karin Eckenbach (geb. Boriss) (2011-2018)	Dr. Katharina Pöppel (2011-2012)
Nils Eden (2006-2011)	Jun.-Prof. Dr. Esther Pürgstaller (2015-2021)
Sönke Götschenberg (2012-2018)	Sarah Quade (2017-2023)
Jennifer Jordens (2010-2015)	Johanna Rex (2016-2022)
Dr. Markus Jürgens (2013-2021)	Jelena Scherr (2021-2022)
Meike Kolb (2010-2014)	Johanna Schirm (2012-2018)
	Elisabeth von Plettenberg (2023-2024)

Ausgewählte Publikationen

Lehrbuchreihe „Basiswissen Lernen im Sport“

- Neuber, N. (2023). Fachdidaktik Sport – Grundlagen und Modelle (Basiswissen Lernen im Sport). Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-40214-3>
- Neuber, N. (2021). Fachdidaktische Konzepte Sport II – Themenfelder und Perspektiven (Basiswissen Lernen im Sport). Wiesbaden: Springer VS.

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-30249-8>

Neuber, N. (2020). Fachdidaktische Konzepte Sport – Zielgruppen und Voraussetzungen (Basiswissen Lernen im Sport). Springer VS.

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-28464-0>

Buchreihe „Bildung und Sport“

Neuber, N. (Hrsg.). (2024). Wissenstransfer in der Sportpädagogik – Grundlagen, Themen Formate (Bildung und Sport, 34). Wiesbaden: Springer VS.

Neuber, N. (Hrsg.). (2021). Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland – Bilanz und Perspektive (Bildung und Sport, 26). Wiesbaden: Springer VS.

Pürgstaller, E., Konietzko, S. & Neuber, N. (Hrsg.). (2020). Kulturelle Bildungsforschung – Methoden, Befunde und Perspektiven (Bildung und Sport, 24). Wiesbaden: Springer VS.

Boriss, K. (2015). Lernen und Bewegung im Kontext der individuellen Förderung – Förderung exekutiver Funktionen in der Sekundarstufe I (Bildung und Sport, 8). Wiesbaden: Springer VS.

Blomberg, C. & Neuber, N. (Hrsg.). (2014). Männliche Selbstvergewisserung im Sport – Beiträge zur geschlechtssensiblen Förderung von Jungen (Bildung und Sport, 6). Wiesbaden: Springer VS.

Pfitzner, M. (Hrsg.). (2014). Aufgabenkultur im Sportunterricht – Konzepte und Befunde zur Methodendiskussion für eine neue Lernkultur (Bildung und Sport, 5). Wiesbaden: Springer VS.

Derecik, A., Kaufmann, N. & Neuber, N. (2013). Partizipation in der offenen Ganztagschule – Pädagogische Grundlagen und empirische Befunde zu Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten (Bildung und Sport, 3). Wiesbaden: Springer VS.

Krüger, M. & Neuber, N. (Hrsg.). (2011). Bildung im Sport – Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte (Bildung und Sport, 1). Wiesbaden: VS.

Weitere Publikationsformate

- Zeitschrift „Forum Kinder- und Jugendsport“
- Pilotprojektberichte und Dokumentationen des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW
- Zeitschrift für Studium und Lehre in der Sportwissenschaft
- Themenhefte

Wichtige Forschungsprojekte

Einige prominente Beispiele aus dem Arbeitsbereich sind folgende Projekte mit regionalen, nationalen und internationalen Fördermittelgebern:



- Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein und ihre Bildungschancen (2006-2008)
- Bewegung, Spiel und Sport an Offenen Ganztagschulen im Primarbereich in NRW (2009-2011)
- Individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I – ein interdisziplinäres Projekt zum Zusammenhang von Bewegung und Lernen (3 Projekte von 2011-2023)
- Projekt Tanz- und Bewegungstheater (2015-2017)
- KuBiTanz - Kulturelle Bildungsforschung im Tanz - Entwicklung eines domainspezifischen Analysemodells sowie domainspezifischer Erhebungsmethoden (2016-2019)
- Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der WWU (3 Teilprojekte von 2016-2023)
- Demokratieförderung im Sportverein (2024)
- Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (seit 2019)

Wichtige Transferprojekte

Neben den Forschungsprojekten hat der Arbeitsbereich auch eine Reihe von Transferprojekten durchgeführt. Prominent ist hier das Projekt „sport-lernen“, das eine Vielzahl von Weiterbildungsaktivitäten von Bewegung, Spiel und Sport bietet.

Zudem wurden folgende Projekte ausgeführt:

Kinder- und Jugendsport und Ganztagsbildung

- BMI Arbeitsgruppe 4: Freude an Bewegung und Sport früh verankern
- Junges Engagement im Sport
- Kinder- und Jugendschutz im Sport
- Sportangebote für Flüchtlinge
- Qualität im Ganztag

Sportlehrerbildung und Weiterbildung

- ComeSport Kompetenznetzwerk – Digitalisierung und Sport in der Lehrer:innenbildung

Individuelle Förderung und Aufgabenkultur

- Förderung exekutiver Funktionen im Schulsport
- Jungenförderung durch Sport
- Lernen und Bewegung



Wichtige Auszeichnungen

2022: Landespreis „Sportwissenschaft Nordrhein-Westfalen“ für Nils Neuber in der Kategorie Sozial-, Bildungs- und Kulturwissenschaften (1. Preis) – Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

2017: Ars legendi-Fakultätenpreis für Nils Neuber für exzellente Hochschullehre in der Sportwissenschaft – Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft & Fakultätentag Sportwissenschaft & Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

2006: Carl-Diem-Plakette für Nils Neuber – Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) (1. Platz im DOSB-Wissenschaftspreis)

Besondere Lehrveranstaltungen

Der Arbeitsbereich ist in verschiedenen Lehrformaten aktiv (s. Lehrkonzept). Auch die Besonderheiten der Spiele-Exkursion nach Baltrum wurde bereits in einem Lied festgehalten (nach „Im Wagen vor mir...“):

*Rattan rattan radadadatan Rattan rattan
radadadatan (2 x)
Wir fahr'n mit unsren Studis gern nach Baltrum
Da lernen sie mal richtig, wie das geht
Struktur, Kultur und Leistung und auch
Interaktion
Exploration und Kreativität
Wir fahr'n mit unsren Studis gern nach Baltrum
Da lernen sie mal richtig, wie das geht
Mit Wind und Sonne sprechen, Fragen stellen
ohne Stress
Gespräche leiten, Reflexivität
Rattan rattan radadadatan Rattan rattan
radadadatan (2 x)
Was will der blöde Prof nur von mir wissen? ---
Sind sie nicht süß?
Ich frag mich, warum sagt der denn bloß nichts?
--- Die könnten mal zum Punkt kommen
Der schweigt hier schon ne halbe Stunde ohne
Reaktion
Verzieht nicht eine Miene im Gesicht --- Was für
eine schöne Reflexion!
Und auch die beiden anderen Dozenten --- Was
sind wir froh
Betreiben keine Kommunikation --- Wir fühlen uns*

*nichtig wohl
Woll'n die uns kontrollieren oder sind die einfach
dumm
Oder ham die's nicht so mit Konversation
Rattan rattan radadadatan Rattan rattan
radadadatan (2 x)
Wie schön, dass wir hier endlich einmal Zeit ham
Wir funktionieren nicht nur funktional
Wir träumen von der Lehre mit viel Zeit und ohne
Schranken
Wir wünschen uns, das wäre ganz normal
Nun wird mir diese Sache langsam mulmig --- So
langsam kapier'n sie es!
Wie ich es wende und wie ich es dreh' --- Wird ja
auch mal Zeit!
Ich werde mich verstecken hinter irgendwelchen
Dünen
Verdammt, dadurch verlier' ich die LP
Bye, bye, du schöne Insel, gute Reise
Die Exkursion ist leider bald vorbei
Für uns wird in zwei Tagen auch die Fahrt zu Ende
gehen
Doch hoffen wir, dass wir uns wiedersehen
Rattan rattan radadadatan Rattan rattan
radadadatan (2 x)*



*Tagung Lernen und Bewegung 2017
(Foto: Bastian Arnholdt)*



*dvs Tagung Sportpädagogik 2022
(Foto: Mattis Timnik)*

Ausrichtung von Tagungen

Tagungen und Veranstaltungen sind wichtiger Bestandteil unserer Transferaktivitäten. Daher haben wir bereits eine Vielzahl an Tagungen ausgerichtet, von denen hier einige exemplarisch benannt werden:

Fachtagungen

- Fachgespräche des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW (jährlich, seit 2018)
- Bildung und Bewegung – Schule und Sportverein gestalten Zukunft; 2014
- Lernen und Bewegung – Ein Beitrag zu einer innovativen Schulentwicklung; 2017
- Entwicklungsförderung im Schulsport - für alle?; 2024
- Schulsportgespräche (1 – 2x jährlich, seit 2007)
- Trialog gemeinsam mit Stadtsportbund Münster, Institut für Sportwissenschaft und Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (1-2x jährlich, seit 2023)

Wissenschaftliche Tagungen und Kongresse

- Tagung der DGfE-Kommission Sportpädagogik (2008)
- 19. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (2009)
- Auftaktveranstaltung zum Praxissemester (2013)
- Tagung zur Kulturellen Bildung (2019; gemeinsam mit Rat für kulturelle Bildung)

- 35. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik (2022)
- 8th Workshop on Systematic Observation in Educational Research (2024)
- Expert*innenhearings der Deutschen Sportjugend (Ausrichter mehrerer Hearings)
- Demokratie-Festival 2025

Promotionen und Habilitationen

Abgeschlossene Promotionen

2008	Dr. Sascha Kopczynski	Psychosoziale Aspekte sportlicher Aktivität und Adipositas im Jugendalter
	Dr. Mike Lochny	Selbstgesteuertes Bewegungslernen und Lernstrategien im informellen und institutionellen Sporttreiben - Eine empirische Untersuchung im Kanusport
2010	Dr. Ulrich Marienfeld	Die Bedeutung von Emotionen und deren Ausdrucksformen für die soziale Konstruktion von Männlichkeiten im Schulsport – Eine Studie mit adoleszenten Jungen im Hochseilgarten
2011	Dr. Ahmet Derecik	Der Schulhof als bewegungsorientierter Sozialraum - Eine sportpädagogische Untersuchung zum informellen Lernen in Ganztagsschulen
2013	Dr. Sebastian Salomon	Ambivalentes Junge-Sein im Sport – Entwicklung eines Testverfahrens für die sportpädagogische Jungenforschung
2015	Dr. Karin Eckenbach	Lernen und Bewegung im Kontext der individuellen Förderung – Effekte eines Interventionsprogrammes zur Förderung exekutiver Funktionen von Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I
2015	Dr. Michael Hepp	Genese und Genealogie westeurasischer Kettentänze
2019	Dr. Esther Pürgstaller	Kulturelle Bildung im Tanz – Theoretische Grundlagen und empirische Befunde zur Wirkung eines künstlerisch-pädagogischen Tanz-Angebots auf die Kreativitätsentwicklung von Grundschulkindern
2020	Dr. Dennis Nowak	Entwicklung und Evaluation eines onlinebasierten Fragebogens zur Analyse ganztägiger Schulangebote aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler
2020	Dr. h.c. Peter Lautenbach	Für außergewöhnliche Verdienste im Bereich der Kinder- und Jugendsportforschung
2020	Dr. Markus Jürgens	Gleichberechtigte Teilhabe an Spielen im Sportunterricht – Entwicklung, Durchführung und Evaluation einer videobasierten Lehrveranstaltung zur Förderung der professionellen Wahrnehmung in der Sportlehrerbildung

- 2023 Dr. Lorena Barkemeyer Partizipation von Schülern bei der Leistungsbeurteilung im Sportunterricht - theoretische Grundlagen und empirisch Ergebnisse
- 2023 Dr. Stefanie Dahl Gesundheit und körperliche Aktivität in der Pflege – Theoretische Grundlagen zur Implementierung körperlicher Aktivität in der Pflege und Evaluationsergebnisse zum Einsatz einer Lernplattform (aus der Sicht von Pflegekräften)
- 2024 Dr. Franziska Duensing-Knop Inklusion in der Sportlehrerbildung – eine explorative Studie von hochschuldidaktischen Konzepten zur Förderung einer inklusiven Haltung
- 2024 Dr. Renate Nocon-Stoffers Haltungen Sportstudierender zum Forschenden Lernen im Praxissemester - Theoretische Grundlagen und empirische Befunde
- 2024 Dr. Rudolph Meyer Im Käfig - Straßenfußball und Straßenkindheit in einem marginalisierten Quartier - Eine Streetwork-Ethnographie
- 2025 Dr. Malte Stoffers Sportartspezifische Förderung exekutiver Funktionen in Fußballvereinen - Theoretische Grundlagen und empirische Befunde
- 2025 Dr. Andre Magner Prüfungen im Kontext des Studienerfolgs im Lehramtsstudium Sport – Theoretische Grundlagen und empirische Befunde aus einer Geschlechterperspektive

Abgeschlossene Habilitationen

- 2016 Prof. Dr. Michael Pfitzner Lernaufgaben im kompetenzförderlichen Sportunterricht - Theoretische Grundlagen und empirische Befunde aus sportdidaktischer Perspektive
- 2020 Prof. Dr. Stefan Meier Vielfalt im Sportunterricht – Theoretische Orientierungen und empirische Befunde
- 2021 Prof. Dr. Claudia Steinberg Ästhetisch-kulturelle Bildung durch Bewegung und Tanz sowie Sportpädagogische Forschung zu Digitalisierung und Aufgabenstellungen
- 2022 PD Dr. Jonas Wibowo Beiträge zum beruflichen Lernen und zur professionellen Kompetenz von Sportlehrkräften
- 2022 Prof. Dr. Dennis Dreiskämper Das physische Selbstkonzept im frühen bis späten Kindesalter (4-12 Jahre) und dessen Bedeutung für motorische und gesunde Entwicklung - Diagnostik, Bedeutung und Theorieentwicklung



Fachkonferenz Basketball, 1982: St- Prof. Lothar Waldowski, Peter Lichtenauer



Fachkonferenz Volleyball, 1982: Ulrich Weigel, Traudel Allhoff, Gerd Westphal



Eric Eils

Arbeitsbereich Neuromotorik und Training

Der Arbeitsbereich wird seit dem 1. November 2019 von Prof. Claudia Voelcker-Rehage geleitet. Nach Stationen in Bielefeld (Studium und Promotion, 1992, 2002), Atlanta (Postdoc am Georgia Institute of Technology, USA, 2003/04), Bremen (Postdoc, Lecturer, Professorin für Human Performance an der Jacobs University, 2004-2015) und Chemnitz (Professur für Sportpsychologie mit Schwerpunkt Prävention und Rehabilitation, 2015-2019) etabliert sie weitere Forschungsschwerpunkte in Münster. Dazu gehören Motorische Kontrolle und Lernen, Kognition und Motorik, Gesundes Altern und Leistung und Diagnostik. Das Team des Arbeitsbereichs ist aktuell stark international besetzt mit Mitarbeiterinnen und studentischen Hilfskräften aus Canada, Ghana, Großbritannien, Israel, Mexico und der Türkei.



Mitarbeitende des Arbeitsbereichs im Jahr 2025 im Landhaus Rothenberge auf einem AB Retreat. Obere Reihe von links: Eric Eils, Ross Julian, Claudia Voelcker-Rehage, Lothar Thorwesten, Nils Pixa, Sofía Avila Pérez, Julian Rudisch, Dilşah Gençalan, Ajsa Dzindo (Secondment im Rahmen des TREND MSCA Doctoral Networks), Frank Landgraf, Piesie Asuako, Robert Stojan, Dieter F. Kutz. Mittlere Reihe sitzend: Berit Labott, Matthias Hendricks, Tim Göcking, Stefan Maas, Vera Belkin, Philipp Müller. Vorne: Jessica Coenen, Stephanie Fröhlich. Es fehlen Tanja Janssen, Sandra Buschkötter, Alanna Mundt.

Highlights in Forschung, Lehre und Verwaltung

Der Arbeitsbereich Neuromotorik & Training hat in den letzten Jahren verschiedene nationale und europäische Drittmittelprojekte eingeworben. Darunter TREND - Translational Research Network in Motor Disorder Rehabilitation: Advancing understanding of variability in motor control and learning to enhance clinical practice (EU MSCA Doctoral Network), ParVIS -

Parkinson Vibrating Socks (Interreg VI), iHand – KI-basiertes Assistenzsystem zur Hand-Bewegungstherapie mit einem Therapieroboter (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand), PROGRESS – Primärprävention in der stationären Pflege (TK Krankenkasse), From Action Perception to joint actions (im Rahmen des DFG Sonderforschungsbereich Hybrid Societies), Training-induced plasticity of multitasking in everyday-like motor behavior II (im Rahmen des DFG Schwerpunktprogramms Multitasking), Monitor-Eis - Monitoring what matters - ein systematischer, partizipativer Ansatz zur Einführung eines Athletenmonitoringsystems in der Deutschen Eisschnelllauf- und Shorttrack Gemeinschaft (BISp). Desweiteren ist er Kooperationspartner in den folgenden Projekten: BRIDGE - Behavioral and physical activation for multimorbid, elderly patients with depressive symptoms during the inpatient-outpatient transition (Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss), TBrainBoost - ERA TALENTS for Boosting and Balancing Brain Circulation (EU-Horizon). Vier ehemalige Doktorandinnen (Anna Hendker, Robert Stojan, Stephanie Fröhlich, Lena Kopnarski) haben ihre Promotion erfolgreich verteidigt und ein Mitarbeiter (Robert Stojan) ist auf eine Juniorprofessur nach Halle berufen worden. Neben immer nachfolgenden akademischem Nachwuchs hat der Arbeitsbereich auch „echten“ Nachwuchs bekommen (4 Mädchen und 4 Jungen). 2022 hat das Team erfolgreich die 51. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Münster mit über 250 Teilnehmenden ausgerichtet.

Mitarbeitende (Stand Juli 2025) des Arbeitsbereichs sind Piesie Asuako, Vera Belkin, Sandra Buschkötter, Jessica Coenen, Eric Eils, Stephanie Fröhlich, Dilşah Gençalan, Tim Göcking, Matthias Hendricks, Tanja Inga Janssen, Ross Julian, Dieter Kutz, Berit Labott, Frank Landgraf, Stefan Maas, Philipp Müller, Alanna Mundt, Sofía Avila Pérez, Julian Rudisch, Lothar Thorwesten, Claudia Voelcker-Rehage. Ehemalige Mitarbeitende (zwischen 2019-2023) sind Anna Hendker, Lena Kopnarski, Melanie Mack, Nils Pixa (immer noch Gastwissenschaftler im AB), Robert Stojan.

Erwähnenswert

Eine besondere Herausforderung lag zu Beginn der Tätigkeit darin, das bestehende Münsteraner Team (7 Personen) mit dem neu zugezogenen Team aus Chemnitz (5 Personen) zusammenzuführen. Der Arbeitsbereich zog im Januar 2020 vorübergehend in den Horstmarer Landweg 62b, in die obere Etage und rückte eng zusammen, damit das ehemalige AB-Gebäude Leo 15 komplett zu einem Labor umgebaut werden konnte. Gekrönt wurde es durch einen bewilligten Großgeräteantrag zur Installation eines VR Echtzeit-Ganganalysesystems (GRAIL). Ab April 2021 bezog der Arbeitsbereich dann neue Räume in der Wilhelm-Schickard-Str. 8.

Eine weitere Herausforderung lag in der Corona-Pandemie, die ab dem 14.3.2020 zu einem ersten Lockdown führte. Der Umzug des Labors von Chemnitz nach Münster konnte so gerade noch am 17.03.2020 vollzogen werden und auch die Umbauarbeiten im Labor liefen weiter. Hier sei angemerkt, dass der Arbeitsbereich mit Beginn des Lockdowns in Quarantäne geschickt werden musste, da ein Corona-Fall auftrat und der AB noch kurz vorher ein gemeinsames Retreat im Landhaus Rothenberge durchgeführt hat. Zum Glück war das Verständnis für die Situation im AB bereits so hoch, dass Abstände und Hygienemaßnahmen eingeführt und eingehalten wurden und es zu keiner weiteren Ansteckung kam – das waren Zeiten...

Ausgewählte Publikationen aus dieser Zeit

- Asuako, P. A. G., Stojan, R., Bock, O. L., Mack, M. & Voelcker-Rehage, C. (2025). Multitasking: Does task-switching add to the effect of dual-tasking on everyday-like driving behavior? *Cognitive Research: Principles and Implications*, 10(1), Artikel 5. <https://doi.org/10.1186/s41235-025-00611-y>
- Belkin, V., Janssen, T. I., Rudisch, J., Wollesen, B. & Voelcker-Rehage, C. (2025). Prevention in nursing care: A study protocol of a cluster randomized controlled trial on the effects of physical exercise and environmental interventions on physical activity behavior and physical functioning in nursing home residents (PROGRESS study). *Frontiers in Aging*, 6, Artikel 1466315 <https://doi.org/10.3389/fragi.2025.1466315>
- Julian, R., Fröhlich, S., Müller, K., Dammhahn, M. & Voelcker-Rehage, C. (2025). Sex differences in cognitive performance persist into your 80s. *GeroScience*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s11357-025-01585-x>
- Maas, S. A., Göcking, T., Stojan, R., Voelcker-Rehage, C. & Kutz, D. F. (2024). Synchronization of neurophysiological and biomechanical data in a real-time virtual gait analysis system (GRAIL): A proof-of-principle study. *Sensors*, 24(12), Artikel 12. <https://doi.org/10.3390/s24123779>
- Pixa, N. H., Fröhlich, S., Göcking, T., Thorwesten, L., Fromme, S. E., Baune, B. T. & Voelcker-Rehage, C. (2025). A cross-sectional study on the relationship between cardiorespiratory fitness, inhibitory control, and event-related potentials moderated by severity of symptoms in patients with major depressive disorder. *Journal of Affective Disorders*, 389, 119701. <https://doi.org/10.1016/j.jad.2025.119701>
- Rudisch, J., Müller, K., Kutz, D. F., Brich, L., Sleimen-Malkoun, R. & Voelcker-Rehage, C. (2020). How age, cognitive function and gender affect bimanual force control. *Frontiers in Physiology*, 11, 245. <https://doi.org/10.3389/fphys.2020.00245>

Stojan, R., Mack, M., Bock, O. & Voelcker-Rehage, C. (2023). Inefficient frontal and parietal brain activation during dual-task walking in a virtual environment in older adults. *NeuroImage*, 273, 120070. <https://doi.org/10.1016/j.neuroimage.2023.120070>

Die Trainingswissenschaft in Münster zwischen 2017-2019

Von August 2017 bis einschließlich November 2019 leitete Prof. Dr. Eric Eils den Arbeitsbereich „Leistung und Training im Sport (LuTiS)“ im Rahmen einer Vertretungsprofessur. In der Zeit vorher war er Mitarbeiter im Arbeitsbereich LuTiS (Prof. Zentgraf) und nach der Vertretungsprofessur Mitarbeiter im neuen Arbeitsbereich Neuromotorik und Training (Prof. Voelcker-Rehage). Der Schwerpunkt der Vertretungsprofessur lag in der Neuzusammenstellung eines Arbeitsteams, der Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes sowie der Weiterführung/Neuausrichtung von Forschungsvorhaben.

Highlights in Forschung, Lehre und Verwaltung

Ein besonderes Highlight war die Zusammenarbeit mit den Beachhandball Nationalmannschaften im Rahmen der verschiedenen BISP-Projekte zusammen mit dem DHB. Zu nennen sind beispielsweise Evaluierung von Trainingsmaßnahmen für einen effizienten Transfer spielrelevanter Leistungskriterien vom Hallen- zum Beachhandball und vice versa, Überprüfung der Effektivität eines reinen Sandtrainings auf die sportmotorische Leistung auf festem Untergrund (Aufstockungsantrag), Videodokumentation „Beachhandballprojekt“ Videowettbewerb BISP (Aufstockungsantrag <https://www.youtube.com/watch?v=loOHxwP7zXg>), Entwicklung und Transfer standardisierter Testverfahren zur motorischen Leistungsdiagnostik auf Sanduntergrund (BISP-Projekte) oder zusammen mit dem Deutschen-Handball-Bund ein Projekt zur Visualisierung von Wurfbewegungen bei Spitzenhandballer*innen.

Ein weiteres kleines Highlight war die Verleihung des Lehrpreises der Fachschaft für die beste Lehre am Institut für den Arbeitsbereich „Leistung und Training im Sport“ in 2019. Der Pokal konnte in den Folgejahren (auch bei nicht-Verleihung) zumindest kurzzeitig aus den Räumlichkeiten der Fachschaft unerlaubterweise „entliehen“ und versteckt werden.

Mitarbeitende in dieser Zeit waren Anne Dalhaus, Holger Heppe, Anna Hendker, Matthias Hendricks, Raul de Souza Silveira, Ross Julian, Sebastian Sz wajca, Tanja Janssen, Dr. Carsten Müller, Marie-Therese Fleddermann, Dr. Lothar Thorwesten.

Erwähnenswert

Eine Frage, Herr Prof. Eils... Was ist Ihnen am meisten in Erinnerung geblieben, wenn Sie an diese Zeit zurückdenken?

*Besonders in Erinnerung geblieben von dieser Zeit sind vor allem zwei Dinge. Erstens: Bei den Messungen mit den Nationalmannschaften musste mehrfach die Bewegungsanalyse inklusive Kameras und EMG-System komplett an die Zielorte verlegen werden. Hintergrund war, dass die Nationalmannschaften vor großen Wettkämpfen (z.B. Weltmeisterschaften) aus logistischen und organisatorischen Gründen nicht immer zur Leistungsdiagnostik nach Münster kommen konnten. Zweitens: Das Team LuTis aus dieser Zeit, inklusive Hilfskräfte, war extrem motiviert und kollegial! Neben den akademischen Mitarbeiter*innen haben auch Studierende (Bachelor und Master) auf nationalen und internationalen Kongressen Beiträge über ihre Forschungsprojekte gehalten. Fast der gesamte Arbeitsbereich war auf internationalen ECSS-Konferenzen 2018 in Dublin und 2019 in Prag vertreten.*



Der Arbeitsbereich 2019. Hinten stehend: Sebastian Szwajca, Lothar Thorwesten. Mittlere Reihe von links nach rechts: Eric Eils, Ross Julian, Svenja Wirtz, Anna Hendker, Jessica Bräucker, Anne Dalhaus, Tanja Janssen, Matthias Hendricks. Vordere Reihe: Enes Calcik, Mareike Kühne, Tim Göcking, Marvin Stanlein.

Ausgewählte Publikationen aus dieser Zeit

Hendker, A. & Eils, E. (2021). A group-based 8-week functional interval-type outdoor training program improves physical performance in recreationally active adults. *Frontiers in Sports and Active Living*, 3, 73
<https://doi.org/10.3389/fspor.2021.627853>

- Schleitzer, S., Wirtz, S., Julian, R. & Eils, E. (2022). Development and evaluation of an inertial measurement unit (IMU) system for jump detection and jump height estimation in beach volleyball – Entwicklung und Evaluation eines inertialen Messeinheitensystems (IMU-Systeme) zur Sprungerkennung und Sprunghöhenbestimmung im Beachvolleyball. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 52(2), 228–236. <https://doi.org/10.1007/s12662-022-00822-1>
- Eils, E., Wirtz, S., Brodatzki, Y., Zentgraf, K., Büsch, D. & Sz wajca, S. (2022). Optimizing the transition from the indoor to the beach season improves motor performance in elite beach handball players – Die Optimierung des Übergangs von der Hallen- zur Beachsaison verbessert die motorische Leistung von Beachhandball-Elitespielern. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 52(4), 637–646. <https://doi.org/10.1007/s12662-022-00846-7>
- Leuermann, E. & Eils, E. (2022). Jumping on sand surfaces redistributes loading of the plantar surface to midfoot areas and reduces peak loading. *Sports Biomechanics*, <https://doi.org/10.1080/14763141.2022.2126795>
- Wirtz, S., Julian, R., Schmale, R. & Eils, E. (2023). Concurrent validity and reliability of in-field vertical jump performance measures on sand surfaces. *Journal of Strength and Conditioning Research*, 38(4), 687–693. <https://doi.org/10.1519/JSC.0000000000004681>

Die Trainingswissenschaft in Münster zwischen 2011-2017

Prof. Dr. Karen Zentgraf hat vom Sommersemester 2011 bis einschließlich Sommersemester 2017 den Arbeitsbereich „Leistung und Training im Sport (LuTiS)“ geleitet. Vor Münster war sie Dozentin für Trainingswissenschaft und Sportbiologie an der Universität Bern in der Schweiz. Aktuell ist sie Leiterin des Arbeitsbereichs Bewegungs- und Trainingswissenschaft an der Goethe- Universität Frankfurt am Main.



Mitarbeitende des Arbeitsbereichs im Jahr 2016. Hintere Reihe: Sebastian Sz wajca, Holger Heppe, Carsten Müller, Karen Zentgraf, Torben Bucksteeg, Stefan Vinbrüx. Vordere Reihe: Marie-Thérèse Fleddermann, Anna Hendker, Mareike Kühne, Christian Kupper, Eric Eils, Ronja Siekmann. © AB LuTiS.

Highlights in Forschung, Lehre und Verwaltung

Prof. Zentgraf hat in ihrer Zeit am Institut die Leistungsdiagnostik im Spitzensport der umliegenden Vereine vorangetrieben. Betreut wurden unter anderen der USC Münster (1. Bundesliga Frauenvolleyball), Preußen Münster (3. Bundesliga Männerfußball), TV Emsdetten und ASV Hamm (jeweils 2. Bundesliga Männerhandball) u.a. Die durchgeführten Leistungsdiagnostiken waren nicht nur auf motorische, sondern auch kognitive Tests ausgelegt. Verschiedene Projekte waren Drittmittelfinanziert (u.a. vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft), beispielsweise Evaluation eines neuromuskulären Stabilisationstrainings zur Reduzierung der Kopfbeschleunigung bei antizipierten und nicht-antizipierten Kräfteinwirkungen auf den Kopf in den Sportspielen.

Mitarbeitende in dieser Zeit waren u.a. Ursula Schröder-Hüls, Eric Eils, Matthias Bischoff, Holger Heppe, Marie-Thérèse Fleddermann, Carsten Müller, Anna Hendker, Sebastian Sz wajca, Karin Rosenkranz.

Ausgewählte Publikationen aus dieser Zeit

- Zentgraf, K., Munzert, J., Bischoff, M. & Newman-Norlund, R. D. (2011). Simulation during observation of human actions – theories, empirical studies, applications. *Vision Research*, 51(8), 827–835. <https://doi.org/10.1016/j.visres.2011.01.007>
- Bischoff, M., Zentgraf, K., Pilgramm, S., Stark, R., Krüger, B. & Munzert, J. (2014). Anticipating action effects recruits audiovisual movement representations in the ventral premotor cortex. *Brain and Cognition*, 92, 39–47. <https://doi.org/10.1016/j.bandc.2014.09.010>
- Bischoff, M., Zentgraf, K., Pilgramm, S., Krüger, B., Balsler, N., Sauerbier, I., Stark, R. & Munzert, J. (2015). Anticipating action effects with different attention foci is reflected in brain activation. *Perceptual and Motor Skills*, 120(1), 36–56. <https://doi.org/10.2466/22.24.PMS.120v10x7>
- Heppe, H., Kohler, A., Fleddermann, M. T. & Zentgraf, K. (2016). The relationship between expertise in sports, visuospatial, and basic cognitive skills. *Frontiers in Psychology*, 7, 904. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2016.00904>
- Eils, E., Canal-Bruland, R., Sieverding, L., de Lussanet, M. H. E. & Zentgraf, K. (2017). Vision adds to haptics when dyads perform a whole-body joint balance task. *Experimental Brain Research*, 235(7), 2089–2102. Abgerufen von <https://doi.org/10.1007/s00221-017-4952-1>

Die Trainingswissenschaft in Münster zwischen 2009-2011

Prof. Dr. Stefan Panzer hat vom Wintersemester 2009 bis einschließlich Wintersemester 2011 den Arbeitsbereich „Training und Leistung“ im Rahmen einer Vertretungsprofessur geleitet. Momentan ist er Leiter des Arbeitsbereichs Trainingswissenschaft an der Universität des Saarlandes. Der Schwerpunkt der Vertretungsprofessur lag in der Aufrechterhaltung des Betriebes der Lehre der Arbeitseinheit.

Highlights in Forschung, Lehre und Verwaltung

Prof. Panzer hat in seiner Zeit am Institut das DFG-Projekt: "Lernen, Transfer und Umlernen von Bewegungen" eingeworben. Speziell wurde untersucht, warum Eisschnellläufer*innen große Probleme bei der Umstellung auf eine veränderte Lauftechnik mit einem neuen, innovativen Klappskate hatten. Mitarbeitende in dieser Zeit waren Thomas Ellenbürger, der maßgeblich das o.g. Drittmittelprojekt unter Leitung von Prof. Panzer bearbeitet (promoviert 2011) sowie Frau Ursula Schröer-Hüls, die den Arbeitsbereich administrativ unterstützt hat.

Erwähnenswert

Besonders in Erinnerung geblieben sind in dieser Zeit das kollegiale Verhältnis zwischen den Mitarbeitenden sowie die Unterstützung bei der Einarbeitung in die Vertretungsprofessur.

Ausgewählte Publikationen aus dieser Zeit

- Panzer, S., Krüger, M., Mühlbauer, T., Kovacs, A. & Shea, C. H. (2009). Inter-manual transfer and practice: Coding of simple motor sequences. *Acta Psychologica*, 131, 99–109.
- Panzer, S., Mühlbauer, T., Krüger, M., Büsch, D., Naundorf, F. & Shea, C. H. (2009). Effects of inter-limb practice on coding and learning of movement sequences. *The Quarterly Journal of Experimental Psychology*, 62(7), 1265–1276.
- Panzer, S., Krüger, M., Mühlbauer, T. & Shea, C. H. (2010). Asymmetric effector transfer of complex movement sequences: Effects of increased and decreased loads. *Human Movement Science*, 29(1), 62–72.
- Panzer, S., Grützmacher, N., Fries, U., Krüger, M. & Shea, C. H. (2011). Aging effects in inter-limb practice and coding of movement sequences. *Human Movement Science*, 30, 459–474.
- Panzer, S., Schinowsky, D. & Kohle, D. (2011). Cross-education and contralateral irradiation. *Journal of Human Kinetics*, 27, 66–79.

Die Trainingswissenschaft in Münster zwischen 2007-2009

Von 2007 bis 2009 war die Trainingswissenschaft in Münster nicht besetzt. Die Lehre in der Trainingswissenschaft wurde in diesem Zeitraum durch die Bewegungswissenschaft und Lehraufträge (u.a. Prof. Schöllhorn, Prof. Ückert, Prof. Joch) abgedeckt. Anbei ein Beispiel aus dem Sommersemester 2008:

Training und Leistung		
078311	Biomechanik der Sportarten	<i>Wagner, H.</i>
078330	Forschungsmethoden der Bewegungswissenschaft Di 16-18, Leo 22	<i>Liebetrau, A. Wulf, A. Pflanz, B.</i>
078751	Ausdauer und Ausdauertraining - biologische Grundlagen, Methodik, Steuerung	<i>Ückert, S.</i>
078766	Optimale Vorbereitungsmaßnahmen im Training und Wettkampf in unterschiedlichen Anwendungsfeldern der Sports	<i>Ückert, S.</i>
078770	Kinder- und Jugendtraining unter Berücksichtigung von entwicklungsbiologischen Aspekten & Belastbarkeit	<i>Ückert, S.</i>
078785	Diagnostik körperlicher Fitness und sportlicher Leistungsfähigkeit Do 10-12, Ho 03	<i>Joch, W.</i>

Auszug aus dem Personal- und Vorlesungsverzeichnis im Sommersemester 2008, S. 498. (Personal- und Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2008.pdf unter <https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/periodical/titleinfo/546271>).

Die Trainingswissenschaft in Münster zwischen 2000-2007

Vom Sommersemester 2000 bis einschließlich Wintersemester 2007 hat Prof. Dr. Wolfgang Schöllhorn den Arbeitsbereich „Trainingswissenschaft und Bewegungswissenschaft“ geleitet. Vor Münster war er Professor an der Uni Leipzig (1997-2000) für „Angewandte Trainingswissenschaft“ und er hat Münster nach 2007 in Richtung Mainz an die Johannes Gutenberg-Universität verlassen, wo er aktuell lehrt und die Abteilung Trainings- und Bewegungswissenschaft leitet.

Highlights in Forschung, Lehre und Verwaltung

Die Trainingswissenschaft in Münster hat sich in der Zeit von 2000-2007 verschiedenen Schwerpunktthemen gewidmet. Ein zentrales Thema war die Mustererkennung von Bewegungen im Sport und Alltag, beispielsweise im Volleyball, Fußball und beim menschlichen Gang. Ebenfalls wurden die grundlegenden Entwicklungen zum Ansatz des Differentiellen Lernens in Münster gelegt, der in vielen Fachdisziplinen eingesetzt und

diskutiert wird. Verschiedene Projekte waren Drittmittelfinanziert (u.a. vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft), beispielsweise Strukturierung von Sprintkoordinationsübungen mit Simulation und Optimierung eines Trainingsprozesses - Differenzielles Training im leichtathletischen Sprint, Identifikation von mannschaftstaktischem Verhalten in den Sportarten, Optimaler Variationsbereich im Techniktraining, Identifikation individueller disziplinübergreifender Bewegungsstile.

Ein Meilenstein in dieser Zeit war die Gründung und Durchführung des European Workshop on Movement Science (EWOMS) in Münster auf dem viele herausragende internationale Wissenschaftler*innen beigetragen haben. Ebenfalls wurde ein Fokus auf Seminare zu alternativen Trainingsformen im Sport gelegt beispielsweise mit Inhalten wie Gedankenübertragung zwischen Trainer und Athlet, Mondphasenabhängiges Training, Astrologie und Sport, Einfluss von Erdmagnetfeld auf Leistung, Angewandte Kinesiologie im Sport, Chinesische Medizin im Sport. Mitarbeitende in dieser Zeit waren u.a. Wolfgang Becker, Dr. Christiane Bohn, Anne Dalhaus, Juliane Schlechter, Hendrick Beckmann, Daniel Janssen, Maren Michelbrink, Michael van Husen, Jörg Jäger, Hagen Schapers, Meike Alichmann.

Erwähnenswert

Der Denkmalschutz des Arbeitsbereichsgebäudes Leo 15 und der angrenzenden Gebäude (Sporthalle) haben zu besonderen Rahmenbedingungen geführt, die bei der Untersuchung sportlicher Bewegungen nicht unbedingt förderlich waren. Der große Laborraum wurde so angelegt, das Sportler*innen über den Gebäudeflur Anlauf nehmen, im Laborraum gemessen werden und durch eine große Außentür nach draußen laufen konnten. In dieser Zeit gab es auch Überlegungen, von der angrenzenden Leonardo-Campus-Halle (jetzt Archiv der Universität) einen Durchbruch zum Wurffeld/-platz zu machen damit Sportler*innen bei der Ausführung von Wurfstoßbewegungen realitätsnah untersucht werden konnten. Die im Labor befindliche Kraftmessplatte war vom Untergrund her nicht vom Gebäude und der Umgebung entkoppelt, so dass die Straße neben dem Gebäude bei Messungen gesperrt werden musste, damit keine Störsignale in den Messungen auftreten.



Labor im Leo 15

Ausgewählte Publikationen aus dieser Zeit

- Schöllhorn, W. I., Nigg, B. M., Stefanyshyn, D. & Liu, W. (2002). Identification of individual walking patterns using time discrete and time continuous data sets. *Gait & Posture*, 15(2), 180–186.
- Schöllhorn, W. I. (2004). Applications of artificial neural networks in clinical biomechanics. *Clinical Biomechanics*, 19(9), 876–898.
- Beckmann, H. & Schöllhorn, W. I. (2006). Differenzielles Lernen im Kugelstoßen. *Leistungssport*, 36(4), 44–50.
- Schöllhorn, W. I., Michelbrink, M., Beckmann, H., Trockel, M., Sechelmann, M. & Davids, K. (2006). Does noise provide a basis for unifying different motor learning theories? *International Journal of Sport Psychology*, 37(2/3), 34–42.
- Jäger, J. M. & Schöllhorn, W. I. (2007). Situation-orientated recognition of tactical patterns in volleyball. *Journal of Sports Sciences*, 25(12), 1345–1353.

Die Trainingswissenschaft in Münster zwischen 1991-2000

Zum 1.10.1991 war die Trainingswissenschaft (Denominationen „Bewegungs- und Trainingslehre“) in Münster durch Prof. Winfried Joch vertreten, der von der Universität Siegen nach Münster kam. Es gehörte zu den besonderen Anliegen von Prof. Joch, die Sportwissenschaft als Bindeglied zwischen Schulsport/Sportlehrausbildung und Vereinssport/Trainerausbildung zu positionieren.

Die Universität Münster war – nach Frankfurt, Berlin und Siegen – die letzte berufliche Station von Prof. Joch. Über den Emeritierungszeitpunkt (2000) hinaus ist Prof. Joch aktuell weiterhin wissenschaftlich an der Universität Münster mit über 90 Jahren tätig.

Highlights in Forschung, Lehre und Verwaltung

In seiner Amtszeit war Prof. Joch wiederholt Dekan und Prodekan. Zuletzt war er erster Prodekan im 1998 neu gegründeten Fachbereich „Psychologie und Sportwissenschaft“.

Die Trainingswissenschaft in Münster hat sich in der Zeit von 1991-2000 neben dem Schwerpunkt in der Ausbildung von Schule und Verein verschiedenen Projekten gewidmet, die z.T. Drittmittelfinanziert durchgeführt wurden. Ein Meilenstein in dieser Zeit war die Verschriftlichung der Vorlesung „Grundlagen des Trainierens“ in einem Lehrbuch zusammen mit S. Ückert 1997 im Lit-Verlag in Münster. Forschungsschwerpunkte zur Talentdiagnostik und Nachwuchstraining (Projekt des Bundesinstituts für Sportwissenschaft „Das sportliche Talent“), zur Kälteapplikation & Thermoregulation (Projekt des Bundesinstituts für

Sportwissenschaft „Kälteapplikation im Leistungssport“), sowie zur Gesundheit und Fitness wurden in Münster in dieser Zeit schwerpunktmäßig bearbeitet. Zum trainingswissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkt gehörte auch die Herausgabe der Rahmentrainingspläne des Deutschen Leichtathletik-Verbandes mit dem Prof. Joch eng verbunden war. Weitere Themen behandelten die Struktur und Inhalte der Trainingswissenschaft, Sport in Schule & Verein, Training im Schulsport, Motorische Entwicklung und Koordinationstraining, Gesundheits- und Fitnessstraining im Seniorensport sowie die Zeitgeschichte des Sports & NS-Sports.

Mitarbeitende in dieser Zeit waren u.a. S. Ückert und G. Thienes. Es hat eine enge Zusammenarbeit mit der TU Dortmund (Prof. Starischka) in der wissenschaftlichen Qualifikation des Nachwuchses gegeben, da in Münster zu dieser Zeit nur beschränkte Möglichkeiten zur Promotion in der Sportwissenschaft gegeben waren.

Erwähnenswert

„Was war da los Herr Joch“ fragte Der Spiegel in Zusammenhang mit frostigen Forschungsergebnissen in der Kältekammer.

„Seit Jahren schon schicke ich Sportler in die Kältekammer. Weil ihnen der Gang in die Kälte meist seltsam vorkommt, begleite ich sie und erkläre ihnen, dass sie flach atmen und ruhig gehen sollen. Sie tragen einen Schutz um Ohren, Nase, Mund, Hände und Füße. Für mich ist das mittlerweile Routine, deshalb ziehe ich meist nur Handschuhe über; die minus 120 Grad machen mir nicht mehr viel aus. Die Kälte vor der sportlichen Belastung sorgt für eine bessere Blutverteilung und Versorgung mit Sauerstoff. So haben Sportstudenten ihre Leistung innerhalb von sechs Monaten um bis zu zehn Prozent gesteigert. Wir haben herausgefunden, dass zweieinhalb Minuten in der Kammer die effizienteste Zeitdauer ist. Leider ist die Kältekammer nicht besonders praktikabel, wir arbeiten daher an mobilen Alternativen wie Kühlwesten. Denn eine kalte Dusche bringt nicht viel.“

Ausgewählte Publikationen aus dieser Zeit

- Joch, W. (1991–1993). Rahmentrainingspläne Grundlagen- und Aufbaustraining. 7 Bände. Münster: Philippka-Sportverlag.
- Joch, W. & Ückert, S. (1998). Grundlagen des Trainierens: Bewegung – Training – Gesundheit. (SportSpektrum, Bd. 5). Münster: LIT Verlag.
- Joch, W. (2002). Das sportliche Talent: Talenterkennung – Talentförderung – Talentperspektiven. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Joch, W. & Ückert, S. (2003). Ausdauerleistung nach Kälteapplikation. *Leistungssport*, 33 (6), 17–22.

Joch, W. & Ückert, S. (2004). Auswirkungen der Ganzkörperkälte von –110 °C auf die Herzfrequenz bei Ausdauerbelastungen und in Ruhe. *Physikalische Medizin, Rehabilitationsmedizin, Kurortmedizin*, 14(3), 146–150.

Trainingswissenschaft zwischen 1980 und 1991

Die Sportwissenschaft war in dieser Zeit noch anders als heute strukturiert. So zeigt ein „Wegweiser“ aus den 1980er-Jahren an (siehe S. 237), dass es einen Lehrstuhl für Sportpädagogik (Prof. Langenfeld) und Fachgebiete Sportpsychologie (Prof. Essing) und Biomechanik (Prof. Nicol) gab. Die Trainingswissenschaft war, zumindest in diesem zentralen Gebäude, nicht angesiedelt. Die Fachkonferenzen aus der Fachpraxis (z.B. Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Tanzen, Sportspiele) spielten in dieser Zeit aus der bisherigen Genese der Sportwissenschaft in Münster eine bedeutende Rolle.

Highlights in Forschung, Lehre und Verwaltung

Die Lehre, damals noch in Pro- und Hauptseminare im Rahmen des Staatsexamens strukturiert, wurde von der Trainingslehre organisiert und durchgeführt. Dem Lehrgebiet Trainingslehre waren beispielsweise laut Personal- und Vorlesungsverzeichnis im Wintersemester 1989/1990 folgende Mitarbeitende zugeordnet: Elmar Evers (AOR), Manfred Hahn (Dipl. Sportl.), Dr. Walter Oberste (Dr. Phil.), Klaus Prange (AOR), Wolfram Seidel (Dipl. Sportl.), Lothar Waldowski (Stud. Prof.), Gerd Westphal (AOR). Im Wintersemester 1989/1990 wurde beispielsweise ein vierstündiges Proseminar Grundlagen des Trainierens von Walter Oberste und Lothar Waldowski angeboten. Ilsa-Marie Sabath hat ein Hauptseminar Gesundheitstraining für den Rücken und Gerd Westphal ein Hauptseminar Leistungsdiagnostik im Kindes- und Jugendalter angeboten. Sportmedizinische Themen wurden von der Sportmedizin übernommen, z.B. Sportmedizinische Aspekte des Trainings von Zipf, K.E./ Fromme, A./ Jäger, K.



Fachkonferenz Leichtathletik, 1982: Dr. Walter Oberste, Gudrun Friese, Irene Ertel, Peter Balint, Ulrich Weigel, Dr. Gernot Friese



Fachkonferenz Leichtathletik, 1982: Dr. Walter Oberste , Dr. Gernot Friese, Peter Balint gg. Gudrun Friese, Irene Ertel, Ulrich Weigel



Mara Konjer

Arbeitsbereich Sozialwissenschaften des Sports

Portrait des aktuellen Arbeitsbereichs

Der Arbeitsbereich „Sozialwissenschaften des Sports“ arbeitet am Institut für Sportwissenschaft seit der Ruferteilung an Prof. Dr. Henk Erik Meier im Jahr 2009 daran, den Dialog zwischen den Sozialwissenschaften des Sports und den Mutterdisziplinen wieder zu intensivieren und gleichzeitig die Sozialwissenschaften in der Sportwissenschaft durch innovative theoretische sowie methodische Ansätze weiterzuentwickeln. Prof. Dr. Meier war vor seinem Ruf an die Universität Münster zunächst an der Universität Potsdam als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt, anschließend als Stipendiat am Hochschulinstitut in Florenz sowie an der Freien Universität Berlin tätig. Aktuell sind mit Dr. Mara Konjer und Dr. Samuel Tickell zwei wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, mit Dominik Krüßmann, Sarah Riedel und Ines Traber drei Lehrkräfte für besondere Aufgaben und mit Nerojini Raissi eine Sekretärin im Arbeitsbereich beschäftigt. Zudem gehören regelmäßig zwei bis drei studentische Hilfskräfte zum Team.



Team AB Sozialwissenschaften des Sports, 2025. Es fehlen: Dr. Mara Konjer und Nerojini Raissi. © Henk Erik Meier

Forschungsprofil

Der Arbeitsbereich bedient in seiner aktuellen Zusammensetzung das gesamte Spektrum der sozialwissenschaftlichen Methoden, die von der Programmierung neuronaler Netze auf der quantitativen Seite bis hin zu komparativen Fallanalysen auf der qualitativen Seite reichen. Auch thematisch sind die verschiedenen Forschungsprojekte des Arbeitsbereichs sehr breit gefächert. Einen Hauptschwerpunkt bildet sicherlich seit Beginn die sportökonomische Betrachtung des Sports. In diesem Feld hat der Arbeitsbereich (H.E. Meier, M. Konjer und D. Krüßmann) Veröffentlichungen zur Zusammensetzung der Konsumierendeninteressen im Fußball und Tennis realisiert, innovative Forschungsprojekte zum Einfluss physischer Attraktivität von Sportlerinnen und Sportlern abgeschlossen sowie die Rolle der sozialen Medien im Bereich des Sportkonsums untersucht. Prof. Dr. Meier gilt mit seinen Veröffentlichung zur Entwicklung und Ökonomie des Frauenfußballs zudem als Pionier in

diesem Bereich in Deutschland. Ein weiterer Schwerpunkt des Arbeitsbereichs, insbesondere von Prof. Meier und Dr. Konjer, liegt auf der politikwissenschaftlichen Analyse des Sports. Ziel ist es zum einen, Strukturen und Mechanismen der deutschen und europäischen Sportpolitik im Anschluss an Theorien und Methoden der politikwissenschaftlichen Mutterdisziplin zu analysieren und zu erklären. Zum anderen orientiert sich die Forschung am Konzept der "Sport Governance", verstanden als Steuerungsmechanismen und Regelstrukturen im Sportsektor. Hier werden institutionelle Grundstrukturen im Sport mit dem Ziel untersucht, unterschiedliche Institutionendynamiken zu erklären, die Leistungsfähigkeit dieser Systeme im Hinblick auf die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Funktionen des Sports zu evaluieren und, wenn möglich, politische Gestaltungsperspektiven aufzuzeigen.

Insbesondere in den vergangenen fünf Jahren hat sich der Blick auf den Prozess der Leistungssportreform des Bundesministerium des Innern und des Deutschen Olympischen Sportbundes gerichtet, mit dem Ziel, die komplexen politischen Dynamiken im deutschen Spitzensportfördersystem zu analysieren und dessen Grenzen aufzuzeigen. Dieses Projekt wird den Arbeitsbereich in den kommenden Jahren fortlaufend begleiten.

In diversen Projekten mit dem Schwerpunkt „Sport und Medien“ hat der Arbeitsbereich (H.E. Meier, M. Konjer & S. Tickell) nachgezeichnet, welche Faktoren das Interesse und die Mediennachfrage nach Sportunterhaltung beeinflussen, durch welche Besonderheiten sich Sportjournalismus und -berichterstattung auszeichnen und welche Rückwirkungen das symbiotische Verhältnis zwischen Sport und Medien auf den Sport selbst hat.

Die Untersuchung von Genderentwicklungen im Leistungssport gehört von Beginn an zu den Forschungsschwerpunkten des Arbeitsbereichs. Dabei werden diese insbesondere mit der medialen Aufmerksamkeit sowie der Auflösung hegemonialer Strukturen in Verbindung gebracht. Auch "neuere" Entwicklungen der Genderdebatte sind Teil der Analysen. Neuere Teilprojekte, vertreten durch Dr. Konjer, widmen sich außerdem mikro- und makrosoziologischen Analysen der Trainer-Athletinnen-Kommunikation in Bezug auf die besonderen Bedürfnisse weiblicher Athletinnen. Ziel ist es, praktisch anwendbare Ergebnisse zu generieren, die in der Trainer:innen- und -fortbildung nutzbar sind.

Mit Dr. Tickell, ein Experte im Bereich des Sportjournalismus und des Motorsports, konnte der Arbeitsbereich einen innovativen weiteren Forschungsschwerpunkt hinzugewinnen: Unter dem Titel "Sport und ökologische Nachhaltigkeit" wird die Frage aufgeworfen, wie der Sport mit dem Übergang zu einer umweltverträglichen Zukunft umgeht, wobei der Schwerpunkt auf Sportarten liegt, die unmittelbar vom Klimawandel bedroht sind. Hier werden Einstellungen, Verhaltensweisen und Reaktionen auf nachhaltige Ziele untersucht, wobei die Konzentration auf Wintersport und Motorsport liegt.

Dominik Krüßmann behandelt in seiner Dissertation die Zukunftsfähigkeit von Amateurligen am Beispiel der dritten Fußball-Bundesliga aus ökonomischer und sportpolitischer Perspektive. Mithilfe von Mixed-Methods-Verfahren untersucht er kumulativ zum einen die Auswirkungen der Covid-Krise auf Vereine der dritten Liga und die in diesem Zuge unternommenen politischen Maßnahmen zur Rettung und Konsolidierung. Das zweite Teilprojekt analysiert die saisonale Unsicherheit auf die Ökonomie der dritten Liga. Die beiden letzten Teilprojekte nehmen die dritte Liga als TV-Produkt in den Blick.

Sarah Riedels Dissertationsvorhaben zeichnet sich durch eine besondere Anwendungsorientierung aus. Ein selbst geplantes und durchgeführtes Community-Dance-Projekt dient dabei als Forschungsgegenstand, um die Auswirkungen und Effekte von öffentlichen Tanzprojekten auf das Selbstkonzept und die Motivation der Teilnehmenden zu untersuchen. Damit bewegt sich Sarah Riedel interdisziplinär zwischen den Sozialwissenschaften und der Sportpsychologie.

Der Arbeitsbereich zeichnet sich daneben durch eine besondere Beratungsexpertise für den deutschen Spitzensport aus. Der Deutsche Handballbund, der Deutsche Leichtathletik Verband oder der Deutsche Bobverband sind einige der Spitzenverbände, die in den vergangenen Jahren Beratungsleistungen und Unterstützung, z.B. Bei Befragungsprojekten, Analysen von Social Media Auftritten oder Spielanalysen in Anspruch genommen haben.

Lehrprofil und besondere Lehrformate

Das breite Forschungsprofil des Arbeitsbereichs spiegelt sich auch in den Lehrformaten wider:

Der Arbeitsbereich bietet sowohl in den Lehramtsstudiengängen Bachelor und Master als auch im Bachelor und Master of Science in eigenen sowie interdisziplinären Modulen Lehre an. Das Spektrum der Lehrveranstaltungen reicht von theoretischen Vorlesungen und Seminaren über Hybridseminare bis hin zu Seminaren und Exkursionen im Bereich der Sportpraxis.

Theorielehre

Der Arbeitsbereich engagiert sich sowohl in den Lehramtsstudiengängen als auch in den Science-Studiengängen mit theoretischen Vorlesungen und Seminaren. Diese umfassen zum einen Einführungsveranstaltungen in die Sozialwissenschaften des Sports, insbesondere in den Bachelorstudiengängen. Daneben bietet der Arbeitsbereich aber immer auch innovative und projektorientierte Seminare an, die Einblicke in aktuellste Themen der Sozialwissenschaften und der Sportpolitik bieten. Beispielhaft sind hier die Seminare

„Akzeptanz von Wintersport in Zeiten des Klimawandels“ (D. Krüßmann im Wintersemester 2024/2025), „Gender Gaps im Sport“ (M. Konjer, Wintersemester 2024/2025) oder „Politischer Aktivismus und Mitbestimmung von Athleth:innen im Spitzensport“ (M. Konjer, Sommersemester 2025) zu nennen. Praxisnähe, Diskussionsfreude und Anwendungsorientierung zeichnen die Theorielehre des Arbeitsbereiches aus.

Sportpraxis

Die Mitarbeitenden des Arbeitsbereiches sind auch in der Sportpraxislehre vielfältig vertreten. Dominik Krüßmann lehrt neben Fußball auch im Bereich Ausdauersport, sowohl im Bachelor of Arts als auch im Bachelor of Science. Hervorzuheben ist dort insbesondere das kollaborative Triathlonseminar, in dem Studierende des Studiengangs Human Movement in Sports and Exercise als Trainer:innen ihre Athlet:innen aus dem Lehramtsstudiengang auf den Sparda Münster Triathlon vorbereiten. Trotz der Herausforderungen schaffen die Studierenden eine motivierende Lernatmosphäre. Sie arbeiteten an Laktattests, individuellen Trainingsplänen, Freiwasserschwimmen, sowie Wettkampfstrategien – alles entscheidende Elemente für einen erfolgreichen Wettkampf. Das Seminar fördert nicht nur fachliches Wissen, sondern auch persönliches Wachstum, Disziplin und Teamgeist. Externe Gastdozierende wie Ultra-Ironman Markus Jürgens und Ironman-Weltmeister Sebastian Kienle bereichern das Seminar mit ihrem Wissen.

Sarah Riedel ist nicht nur Modulbeauftragte für die Module Gymnastik/Tanz und Turnen, sondern seit Jahren GarantIn für spannende und innovative Exkursionen:

- Kanu-Trekking in Schweden: Die Stille der schwedischen Seen, die Herausforderung der Paddelstrecken und das Gemeinschaftsgefühl bieten den Rahmen für eine besondere Exkursion. Hier steht nicht nur der sportliche Gedanke auf dem Programm, sondern das Gemeinschaftsgefühl und das Leben in der Natur.
- Wüstentrekking in der marokkanischen Sahara: Die Weite der Wüste, die Begegnungen mit den Nomaden und die Überwindung der eigenen Grenzen – das war eine Erfahrung, die die Teilnehmenden nachhaltig geprägt hat. Die Schönheit des Einfachen schätzen, lernen und kulturelle Grenzen zu überwinden.
- Reset yourself in der Toskana: Die Kombination aus Entspannung, Bewegung und der wunderschönen Umgebung der Toskana hat den Studierenden geholfen, ihre Stress-Bewältigungsstrategien zu verbessern. Eine Exkursion und ein Thema, die völlig unterschätzt und wichtiger denn je werden.

- **Natur bewegt:** Die Entwicklung und Durchführung von Outdoor-Aktivitäten für Kinder ist eine unglaublich bereichernde Erfahrung! Die praktischen Einblicke erweitern die pädagogischen Fähigkeiten entscheidend und verstärken die Leidenschaft für Naturpädagogik weiter. Die glücklichen Kinderaugen am Ende der Exkursion sind das Highlight der Exkursion.
- **Wildniswandern am Soonwaldsteig:** Die Wildniswanderung fordert heraus und schafft gleichzeitig Ruhe. Die Schönheit der Natur, das Überwinden von Hindernissen und das Erlebnis der Stille sind unvergesslich. Alles direkt vor der Haustür.

Dr. Mara Konjer verantwortet neben der Theorielehre zudem das Modul Leichtathletik. Ziel ist es die Olympische Kernsportart in seiner Vielfalt und Zugänglichkeit für die angehenden Lehrenden als Unterrichtsinhalt erlebbar zu machen, auch durch die einmal im Semester von den Studierenden organisierten Kinderleichtathletik-Wettbewerbe mit Grundschülerinnen und –schülern. Ines



Teilnehmende der Exkursion „Natur bewegt“. (Copyright: Mara Konjer)

Traber lehrt schwerpunktmäßig im Modul Gymnastik/Tanz, ist aber auch in den Lehrformaten „Körperwahrnehmung und Körperbildung“, sowie in den Modulen „Trendsport/Trendspiele“ und „Naturesport“ vertreten.

Geschichte der Sportsoziologie an der Universität Münster

Beginn der sportsoziologischen Forschung in Münster: Integration der PH in die WWU Münster und Gründung des Fachbereichs 20

Im Zeitraum zwischen 1980 und 1985 erfolgte die Fusion der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Münster, mit der Westfälischen Wilhelms-Universität. Dabei wurde der Fachbereich 20 (Sportwissenschaft) aus dem Institut für Leibesübungen sowie dem Fach Leibeserziehung und ihre Didaktik (Fachbereich 23) gegründet. Mit der Berufung von Prof. Dr. Sabine Kröner wurde erstmals eine Professur mit sportsoziologischem Schwerpunkt am Institut für Sportwissenschaften etabliert. Sabine Kröner prägte die Sportwissenschaft maßgeblich durch ihren Forschungsschwerpunkt „Sport und Geschlecht“. Damit trug sie dazu bei, Münster als bedeutenden Ausgangspunkt für die Frauen- und Geschlechterforschung im Sport zu etablieren. Gemeinsam mit Prof. Dr. Gertrud Pfister gilt sie bis heute als eine der Begründerinnen der Geschlechterforschung im Sport. Ihre Arbeit machte sie zur Pionierin, die zahlreichen Forscherinnen den Weg in die Sportwissenschaft ebnete.

Sportsoziologie, Transfer und Weiterbildung: Das Institut für Sportkultur und Weiterbildung (ISW)

Das Institut für Sportkultur und Weiterbildung (ISW) wurde 1992 nach fast einem Jahrzehnt der Vorbereitung und Planung als drittes Institut im Fachbereich Sportwissenschaft feierlich eröffnet. Prof. Dr. Jütting hielt seine Antrittsvorlesung, Prof. Dr. Wasna (Rektorin der WWU) und der Nestor der Deutschen Sportpädagogik, Prof. Dr. Ommo Grupe, hielten Grußworte. Die Gründung des ISW wurde vor allem vom SPD-Politiker und Landtagsabgeordneten Bernd Feldhaus und von Prof. Dr. Dieter Jütting, zu der Zeit noch Professor für Erwachsenenpädagogik an der Universität Paderborn, vorangetrieben. Diese trafen in ihren Bemühungen mit Prorektorin Prof. Dr. Wasna auf eine hellsichtige Strategin im Rektorat der damaligen Westfälischen Wilhelms-Universität, die sich der Gründung schnell und gerne annahm. 1988 wurde die Gründung beschlossen, 1989 wurde eine Professur für Sportkultur und Weiterbildung ausgeschrieben und nach einem Berufungsverfahren 1991 mit Professor Jütting besetzt, dem auch die Leitung des Instituts übertragen wurde. Darüber hinaus wurden HDoz Dr. Horst Hübner, Dr. Walter Oberste und Dr. Peter Lichtenauer dem Institut zugewiesen, die aus unterschiedlichen Disziplinen kamen.



Prof. Dr. Dieter Jütting im Jahr 1991.



Friede über die Eröffnung des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung (links) Prof. Dr. Ommo Grupe, Jütting, sportpädagogischer Dozent, Bernd Feldhaus, Fördervereins-Vorsitzender, Rektorin Prof. Dr. Marie Wasna, Bürgermeistersin Hildegard Graf und Prof. Dr. Ommo Grupe.

Wissenschaft stärkt Stellung des Sportes Neues Uni-Institut kommt Vereinen zugute

...erliche Mitarbeiter für die Einrichtung wird die Kollaboration des Institut für Sportkultur und Weiterbildung (ISW) sein. Die Einrichtung des ISW ist eine Fortsetzung der Arbeit des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung (ISW) an der Westfälischen Wilhelms-Universität. In der Aula des Schlosses begrüßte Rektorin Prof. Dr. Marie Wasna die Gäste. Neben dem Rektorin Dr. Wasna begrüßte die Vertreter des ISW: Prof. Dr. Ommo Grupe, Prof. Dr. Dieter Jütting, Prof. Dr. Horst Hübner, Prof. Dr. Peter Lichtenauer, Prof. Dr. Walter Oberste, Prof. Dr. Bernd Feldhaus, Prof. Dr. Marie Wasna, Prof. Dr. Hildegard Graf, Prof. Dr. Ommo Grupe.

Die Gründer des ISW beobachteten in den 1980ern eine sich ausdifferenzierende Sportlandschaft, die neben dem wettkampf- und Breitensportorientierten Vereinssport nun auch mit neuen Erwartungen an den Sport konfrontiert war: Sport sollte bilden (Schulsport), heilen bzw. gesunderhalten (Gesundheitssport) oder auch kommerzielle Zwecke bedienen (Reisesport bzw. Fitnesssport). Sie sahen die traditionellen Sportanbieter durch diese Ausdifferenzierung vor große Herausforderungen gestellt, die sie als freiwillige Vereinigungen ohne Beratung kaum bewältigen konnten. Die Gründung eines universitären Instituts, das diese (sport-)gesellschaftliche Entwicklung beratend begleiten und erforschen, sowie aktiv zur Professionalisierung durch Weiterbildung beitragen sollte, war für Feldhaus und Jütting eine drängende Notwendigkeit, die sowohl in der Politik als auch in der Universität auf Gehör stieß.

Zeitungsartikel in den Westfälischen Nachrichten zur Gründung des ISW.

Gleichzeitig konnte man mit der Gründung des ISW auf den gesetzlichen Auftrag zur wissenschaftlichen Weiterbildung an nordrhein-westfälischen Hochschulen in den 1980er Jahren einerseits und andererseits auf die rückläufigen Zahlen von Lehramtsstudierenden, was eine Erweiterung des Angebots erforderlich machte, reagieren. Das ISW sollte den Forschungs-, Beratungs- und Qualifizierungsbedarf im organisierten Sport in einer sich verändernden Sportlandschaft decken und stellte somit eine innovative Weiterentwicklung des traditionellen sportwissenschaftlichen Auftrags dar.

Prof. Dr. Dieter Jütting übernahm die Leitung des ISW, für das er als leitende Orientierungen anwendungsorientierte Forschung und praxisdienliche Weiterbildungsprogramme formulierte. Zudem arbeiteten anfangs mit HDoz. Dr. Horst Hübner, Dr. Walter Oberste und Dr. Peter Lichtenauer drei weitere Mitarbeiter im ISW, die aus unterschiedlichen Disziplinen kamen. Zu Beginn standen allgemeine Fragen der Sportentwicklung, Sport in Vereinen und Verbänden, Sportverhaltensstudien, kommunale Sportentwicklungsplanung, Verhältnis von Sport und Gesundheit und Sport und Ökonomie im Vordergrund. Die beiden Leitorientierungen fanden in der 1. Sommeruniversität mit dem Titel „Bewegungskultur in der modernen Stadt“ im Jahr 1993 ihren sichtbaren Ausdruck. In diesem Zusammenhang wurde vom ISW mit Studierenden und dem Lauffest Handorf der Volkslauf „Rund ums Schloss“ organisiert, der 2001 in den bis heute sehr erfolgreichen „Leonardo-Campus-Run“ (LCR) überging. 2008 übernahm der Hochschulsport Münster die Organisation des LCR und entwickelte ihn zu einer festen Größe in Münsters Laufkalender weiter.

Desweiteren beschäftigte sich das ISW mit den Qualifizierungssystemen der Sportorganisationen und allgemein zugänglichen Weiterbildungsangeboten der Bildungswerke der Landessportbünde. Jütting und seine Mitarbeitenden riefen dafür verschiedene Angebote wie Werkstattgespräche, Expertenhearings, die Sommeruniversität Münster (SUM) oder den weiterbildenden Studiengang QUASIE (Qualifizieren, sich engagieren) ins Leben. Mit der Einrichtung curricularer Weiterbildungsangebote war das ISW in diesem Bereich Vorreiter.

Die Sommeruniversitäten fanden ca. alle zwei Jahre bis einschließlich 2002 in den Sommersemesterferien statt und waren vor dem Hintergrund konzipiert, aktuelle Themen des Sports aus unterschiedlichen Aspekten und von unterschiedlichen Positionen aus darzustellen. Im Mittelpunkt der SUMs stand der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis, weswegen die Teilnehmenden aus beiden Bereichen kamen. Der weiterbildende Studiengang QUASIE wurde zum Wintersemester 1996/1997 eingerichtet und richtete sich an bereits tätige oder zukünftige Führungskräfte im Sport. Insgesamt vier Jahrgänge wurden in den Bereichen Philosophie, Mitarbeiter:innen, Finanzen, Kommunikation und Körpersprache ausgebildet.

Die Forschungsschwerpunkte des ISW waren zum einen durch internationale (europäische Sportforschung) als auch durch lokale Perspektiven (insbesondere Sportvereinsforschung und Akteursstudien) geprägt. Zusammengebracht wurden diese Perspektiven nicht zuletzt in der durch das ISW in Münster 2007 veranstaltete jährliche Konferenz der European Association for Sport and Society (EASS) „Local Sport in Europe“ zu der mehr als 150 Teilnehmende aus der ganzen Welt nach Münster kamen. Daneben war das ISW fünf Jahre lang bis zum Jahr 2009 Herausgeber des halbjährlich erscheinenden *European Journal for Sport and Society* (*ejss*).

Ein weiterer Schwerpunkt des ISW lag, vor allem vertreten durch PD. Dr. Horst Hübner, in der Sportstättenentwicklungsplanung und den Sportverhaltensstudien, die dieser in regelmäßigen Abständen in Münster, aber auch in anderen Städten und Gemeinden durchführte. Ein Großteil der Veröffentlichungen des ISW geht jedoch auf die Sportvereinsforschung zurück, die durch Dieter Jütting und Mitarbeitende wie Dr. Neil van Bentem, Dr. Volker Oshege, Dr. Burkhard Strob oder PD Dr. Bernd Schulze schwerpunktmäßig betrieben wurde. Dabei entstanden sowohl häufig zitierte empirische Vergleichsstudien wie auch theoretische Beiträge.

Desweiteren widmete sich die Forschung des ISW einem bis dato eher wenig beachteten Gegenstand: den individuellen Akteuren im Sport. So entstanden Veröffentlichungen zu Übungsleitern und Trainiern, Ehrenamtlichen in Führungspositionen und zu Amateurfußballern. Die Ausrichtung der Fußballweltmeisterschaft 2006 durch den Deutschen Fußballbund war Anlass für das ISW, 2001 das „Akademische Fußball-Team (AFT)“ aufzustellen, das forschend, lehrend und publizierend aktiv wurde. Die öffentliche Abendvorlesung „Die lokal-globale Fußballkultur“ fand national wie international weite Beachtung.

Der Praxisbezug des ISW gipfelte in der Entwicklung und Etablierung des bis heute sehr erfolgreichen Leonardo-Campus-Runs, der 2025 sein 25. Jubiläum feiert. Im Jahr 2000 wurde dieser durch Studierende erstmals auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne am Leonardo-Campus organisiert. Als Prof. Dr. Jütting 2008 in Ruhestand ging und in diesem Zuge auch das ISW seine



Mitarbeitende des ISW im Jahr 2008. (Copyright: Prof. Dr. Dieter Jütting)

Arbeit einstellte, übernahm der Hochschulsport Münster die Organisation des LCR und entwickelte ihn zu einer festen Größe in Münsters Laufkalender weiter.

Am ISW wurden im Laufe der 16 Jahre seines Bestehens acht Mitarbeitende promoviert, zwei habilitierten. Im Jahr 2008, dem letzten Jahr seines Bestehens, bestand das ISW noch aus insgesamt 11 Personen, von denen mit Dr. Neil van Bentem und Dr. Mara Konjer zwei noch heute am Institut arbeiten. Letztere begleitete dann auch den Übergang in den neuen Arbeitsbereich „Sozialwissenschaften des Sports“.

Neuausrichtung der Sportsoziologie: Berufung von Dr. Henk Erik Meier auf den Lehrstuhl „Sozialwissenschaften des Sports“ 2008

Mit Henk Erik Meier übernahm im Jahr 2008 ein originärer Politikwissenschaftler (Universität Potsdam), der sich als solcher jedoch bereits mit Veröffentlichungen wie „Die politische Regulation des Profifußballs“ (Meier, 2005) oder „Institutional complementarities an institutional dynamics: Exploring varieties in European football capitalism“ (Meier, 2008) in sportwissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hatte, die neu eingerichtete Juniorprofessur „Sozialwissenschaften des Sports“ (W1), die auf das ISW folgte.

Der neu gegründete Arbeitsbereich trat mit dem Ziel der Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit der Forschung des Instituts für Sportwissenschaft an, was in den Folgejahren trefflich gelang. Gemeinsam mit dem Arbeitsbereich „Bildung und Kultur“ unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Krüger untersuchten Mitarbeitende des Arbeitsbereich gleich zu Beginn in einem viel beachteten Projekt die Rezeptionsgeschichte des Dopings in Westdeutschland.

In der Folge gelang der Aufbau von erfolgreichen internationalen wissenschaftlichen Kooperationen, z.B. zu Prof. Dr. Borja García García zur University of Loughborough (UK), aber auch nach Schweden, Österreich, Spanien oder Dänemark. Mehr als 200 internationale Publikationen, von denen zahlreiche in den Mutterwissenschaften platziert und sehr gut rezipiert werden, konnten durch den kleinen Arbeitsbereich in den 16 Jahren seines Bestehens mittlerweile realisiert werden.

Hinzukommen wegweisende Monographien wie „The Development of Women's Soccer: Legacies, Participation, and Popularity in Germany“ (Meier, 2020). Internationalität war nicht nur in Bezug auf Publikationen und Kooperationen Maxime, sondern auch in der Zusammensetzung des Teams. So trugen im Laufe der Jahre neben den festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter anderem auch Gastwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler wie Dr. Paulo Lacerda Cabral (Brasilien) oder Dr. Nasrin Biglari (Iran) zum internationalen Profil des Arbeitsbereichs bei.

Die Mitarbeiter:innen

Aktuelles Team

Prof. Dr. Henk Erik Meier (Lehrstuhlinhaber)
Nerojini Raissi (Sekretariat)
Dr. Mara Konjer (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Dominik Krüßmann (Lehrkraft für besondere Aufgaben)
Sarah Riedel (Lehrkraft für besondere Aufgaben)
Dr. Samuel Tickell (wissenschaftlicher Mitarbeiter)
Ines Traber (Lehrkraft für besondere Aufgaben)
Axel Gadow (studentische Hilfskraft)
Merle Wiehl (studentische Hilfskraft)

Ehemalige Mitarbeiter:innen seit 2009

Dr. Anica Rose (2009 - 2014)
Stefanie Woborschil (2011 - 2014)
Christian Schroub (2012 - 2014)
Dr. Carina Sophia Linne (2014 - 2015)
Dr. Martin Hölzen (2014 – 2019)
Dr. Christina Uhlenbrock (2015 – 2021)
Nabila Chababi (2016 – 2017)
Justus Kalthoff (2017 – 2019)
Dr. Shu Ling Tan (2018 – 2021)
Dr. Malte Jetzke (2018 – 2022)

Interviews

Interview mit Dr. Anica Rose (2009 - 2015):

Liebe Anica, du hast am AB Sozialwissenschaften des Sports 2014 promoviert. Wie war dein persönlicher Weg, wo kamst du her, was hat dich zum AB Sozialwissenschaften geführt und was machst du heute?



Ich bin eher zufällig im Arbeitsbereich Sozialwissenschaften des Sports bei Henk Erik Meier gelandet. Ich habe zunächst Germanistik, Italienisch und VWL in Göttingen studiert und auch ein Jahr in Italien verbracht. Letzteres haben übrigens Henk Erik, Mara und ich zufälligerweise gemeinsam. Da ich schon immer nicht nur privat, sondern auch beruflich sportinteressiert war

– ich habe beispielsweise in Göttingen bei der Deutschen Olympischen Gesellschaft gearbeitet oder diverse weitere Praktika in dem Bereich gemacht – habe ich nach dem Studium beim Deutschen Schwimmverband als Referentin für Bildung gearbeitet. Mich hat aber auch immer die Möglichkeit der Promotion interessiert, weswegen ich irgendwann mit einem Exposé zum Thema „Doping“ bei Prof. Dr. Michael Krüger in der Sprechstunde saß. Dieser stellte mich wiederum seinem neuen Kollegen Henk Erik Meier vor, der mit ihm gemeinsam in einem BIS-geförderten Doping-Projekt arbeitete. Und Henk Erik stellte mich nach einem spontanen zweistündigen Gespräch vom Fleck weg ein.

Nach meiner erfolgreichen Promotion 2014 war für mich klar, dass ich nicht mehr wissenschaftlich arbeiten wollte, aber die Universität als Arbeitgeber zu schätzen gelernt habe. Heute arbeite ich daher an der Universität Paderborn als Leiterin des Sachgebiets „Allgemeine Studien- und Strukturplanung, QM und internationale Rankings“ und stellvertretende Dezernentin des Dezernats „Qualitätsmanagement, Studien- und Strukturplanung“.

Du hast die Anfänge des Arbeitsbereichs Sozialwissenschaften des Sports am Institut für Sportwissenschaft also hautnah begleitet. Was ist dir dazu insbesondere im Gedächtnis geblieben?

Ich denke dort besonders an das Doping-Projekt, das wir gleich zu Beginn begleitet haben und das zu dieser Zeit enorm viel mediale Aufmerksamkeit erhielt. Das war sehr spannend und herausfordernd. Zudem war das Team des Arbeitsbereichs zunächst sehr klein, am Anfang nur Henk Erik und ich, und es gab keinen Sekretär oder Sekretärin, sodass ich auch viele Sekretariatsaufgaben übernehmen musste. Zu meinem Abschied konnte ich den weiteren Team-Mitgliedern schmunzelnd sagen: Ich habe euch alle eingestellt. Und das war wörtlich gemeint. Diese Anfänge waren herausfordernd, aber auch prägend für meine weitere Entwicklung.

Wie hat sich der Arbeitsbereich in der Zeit, in der du dort gearbeitet hast, verändert?

Der Arbeitsbereich ist in den sieben Jahren, in denen ich dort gearbeitet habe, gemeinsam gewachsen. Es herrschte immer eine familiäre Atmosphäre, die immer unterstützend war. Gleichzeitig erlebte ich eine Professionalisierung des Arbeitsbereichs, die uns alle motivierte und neue Möglichkeiten eröffnete.

An welche Anekdoten, Geschichten oder Ereignisse erinnerst du dich gerne zurück?

Besonders gerne denke ich an die gemeinsamen Mittagessen und Kaffeepausen im Casino zurück. Das Team war zwischenmenschlich einfach großartig. Ich schätze auch die fachlichen

und persönlichen Gespräche mit Kollegen aus anderen Arbeitsbereichen. Ich kam immer sehr gerne zur Arbeit, und das Klima am Institut war einfach einladend und inspirierend.

Wenn du den Arbeitsbereich unter der Leitung von Henk Erik Meier beschreiben solltest, was würde dir dazu einfallen?

Henk Erik leitet den Arbeitsbereich?! Ich dachte, das hätten ich und dann Mara gemacht... Spaß beiseite. Henk Erik ist chaotisch, aber gleichzeitig äußerst innovativ, kreativ und wissenschaftlich neugierig. Er hat uns immer angetrieben und von Beginn an faire Bedingungen geschaffen, z.B. durch lange Arbeitsverträge und genügend Raum für die Promotion. Zudem war er immer sehr unterstützend und integer, sodass man seine Promotion neben den anderen Aufgaben in einer annehmbaren Zeit realisieren konnte.



Dr. Mara Konjer und Sarah Riedel bei der gemeinsamen Vorbereitungen auf einen Halbmarathon

Welche Rolle spielte für dich persönlich und dein berufliches Leben die Promotionszeit am Arbeitsbereich?

Die Promotionszeit am Arbeitsbereich war eine schöne, aber auch herausfordernde Phase für mich, die mich persönlich weitergebracht hat. Ich habe viel gelernt und habe sowohl die Zeit in Münster als auch am Institut sehr genossen. Zudem habe ich Freunde fürs Leben gefunden, mit denen ich bis heute in gutem Kontakt stehe.

Interview mit Sarah Riedel:

Liebe Sarah, du bist seit 2014 am Arbeitsbereich und gehörst somit sozusagen zum Inventar. Wenn du den Arbeitsbereich mit drei Worten charakterisieren müsstest, welche wären das?

lebhaft, erfolgreich, sozial

Was sind deine Aufgaben am Institut und im AB?

Ich bin für die Fachpraxis zuständig im Bereich: Turnen, Gymnastik/Tanz, Akrobatik und Natursport. Im AB helfe ich wo ich kann und Sorge für ein gutes Wohlbefinden. Vor allem, wenn es um den Kuschelfaktor durch unseren Büro/ Instituts-Hund Anton geht.



Wie hast du dich persönlich und beruflich in den vergangenen 11 Jahren entwickelt und welche Rolle spielte der AB dabei?

Dank der uneingeschränkten Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen und insbesondere durch Henk Erik konnte ich mein Selbstvertrauen stärken und nebenberuflich meine Dissertation angehen, ein Buch (voraussichtlich im Meyer & Meyer Verlag) verfassen und mein Wissen erheblich erweitern. Dies macht Lust auf mehr und sorgt dafür, dass ich jeden Tag gerne zur Arbeit gehe.

An welche Anekdoten/Geschichten/Ereignisse erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Es gibt so viele tolle Momente, die ich erleben durfte und für die ich sehr dankbar bin. Besonders in Erinnerung ist mir eine der ersten Prüfungsshow's geblieben, als spontan nachts das Schwimmbad geöffnet wurde und wir die After-Show Party mit 50 Personen in das Lehrschwimmbekken verlegt haben. Dies war legendär. Eine weitere besondere Geschichte gab es zur Corona-Zeit. Im Sommersemester fand das Turnen draußen auf der Rasenfläche statt. Es glich ein bisschen dem Turnen auf der Hasenheide. Aber ich hatte mir überlegt, den Studierenden in dieser schwierigen Situation eine Überraschung zu machen. So bauten wir an einem Sommertag die Airtrack-Bahnen draußen auf, turnten darauf und zum Abschluss verwandelten wir die Matten in eine riesige Seifenlaugen-Bahn. Natürlich nur zum Zwecke der Desinfizierung. Als zusätzliche Überraschung hatte ich einen Eiswagen bestellt und wir hatten zusammen eine spontane Sommerparty in einer herausfordernden Lage.

Welche beruflichen Ziele möchtest du im Arbeitsbereich noch verwirklichen?

Ich möchte definitiv das Buch herausbringen, meine Dissertation beenden und ein Semester erleben, bei dem im Turnen alles rund läuft.

Ausgewählte Publikationen des Arbeitsbereichs

- Meier, H.E. & Garcia, B. (2015), Protecting private transnational authority against public intervention: FIFA's power over national governments. *Public Administration* 93 (4), 890-906.
- Meier, H.E. & Leinwather, M. (2012). Women as 'armchair audience'? Evidence from German national team football. *Sociology of Sport Journal*, 29 (3), 365-384.
- Meier, H.E., Konjer, M. & Leinwather, M. (2016). The demand for women's league soccer in Germany. *European Sport Management Quarterly*, 16 (1), 1-19.
- Mutz, M. & Meier, H.E. (2016). Successful, sexy, popular: Athletic performance and physical attractiveness as determinants of public interest in male and female soccer players. *International Review for the Sociology of Sport*, 51 (5), 567-580.
- Meier, H.E. & Leinwather, M. (2013). Finally a 'taste for diversity'? National identity, consumer discrimination, and the multi-ethnic German national football team. *European Sociological Review*, 29 (6), 1201-1213.

- Dittrich, S. (2015). Konzept für bewegungs- und sportorientierte Grundschulen in NRW. Chisinau: AV Akademikerverlag.
- Konjer, M. & Meier, H.E. (2025). The Western and Central European Model of Sport under pressure - Between Societal Transformation and the obstinacy of the Neo-Corporatist Arrangement in Germany. In B. García García & V. Smokvina (Eds.), *The European Sports Model: Myth or reality?* Routledge.
- Konjer, M. & Laske, H. (2025). Breaking the taboo - success factors and barriers to communication about the female menstrual cycle between coaches and athletes. In P. Kolic (ed.), *Menstruation within sport, exercise, and physical activity environments*. Taylor & Francis
- Konjer, M., Meier, H.E. & Krieger, J. (2022). International sport governing bodies as agents of diffusion - The case of World Athletics. *Frontiers in Sports and Active Living*, 11. doi: <https://doi.org/10.3389/fspor.2022.1025023>.
- Konjer, M., Mutz, Mi. & Meier, H.E. (2017). Talent alone does not suffice: erotic capital, media visibility and global popularity among professional male and female tennis players. *Journal of Gender Studies*, Online first.
- Konjer, M., Meier, H.E. & Wedeking, K. (2017). Consumer demand for telecast tennis matches in Germany. *Journal of Sports Economics*, 18, 351–375. doi: 10.1177/1527002515577882.
- Krübmann, D., & Meier, H. E. (2025). Third tier football: national or regional entertainment product?. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 55(1), 133-145.
- Meier, H. E., & Krübmann, D. (2022). The soft budget constraint in action: German third tier professional football during the COVID19 pandemic. *Managing Sport and Leisure*, 1-17.
- Meier, H. E., Krübmann, D., & Strauß, B. (2023). A campfire in crisis? The German national football team during the pandemic. *Soccer & Society*, 24(6), 813-830.
- Krübmann, D., & Meier, H. E. (in press). Examining the role of seasonal uncertainty in lower tier soccer. *International Journal of Sport Finance*.
- Næss, H. E., & Tickell, S. (2024). *The Green Transition in Motorsport: Purpose, Politics, and Profit*. Taylor & Francis.
- Tickell, S., Sobral, V., & Meier, H. E. (2024). Finding a niche in digital plenitude: Sport media strategies of smaller European football leagues. *European Sport Management Quarterly*, 24(4), 876-897.
- Meier, H. E., Tickell, S., & Konjer, M. V. (2023). A tale of two scandals: scale shift and the inefficacy of crisis communication management in Olympic scandals. *Frontiers in Communication*, 8, 1155747.
- Tickell, S. (2024). A Sociological View of the NBA and How Aggressive Media and Culture Strategies Drove the Rise of a Mega Sport. In *Interdisciplinary Analyses of Professional Basketball: Investigating the Hardwood* (pp. 245-271). Cham: Springer Nature Switzerland.
- Tickell, S. (2023). Cultural Traditions and Contemporary Pressures: The Path Ahead for the FIA World Rally Championship. In *The Future of Motorsports* (pp. 85-98). Routledge.

Ausgewählte Forschungsprojekte

Doping in Deutschland von 1950 bis heute aus historisch-soziologischer Sicht im Kontext ethischer Legitimation (2009 – 2012)

Gefördertes Einzelprojekt: Bundesinstitut für Sportwissenschaft |

Förderkennzeichen: IIA1-081903A/09-12

Dieses interdisziplinäre Projekt war das erste Drittmittelprojekt des neuen Arbeitsbereichs

Sozialwissenschaften des Sports. Zusammen mit dem Arbeitsbereich Bildung und Kultur von Prof. Dr. Michael Krüger, das vor allem für die Archivarbeit und Zeitzeugeninterviews zuständig war, untersuchte das Team, bestehend aus Prof. Dr. Meier, Anica Rose, Stefanie Woborschil und Mara Konjer die Rezeption von Dopingfällen in der Bundesrepublik Deutschland. Das Projekt, das viel mediale Aufmerksamkeit auf sich zog, wurde 2012 mit einer Befragung im Sportausschuss des Bundestages abgeschlossen.

Autonomie der Nationalen Olympischen Komitees und ihrer Zusammenarbeit mit staatlichen Autoritäten (2019-2020)
Gefördertes Projekt: IOC

Gemeinsam mit Dr. Borja García García von der Loughborough Universität in Großbritannien wurde 2019 und 2020 das vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) geförderte Forschungsprojekt zur Autonomie der Nationalen Olympischen Komitees und ihrer Zusammenarbeit mit staatlichen Autoritäten erfolgreich durchgeführt. Das Forschungsprojekt hat der vergleichenden Forschung zu Sport Governance und Management neue Perspektiven eröffnet, indem es den Blick auf Länder des Globalen Südens gelenkt hat. Seit diesem Projekt liegt ein besonderer Schwerpunkt der Forschung des Arbeitsbereichs in der Entwicklung eines realistischeren Verständnisses des Verhältnis von Politik und Sport und auf Ländern des Globalen Südens.

Politischer Aktivismus und Mitbestimmung von Athletinnen im Spitzensport: Problemlagen, Aktionsformen und Unterstützungspotenziale (FemPower) (2024-2026)
Gefördertes Einzelprojekt: BISp

Spitzensportlerinnen haben sich in den letzten Jahren verstärkt in sportpolitische Debatten zu unterschiedlichen Themen durch die Formulierung eigener Standpunkte, Forderungen und Aktionen eingemischt. Dazu zählen Forderungen nach gleicher Bezahlung wie im Männersport oder Proteste gegen sexistische Bekleidungsnormen in einzelnen Sportarten, wie z.B. im Beachvolleyball oder Gerätturnen. Das gemeinsame Forschungsprojekt der Universitäten Gießen (Prof. Dr. Mutz) und Münster (Prof. Dr. Meier) befasst sich in diesem Kontext mit zwei Fragen: 1) Auf welche sportpolitischen und geschlechtsbezogenen Problemlagen machen Sportlerinnen aufmerksam und in welchen (Protest-)Formaten und diskursiven Rahmungen tun sie dies? 2) In welchem Maße finden die angesprochenen Themen in der deutschen Bevölkerung im Allgemeinen und im Sportpublikum im Besonderen öffentliche Akzeptanz und Unterstützung? Das Vorhaben setzt methodisch zuerst eine systematische Inhaltsanalyse ein, um relevante Themen, (Protest-)Formate und ihre diskursiven Rahmungen zu analysieren, um anschließend mittels eines

bevölkerungsrepräsentativen Online-Surveys zu untersuchen, in welchem Ausmaß bestimmte Forderungen und Aktionen öffentlich unterstützt werden. Dabei wird es wesentlich auch darum gehen zu zeigen, inwieweit (Protest-)Formate und diskursive Rahmungen einer politischen Forderung die Resonanz in der Bevölkerung beeinflussen können.

Community Dance Projekt „Substanz“ (2023)
Gefördert durch das Landesjugendamt NRW

Das Dissertationsprojekt von Sarah Riedel brachte 2023 mehr als 50 Tänzer:innen aus dem Breitensport zusammen, die gemeinsam, ein von professionellen Choreografen:innen und Lichttechniker:innen konzeptionierte Drehbuch einstudierten und in drei öffentlichen Aufführungen umsetzten. Unterstützt und gefördert wurde die professionelle Produktion vom Landesjugendamt NRW, Partnern aus dem langjährigen Netzwerk der SG Coesfeld 06 und den federführenden Choreografen:innen. Sarah Riedel untersucht dabei die Entwicklung der Motivation und des Selbstkonzeptes der Tänzerinnen und Tänzer.

Auszeichnungen

2023: Lehrpreis der Fachschaft Sport für den besten Arbeitsbereich

2015: Posterpreis des 22. Sportwissenschaftlichen Hochschultags – Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Konjer & Meier)

2005: Jean-Monet-Fellowship der Europäischen Union (Meier)

Kooperationen, Partner und Internationales

Wissenschaftliche Kooperationen und Partner

- Prof. Dr. Borja García García, University of Loughborough (UK) (div. gemeinsame Forschungsprojekte)
- Prof. Dr. Jörg Krieger, Aarhus University (DK) (gemeinsame wissenschaftliche Projekte und Veröffentlichungen zu World Athletics)
- Prof. Dr. Michael Mutz, Justus-Liebig-Universität Gießen (div. Gemeinsame Forschungsprojekte)
- Dr. Marie-Christine Fleddermann, Goethe-Universität Frankfurt (geplante Kooperation zur Gesundheit von Frauen im Spitzensport)
- Elisabeth Kirschbaum, IAT Leipzig (geplante Kooperation zur Gesundheit von Frauen im Spitzensport)

Kooperationen und Partner aus dem (Spitzen-)Sport

- Deutscher Leichtathletik Verband e.V. (Beratung, wissenschaftl. Unterstützung etc.)
- Deutscher Handball-Bund e.V. (Beratung, wissenschaftl. Unterstützung etc.)
- DAIKIN Deutsche Handball-Liga (Beratung, wissenschaftl. Unterstützung etc.)
- Bob- und Schlittenverband für Deutschland e.V. (Beratung, wissenschaftl. Unterstützung etc.)
- SC Preußen Münster e.V. (Beratung, wissenschaftl. Unterstützung, Vermittlung von Praktika etc.)

Dr. Mara Konjer stellt die Ergebnisse einer gemeinsamen Befragung mit dem Deutschen Leichtathletik-Verband bei der Jahrestagung von German Road Races vor. (Copyright: Mara Konjer)



Promotionen und Habilitationen

Dr. Anica Rose: Linguistische Analyse des Dopingbegriffs anhand der Wortfamilie "Doping" und Doping-Metaphern (2014)

Dr. Mara Konjer: Determinanten des Zuschauerinteresses an Individualsportarten am Beispiel Tennis (2015)

Dr. Martin Hölzen: Opportunities and Challenges for Using Digital Trace Data from Social Media Services for the Social Sciences of Sport (2018)

Dr. Christina Uhlenbrock-Kies: Challenges and Impact of Harmonising Physical Education: The Evolution and Implementation of UNESCO's Quality Physical Education Approach (2020)

Dr. Malte Jetzke: Sportliche Aktivitäten und die psychosoziale Gesundheit in der erweiterten Jugendphase (2020)

Referenzen

Andreopoulou M, Konjer M. (2011). Aktivitäten und Projekte des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung – ein Rückblick. In Schulze, B, Marker, U (Hrsg.), Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung – Bilanz und Perspektiven (S. 119–126).

Meier, H. E. (2008). Institutional complementarities and institutional dynamics: Exploring varieties in European football capitalism. *Socio-Economic Review*, 6, 99–133.

Meier, H. E. (2005). Die politische Regulierung des Profifußballs. Sportverlag Strauß.



Fachkonferenz Gymnastik/Tanz, 1982: vorne links: ?, Marita Bruckmann; hinten links: Irene Ertel, Gudrun Friese, Ulla Buchbinder



Fachkonferenz Gymnastik/Tanz, 1982



Hannah Hüttemann und Edda van Meurs

Arbeitsbereich Sportpsychologie

Portrait

Der seit 1974 bestehende Arbeitsbereich Sportpsychologie der Universität Münster widmet sich der Erforschung des menschlichen Verhaltens und Erlebens im Sport, zunächst unter der Leitung von Prof. Willi Essing, danach bis heute von Prof. Bernd Strauß. Ziel ist es, die Ursachen, Bedingungen und Ziele sportlicher Aktivität zu analysieren, um Leistung zu optimieren oder gesundes Aufwachsen zu fördern. Der Arbeitsbereich legt dabei großen Wert auf den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis – unter anderem durch langjährige Kooperationen mit Vereinen und Verbänden im Leistungssport, Schulen, Kommunen und Gesundheitseinrichtungen. So wird ein effektiver Wissenstransfer sichergestellt und gefördert.

Konkret zeichnet sich der Arbeitsbereich seit mehr als 50 Jahren durch zahlreiche Schwerpunkte in der Expertise- und Entwicklungsforschung, der Sozialpsychologie und der Methodenentwicklung aus. Dies umfasst Fragestellungen zu Aufmerksamkeit und Antizipation, Talentidentifikation und -entwicklung, Doping, dualer Karriere, Führungsverhalten, Gruppen und Krisen, Vertrauen, Farbeinflüssen, sozialen Einfluss von Fans und Zuschauer:innen, Heimvorteil sowie zur Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten und des physischen Selbstkonzepts bei Kindern und Jugendlichen. Der Arbeitsbereich profitiert bei der Erforschung dieser Themen von einer erfolgreichen Drittmittelinwerbung im siebenstelligen Bereich (u.a. DFG, EU, BISP, Land NRW) sowie zahlreichen Stipendien (u.a. Studienstiftung des Deutschen Volkes, DFG), die es ermöglichen, über die Jahre 50 Mitarbeitende aus Forschung und Praxis einzubinden.

Auch außerhalb des Instituts zeichnet sich die Sportpsychologie in Münster durch zahlreiche nationale und internationale Partnerschaften, das Ausrichten von großen Konferenzen (u.a. die FEPSAC Konferenz 2019, zwei dvs-Hochschultage 2003 und 2025, sowie drei asp-Jahrestagungen) und regelmäßige Publikationen in nationalen und internationalen wissenschaftlich führenden Fachzeitschriften aus. Bernd Strauß war darüber hinaus u.a. über elf Jahre als geschäftsführender Herausgeber des weltweit führenden sportpsychologischen Journals „Psychology of Sport and Exercise“ (PSE) tätig. Von Kanada bis Australien und von Kiel bis München besuchen Mitglieder des Teams regelmäßig nationale und internationale Konferenzen. Eine tiefere Vernetzung in der weltweiten sportpsychologischen Community wird insbesondere durch internationale Forschungsaufenthalte, häufig gefördert durch den

DAAD, nachhaltig gefördert. Zugleich waren und sind internationale Wissenschaftler*innen als Gastforschende in Münster herzlich willkommen. Das Team Sportpsychologie umfasst zahlreiche Mitarbeitende im wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Bereich und studentische Hilfskräfte. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit nimmt die Lehrtätigkeit einen hohen Stellenwert ein. In Münster wird die Breite der Sportpsychologie, von Grundlagenforschung bis zur angewandten Sportpsychologie und Methodenlehre vermittelt. Der Arbeitsbereich verbindet dabei exzellente Forschung mit praxisorientierter Anwendung und engagierter Lehre, um das Verständnis für psychologische Aspekte im Sport und in der Schule kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Charakteristisch ist auch seit jeher ein starkes Engagement in universitären und berufspolitischen Ämtern. Im Rahmen des Fachbereichs 7 war und ist Bernd Strauß langjähriger Dekan und Prodekan und hat zahlreiche Funktionen für den Senat wie auch das Rektorat übernommen (u.a. Vorsitzender der RSPQ und des Tenure Boards). Er war außerdem langjähriger Präsident der dvs und der asp, sowie Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des BIsP. Maïke Tietjens ist langjährige Prorektorin und war zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Münster sowie Präsidentin des WGI. Beide wie auch Barbara Halberschmidt haben sich darüber hinaus in dvs, asp und WGI als Vizepräsident*innen engagiert.



Team AB Sportpsychologie und Gäste zum 50jährigen Jubiläum, 2024

Geschichtliche Entwicklung

Die Wurzeln des Arbeitsbereichs Sportpsychologie reichen zurück bis in die Gründungsjahre der nationalen Sportpsychologie: Die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp), heute die bedeutendste Fachgesellschaft im deutschsprachigen Raum, wurde am 8. Oktober 1969 in Münster von 23 Leibeserziehern und Psychologen gegründet – darunter Willi Essing, der fünf Jahre später, am 1. Oktober 1974, zum C3-Professor für Sportpsychologie berufen wurde. Damit wurde der Grundstein für die institutionalisierte Sportpsychologie an der Universität Münster gelegt. Essing leitete den Arbeitsbereich bis 1997 und prägte das Institut entscheidend mit.

In den ersten 25 Jahren bestand die Mitarbeiterschaft am Institut vorwiegend aus unbefristeten Sportpraxis-Mitarbeitenden, die keiner Professur zugeordnet waren. Erst ab den 1980er-Jahren, mit dem Erhalt des Promotionsrechts, wurden wenige wissenschaftliche befristete Nachwuchsstellen eingerichtet, und später im neuen Jahrtausend wurden zahlreiche befristete Mitarbeitendenstellen am Institut etabliert. Seitdem waren und sind über 50 Mitarbeitende im Arbeitsbereich tätig, unterstützt von rund 70 studentischen Hilfskräften. In den letzten Jahren ergänzten immer wieder unbefristete Mitarbeitende aus der Sportpraxis das Team weiter.

1998 trat Bernd Strauß die Nachfolge Essings an, zunächst als C3-, später als W3-Professor, nachdem er W3-Rufe aus Tübingen und Heidelberg abgelehnt hatte. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Arbeitsbereich dynamisch weiter. Ein besonderer Meilenstein war die erste Promotion (Norbert Hagemann, 2004) sowie die erste Habilitation (Maike Tietjens, 2008). Seither folgten über 25 weitere Promotionen, finanziert größtenteils über erfolgreich eingeworbene Drittmittel. Die kontinuierliche Entwicklung des Arbeitsbereichs über fünf Jahrzehnte hinweg war nur durch die gezielte Unterstützung der Universität Münster und ihrer Rektorate möglich. Sie unterstützten sowohl den personellen Ausbau als auch die klare internationale Forschungsausrichtung, die heute die Arbeit des Teams prägt.

Ein herausragendes Projekt war das von der DFG bewilligte neunjährige interdisziplinäre Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ (2012–2021), an dem Bernd Strauß als einer von elf Antragstellern aus den Fachbereichen 4, 6 und 7 beteiligt war. Auch die Beteiligung des von der DFG und des Landes NRW geförderten gemeinsamen Bewegungslabors (mit Heiko Wagner und Karen Zentgraf) am IfS 2012 war ein bedeutender Entwicklungsschritt, ebenso wie die Einführung des englischsprachigen Studiengangs „Human Movement in Sports and Exercise“ im Jahr 2014.

Der Arbeitsbereich trat über die Jahre auch als Veranstalter zahlreicher bedeutender

Fachtagungen in Erscheinung: darunter mehrere asp-Tagungen (2001, 2006, 2016), zwei dvs-Hochschultage (2003 und 2025), deutsch-japanische Symposien sowie 2019 der weltweit größte sportpsychologische Kongress der europäischen Gesellschaft FEPSAC, für dessen Organisation das Team 2023 mit dem Kongresspreis der Stadt Münster ausgezeichnet wurde.

Einen vertieften Einblick bietet die 80-seitige Broschüre „50 Jahre Sportpsychologie in Münster“ (10. Oktober 2024): <https://www.uni-muenster.de/Sportwissenschaft/Sportpsychologie/50Jahre.html>



Ehemalige und aktuelle Mitarbeitende...

...von Willi Essing (ab 1974):

Elmar Ewers

Dr. Uwe Holtz

Ludmila Zubatá

Adelheid Hempel

Ursel Schröer-Hüls

... von Bernd Strauß (ab 1998):

Frank Bartschat

Jona Greve

Teba Riccio Santos

Dr.'in Charlotte Behlau (geb. Raue)

Prof. Dr. Norbert Hagemann

Dr. Dennis Riedl

Stephanie Bünemann

Dr.'in Barbara Halberschmidt

Dr.'in Rebecca Rienhoff

Dr.'in Lena Busch

Dr.'in Lena Henning

Rike Rosenfeld

Birte Brinkmüller

Dr.'in Sarah Honemann (geb. Senske)

Prof. Dr. Jörg Schorer

Dr. Sebastian Brückner

Jan Honerkamp

Ursel Schröer-Hüls

Dr.'in Rümeyza Can

Hannah Hüttemann

Dr.'in Linda Schücker

Prof. Dr. Rouwen Cañal

Meike Kolb

Prof.'in Dr. Silke Sinning

Bruland

Laura van de Loo

Dr. Florian Sölter

Klaus-Peter Dittrich

PD Dr. Florian Loffing

Dr.'in Kathrin Staufenbiel

Prof. Dr. Dennis Dreiskämper

Simone Lotz

Prof. Dr. Bernd Strauß

Dr.'in Valeria Eckardt

Dr. Stijn Mentzel

Prof.'in Dr. Maike Tietjens

Elmar Ewers

Edda van Meurs

Prof. Dr. Till Utesch

Dr.'in Gabriela Falkenberg-Gurges

Jasper Möllmann

Dr.'in Vera Vergeld (geb. Storm)

Lennart Fischer

Hannah Pauly

Dr. Peter Weigel

Dr. Gernot Friese

Dr.'in Katharina Pöppel

Dr.'in Andrea Wirth (geb. Stachelhaus)

Dr.'in Marie Ghanbari

Dr.'in Sydney Querfurth-

Ausgewählte Publikationen

Dreiskämper, D., Tietjens, M. & Schott, N. (2021). The physical self-concept across childhood: Measurement, development, and meaning for physical activity. *Psychology of Sport and Exercise*, 61, 102187.

Essing, W. (1979). Untersuchung über die sozialpsychologische Struktur einer Fußballmannschaft. In D. Albrecht (Hrsg.), *Fußballsport* (S. 109-115). Bartels und Wernitz.

- Essing, W. (1980). *Empirische Methoden in der Sportpsychologie*. Westdeutscher Verlag.
- Greve, J., van Meurs, E. & Strauss, B. (2023). Elite darts performance and the social influence of real crowds and simulated crowd noise. *Scientific Reports/Nature*, 13, 12346.
- Hagemann, N., Strauß, B. & Cañal-Bruland, R. (2006). Training perceptual skill by orienting visual attention. *Journal of Sport & Exercise Psychology*, 28, 143-158.
- Hagemann, N., Strauß, B. & Leißing, J. (2008). When the referee sees red.... *Psychological Science*, 19, 769-771
- Halberschmidt, B. & Leineweber, H. (Hrsg.). (2025). *Schulsport - Transdisziplinäre Erkenntnisse und Implikationen für die Praxis*. Hogrefe.
- Henning, L., Tietjens, M., & Dreiskämper, D. (2022). The multidimensionality of the physical fitness self-concept: A recommendation to consider competence and affect components in childhood. *Sport, Exercise, and Performance Psychology*, 11, 79–92.
- Loffing, F., Hagemann, N., Strauss, B., & MacMahon, C. (2016). *Laterality in Sports*. Academic Press, Elsevier.
- Meier, H. E., Riedl, D., & Strauß, B. (2017). Feminization of sport audiences and fans? Evidence from German national team soccer. *International Review for the Sociology of Sport*, 52, 712-733.
- Rienhoff, R., Tirp, J., Strauß, B., Schorer, J., & Baker, J. (2016). The 'Quiet Eye' and Motor Performance: A Systematic Review Based on Newell's Constraints-Led Model. *Sports Medicine*, 46(4), 589-603.
- Schlicht, W., & Strauß, B. (Hrsg.) (2010). *Enzyklopädie für Sportpsychologie*. Band I. Hogrefe.
- Schücker, L., Hagemann, N., Strauß, B. & Völker, K. (2009). The effect of attentional focus on running economy. *Journal of Sports Sciences*, 27, 1241-48.
- Staufenbiel, K., Lobinger, B., & Strauß, B. (2015). Home advantage in soccer – A matter of expectations, goal setting and tactical decisions of coaches? *Journal of Sports Sciences*, 33, 1932-1941
- Strauß, B. (2002). Social Facilitation in Motor tasks. *Psychology of Sport and Exercise*, 3(3), 237-256.
- Strauß, B., Buenemann, S., Behlau, C., Tietjens, M., & Tamminen, K. (Eds.). (2024). *The Psychology of Crises in Sports: Causes, Consequences and Solutions*. Springer.
- Tietjens, M. (2009). *Physisches Selbstkonzept im Sport*. Czwalina.
- Tietjens, M. & Strauß, B. (Hrsg.) (2006). *Handbuch Sportpsychologie*. Hofmann.
- Utesch, T., Dreiskämper, D., Naul, R., & Geukes, K. (2018). Understanding physical (in-)activity, overweight, and obesity in childhood: Effects of congruence between physical self-concept and motor competence. *Scientific Reports/Nature*, 8, 5908.
- van Meurs, E., Greve, J., & Strauss, B. (2022). Moving in the presence of others – a systematic review and meta-analysis on social facilitation. *International Review of Sport and Exercise Psychology*, 16(1), 1-33.

Ausgewählte Forschungsprojekte

Eine detaillierte Darstellung der wesentlichen Projekte und Themen findet sich in der Broschüre „50 Jahre Sportpsychologie an der Universität Münster“ vom 10. Oktober 2024.

In der Expertiseforschung beschäftigt sich der Arbeitsbereich unter anderem mit perzeptueller Expertise, der visuellen Wahrnehmung und Antizipationsfähigkeit, aber auch

mit der Frage, wie sich diese durch Wahrnehmungs- und Antizipationstraining gezielt fördern lässt. In zahlreichen Projekten und Studien, teils gefördert durch die DFG und das BISp, hat der Arbeitsbereich dazu vielfältige experimentelle Methoden eingesetzt (z.B. Eye-Tracking-Verfahren oder Computereperimente). Darüber hinaus wurden auch Projekte zu Themen wie Lateralität, Talentselektion, Choking under pressure sowie dem Einfluss von Farbreizen auf die Leistungsfähigkeit durchgeführt.

Zur motorischen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter und Entwicklung des physischen Selbstkonzepts wurden zahlreiche Projekte (u.a. in Kooperation mit Gemeinden, Ministerien und dem WGI) umgesetzt, um Kinder nachhaltig in ihrer Entwicklung zu stärken, z.B. im Rahmen des Mentor*innen-Modells mit dem Sportpaten-Projekt.

Von 2012 bis 2021 war Bernd Strauß als Mittragsteller des interdisziplinären DFG-Graduiertenkolleg „Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt“ (Leitung Bernd Blöbaum) beteiligt. In diesem Rahmen forschten zahlreiche Promovierende aus dem Arbeitsbereich zu Fragen des Vertrauens im Leistungssport und in Teams, z.B. im Dopingkontext, den Einsatz von Fitness-Apps und Digital Devices.

Die Forschungsschwerpunkte Zuschauer*innen und Fans und der soziale Einfluss auf motorische Leistungen (z.B. Heimvorteil) sind bereits über mehrere Jahrzehnte eines der zentralen Themen und Projektlinien (z.B. im Münsteraner Team-Identifikationsprojekt seit 2002, später auch in Zusammenarbeit mit dem AB Sozialwissenschaften).

Wichtige Auszeichnungen

- 2012: Goldene Ehrennadel der dvs (Bernd Strauß)
- 2019: Goldene Ehrennadel der asp (Willi Essing)
- 2019: Ehrenmitgliedschaft der dvs (Bernd Strauß)
- 2023: Hermann-Rieder-Ehrennadel der asp (Bernd Strauß)
- 2023: Kongresspreis der Stadt Münster für den 2019 durchgeführten 15. FEPSAC Kongress (Bernd Strauß und Team)

Weitere Preise

- 2004: DOSB-Wissenschaftspreis Silber (Andrea Wirth, geb. Stachelhaus)
- 2011: Sybille-Hahne-Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften (Jörg Schorer)
- 2016: NASPSA Outstanding Student Paper Award Motor Learning and Control (Till Utesch)

- 2021: WWU-Gleichstellungspreis „Prävention gegen sexualisierte Gewalt – Entwicklung eines Positionspapiers und Implementierung von Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt am Institut für Sportwissenschaft“ (Lena Henning, Axel Binnenbruck, Nils Neuber)
- 2024: Jürgen-Nitsch-Preis für Theorieentwicklung in der Sportpsychologie der DGPs (Dennis Dreiskämper)

Ausrichtung von Tagungen

<i>Datum</i>	<i>Name der Tagung</i>	<i>Thema und Ausrichtende</i>
1973	asp-Tagung	Handlungstheorie, Alexander Thomas
2002	asp-Tagung	Expertise im Sport, Bernd Strauß
2003	16. dvs-Hochschultag	sport goes media, Bernd Strauß
2006	asp-Tagung	11 Freunde sollt ihr sein?!, Bernd Strauß und Barbara Halberschmidt
2006	DFG/NFSC Symposium Leistungssport in Beijing, CN	Bernd Strauß, Jörn Munzert, Maiju Tian
2010	7. dvs-Sportspiel-Symposium	Höchstleistung in den Sportspielen – Vom Talent zur Expertise, Bernd Strauß und Jörg Schorer
2012	8. Deutsch-Japanisches Symposium	Development through sport and renewing its cultural value, Bernd Strauß, Maïke Tietjens und Roland Naul
2016	asp-Tagung	Spitzenleistungen und Sportpsychologie – auf dem Weg zu Olympia, Bernd Strauß und Barbara Halberschmidt
2018	10. Deutsch-Japanisches Symposium	Interkulturelle Sportwissenschaft, Bernd Strauß, Maïke Tietjens und Roland Naul
2019	15. FEPSAC Kongress 2019	Building the future of Sport and Exercise Psychology, Bernd Strauß
2025	27. dvs-Hochschultag	Sportwissenschaft: Vielfalt und Nachhaltigkeit!?, Bernd Strauß und Maïke Tietjens

Besondere Lehrveranstaltungen

Neben Grundlagenvorlesungen und vertiefenden Seminaren boten Willi Essing und seine Mitarbeitenden von 1974 bis 1998 zahlreiche vertiefende Veranstaltungen zur Sportpsychologie an (z.B. pädagogisch-psychologische Grundlagen des Sportunterrichts, experimental-psychologische Praktika). Außerdem wurden Abenteuer-, Wagnis- oder Erlebnis-Exkursionen wie die Trekkingtouren im Himalaya angeboten. Willi Essing und seine Mitstreiter*innen wie Elmar Ewers konnten 1989 ein erstes exploratives Trekking mit vier Studierenden in den Himalaya durchführen. Dies war so erfolgreich, dass im 2-Jahres-Abstand vier weitere Exkursionen mit Lehramtsstudent*innen als Teil ihrer Ausbildung mit deutlich steigenden Teilnehmer*innenzahlen folgten. Waren es 1993 noch zehn Studierende beim Everest-Trekking, stieg die Anzahl in den Jahren 1995 und 1997 bereits auf 18 bzw. 23, wobei es 1995 und 1997 auf die Große Annapurna Umrundung ging. 20 Staatsexamensarbeiten waren außerdem ein wichtiges Resultat.

Nach dem Ausscheiden von Willi Essing wurden im Arbeitsbereich Sportpsychologie im Jahr 2000 und 2002 nochmals zwei Everest-Exkursionen unter der Leitung von Elmar Ewers durchgeführt. In den Jahren danach hat der Hochschulsport unter der Leitung von Tim Seulen die Trekking-Touren übernommen.

Heute ist der Arbeitsbereich in allen fachwissenschaftlichen Studiengängen vertreten. Lehramtsstudierende belegen die Grundlagenvorlesungen Sportpsychologie und quantitative Forschungsmethoden sowie Seminare zu verschiedenen sportpsychologischen Themen. Fachpraktische Seminare wie z.B. in Gymnastik, Tanz oder Ballsportarten ergänzen dies. Eventmanagement- und Sportpaten-Seminare bereichern das Lehrangebot zusätzlich. Hier organisieren Studierende z. B. die Prüfungsshow oder übernehmen ein Jahr lang eine Patenschaft für Grundschulkinder. Seit dem Wintersemester 2023/24 wird der Studiengang Lehramt für sonderpädagogische Förderung (sF) angeboten mit den Förderschwerpunkten soziale und emotionale Entwicklung sowie Lernen, für den Maie Tietjens die Verantwortung hat. Auch in den englischsprachigen Science-Studiengängen bietet der Arbeitsbereich u.a. Veranstaltungen zu Expertise, motorischer Entwicklung und angewandter Sportpsychologie mit zahlreichen Möglichkeiten für Internships wie auch zu statistischen Verfahren an.

Promotionen

<i>Nr.</i>	<i>Jahr</i>	<i>Name</i>	<i>Gutachterinnen/Betreuende</i>
1.	2001	Dr. Achim Stecker	Bernd Strauß, Jan P. Janssen (an CAU Kiel)
2.	2004	Prof. Dr. Norbert Hagemann	Bernd Strauß, Dirk Büsch
3.	2006	Dr.'in Andrea Wirth (geb. Stachelhaus)	Bernd Strauß, Michael Krüger

4.	2007	Dr.'in Barbara Halberschmidt	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Michael Krüger
5.	2007	Prof. Dr. Rouwen Cañal Bruland	Bernd Strauß, Michael Krüger
6.	2011	PD Dr. Florian Loffing	Bernd Strauß, Norbert Hagemann, Clare MacMahon
7.	2011	Dr.'in Sarah Honemann (geb. Senske)	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Frank Hänsel
8.	2011	Dr.'in Linda Schücker	Bernd Strauß, Norbert Hagemann, Guido Hertel
9.	2011	Dr. Dieter Tippenhauer	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum
10.	2013	Dr.'in Rebecca Rienhoff	Bernd Strauß, Jörg Schorer, Joe Baker
11.	2015	Prof. Dr. Dennis Dreiskämper	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Bernd Blöbaum
12.	2015	Dr.'in Marie-Christine Ghanbari (geb. Wehrmann)	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Nadja Schott
13.	2015	Dr.'in Katharina Pöppel	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum, Andrea Petróczi
14.	2015	Dr.'in Kathrin Staufenbiel	Bernd Strauß, Karen Zentgraf, Henning Plessner
15.	2016	Dr. Dennis Riedl	Bernd Strauß, Andreas Heuer, Norbert Hagemann
16.	2017	Prof. Dr. Till Utesch	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Dirk Büsch
17.	2019	Dr.'in Sydney Querfurth-Böhnlein	Bernd Strauß, Guido Hertel, Linda Schücker
18.	2019	Dr. Stijn Valentijn Mentzel	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Linda Schücker
19.	2019	Dr.'in Antje Hill	Bernd Strauß, Norbert Hagemann, Linda Schücker
20.	2019	Dr.'in Lena Busch	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum, Linda Schücker
21.	2021	Dr.'in Charlotte Behlau (geb. Raue)	Bernd Strauß, Bernd Blöbaum, Dennis Dreiskämper
22.	2022	Dr.'in Lena Henning	Bernd Strauß, Maike Tietjens, Dennis Dreiskämper
23.	Geplant 2025	Edda van Meurs	Bernd Strauß, Stefanie Klatt, Henning Plessner
24.	Geplant 2026	Stephanie Bünemann	Bernd Strauß, Katherine Tamminen, Maike Tietjens

25.	Geplant 2026	Birte Brinkmöller	Bernd Strauß, Oliver Höner, Dennis Dreiskämper
26.	Geplant 2026	Nadine Albrecht	Maike Tietjens, Nils Neuber, Bernd Strauß
27.	Geplant 2027	Hannah Hüttemann	Maike Tietjens, Bernd Strauß, Lena Henning
28.	Geplant 2028	Laura van de Loo	Maike Tietjens, Barbara Halberschmidt, Paul Wyllemann
29.	Geplant 2029	Jan Honerkamp	Maike Tietjens, Helga Leineweber

Habilitationen

<i>Nr.</i>	<i>Jahr</i>	<i>Name</i>	<i>Aktuell</i>
1.	2008	Prof.'in Dr. Maike Tietjens	apl.-Professorin am Institut für Sportwissenschaft und Prorektorin der Universität Münster
2.	2008	Prof. Dr. Christoph Igel	Professor am Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE
3.	2009	Prof. Dr. Norbert Hagemann	Professor für Sportpsychologie an der Universität Kassel
4.	2010	Prof. Dr. Jörg Schorer	Professor für Sport und Bewegung an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
5.	2022	Prof. Dr. Dennis Dreiskämper	Professor für Sportpsychologie an der Technischen Universität Dortmund



Fotos

Alle vier Bilder: 70. Geburtstag des eh. IFL-Direktors Gerhard Nacke-Erich im Ho 101, 1982





Klaus Völker

Geschichte des Instituts für Sportmedizin, Universität Münster

Die strukturellen Vorläufer von sportmedizinischen Instituten in Deutschland gehen auf das Jahr 1912 zurück. Am 21.12.1912 wurde im Rahmen des weltweit ersten sportmedizinischen Kongresses in Oberhof/Thüringen das „Deutsche Reichskomitee für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“ gegründet. 1924 erfolgte ein Aufruf zur Bildung einer sportärztlichen Vereinigung. In Berlin wurde der „Deutsche Ärztabund zur Förderung der Leibesübungen“ gegründet, der sich in Landesverbände aufgliederte. Als künftige Aufgaben wurden Durchführung von Qualifizierungslehrgängen, sportärztliche Untersuchung, Beratung und Forschung sowie die Verbindung mit Behörden und Verbänden formuliert. 1933 entstand die offizielle Bezeichnung "Deutscher Sportärztabund".

Mit der Ausbreitung der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen hat die Sportmedizin, die bis dahin nur an einigen Universitäten vertreten war, vermehrt Eingang gefunden. Es wurden mehrere sportärztliche Institute geschaffen bzw. ausgebaut, an denen neben der praktischen sportärztlichen Arbeit auch die Lehre und Forschung auf sportmedizinischem Gebiet betrieben werden konnte. In diesem Kontext wurde 1938 eine sportmedizinische Untersuchungsstelle an der WWU Münster eingerichtet. 1941 gab es bereits vier sportmedizinische Institute (Hamburg, Berlin, Freiburg, Straßburg) in Deutschland und etwa zehn sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstellen.

Das Naziregime beraubte den Deutschen Sportärztabund seiner Selbstständigkeit und gliederte ihn als Untergruppe in den NS-Ärztabund ein. Damit ruhte die Geschichte der Deutschen organisierten Sportmedizin als selbstständige Organisation bis 1950. Am 14. Oktober 1950 wurde in Hannover der "Deutscher Sportärztabund" neu gegründet mit insgesamt elf Landesverbänden.

An den deutschen Universitäten regte sich das Interesse für die Sportmedizin nach dem Zweiten Weltkrieg nur sehr langsam. An einigen Universitäten wurden sportärztliche Untersuchungsstellen eingerichtet, an denen hauptamtlich tätige Universitäts-Sportärzte eingesetzt waren, die neben der praktisch-sportärztlichen Arbeit auch Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Sportmedizin betrieben. Zu diesen Universitäten gehörten Köln, Göttingen, München, die Freie Universität Berlin und auch Münster.

An der Universität Münster wurde in den Anfangsjahren die Tätigkeit nebenamtlich von Kliniken und Instituten nur insoweit betrieben, als gerade Kapazität und Interesse dafür

vorhanden war. 1961 wurde aufbauend auf einer solchen sportmedizinischen Beratungsstelle dann eine selbständige sportmedizinische Einrichtung mit einem Lehrstuhl für Sportmedizin geschaffen.

Institutsleiter wurde Prof. Dr. med. E. J. Klaus. Er hatte Medizin in Würzburg, Rostock und München studiert und sich als Internist weitergebildet. Ab 1936 hatte er am sportärztlichen Institut der Universität Freiburg gearbeitet und im November 1938 war Dr. Klaus zum Leiter der sportärztlichen Untersuchungsstelle der WWU Münster geworden. Von 1941-1945 war er Leiter der Inneren Abteilung eines Armee-Feldlazarets und von 1945 bis 1949 in russischer Gefangenschaft Leiter von Inneren und Infektionsabteilungen großer Kriegsgefangenenlager.

Erst im November 1949 konnte er die Leitung der sportärztlichen Untersuchungsstelle der WWU Münster wieder übernehmen. Schon 1953 erfolgte die Habilitation für Sportmedizin. 1958 das Institut für Sportmedizin konstituiert und in den Rahmen der Medizinischen Fakultät eingegliedert. 1959 erfolgte die Ernennung zum apl. Prof. 1960 wurde das Richtfest des neuen Instituts begangen und 1961 erfolgte die Schlüsselübergabe an Prof. Klaus, der im gleichen Jahr Wissenschaftlicher Rat wurde.

Bis 1963 wurde die Einrichtung des wissenschaftlich voll leistungsfähigen und mit modernsten Apparaturen eingerichteten Instituts abgeschlossen. Die persönliche Bibliografie von Prof. Klaus ergibt die stattliche Zahl von 139 Veröffentlichungen, dazu 25 Dissertationen. Neben Stellungnahmen zu allgemeinen Fragen der Sportmedizin betreffen diese Arbeiten besonders Fragen der Konstitution, des Kreislaufs, der Sporttraumatologie, des Frauensports und der sportmedizinischen Dokumentation und Bibliografie. Diese umfangreiche und vielseitige Tätigkeit fand ihre äußere Anerkennung in zahlreichen Ämtern und Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gremien, von denen hier genannt seien: Präsident der Gesellschaft für Sportmedizin, als Vorsitzender der Kommission für Forschungsdokumentation beim International Council of Sport and Physical Education (UNESCO), Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Hochschulsportärzte, Vorsitzender des Sportärztebundes Westfalen e.V., Mitglied des Direktoriums für Sportmedizinische Forschung e.V., Mitglied des Research Committee of the International Council of Sport and Physical Education (UNESCO), Mitglied des Deutschen Hochschulausschusses für Leibesübungen (Westdeutsche Rektoren-konferenz) und Mitglied des Wissenschaftlichen Ausschusses im Deutschen Sportärztebund. Am 30.4.1973 wurde Prof. Klaus emeritiert.

Nachfolger wurde am 1.5.1973 Prof. Dr. med. J. Schmidt, der nach kurzer Amtszeit im September 1976 an einer schweren Krankheit verstarb. Zum 1.10.1976 wurde Prof. Dr. med.

F. H. Kemper als Kommissarischer Direktor eingesetzt. Er führte das Werk seiner Vorgänger fort und erreichte, dass das Institut 1978 um einen Westflügel erweitert wurde, der schon ein Jahr später in Betrieb genommen werden konnte.

Als Ordinarius für Sportmedizin wurde am 1.02.1979 Prof. Dr. med. K. E. Zipf mit der Leitung des Instituts beauftragt. Von Haus aus Kardiologe, beschäftigte er sich schwerpunktmäßig mit der Leistungsdiagnostik und baute den Schwerpunkt Koronarsport weiter aus. Sein besonderes Interesse galt den Sportarten Golf, Tennis und Tanzen. Daneben hat er sich mit der Bestandsaufnahme über die Art und Weise und den Umfang der Zusammenarbeit zwischen Sport-ärzten und Sportvereinen verdient gemacht. Im Juni 1981 vernichtete eine Überschwemmung große Aktenbestände und Gerätschaften. 1986 wurde im Keller des Erweiterungsbaus im Rahmen der Rehabilitationsforschung ein Krafraum mit Sequenztrainingsgeräten eingerichtet. Im März 1992 erreichte Prof. Zipf die Altersgrenze und wurde emeritiert.

Vom 1.04.1993 bis zum 30.03.1997 führte Priv.-Doz. Dr. med. J. Jerosch das Institut als kommissarischer Direktor. Er war zudem leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für allgemeine Orthopädie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Auf sporttraumatologischem Gebiet beschäftigte er sich hauptsächlich mit modernen bildgebenden Verfahren (Sonographie, Kernspintomographie). Im Bereich der Grundlagenforschung bearbeitete er das Gebiet des funktionellen Kompartiment-Syndroms des Unterschenkels.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der orthopädischen Klinik konnte das Angebot des Institutes bezüglich der sporttraumatologischen Behandlungsmaßnahmen, insbesondere der minimalinvasiven Chirurgie (Arthroskopie), deutlich erweitert werden. Die Schaffung zur Möglichkeit von Bewegungsanalysen ließ einen neuen Schwerpunkt des Institutes entstehen. Hier wurden neurophysiologische Grundlagenuntersuchungen zur Propriozeption an Schulter-, Knie und Sprunggelenk durchgeführt.

Von 1997-2014 leitet Prof. Dr. med. Klaus Völker das Institut. Von 1969 bis 1972 hatte er ein Studium zum Diplomsporthelehrer an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) in Köln absolviert. 1972 war er als Diplomsporthelehrer an der DSHS im Fachgebiet Schwimmsport eingestellt worden. Hier unterrichtete er mit einer Unterbrechung bis 1984 alle Sparten des Schwimmsports von der Anfängermethodik bis zur speziellen Trainingslehre des Hochleistungssports. Zusätzlich wurde das Fach Tauchen von ihm vertreten.

Parallel zu seiner Arbeit an der Sporthochschule hatte er im WS 1972 das Studium der Humanmedizin an der Universität Köln aufgenommen. Nach der ärztlichen Prüfung und

Approbation 1979 promovierte er 1980 mit dem Thema „Verhalten der freien Fettsäuren bei akuter und chronischer Ausdauerbelastung“. Im Folgenden pflegte er neben seiner sportpraktischen Dozententätigkeit die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin (Professor Dr. med. W. Hollmann).

Im Jahr 1984 war ganz in das Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin gewechselt. Seit 1989 arbeite er in der Funktion eines Oberarztes. Nach der Habilitation 1990 mit dem Thema „Das Blutdruckverhalten im statischen Stufentest und im ambulanten 24-h-Profil in Beziehung zur Blutdruckreaktion im Fahrradergometertest sowie das ANP Verhalten bei unterschiedlichen Belastungsbedingungen“ wurde ihm 1991 die Venia Legendi erteilt. Im gleichen Jahr wurde er auf die C4 Professorenstelle Sportmedizin am Institut für Sport und seine Didaktik der Universität Dortmund berufen und bekleidete sie bis 1997. Von 1994 – 1996 oblag ihm als geschäftsführendem Institutsleiter die Leitung des gesamten Sportinstituts.

Als er 1997 den Ruf auf den Lehrstuhl für Sportmedizin am Universitätsklinikum Münster erhielt, bekleidete er die Stellung des Direktors des Instituts für Sportmedizin der medizinischen Fakultät. Das Aufgabenspektrum war ähnlich gelagert wie bei den vorhergehenden Stellen. Das Institut für Sportmedizin verfügte über eine sportmedizinische Spezialambulanz, in der sich Privatpatienten und Kassenpatienten untersuchen lassen konnten.

Die von Völker und seinen Mitarbeitern abgedeckten internistischen Teildisziplinen wurden in Kooperation mit der orthopädischen Universitätsklinik durch eine sportorthopädische / sporttraumatologische Sprechstunde ergänzt. Es gelang zudem, die Anerkennung als lizenziertes Untersuchungszentrum des Bundesausschuss Leistungssport zur Untersuchung/ Betreuung von Kadersportlern zu erlangen. Die Lehrverpflichtung Völkers und die seiner Mitarbeiter wurden überwiegend für die Fachrichtung Sportwissenschaft erbracht, der Umfang der Lehre für die Sportwissenschaft betrug 24-26 SWS.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Arbeit in Köln und Dortmund im Bereich der internistischen Sporttherapie, der hämodynamischen Reaktionen und hier insbesondere das Blutdruckverhalten unter unterschiedlichsten Bedingungen, sowie die Intensitätsproblematik im Freizeit- und Breitensport wurden in Münster weitergeführt und ausdifferenziert. Als Erweiterung des Spektrums wurde ein neuer Schwerpunkt „molekulare Sportphysiologie“ initiiert. Ein weiterer durch den Amtsvorgänger initiiertes Schwerpunkt auf dem Gebiet der Bewegungsanalyse unter diagnostischen und therapeutischen Aspekten wurde ebenfalls weitergeführt und sogar ausgebaut.

Themenschwerpunkte

- Trainings- und Wettkampfsteuerung im Hochleistungsfußball
- kardiopulmonale und metabolische Anforderungsprofile von Fitnesssportarten
- Entwicklung von leistungsdiagnostischen Verfahren für den Wettkampfsport.
- Entwicklung und Abprüfung von sportlichen Interventionskonzepten bei internen und orthopädischen Erkrankungen
- Veränderungen der muskulären Signaltransduktion
- Regulation intrazellulärer Ionenaktivitäten beim Sport
- sportimmunologische Aspekte.
- Orthetik und sportliche Aktivität
- Sensomotorik und Propriozeption nach Belastungen und Verletzungen.

Seit dem 1.3. 2014 leitet Prof. Dr. Dr. med. Stefan Martin Brandt als Direktor das Institut für Sportmedizin. Er hatte von 1985-1992 Humanmedizin an der Philipps Universität Marburg, der Freien Universität Berlin und der Eidgenössischen Universität Zürich studiert. Von 1988-1992 entstand seine erste Promotionsarbeit am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsimmunologie der FU Berlin. Seine zweite Promotion zur zellulären und molekularen Physiologie und Pathophysiologie entstand 1998-2006 an der Universität Pierre et Marie Curie in Paris. 2001 war er Facharzt für klinische Pharmakologie geworden. In diesem Fach habilitierte er sich noch im gleichen Jahr. 2002-2003 bekleidete er eine C3-Professur im Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Naturheilkunde, von 2003-2014 war er C4-Professor für „Molekulare Genetik kardiovaskulärer Erkrankungen“ an der Medizinische Fakultät Münster der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Seine Forschungsschwerpunkte sind:

- molekulare Genetik kardiovaskulärer Erkrankungen
- molekular funktionelle Analysen von Genloci
- klinische Pharmakologie bei sportlichen Aktivitäten
- individuelle genetische Prädisposition bei sportlichen Aktivitäten.

Das Lehrangebot speziell für das Institut für Sportwissenschaft wurde deutlich zurückgefahren.



Institut für Sportmedizin am Horstmarer Landweg



Platzwart Heinrich Stuchtei, 1982



Roland Naul, Heinz Aschebrock & Sebastian Brückner

Das Willibald Gebhardt Institut – ein An-Institut der Universität Münster am Institut für Sportwissenschaft

Das Willibald-Gebhardt-Institut (WGI) wurde 1992 in Essen als gemeinnütziger Verein (e.V.) gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählen der Landessportbund NRW, der Westdeutsche Fußballverband, der Westfälische Turnerbund, die Deutsche Olympische Gesellschaft, die Sparkasse Essen und die Stadt Essen. In der ersten Satzung des WGI ging es vor allem darum, die Sportwissenschaft mit den Themen und Fragestellungen des Kinder- und Jugendsports zu verbinden. Sportpädagogische Kompetenzen in der Universität sollten mit außeruniversitären Partnern in den Dialog gebracht werden. Die Projektpartner kamen zunächst aus NRW aber schnell auch aus anderen EU-Ländern (Naul & Aschebrock, 2024; Krüger, Naul & Song 2024). Mit erfolgreichen Olympia-Ringvorlesungen 2000 und 2008 (Krüger, 2001) begann schon eine erste Kooperation mit der Uni Münster und das WGI positionierte sich damit erfolgreich auch gegenüber der Deutschen und Internationalen Olympischen Akademie. Im Jahr 2011 wurde das WGI dann vom IOC als „Olympic Study and Research Centre“ (OSRC) anerkannt – ein Status, den es bis heute innehat.

Eine breitere und intensivere Zusammenarbeit zwischen dem Institut in Münster und dem WGI in Essen markiert dann das Jahr 2009. Das WGI erhielt vom Landesportbund NRW und dem Schulministerium NRW nach einer erfolgreichen Pilotstudie in Essen (2007/2008) den Auftrag eine landesweite, fachlich umfangreiche Untersuchung über den Entwicklungsstand der Ganztagschule mit Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten durchzuführen. Wunsch des Auftraggebers war es, den neuen Arbeitsbereich „Bildung und Unterricht“ im Institut für



Das WGI-Präsidium um Präsidentin Maike Tietjens, 2019

Sportwissenschaft in Münster (Prof. Dr. Neuber) in diese Studien einzubeziehen, was zur Folge hatte, dass einzelne Module der Untersuchung von diesem Arbeitsbereich bearbeitet wurden. Aber auch die Abteilung Sportpsychologie (Prof. Dr. Strauß) führte Auftragsprojekte im Rahmen der Datenanalyse und Datenauswertung von WGI-Modulen durch (Prof. Dr. Tietjens, Dr. Dreiskämper). Das Essen-Münster Forschungskonsortium gab sich den Namen „SpOGATA“, (Sport im Ganztage). Zwei bemerkenswerte Ergebnisse können hier aus dem umfassenden Evaluationsbericht (SpOGATA, 2015; Naul & Neuber, 2021) nur genannt werden: jedes 3. Ganztageangebot eines außerschulischen Partners war ein Bewegungs-, Spiel und Sportangebot. Im Durchschnitt gab es für jeden Ganztagestudenten 1,4 Stunden pro Woche diese Angebote, im Wesentlichen angeboten durch Vertreter von lokalen Sportvereinen.

Ebenfalls im Jahr 2009 startete mit dem Arbeitsbereich „Sportpsychologie“ eine weitere Zusammenarbeit im Rahmen eines neuen EU-Projektes des WGI. Das Innovationskonzept „gkgk“ wurde im Rahmen der Sportförderung der Brüsseler EU als Europaprojekt (healthy children in sound communities; HCSC) beantragt und mit Förderung auf 6 EU-Länder ausgeweitet: Niederlande, Polen, UK, Italien, Tschechien und Deutschland. Im Rahmen einer 15-monatigen Interventionsphase an 10 Projektschulen in diesen Ländern konnten ebenfalls mit dem „3+2“ Bewegungsstunden pro Woche in Ländern wie Italien und England mit einem hohen Prozentsatz an adipösen Kindern eine leichte Reduzierung erreicht werden (Naul 2011). Ein Großteil der Auswertungen wurde im Auftrag des WGI von Dr. Dreiskämper aus der Abteilung „Sportpsychologie“ durchgeführt.

Im März 2013 verließ der langjährige Direktor des WGI, Roland Naul, die Universität Duisburg-Essen und wurde „Seniorprofessor of European Studies in Physical Education and Youth Sport“ am Institut für Sportwissenschaft in Münster. In diesem Kontext begannen auch Vorbereitungen zu weiteren Entwicklungs- und Forschungsprojekten im Rahmen von Erasmus+ und EUREGIO-Projekten. So wurde z.B. das WGI als Partner der International Sport and Culture Association (ISCA) ab 2016 bis 2018 mit der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes „Active School Community“ (ASC) beauftragt, an dem als Doktorand Till Utesch aus dem Arbeitsbereich „Sportpsychologie“ teilnahm (Naul, Utesch & Niehues, 2018). Zudem startete dann ab 2017 eine neue gkgk-Studie in Brandenburg und Westpolen mit 5 Kommunen und über 800 Kindern im Längsschnitt über 3 Jahre. Die wissenschaftliche Begleitung übernahmen PD Dr. Dreiskämper und Dr. Hennig aus dem Arbeitsbereich „Sportpsychologie“.

Angesichts dieser erfolgreichen Zusammenarbeit wurde beschlossen, den Sitz des WGI nach Münster zu verlegen. In diesem Zuge entstand eine neue Satzung mit einem neuen Namen: „Willibald Gebhardt Institut, Internationales Institut für Forschung und Wissenstransfer im

Sport“. Im Jahr 2018 folgte die offizielle Anerkennung des WGI durch einen Vertrag mit dem Rektorat als „An-Institut“ der Universität Münster. Als neue Direktorin des WGI fungierte in den Jahren 2017 bis 2020 Prof'in. Maike Tietjens, ab 2020 bis heute Dr. Heinz Aschebrock (Aschebrock & Brückner, 2024).

Als ein erstes EU-Projekt des neuen WGI wurde 2017 einer Einladung der Universität Lissabon als Leadpartner gefolgt, an dem Antrag für das EU-Projekt „European Physical Education Observatory“ (EUPEO) mitzuarbeiten und Mitglied im Konsortium zu werden. Der gemeinsame Antrag wurde sehr positiv evaluiert und das Projekt konnte bis 2021 durchgeführt werden (Onofre et al., 2021; Naul et al., 2020, Naul, Dahl, Neuber et al., 2020). Ein neues Erasmus+-Projekt (2022-2024) widmete sich dem Thema „Education for physical activity and sport: informal and non-formal settings (EduPASS)“. Darin wurde eine gemeinsame, europäisch akzentuierte Basis-Ausbildung von „Early Childhood Educators“ und „Youth Sport Coaches“ entwickelt (<http://www.project-edupass.eu/>; Brückner et al., 2024).

Aber auch das Europäische Parlament erteilte ein wichtiges Auftragsprojekt zur europäischen Sportpolitik. Gemeinsam mit dem Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung (DSHS Köln) fertigte das WGI eine Analyse an, die alle zentralen Sportfelder im Wandel der europäischen Sportpolitik aus den letzten gut 30 Jahren untersuchte, und formulierte Empfehlungen für zukünftige sportpolitische Aktivitäten (Mittag & Naul, 2020). Insgesamt konnten durch das WGI und die Seniorprofessur für Europäische Sportstudien große Summen an Drittmitteln eingeworben werden, die in Arbeitsverträge für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Sportinstitut in den zurückliegenden Jahren bis heute investiert wurden.

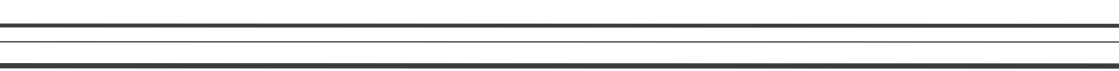
In den zurückliegenden Jahren wurde in Münster auch das Thema „Olympische Erziehung“ weiter ausgebaut. So fand jedes Jahr um den 23. Juni herum (Coubertins Geburtstag) ein internationaler Olympic Study Day mit Vorträgen und Seminaren statt. Ebenso konnte ein mehrjähriges Review-Projekt zu Indikatoren der Olympischen Erziehung aus 20 Ländern weltweit (von Australien bis Zimbabwe) erfolgreich abgeschlossen werden (Naul, Binder, Rychtecky, Culpan, 2017; Naul et al., 2017; Naul, 2021). Aber auch die Tradition internationaler Tagungen und Symposien wurde im WGI in Münster weiterverfolgt: das 10. Deutsch-Japanische Symposium zur Sportwissenschaft 2018, eine „European Conference on Physical Education and School Sport“ 2022 aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums des WGI (Naul & Dahl, 2024) und ein erstes Deutsch-Koreanisches Symposium zur Sportwissenschaft im Jahr 2024. Im gleichen Jahr führte das WGI im Vorfeld der olympischen Sommerspiele in Paris dann wieder eine viel beachtete international besetzte Ringvorlesung zum

Entwicklungsstand der olympischen Bewegung durch. Und als ein abschließender Blick in die Zukunft wird das WGI im Jahr 2026 zusammen mit dem Institut für Sportwissenschaft gemeinsamer Ausrichter für den CEREPS Summit sein.

Literatur

- Aschebrock, H & Brückner, S. (2024). Der Beitrag des Willibald Gebhardt Instituts zum Wissenstransfer in der Sportpädagogik. In N. Neuber (ed.). Wissenstransfer in der Sportpädagogik (pp.181-188) Wiesbaden: VS Springer.
- Brückner, S., Groene, K., Adamakis, M., Ries, F., Garcia-Fernandez, J., Naul, R. & O'Learly, D. (2024). Handbook and Guidance Material for the implementation of the modular early childhood education and youth sport coach education and training programme. Münster: WGI.
- Krüger, M. (Ed.) (2001). Olympische Spiele. Bilanz und Perspektiven im 21. Jahrhundert. Münster: LIT-Verlag.
- Krüger, M., Naul, R. & Song, Y. (2024). The Willibald Gebhardt Institute. Olympic Study and Research Centre. Video: WGI.
- Mittag, J. & Naul, R. (2020). Research for CULT Committee - EU sports policy: assessment and future pathways forward. European Parliament, Policy Department for Structural and Cohesion Policies. Brüssel: EU.
- Naul, R. (2011). HCSC- Final Report. Technical implementation. Essen: WGI/dsj
- Naul, R. (2021). Historische und pädagogische Grundlagen der Olympischen Erziehung. In St. Pietsch, G. Doll-Tepper, G. Fritz & M. Lämmer (Eds.) Bildungspotentiale der Olympischen Idee (pp. 63-82). Baden-Baden: Academia.
- Naul, R. & Aschebrock, H. (2024). Thirty years of Willibald Gebhardt Institute. In R. Naul & St. Dahl. (Eds.) European Conference on Physical Education and School Sport (pp.13-27). Aachen: Meyer & Meyer
- Naul, R, Binder, D., Rychtecky, A.,& Culpan, I. (Eds.) (2017). Olympic education. An international review. London/New York: Routledge.
- Naul, R., Krüger, M., Geßmann, R. & Wick, U. (2017). Germany: Formal Olympic education at schools and informal Olympic learning in sport clubs. In R. Naul, D. Binder, A. Rychtecky, & I. Culpan (Eds.). (2017). Olympic education. An international review (pp.177-191). London/New York: Routledge.
- Naul, R & Dahl, St. (2024) (Eds.) European Conference on Physical Education and School Sport. Aachen_ Meyer & Meyer (Band 17 der Schriftenreihe des WGI).

- Naul, R., Dahl, St., Neuber, N. Fahlenbrock, M. & Möllenbeck, D. (2020). Monitoring of physical education and other standards of a Whole Active School School Approach and assessment of learning outcomes: a PE teacher and PE student pilot study of the EuPEO project in Germany. In *Kinanthropologica* 50 (1), 7-18.
- Naul, R. & Dreiskämper, D. (2013). Gesunde Kinder in gesunden Kommunen (gkgk). Kommunal vernetzte Gesundheitsförderung zwischen Schule und Sportverein. *Schule NRW*, 65 (7), 324-326.
- Naul, R. & Neuber, N. (2021). Sport im Ganzttag – Zwischenbilanz und Perspektive. In N. Neuber (Ed.). *Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland* Wiesbaden: (pp. 133-150). Wiesbaden: VS Springer.
- Naul, R., Uhlenbrock, C., Dahl, St., Proß, B., Fabry, C. & Niehues, D. (2020) Results TIM – ESQ, EULAS-T, EPQ. Results of the Pilot Study B, Germany. Münster: WGI.
- Naul, R. Utesch, T & Niehues, D. (2018). Linking physical education with local sport organisations. Implementation of an “Active School Community”. *European Journal of Physical Education and Sport Science* 4(11), 1-27.
- Onofre, M. Carola, D., Costa, J., Ferro, N., Scheuer, C., Holzweg, M. Naul, R. Uhlenbrock, C. Repond. RM, Vasickova, J. & Jurak, G. (2020). EUPEO- Final Report 2021. Pilot Study. Lisbon: FMH.
- SpoGATA (Ed.) (2015). Evaluation der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ganzttagsschulen in Nordrhein-Westfalen. Aachen: Meyer & Meyer. (Band 15 der Schriftenreihe des WGI).



Neil van Bentem

Vom Förderkreis zum Förderverein: Kontinuität und Wandel einer Vereinsidee

Der Förderverein Münsteraner Sportwissenschaft e. V. hat eine Vorgeschichte, die 1990 mit der Gründung zweier Organisationen beginnt, einem staatlichen wissenschaftlichen Institut, dem „Institut für Sportkultur und Weiterbildung“ und einer freiwilligen Vereinigung, dem Verein „Förderkreis für Sportkultur und Weiterbildung e. V.“. Die Initiatoren dieses Vereins unter dem Vorsitz von Bernd Feldhaus (1990-2008), sind ein heterogener Personenkreis aus Wissenschaft, Politik, Sportorganisationen und Sportverwaltung, die die Einrichtung des „Institut für Sportkultur und Weiterbildung“ teils mit beförderten, teils dann nach dessen Einrichtung die weitere Entwicklung dieser bedeutsamen Innovation für Wissenschaft wie Praxis fördernd und unterstützend begleiten wollten.



Diese Orientierung wird im §2 der Satzung, der Zweckbestimmung, so formuliert: „Der Verein hat den Zweck, das „Institut für Sportkultur und Weiterbildung“ in der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zu unterstützen. Für diesen Zweck stellt er dem Institut Geldmittel aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen zur Verfügung und verfolgt die Mitfinanzierung der Forschungsprojekte durch objektbezogene Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins und durch die Zurverfügungstellung von Sachspenden“. Mit der Ausbildung von Studierenden und der Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Mitarbeitern durch das neue Institut entstehen Orientierungen, die über die Dauer des Studierens und Arbeitens hinausreichen. Ehemalige wollen mit ihrem Institut in Verbindungen bleiben.

Mit der Auflösung des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung 2008 wird diese Orientierung eines der Motive dafür, den Förderkreis in „Förderverein Münsteraner Sportwissenschaft e. V.“ umzubenennen. Dazu wird der §2 der Satzung deutlich erweitert und präzisiert zum Beispiel durch Punkt c, der Zweckbestimmung „finanzielle Beihilfen zur Förderung talentierter Studierende und Doktoranden“ zu leisten. Neuer Vorsitzender wurde Dieter H. Jütting, der 2025 von Neil van Bentem abgelöst wurde. Der Förderverein beteiligt sich seit 2011 an dem Stipendienprogramm ProTalent, das auf dem Deutschlandstipendium des Bundes basiert. Die ausgewählten Studierenden erhalten 300 Euro pro Monat für ein Jahr, je zur Hälfte vom Bund und von einem privaten Förderer finanziert. Unsere Stipendiaten bleiben nach ihrer Förderung mit dem Verein verbunden und werden Mitglied in ihm. Zwei von ihnen haben in der Sportwissenschaft promoviert und arbeiten hauptberuflich im Münsteraner Institut für Sportwissenschaft.



Bewohner der Studentenzimmer im Verwaltungs- & Lehrgangsgebäude: links: Platzwart Karl Kaup, vorne: Manfred „Manni“ Kindermann, später Mitarbeiter in der Sportwissenschaft



Weihnachtsfeier: Gerhard Nacke-Erich, Helga Scholz, Weihnachtsmann, Gernot Endemann (Student)



Friesenolympiade, Platz 1, 1970er



Fußball, Platz 1, 1970er



Kai Reinhart, Michael Krüger und Jan-Philipp Knaub

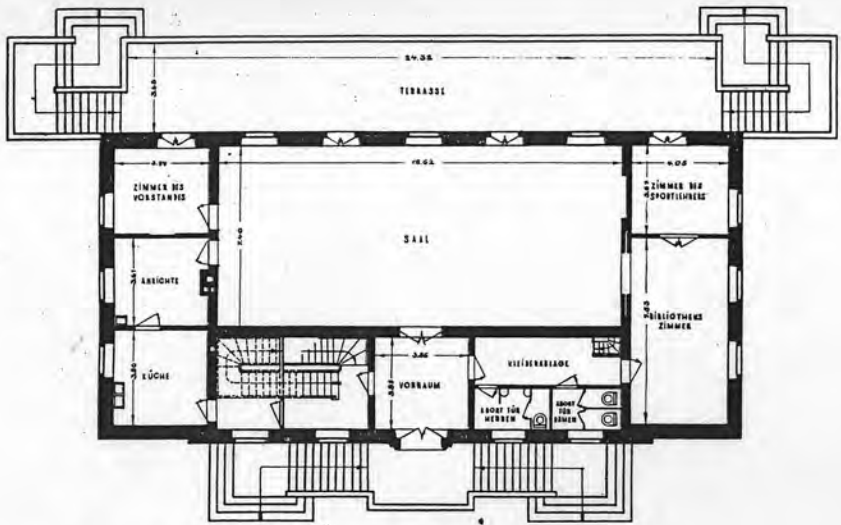
Eine kurze, illustrierte Geschichte zentraler Sportanlagen der Universität Münster im 20. Jh.

Als die Königliche Akademie 1902 wieder in den Rang einer Universität gehoben und in den folgenden Jahren ausgebaut wurde, wuchs zugleich der Wunsch der Studenten nach Leibesübungen, Turnen, Spiel und Sport. Die Universität verfügte jedoch über keine spezifischen Räumlichkeiten und Sportstätten. Die Studenten nutzten die Möglichkeiten der Stadtgesellschaft, Vereine und vor allem Verbindungen, um ihre Sportinteressen zu verfolgen: Schwimmen und Baden in den gegen Ende des 19. Jahrhunderts errichteten Bädern, Rudern auf dem Dortmund-Ems-Kanal, der 1899 von Kaiser Wilhelm eröffnet worden war, Turnen in der Turnhalle des Gymnasiums Paulinum, und nicht zuletzt Reiten und Fechten in den Verbindungen sowie in einem Fechtraum in der Johannisstraße 17 (Langenfeld & Prange, 2002).

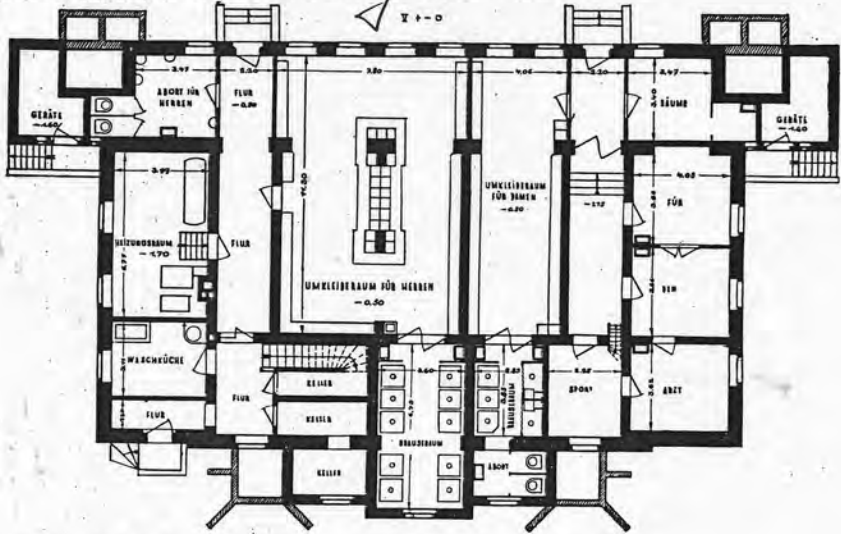
Weimarer Republik und NS

Als 1925 alle Aktivitäten der Universität in einem Institut für Leibesübungen gebündelt wurden, erhielt das IfL am Domplatz (Nr. 3a) Geschäftsräume für seinen Leiter, Hugo Wagner, und dessen Mitarbeiter; dazu einen kleinen Seminarraum und einen Turnraum. Auf Initiative von Prof. Dr. Otto Hoffmann, einem sportbegeisterten Philologen, hatte die Fördergesellschaft der Universität Münster 1920 ein Gelände erworben, um dort ein Stadion und weitere Sportstätten zu errichten. Es lag am Horstmarer Landweg vor den Toren der Stadt und war zuvor als Weideland genutzt worden.

Gegen Widerstände aus der Stadtgesellschaft und ohne finanzielle Unterstützung der Universität gelang es Hoffmann mit Hilfe von Förderern, die bis heute in ihrer Grundstruktur erhaltene Sportanlage am Horstmarer Landweg zu realisieren. Im Jahr 1922 konnte der erste Universitäts-Sportplatz eingeweiht werden. Zunächst bestand er nur aus einem Spielfeld und einer Aschenbahn. „Umkleideräume wurden behelfsweise in einem gemieteten ehemaligen Pferdestall der Kürassierkaserne eingerichtet. Im Laufe der nächsten Jahre wurde mit Hilfe der Freunde der Universität der Sportplatz ausgebaut“, schrieb Hugo Wagner (1927, S. 2). Bis 1927 kamen das Sportheim (heute: Seminargebäude) und Plätze für verschiedene Sportarten, u.a. für Hockey, Schleuderball und Faustball, hinzu.



HAUPTGESCHOSS
Sportheim-Einweihung 15.7.1927



UNTERGESCHOSS

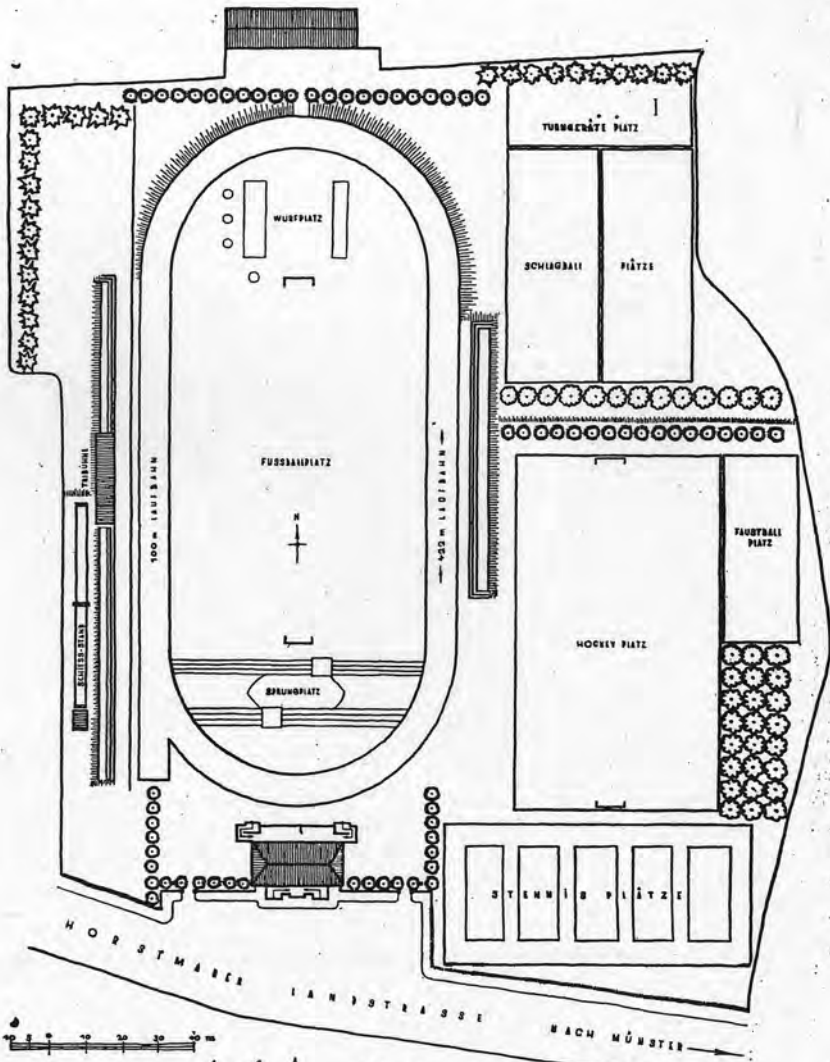
Sportheim der Universität Münster, 1927 (aus Wagner, 1927, S. 3).

Sportheim und Sportplatz der Universität Münster.

Nummer 41/48

Der Göttinger Sport

Seite 8



Sportplatz 1922 eingeweiht

Sportplatz der Universität Münster, 1927 (aus Wagner, 1927, S. 3).

Baugeschichte 20. Jh

In der fast schon feierlichen Beschreibung des Sportheims durch Regierungsbaurat Knolle anlässlich der Einweihung 1927 wird deutlich, welche hohen Ansprüche damals an die ästhetische Erscheinung selbst solcher Zweckbauten gelegt wurden:

Mitten im Grünen, von Wiesen und Feldern umgeben, fällt es dem Spaziergänger in seinen einfachen schlichten Formen schon von weitem ins Auge. Durch die Lage abseits der Straße ist eine platzartige Erweiterung geschaffen, die dem Hause ein wirkungsvolles architektonisches Bild gibt. In Anlehnung an die heimische Bauweise ist das Gebäude als Ziegelrohbau errichtet, dessen dunkelrote und violette Farben mit dem grünen Material des Anröchter Kunststeins und dem blauschwarzen Sauerländischen Schiefer gut harmonieren (Knolle, 1927, S. 2).



Sportheim, 1927, Ansicht von der Straße, Foto F. Gerlach



Sportheim, 1927, Ansicht vom Sportplatz, Foto F. Gerlach

Betritt man das Haus durch die vordere Freitreppe und hat rechter Hand die Kleider abgelegt, so gelangt man vom Vorraum aus in den großen Festsaal, dem sich zu beiden Seiten das Zimmer des Sportlehrers, das Bibliothekszimmer und das Vorstandszimmer anschließen. Durch die zarte Farbenstimmung der Decken, Wände und Vertäfelung ist den Räumen ein helles festliches Gepräge gegeben. Eine Terrasse mit herrlichem Blick auf den Sportplatz und die Stadt, durch eine Markise gegen Regen und Sonne geschützt, ladet [sic!] zum Sitzen ein. Küche mit Anrichte und Vorratsräumen sorgen für die Bewirtung der Besucher (Knolle, 1927, S. 2).



Gymnastik-, Speise- und Festsaal im Sportheim, 1927, Foto: F. Gerlach (heute: Ho 101)

Nicht nur an die Schönheit, sondern an die Funktionalität der Räumlichkeiten wurden hohe Erwartungen gestellt:

Direkt vom Sportplatz zugänglich und für beide Geschlechter sind im Untergeschoß die Umkleide- und Brauseräume nach den neuesten Grundsätzen der Hygiene eingerichtet. Auch hier ist alles in hellen abwaschbaren Farben gehalten. Die Brauseräume sind mit weißen Wandplatten bekleidet und enthalten Wasch- und Brausegelegenheit mit Warm- und Kaltwasser (Knolle, 1927, S. 2).

Baugeschichte 20. Jh



„Auskleideraum“ im Sportheim, 1927, Foto: F. Gerlach

„Brauseraum“ im Sportheim, 1927, Foto: F. Gerlach

Die moderne Sportanlage ermöglichte die Ausrichtung der deutschen Hochschulmeisterschaften 1929 – ein Highlight für den Sport in der Stadt und an der WWU Münster (Langenfeld & Prange, 2002).



DHM 1929, Sportplatz mit Tribüne und Sportheim

Die Einführung des Pflichtsports für alle Studenten führte in den 1930er Jahren zu einer Überlastung der Sportstätten. Zwar gab es ab 1936 Pläne für eine neue,

große Turnhalle am Horstmarer Landweg, doch fehlende Mittel und der Zweite Weltkrieg verhinderten die Umsetzung dieser Pläne (UAM-Bestand 9, Nr. 2076).

Die Nachkriegszeit

Nach dem Krieg stand das IFL vor dem Nichts. Die Räumlichkeiten am Domplatz waren völlig zerstört. Das Sportheim war von der britischen Besatzungsmacht beschlagnahmt worden. Als die Sportanlagen Anfang der 1950er Jahre wieder freigegeben wurden, befanden sie sich in einem denkbar schlechten Zustand. Der Sportplatz war von Bombenkratern gezeichnet (Krüger, 2012, S. 923). Im Zug der Modernisierung des Platzes ab 2013 musste daher aufwändig nach Blindgängern gesucht werden



Bombensuche auf Platz 1 im Jahr 2013, als u.a. der Rasenplatz neu angelegt wurde, Foto: E. Hübner

1949 stellte IfL-Direktor Wagner einen Antrag zum Bau eines neue Verwaltungs- und Lehrgangsbäudes (heute: „Verwaltungsgebäude“), das 1954 an der Seite des Sportplatzes an der ehemaligen Schießanlage errichtet werden konnte. Das Gebäude diente außerdem als Wohnheim für etwa 50 Sportstudenten, während die Studentinnen im Sportheim untergebracht waren, beide in Mehrbettzimmern. In den Semesterferien diente das Gebäude der Unterbringung von Lehrkräften, die an Fortbildungen teilnahmen (UAM-Bestand 9, Nr. 2072). Die WWU war damit nach der Kölner Sporthochschule die erste Universität in Deutschland, die ihren Sportstudenten ein eigenes Wohnheim bieten konnte („Jetzt haben die Sportstudenten ihr Heim“, 1954).



Verwaltungs- & Lehrgangsbäude, nach 1978

Als die Sportanlagen noch von den britischen Besatzungsbehörden beschlagnahmt waren, konnte der Turn- und Sportbetrieb kurzzeitig in die Exerzierhalle der ehemaligen Von-Einem-Kavallerie-Kaserne (heute: Universitäts-Archiv) ausweichen, die in unmittelbarer Nachbarschaft auf dem heutigen Leonardo-Campus lag (Krüger, 2012, S. 923f.; UAM-Bestand 9, Nr. 2076). Bereits nach einmonatiger Nutzung durch das IfL wurde sie aber im Januar 1949 vom britischen Militär für über ein Jahr als Fahrzeugschuppen beansprucht. Dabei wurde der Boden so stark beschädigt, dass er erst einmal unbrauchbar war. Die Reparaturen dauerten, und das Institut musste immer wieder auf städtische Hallen zurückgreifen. 1955 beanspruchte dann die Bundeswehr die Exerzierhalle für sich und kündigte den Mietvertrag mit der Universität. Zwar konnte eine kostenlose Weiternutzung im Gegenzug für die unentgeltliche Nutzung des Universitätssportplatzes durch die Bundeswehr ausgehandelt werden, doch die Situation blieb angespannt (UAM-Bestand 9, Nr. 2076).

Angesichts stetig steigender Studierendenzahlen stellte Institutsdirektor Wagner 1955 den ersten Antrag auf Neubau einer Turnhalle, doch die Finanzierung scheiterte mehrfach (UAM-Bestand 9, Nr. 2076). Erst im Mai 1959 – Wagner war inzwischen pensioniert – deutete sich mit der Erhöhung der Landesmittel für Sportzwecke eine Besserung an („Mehr Mittel für den Sport“, 1959). Der lang ersehnte Durchbruch kam Anfang des Jahres 1961: Der Bau einer modernen Turn- und Spielhalle am Horstmarer Landweg wurde in Angriff genommen („Bald: Bau der Turn- und Spielhalle“, 1961), und 1962 konnte Richtfest gefeiert werden.



Plakat zum Richtfest der Uni-Sporthallen, 1962

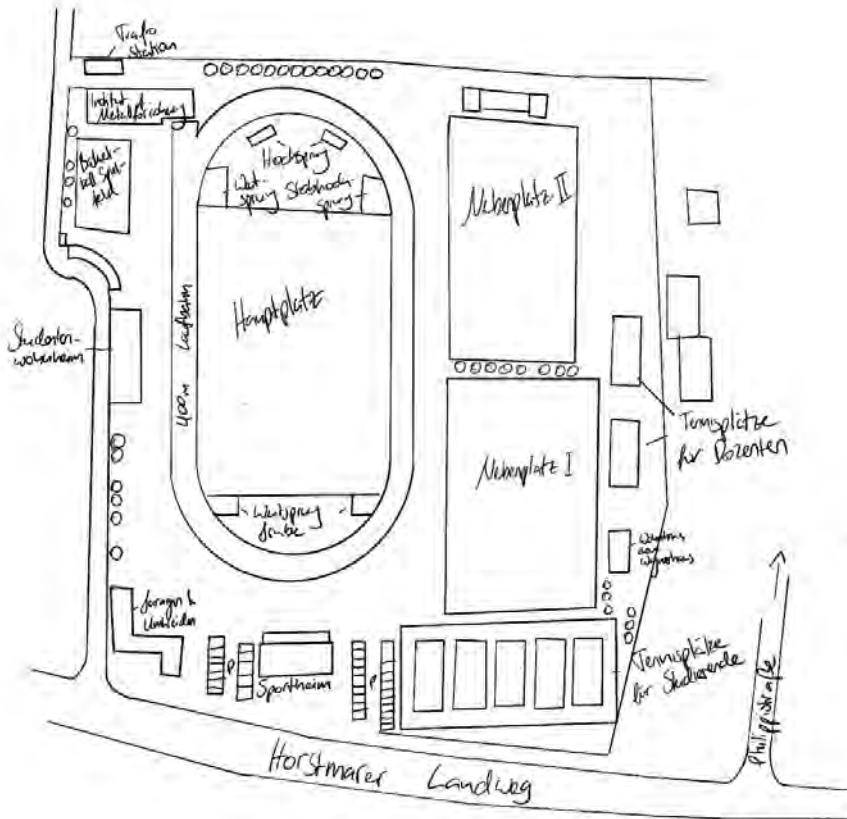
Dieser Bau, maßgeblich nach den Wünschen des Direktors Gerhard Nacke-Erich und des Sportreferenten im Kultusministerium, Rüngeler, entworfen, umfasste eine 42 x 24 Meter große Turnhalle, ein Lehrschwimmbecken (15 x 8 m) und eine darüber gelegene Gymnastikhalle.



Uni-Sporthallen mit Lehrschwimmbecken und Gymnastikhalle

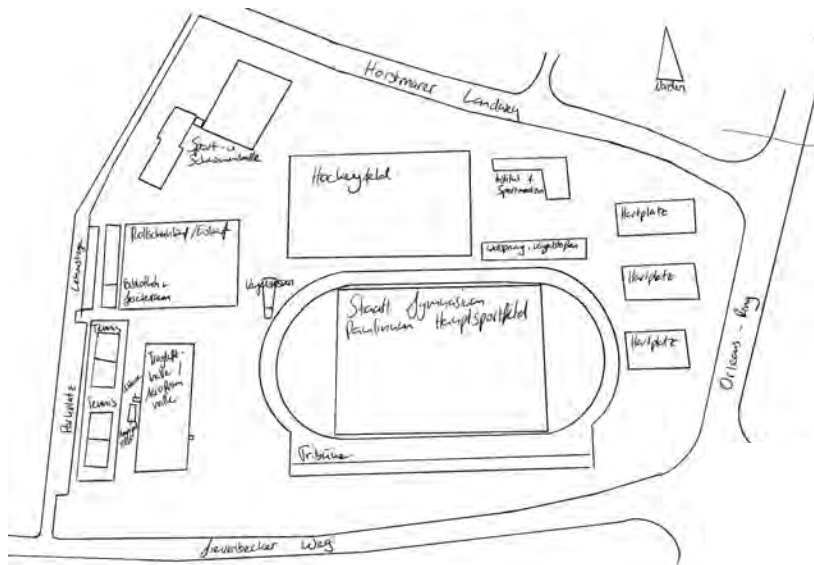
Im Untergeschoss wurden Räume für „Nebensportarten“ wie Boxen, Fechten oder Judo geschaffen und sogar eine Kegelbahn integriert („Morgen Richtfest der Uni-Sporthalle“, 1963). Mit Kosten von ca. 2,5 Millionen DM war diese Halle mit Fertigstellung 1963 die erste große, universitätseigene Sportanlage des IfL nach dem Krieg (UAM-Bestand 9, Nr. 2077).

Ende der 1960er Jahre stellten sich die Sportanlagen am Horstmarer Landweg folgendermaßen dar:



Eigene Nachzeichnung der Bestandszeichnung Sportanlagen Horstmarer Landweg 1969 (Staatshochbauamt) aus UAM, Bestand 204, Nr. 946

Ergänzt wurde die Infrastruktur ab 1964 bis Mitte der 1970er Jahre durch die große Sportanlage des Gymnasiums Paulinum am damaligen Gievenbecker Weg, südlich des Horstmarer Landwegs, welche vom IfL mitgenutzt und gepflegt wurde („Paulinum erhält eigene Sportanlage“, 1964). Heute verläuft die Henriette-Son-Straße durch dieses Gelände, auf dem nun verschiedene naturwissenschaftlicher Institute liegen.

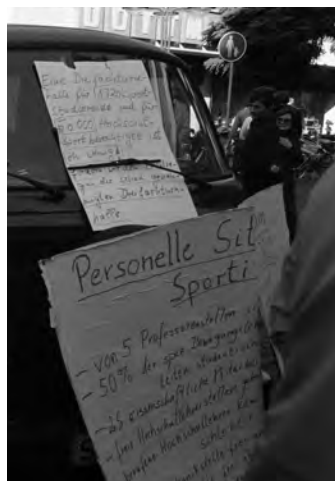


Eigene Nachzeichnung der Bestandszeichnung Sportanlagen Horstmarer Landweg/ Tragflughalle der Uni Münster (Staatshochbauamt), 1971, aus UAM, Bestand 204, Nr. 152

Die Zeit der Hochschulreformen

All diese Maßnahmen brachten zwar kurzfristig eine gewisse Entlastung der Sportstätten. Sie konnten jedoch den stetig wachsenden Raumbedarf des Instituts und vor allem des Hochschulsports nicht dauerhaft decken. Ab Ende der 1960er Jahre führten die rasant steigenden Studierendenzahlen im Allgemeinen und auch im Fach Leibeserziehung wieder zu einer akuten Raumnot (Vgl. u.a. UAM-Bestand 9, Nr. 2077) und zu Protest-Aktionen der Sportstudenten in der Münsteraner Innenstadt.

Um die drängende Platzproblematik zu entschärfen und einen drohenden *Numerus Clausus* für das überfüllte Fach zu verhindern, wurde im Oktober 1969 der Bau einer luftgetragenen Spielsporthalle, der „Aeroformhalle“ oder „Tragflughalle“, als schnelle und flexible Übergangslösung vorangetrieben (UAM-Bestand 9, Nr. 2077). Sie wurde auf einem Hartplatz der Sportanlagen des Paulinums errichtet, so weit südlich, dass sie vom Bau der



Studenten-Demonstration gegen die schlechte Personal- und Raumausstattung des IfL

neuen Straße nach Gievenbeck (heute: Henriette-Son-Str.) einige Jahre später nicht betroffen war (UAM-Bestand 204, Nr. 152), während die restliche Anlage in den 1970er Jahren den Straßenarbeiten zum Opfer fiel (vgl. Bestandszeichnung, 1971).

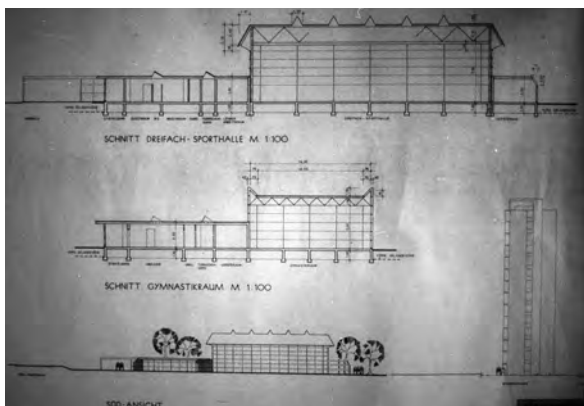


Außenansicht der Aeroformhalle

Innenansicht der Aeroformhalle

Die als kostengünstige Übergangslösung gedachte Halle entwickelte sich zu einem dauerhaften Provisorium mit chronischen Problemen. Schon bei der Inbetriebnahme Ende 1970 überschritten die Kosten die ursprüngliche Planung deutlich. Wiederkehrende Schäden durch Stürme und Vandalismus machten kostspielige Reparaturen notwendig. Da die Halle außerdem bei Hitze, Kälte und Sturm nicht genutzt werden konnte, fielen regelmäßig 20-40 Prozent der dort angesetzten Seminare sowie der Angebote des HSP aus (UAM-Bestand 451, Nr. 1532 & 1533).

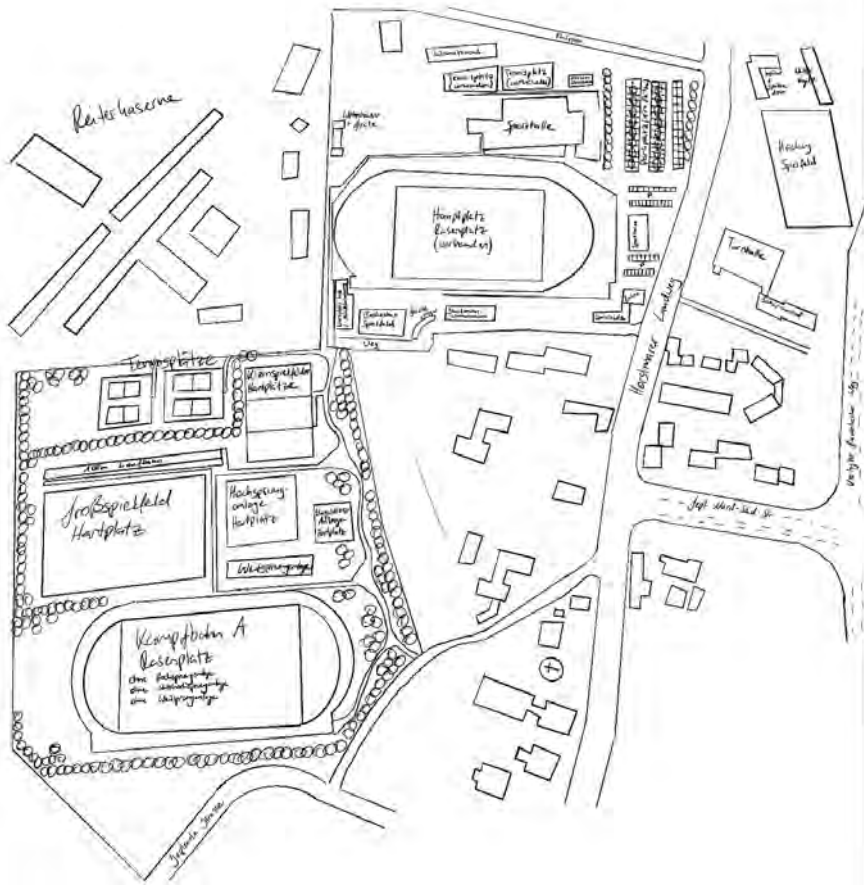
Im Januar 1969 fanden in Köln zwei Konferenzen zur Zukunft des Sports an den Universitäten in NRW statt. Sie führten u.a. dazu, dass in ganz NRW über „Grundzüge eines Ausbauplanes für den Fachbereich Sportwissenschaft u. Leibeserziehung“ (UAM-Bestand 9, Nr. 2077) nachgedacht wurde, zumal auch Mittel aus dem Landeshaushalt in Aussicht standen. Volleyball, Turnen, Trampolinturnen und Fußball



Zeichnung für eine neue Dreifach-Turnhalle am Horstmarer Landweg, neben Platz 1

wurden als potenzielle Leistungszentren identifiziert, für die weitere Sportstätten erforderlich würden. So gab es in den 1970er Jahren weitreichende Ideen für ein

Sportzentrum in Münster mit einer zweiten Dreifachhalle, einem Schwimm-, Sprung- und Tauchzentrum, mehreren Sportplätzen und einem zusätzlichen Seminar- bzw. Forschungsgebäude, den sogenannten „Scribble-Plan“.



Eigene Nachzeichnung des Entwurfs für den Ausbau der Sportanlagen, ca. 1972, UAM-Bestand 204, Nr. 15

Im November 1978 wurde mit der Fertigstellung einer neuen Bibliothek für ca. 320.000 DM neben dem Verwaltungsgebäude und der Anlage einer Kampfbahn Typ A für ca. 1 Million DM (heute: Platz 2) ein erster Schritt getan („Erstmals internationale Norm“, 1978), um Sport und Sportwissenschaft an der WWU auszubauen. Die meisten Bauvorhaben wurden jedoch nicht realisiert, und die Situation der Sportstätten an der WWU blieb unbefriedigend (Vgl. u.a. Obermeyer, 1970; Obermeyer, 1974).

Durch die Zusammenführung der Universität mit der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe zu Beginn der 1980er Jahre kamen mit der Fliedner- und Scharnhorststraße zwei kleine Hallen und ein Lehrschwimmbecken an den neu geschaffenen Fachbereich 20 Sportwissenschaft. Jedoch konnte dies an der Raumnot nichts ändern, da auch die Zahl der Studenten stieg. Daher wurde mit einer Leichtbauhalle für 450.000 DM ein weiteres Provisorium geschaffen, welches in der Münsteraner Presse als Fahrradschuppen betitelt wurde (Peppenhorst, 1980; „Die Uni-Sportler erhalten jetzt eine Leichtbauhalle“, 1982). Sie wurde neben der Aeroformhalle errichtet und stand dort bis in die 2000er Jahre, als sie dem Neubau des Instituts für Pharmazeutische und Medizinische Chemie weichen musste (UAM-Bestand 204, Nr. 947).

„Fin de siècle“

Nachdem die Aeroformhalle im Jahr 1988 durch Feuerwerkskörper in der Nacht vor Silvester in Brand geraten und zerstört worden war, setzten sich Universität, Sportvereine und -verbände sowie die Kommune gemeinsam für den Bau einer Leichtathletikhalle mit vier 200m Rundbahnen, sechs 60m Sprintbahnen und mehreren Wurf- und Sprunganlagen ein. Der Antrag wurde nur wenige Monate später von Stadt und Land genehmigt. Die Kombination aus akutem Bedarf, klaren Finanzierungszusagen und einem breiten politischen Konsens ermöglichte eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts. Am 27. Oktober 1993 konnte die Halle nach 19 Monaten Bauzeit für 6,2 Millionen DM offiziell eröffnet werden. Universität und Stadt einigten sich auf eine gemeinsame Nutzung durch Sportwissenschaft, HSP, Schulen und Vereine (Hischen, 1990 a-d; 1993).



Leichtathletikhalle, 1993

Die neu errichtete Leichtathletikhalle zeigte aber schon bald erste Mängel, und auch der Glanz der einst hochmodernen Anlagen aus den 1920er und 1960er Jahren war gegen Ende des Jahrhunderts verfliegen. Unter der Leitung des neuen Kustoden, Dr. Michael Brach (2007-2017), wurde daher zu Beginn des neuen Jahrhunderts eine massive Modernisierung in Angriff genommen.

Literatur und Quellenverzeichnis

- Bald: Bau der Turn- und Spielhalle: Anschließend an das Universitätsgelände: Sportplatz für das Gymnasium Paulinum. (1961, 28. März). Westfälische Nachrichten (Nr. 74).
- Die Uni-Sportler erhalten jetzt eine Leichtbauhalle: Kosten von 450000 DM/ Fertig zum Wintersemester (1982, 4. September). Westfälische Nachrichten (Nr. 204).
- Erstmals internationale Norm: Ein Teil des zukünftigen Zentrums/ Alter Platz ist weggefallen. (1978, 30. Januar). Westfälische Nachrichten (Nr. 271).
- Hischen, V. (1990a, 2. Februar). Leichtathletik-Halle: Auch Stadt in Verpflichtung nehmen. Westfälische Nachrichten (Nr.28).
- Hischen, V. (1990b, 2. Februar). Leichtathletik-Halle: Post von Ministerin Anke Brunn. Westfälische Nachrichten (Nr.79).
- Hischen, V. (1990c, 7. November). Stadt Münster setzt Zeichen: Leichtathletikhalle soll im nächsten Jahr gebaut werden: Am 14. November wird mit dem Beschluss durch den Rat gerechnet. Westfälische Nachrichten (Nr.259).
- Hischen, V. (1990d, 9. November). „Ein schöner Tag für Münsters Sport“: Sportausschuss: „Grünes Licht“ für Leichtathletikhalle/ Kostenexplosion auf Sentruper Höhe. Westfälische Nachrichten (Nr.261).
- Hischen, V. (1993, 21. Oktober). Neue Leichtathletikhalle ist ein Schmuckstück: Kurze Bauzeit dank konzentrierter Aktion/ Offizielle Eröffnung am 27. Oktober/ „Chancen Nutzen“. Westfälische Nachrichten (Nr.245).
- Jetzt haben die Sportstudenten ihr Heim. Eröffnung mit einem Lehrgang am 13. September. (1954, 2. September). Westfälische Nachrichten (Nr. 204).
- Knolle (1927). Das neue Sportheim der Universität Münster. Der Hochschulsport 6(41/42), 1-5.
- Krüger, M. (2012). Leibesübungen, Sport und Sportwissenschaft an der Universität Münster von den Anfängen bis in die 1960er-Jahre. In H. Thamer, D. Droste & S. Happ (Hrsg.), Die Universität Münster im Nationalsozialismus- Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 und 1960 (S. 903–926). Aschendorff Verlag.
- Langenfeld H., & Prange, K. (2002). Münster - die Stadt und ihr Sport. Menschen, Vereine, Ereignisse aus den vergangenen beiden Jahrhunderten. Aschendorff.
- Mehr Mittel für den Sport, (1959, 05. Mai). Westfälische Nachrichten (Nr. 103).
- Morgen Richtfest der Uni- Sporthalle: Sport- und Spielhalle der Universität mit Schwimmbecken und technischen Neuerungen. (1962, 20. Dezember). Westfälische Nachrichten (Nr. 295).

- Obermeyer, E. (1970, 9. Januar). Münster wird Sprungzentrum: Der Ausbau des Instituts für Leibesübungen. Baubeginn ist noch für dieses Jahr angesetzt. Auch Trainingszentrum für deutsche Taucher. Größte Ausbildungsstätte der Bundesrepublik. Westfälische Nachrichten (Nr.7).
- Obermeyer, E. (1974, 17. August). Stiefkind Uni-Sport. Westfälische Nachrichten (Nr.189). S.10.
- Oberste, W. (1980). Das Institut für Leibesübungen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Entwicklung, Zustand, Ausblick). In H. Dollinger (Hrsg.), Die Universität Münster (2. Aufl., S. 491–496). Aschendorff Verlag.
- Paulinum erhält eigene Sportanlage: Ein großer Wunsch der Schule geht in Erfüllung/ Partnerschaft mit der Universität. (1964, 25. Juni). Westfälische Nachrichten (Nr. 144).
- Peppenhorst, U. (1980, 5. November). Dreifachhallen-Bau geplatzt – „Fahrradschuppen“ als Ersatz? Am Institut für Leibesübungen herrschen unzumutbare Zustände. Westfälische Nachrichten (Nr.257).
- UAM (Universitätsarchiv Münster). Bestand 9, 204 & 451.
- Wagner, H. (1927). Das neue Sportheim der Universität Münster. Der Hochschulsport 6 (41/42), 1-5.



Arbeiten an Platz 1, im Hintergrund rechts das Verwaltungs- & Lehrgangsgebäude, nach 1954



Kopierraum, Sport-Bibliothek, 1982



Labor Bewegungswissenschaft, Sportheim/Seminargebäude, 1982



Labor Bewegungswissenschaft, Sportheim/Seminargebäude, 1982



Michael Brach

Die Sportstätten machen den Schritt ins 21. Jahrhundert (2007–2016) oder: Wie man es schafft, trotz klammer Kassen eine Sportanlage zu modernisieren

Der erste Eindruck täuschte nicht

An meinem ersten Arbeitstag als Kustode und Geschäftsführer des Instituts im Jahr 2007 fiel mir direkt der Zustand des Sportplatzes (PL1) auf. Der andere Sportplatz (PL2) war zwar neuer, aber auch nicht besser. Schnell stellte sich heraus, dass auch viele andere Anlagen weit unterhalb eines zeitgemäßen Standards lagen. Im externen Evaluationsbericht 2008 zur Akkreditierung der neuen Studiengänge hieß es dazu: *„Die Einrichtungen für das Schwimmen sind hochgradig defizitär, die Anlagen für die Leichtathletik (Außenanlagen) sind veraltet und liegen hinsichtlich ihres baulichen Zustands und ihrer qualitativen Ausstattung weit unterhalb des etwa in der kommunalen Sportstättenleitplanung vorgesehenen Standards.“*

Für die nötigen Baumaßnahmen muss man auf einer Liste des Hochschulentwicklungsplans NRW stehen, und da konkurriert man mit anderen Fachbereichen und Universitäten. Daher musste die Entwicklung der Infrastruktur mit einer stärkeren akademischen und wissenschaftlichen Sichtbarkeit einhergehen – die Beiträge aus den Arbeitsbereichen zeigen, dass dies tatsächlich der Fall war. Und zweitens galt es auszuloten, inwiefern man auch ohne Hochschulentwicklungsplan etwas erreichen kann.

Im Folgenden skizziere ich dazu einige strategische Schritte. Manchmal waren flexible Lösungen und kreative Ansätze nötig, – oder um es mit den Worten eines erfahrenen Universitätsmanagers zu sagen: Man muss das Loch im Zaun finden.

Mängel sichtbar machen und kommunizieren

Es ist wichtig, Missstände sichtbar und spürbar zu machen, durch Erklären, Warnen und manchmal auch durch Einschränkung der Nutzung oder vollständige Sperrung. Zum Beispiel hatte ich die Spielsport-Nebenflächen auf den alten Tennisfeldern gesperrt, weil diese oft zu rutschig waren. Die Botschaft: Die Universität zahlt Miete an den landeseigenen Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) für eine Anlage, die aus Sicherheitsgründen nicht nutzbar ist. Damit bin ich beim Baudezernat der Universität, aber auch beim BLB grundsätzlich auf offene Ohren gestoßen.

Beim Aufzeigen von Handlungsbedarfen habe ich externe Fachgutachten eingeholt oder Sicherheitsbegehungen durch die Unfallkasse NRW (UK) organisiert. Im Mängelprotokoll steht auch direkt, welche Akteursgruppe zuständig für Abhilfe ist und eine Frist für den Bericht

an die UK. Damit waren die Mängel nicht mehr nur die Ansicht des Kustoden, sondern fachliche Aussagen, auf die man reagieren musste. Auch hier gab es nie ein Gegeneinander der Beteiligten, sondern Verständnis und Wohlwollen.

Potentiale identifizieren und entwickeln

Um Kosten und Nutzen auf verschiedene Akteure zu verteilen, sollte das Sportamt und die Leichtathletik-Vereine/ -verbände einbezogen werden.

Erster Schritt: Übernahme des Belegungsverfahrens der LAH vom Sportamt in die Sportbereichsverwaltung

2009: Nutzung der Anlagen für den Landesleistungsstützpunkt, Kooperation, duale Karriere usw.
Bernd Strauß wird Spitzensportbeauftragter der Uni,
Michael Brach arbeitet am Konzept „Leistungssport 2020“ des Innenministeriums NRW mit

2010: Konzipierung „Netzwerk Leistungssport Münster“
Umsetzung einer Personalstelle (Frank Bartschat) in die Sportwissenschaft, zusätzliche Förderung seiner Trainertätigkeit durch Sportverbände über mehrere Olympiazyklen
Zuschüsse der Verbände für spitzensportrelevante Ausstattung (Bsp: Hammerwurfanlage, die wir in der Lehre für den Diskuswurf nutzen)

2013: „Landesleistungsstützpunkt im besonderen Landesinteresse“
– Dieser Status brachte die finanzielle Förderung bei der Modernisierung der LAH 2016

Finanzquellen erschließen

2010 erhielten wir die Erlaubnis, Sportstätten durch Nutzerentgelte zu bewirtschaften, für deren Erhalt und Entwicklung. Dies konnte ich über die Jahre entwickeln durch Neukalkulation von Preisen im Tenniskartenverkauf, Verhandlung von Beiträgen des Hochschulsports, Kostenbeteiligung der Vereine, Zuschüsse der Verbände, Gebühren der Sparteignungsprüfung, Gebühren für Übernachtungen in den Sporthallen usw.

Außerdem kann die Universität im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen Baumaßnahmen finanzieren. Ab da haben wir die „Gerufenen“ gebeten, sich für bestimmte Gebäude oder Sportanlagen einzusetzen, z.B. geht die Renovierung der großen Fensterfront der Uni-Halle auf Prof. Zentgraf zurück.

Mit den erwirtschafteten Mitteln, plus Qualitätsverbesserungsmitteln der Uni, höherem Budget des Instituts sowie Beiträgen der Professuren konnten zusätzliche Modernisierungskosten erbracht werden (z.B. Kunststofflaufbahn, Flutlichtanlagen, Bewässerungsanlage, elektrische Vorbereitungen Flutlicht Platz 2, Hammer- und Diskuskäfig, zusätzliche Speerwurf- und Kugelstoßanlagen).



Nebenplätze, 2011 - Der Kustode hatte sie 2008 aus Sicherheitsgründen gesperrt. Foto: M. Brach

Stadien und Rasenflächen (Platz 1, Platz 2, Übungsspielfeld)

- 2008: Externe Studiengang-Evaluation mit kritisch-ironischen Kommentaren zum „originalgetreuen“ Sportplatz mit Aschenbahn aus den 1920ern. Im Anschluss verstärkte Kommunikation: Schlechter Zustand der Rasenplätze kann nicht mehr aufgefangen werden; Lehrkräfte klagen über Verletzungsgefahr
- 2010: Absage von Traditionsturnieren der WWU (UKM, Personalrat, Internationales Zentrum), Absage bei Anfragen nach Hochschulmeisterschaften. Ab SoSe 2010 Auslagerung der Leichtathletik-Prüfung auf die Bezirkssportanlage Sentruper Höhe
- 2011: Speerwerfen auf eine Brachfläche hinter der BSH verlegt. Nutzung Rasenflächen nur noch 50%. Fachgutachten über die Rasenflächen.
 Mai: „Vermietergespräch“ BLB / Dez. 4
 Juli: Brief der Institutsleitung an die Rektorin
 Nov: Gespräch im Rektorat. Das Rektorat befürwortet Instandsetzung PL1 und Umbau Tennisplätze. BLB soll den Prozess angehen. Gefahr der erneuten Übernutzung wird gesehen, daher soll anschl. Umbau PL2 in Kunstrasenfelder erfolgen als dauerhafte Lösung.
- 2013: Ab April Umbau zu modernen Sportanlagen (Kampfbahn Typ B, d.h. Anpassung der Kurvenführung, Weitsprung vom Innenraum auf den Außenbereich legen, damit innen ein Norm-Fußballfeld entsteht, 2 zusätzliche Sprintbahnen, Neubau Flutlichtanlage). Finanzierung durch BLB, Uni, Eigenbeiträgen aus Institut und

Hochschulsport. Kosten- und Finanzplanung für Kunstrasenfeld auf Platz 2.

2015: Der HSP führt die Deutschen Hochschulmeisterschaften Leichtathletik auf den neuen Anlagen durch (13.-14.5.2015). Nach 86 Jahren ist das wieder möglich.



Neubau Platz 1, 10.4.2013, Foto: S. Götschenberg; Die Laufbahnoberfläche wird gegossen, dann wird Granulat eingestreut, 15.8.2013, Foto: S. Götschenberg
Vorher musste noch eine Bombe aus dem 2. WK entschärft werden (vgl. Kap. Baugeschichte 20. Jh.)

Tennisplätze und multifunktionale Allwetterplätze

Braucht ein Sportinstitut zehn Tennisplätze? Nach dem Boom der 1980er und 1990er hatte man Plätze 1-5 (Bj. 1988) für Mannschafts-Spielsport verwendet, während Plätze 6-8 (Bj. 1995) für Tennis ausreichten.

- 2008: Sperrung der Spielsport-Plätze, Boden nicht mehr bespielbar.
- 2013: Umbau PL 1-3 zum Mehrzweckplatz mit wettkampfgerechten Handball- und Basketballanlagen. Umbau PL 4-5 hälftig mit Kunstrasen (Soccer-Cage), und hälftig mit Asphalt und Banden für Rollhockey und Inline-Hockey. Neubau Flutlichtanlage.
- 2014: Erneuerung der drei verbliebenen Tennisfelder. Die beiden Tennisfelder Apfelstaedtstraße sind inzwischen ersatzlos entfallen.

Weitere Sportstätten

Universitäts-sporthalle (USH): Sportboden, Lüftungsanlage (2011), Fensterfront (2012) erneuert.

Leichtathletikhalle (LAH): Konstruktionsbedingte Feuchtigkeitsschäden (Reparaturen des Daches 2002, 2008; Neubau der Drainage im Außenbereich 2010; Umbau des Hallendaches 2011). Dadurch Verzögerung der Erneuerung des Sportbodens, Feuchtigkeitsschäden der Holzkonstruktion (Laufbahnkurven). Renovierung und Umbau der LAH 2016: Neubau Bodenbelag, Kurvenkonstruktion mit besserem Standard, Verlagerung und Neubau Wurfbereich mit Mehrfachvorhang und Netzanlage, dadurch mehr Sicherheit auch für Hammer- und Diskuswurf, Sprint-Zielbereich auf Gegenseite verlagert (bessere Sicht in die Halle)

Leonardo-Campus-Halle (LCH): 2009-WS21/22 mietfreie Nutzung bis zum Umbau als Archiv, Uni sorgt selbst für Unterhalt und Sicherheit. Arbeitsteilige Maßnahmen durch Dez 4 (Reparatur Prallschutz und Fußleisten, Abdichtung des Daches) und SBV / HSP (Fenstersanierung).

Ballsporthalle (BSH) und OpenLab: Grundsteinlegung 30. Mai 2008. Nutzung ab WS 2009/10 für alle Sport- und Rückschlagspiele. Einweihung im Mai 2010. Parallel OpenLab als innovatives „viertes Hallendrittel“ mit großen Toren und Messleitungen zur BSH und nach draußen, für raumgreifende Sportbewegungen (Würfe, Sprints), Eröffnung April 2013.

Lehrschwimmbecken Fliednerstraße (FL LSB): Viele Aktivitäten zur Verbesserung der Bäder-Situation, z.B. Angebot an die Stadt MS für eine Studie zur Bädersituation 2010, Gespräch über Neubau eines Bades und gemeinsame Nutzung 2010, Renovierung Hubboden 2011, Sicherheit der Sprunganlagen im Ostbad 2015 — jedoch letztlich keine wesentliche Verbesserung

Zusätzliche Sportstätten und -flächen (2010): Neubau Beach-Fläche (4 mal Volleyball- oder ein Beach-Soccer / -Handball-Feld) auf ehem. Wiese westlich PL2). Zusätzlicher Krafttrainingsbereich in der LAH mit speziellen Trainingsgeräten

Ausblick

Insgesamt kann man als Erfolg festhalten, dass die Sportstätten inzwischen qualitativ den Sprung ins 21. Jahrhundert geschafft haben. Zugleich muss man konstatieren, dass entgegen dem Wachstum des Instituts die Sportfläche im Saldo in den letzten 20 Jahren insgesamt abgenommen hat.

Die Anlagen werden außerhalb der Zeiten für Lehre, Forschung und Weiterbildung vom Hochschulsport genutzt, dessen Bedarf noch viel stärker gewachsen ist. Entstehende Probleme kann man sich leicht vorstellen, wenn Institutszeiten in den frühen Abend und ins Wochenende gehen müssen, wenn durch die intensive Nutzung der Anlagen durch beide Uni-

Einrichtungen der Bedarf an Wartung und Instandhaltung steigt, während zugleich die Schichtstärke der Sportwarte tagsüber dünner wird, weil sie einige Stunden zur Nachtschichtzeit ableisten, damit im Gegenzug der HSP abends länger öffnen kann.

Eine neuere Entwicklung ist, dass der Hochschulsport (HSP) für seine Bedarfe Anlagen selbst plant, finanziert und baut. Das heutige Sportzentrum westlich der Ballsporthalle ist ein gelungenes Beispiel für die strategische Zusammenarbeit zwischen den Leitungen des IfS, des HSP und der Sportbereichsverwaltung.

Im Laufe des Jahres 2017 hat der Hochschulsport die Verantwortung für die Sportanlagen übernommen. Eine gemeinsame Kommission wurde eingerichtet. Erstmals hat man den Sport-Campus als Ganzes in den Blick genommen und dabei sowohl den ausstehenden Ersatzbau für die LCH als auch die Kunstrasenfelder für Platz 2 einbezogen. Leider hat die Stadt Münster den Prozess durch städteplanerische Bedingungen gebremst. Wir alle werden weiterhin einen langen Atem für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sportstätten brauchen.



Renovierung und Umbau der LAH 2016. Foto: S. Götschenberg



Cage-Soccer: Kunstrasen wird auf eine Asphaltsschicht gelegt, 29.8.23 Foto: S. Götschenberg



Gymnastiksaal/Ho 101 im Sportheim/Seminargebäude, 1982



Umkleidetrakt der Herren, Uni-Sporthalle, 1982



SCHNITT DREIFACH - SPORTHALLE M 1:100
Geplanter Standort für eine neue Dreifach-Halle („Scribble-Plan“)



Büro Langenfeld, später Krüger, Verwaltungsgebäude (heute: Didaktik-Labor AB BUS)



Kai Reinhart und Michael Brach

Sportbereichsverwaltung und Sportwarte

Die Verwaltung des gesamten Sportbereichs an der Universität Münster, d. h. die Verwaltung der Sportstätten und allem, was an personellen und sachlichen Aufgaben damit zusammenhängt, oblag jahrzehntelang der „Sportbereichsverwaltung“. Mit der Trennung von Hochschulsport (HSP) und dem Fachbereich 7 Psychologie und Sportwissenschaft (1997/1998) sowie der Übertragung der Sportstättenverwaltung an den HSP (2017) haben sich die Zuständigkeiten verändert.

Der erste Verwaltungsleiter nach dem Krieg war Arthur Gruber mit einem ca. 10-köpfigen Team.



Von links im Bogen nach rechts: Karl Kaup (PW), Hans Rothberger (PW), Arthur Gruber (Verwaltungsleiter), Heinz Freitag (PW), Thea Sperling (Reinigungskraft), FrI. Wittenbreder (Vorgängerin Helga Scholz, Büroangestellte, xxx, xxx, Heinrich Stuchtei (PW), Frau Teermann (Vorzimmer Wagner), Mitte: IfL-Direktor Dr. Hugo Wagner

Ihm folgte Franz-Josef „Franjo“ Baute, der die Verwaltung für mehrere Jahrzehnte (1978-2008) mit gut gelaunter Akribie prägte. Mit ihm sorgte ein Team von ca. 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des nicht-wissenschaftlichen und des technischen

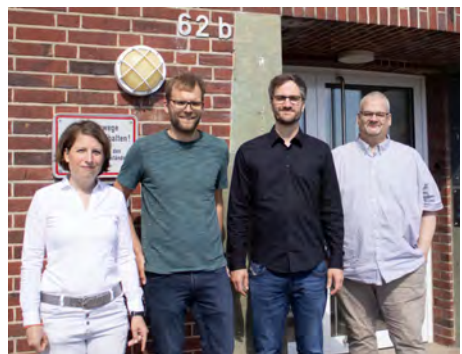
Personals dafür, dass die Hallen und Plätze gewartet wurden, und die Haushalts- bzw. Finanzplanung für die Fachrichtung Sportwissenschaft auf sicheren Füßen stand. Baute war außerdem an der Geschäftsführung des Dekanats beteiligt und verwaltete 30 Jahre die Zaferna-Hütte im Kleinwalsertal, die über 50 Jahre (1957-2008) von der Universität gepachtete und für unzählige Exkursionen genutzt wurde.



Hier gratuliert die Verwaltung des Instituts für „Liebesübungen“ (!) von der Dachterrasse des Verwaltungsgebäudes zu Gerhard Nacke-Erichs 70. Geburtstag, 1982

Nach Bautes Pensionierung folgten Geschäftsführer und Kustoden als Verwaltungsleiter, die neben den Aufgaben in der Verwaltung und der erweiterten operativen Geschäftsführung auch wissenschaftlich ausgewiesen sein sollten. Zunächst bekleidete Dr. Sergio Zirolì (2005-2007) den Posten, noch parallel zu Franjo Baute, bis er einen Ruf an die PH nach Weingarten erhielt. Die Aufgaben von Dr. Zirolì bestanden neben den Verwaltungstätigkeiten in der Vertretung der Professur für Didaktik, die er in Zusammenarbeit mit Michael Krüger bis zur Berufung von Nils Neuber wahrnahm. Sein Nachfolger wurde Dr. Michael Brach (2007-2017), der insbesondere die Modernisierung der in die Jahre gekommenen Sportanlagen am Horstmarer Landweg vorantrieb. Mit der Übernahme der Sportstättenverwaltung durch den HSP wechselte Brach an den Arbeitsbereich Bewegungswissenschaft, wo er 2020 zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde. Ihm folgte Dr. Sebastian Grade (2017-2022), mit einem nach der Abgabe der Sportstättenverwaltung nun kleinerem Team. Er konnte mit einer unerschütterlichen Ruhe daran mitwirken, die Finanzen des Instituts neu zu ordnen und musste insbesondere mit dem Corona-Management (2020-2023) eine Herkules-Aufgabe stemmen.

Grade wechselte als Geschäftsführer an die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Sein Nachfolger wurde Dr. Tobias Kreuter (ab 2022), der bis heute mit seinem Team die Geschäfte



Team IFS-Verwaltung, 2025: Annika Wunderlich, Dr. Markus Jürgens, Dr. Tobias Kreuter und Tim C. Berg

mit ruhiger Hand führt. Die stark gestiegene Bedeutung digitaler Daten und Medien bei diversen Planungs-Prozessen am Institut zeigt sich darin, dass mit Dr. Markus Jürgens ein eigener Experte für diesen Bereich im Team der Verwaltung angestellt wurde.

Sportwarte: Handwerker und pragmatische Mitdenker

So wie im Team der Verwaltung gab es auch bei den Platz- und Hallenwarten über die Jahrzehnte eine große Kontinuität. Ein Team von ca. 9 Mitarbeitern, die teilweise von studentischen Hilfskräften unterstützt wurden, kümmerte sich um sämtliche Sportstätten (drinnen und draußen), Gebäude, Seminarräume und Büros. Dies beinhaltete zum einen



*Gruppenbild der Platzwarte anlässlich des 70. Geburtstags von Gerhard Nacke-Erich (1982)
Oben links: Heinrich Edelman, ?, Arend König, Heinz Rothberger, Herbert Welschoff; Unten links: Karl-Heinz „Kalli“ Bögel, Johann Bäumer, Hubert Baune, Josef „Seppel“ Deuter*

zum anderen Aufsicht und Service: Kontrolle der Belegungspläne, Ausgabe von Sport- und Mediengeräten, Aufsicht über die Haus- und Nutzungsordnung, Entscheidung über Platzsperrungen etc.

Um dieses breite Aufgabenspektrum abdecken zu können, bringen die Platz- und Hallenwarte Berufe wie Landmaschinenschlosser, Landschaftsgärtner, Elektriker oder Schreiner mit. Das Handwerk steht im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Daher hat sich auch der Begriff „Sportwart“ als passend und angemessen eingebürgert. Unsere Sportwarte sind engagierte Kollegen, von deren Erfahrungen und Mitarbeit alle profitieren. Im Team der Sportwarte herrscht durchweg eine starke Identifikation mit dem Institut. Das zeigte sich ganz konkret

- im Mitdenken und vielen praktischen Vorschlägen zur Instandhaltung und Modernisierung der Sportanlagen.
- im Bau von Spezialgeräten für Spitzensport (Bsp: erhöhte Anlaufbahn Horizontalsprung, Sprung-Trainingsgerät „Hutt-Schaukel“)
- in vielen weiteren Eigenbauten und -leistungen, die allen viel Arbeit und manchen externen Auftrag erspart haben, z.B. die Mechanik an den Diskusanlagen, viele Malerarbeiten oder der legendäre Laub-Saug-Anhänger
- im Umgang mit der Kaninchenplage auf allen Rasenflächen durch zwei waffenkundige Sportwarte mit Jagdschein

Dass darüber hinaus auch reichlich sportliche Qualifikation vorhanden ist, zeigt sich immer wieder, z. B.

- beim Fußball-Klassiker Fachschaft gegen Lehrkräfte durch den aktiven Einsatz im Team der Lehrkräfte (langjähriger und unbestechlicher Schiedsrichter: Franjo Baute)
- als ein Hallenwart die ersten Turnversuche der Studis nicht mehr ansehen konnte und mal kurz eine Oberarmkippe demonstrierte



Oben: Bruno Wilde, Franz-Josef Beumer, Werner Iber und Josef Iber. Mitte: Jörg Faber und Ingo Weber. Unten: Reinhard Schönbeck und Tonus Iber

In der neuen Ballsporthalle „verschwanden“ Fuß- und Volleybälle – bis die Sportwarte sie auf den Lichtleisten unter der Hallendecke entdeckten. Sie haben mit dem BLB einen Deal abgemacht: Die Sportwarte holen die Bälle mit dem mobilen Gerüst zurück und bringen schräge Flächen an, damit dort keine Bälle mehr liegenbleiben. Das vom BLB bezahlte Gerüst können sie behalten.



Team Sportwarte, 2025

Von links: Hendrik Egger, Franz-Josef Beumer, Jörg Faber, Ingo Weber, Bernhard Waltring, Ludger Vogt, Christian Tendam, Werner Iber, Jörg Pahlig



Alle vier Bilder: Hallen- und Platzwarte, 1982

Fotos



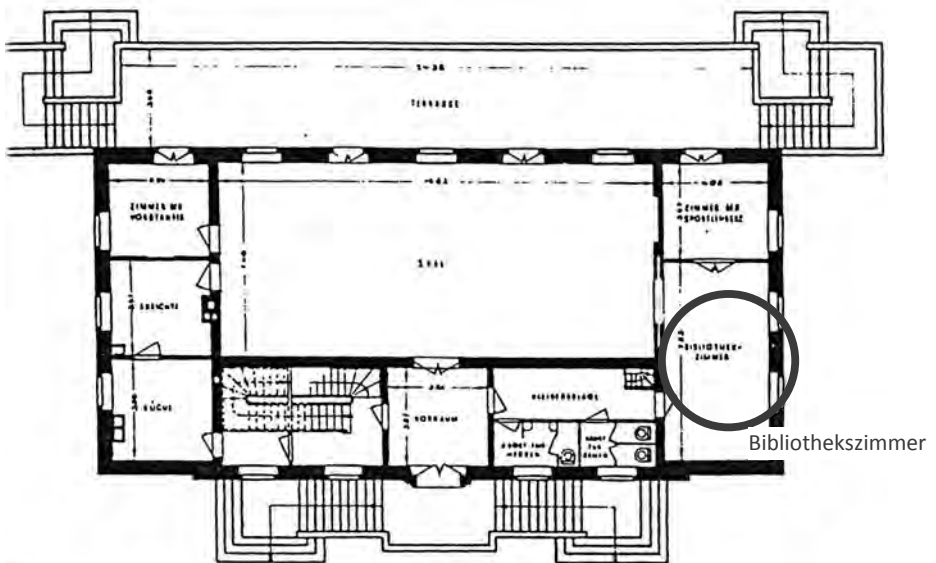
Fotos



Caroline Bruder

Bibliothek Sportwissenschaft

Mit der Gründung des Instituts 1925 und dem Neubau des „Sportheims“ gab es schon ein Bibliotheks- und Lesezimmer im Hauptgeschoss des Gebäudes. Die Zeitschriften „Der Hochschulsport“ von 1927 und auch das „Zentralblatt der Bauverwaltung“ in der Nummer 29 von 1928 erwähnen die Bücherei in direkter Nachbarschaft zum Gymnastik-, Speise- und Festsaal des Neubaus am Horstmarer Landweg.



Das Hauptgeschoss (aus: *Der Hochschulsport*, 6.1927, Nr. 41/42, S. 3)

Die damalige Bibliothek ist inzwischen ein Seminarraum, aber einige Buch- und Zeitschriften-Exemplare aus dieser Zeit mögen auch heute noch im Archivraum der Bibliothek zu finden sein. In den Archivbeständen existieren Werke wie z.B. „Georgii Gumpelzhaimer Gymnasma de exercitiis academicorum“ aus dem Jahr 1652 oder Münchenbergs „Systematisch geordnete Anweisung zur harmonischen Ausbildung des Körpers auf turnerische Weise mit physiologisch-ästhetischen Rücksichten“ von 1845. Sie haben Besitzstempel, die aus den ersten Jahren der Bibliothek stammen könnten. Inventarverzeichnisse zum Bibliotheksbestand existieren allerdings erst ab 1965, so dass es schwierig ist, die genauen Provenienzen zu bestimmen. Aus diesen ersten Jahren der Bibliothek existieren leider auch keine Aufzeichnungen zu den Benutzungsbedingungen, zur Medienbearbeitung oder zum Personal, das die Bibliothek verwaltete.

In den 1970er Jahren erhielt die Bibliothek einen sogenannten Ersatzbau, in dem sie auch heute noch untergebracht ist: Direkt am Sportplatz zwischen Seminar- und Verwaltungsgebäude angesiedelt, war das neue Bibliotheksgebäude für die Studierenden und das wissenschaftliche Personal in Kürze zu erreichen und zentral gelegen.

Im Jahr 1984 musste das Gebäude nochmals erweitert werden, um Platz für die Bestände aus der ehemaligen Pädagogischen Hochschule zu schaffen, die nach ihrer Auflösung in die Universität Münster integriert wurde. Zunächst standen nun zwei Sammlungen mit über 20.000 Bänden und völlig unterschiedlichen Systematiken nebeneinander im gleichen Gebäude. Studienprofessorin Ilsa-Maria Sabath als Bibliotheksbeauftragte und die Bibliothekarin Hannelore Jonas sorgten in den folgenden Jahren für eine eigenständige Haussystematik (basierend auf der Systematik des Bestands der ehemaligen Pädagogischen Hochschule) und begannen mit der Zusammenführung der beiden Bibliotheken. Neuzugänge wurden ab 1985 nur noch nach der neuen Haussystematik aufgestellt.

Ilsa-Maria Sabath blieb bis kurz vor ihrem Tod im Jahre 2020 der Bibliothek eng verbunden und kam regelmäßig zu Besuch vorbei. Sie hatte immer gute Ratschläge und Ideen, Geschichten aus ihrer Zeit mit Carl und Liselott Diem in Köln sowie Buchgeschenke im Gepäck. Dass sie dabei auch hin und wieder gerne aus den halbvollen Kaffeetassen der studentischen Hilfskräfte mittrank, ist eine der wunderbaren Anekdoten, die sie unvergessen machen.

Im Jahr 1997 hatte Caroline Bruder als Bibliothekarin zusammen mit Dr. Klaus Prange als Bibliotheksbeauftragtem die Bibliothek übernommen, die wohlsortiert und sehr gut verwaltet aus Buchbestand, Zettelkatalogen und Einzelarbeitsplätzen bestand.

In den folgenden Jahren entwickelte sich die Bibliothek Sportwissenschaft parallel zu den Hochschulbibliotheken in Deutschland zu einer Service-Einrichtung mit digitalen Angeboten wie dem Zugriff auf E-Books und E-Journals, aber auch Selbstlernkursen im Schulungsbereich sowie Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen. Aber der Reihe nach ...

In der Zeit von 1995 bis 2010 erhöhte sich der Bestand um über 40% von 30.623 auf 43.244 Bände durch Neuzugänge, aber auch durch die Integration von anderen



Titelblatt „Gumpelzhaimer, Georg: Georgii Gumpelzhaimerii gymnasma de exercitiis academicorum“ (Ausgabe der Staatlichen Bibliothek Regensburg)

Bibliotheksbeständen: Nach der Zusammenführung der sportwissenschaftlichen Bestände des Instituts für Leibeserziehung mit denen der Pädagogischen Hochschule wurden von 1998 bis 2014 die Bestände des Arbeitsbereichs Biomechanik (Prof. Nicol), der Sportpsychologie (Prof. Essing), des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung (Prof. Jütting), der Geschlechterforschung im Sport (Prof. Kröner) und der Sportgeschichte (Prof. Langenfeld) sowie Teilbestände des aufgelösten sportwissenschaftlichen Instituts der Universität Bonn übernommen – ein über 16 Jahre dauernder Prozess der Einarbeitung, Systematisierung und Katalogisierung dieser unterschiedlichen sportwissenschaftlichen Bereiche.

Seit 2004 ist Prof. Dr. Maik Tietjens Bibliotheksbeauftragte. Sie unterstützte Caroline Bruder in dieser Funktion mit Ideen, Evaluationen und Tatkraft bei der Weiterentwicklung der Bibliothek. So konnten im Jahr 2010 die Räumlichkeiten nochmals erweitert werden: Ein ehemaliger Umkleideraum wurde zum Archivraum, und der Eingangsbereich wurde offener und mit einer Informations- und Ausleihtheke neugestaltet.

Seit 2014 gehen die Bestandszahlen der Bibliothek wieder zurück, was zum einen mit umfangreichen Aussonderungen im Bereich von Altaufgaben und Dubletten zusammenhängt, aber auch mit den sinkenden Erwerbungen gedruckter Zeitschriften und Büchern, die zunehmend durch elektronische Medien ersetzt werden.

Parallel zur Einarbeitung der diversen Institutsbestände wurde auch ihre Katalogisierung digitalisiert. Zunächst fand die Verzeichnung der Bücher- und Zeitschriftentitel noch parallel auf Katalogkarten und in Mikrofiche-Verzeichnissen statt. Später war der Bestand im Online-Katalog unter einer Weboberfläche mit den Beständen der zentralen ULB und anderen großen Institutsbibliotheken an der Universität Münster verzeichnet. 2014 konnte die Retro-Katalogisierung der Bestände abgeschlossen werden: Damit war der Nachweis des gesamten Bestandes der Bibliothek Sportwissenschaft Münster weltweit elektronisch verfügbar.

Mit der elektronischen Recherchierbarkeit der Medien veränderten sich auch die Nutzungsbedarfe der Studierenden. Es wurden zehn PC-Arbeitsplätze, Gruppenarbeitsbereiche und ein erweitertes Schulungsangebot aus Führungen und Webquests entwickelt und curricular eingebunden.

Zwischen 1999 und 2015 war die Bibliothek auch in der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft vertreten. 2002 fand im März die erste in Münster organisierte AGSB-Tagung statt, die sich mit Fragen nach der Vermittlung fachspezifischer Informationen mit besonderer Berücksichtigung neuer Technologien und der Entwicklung eines sportwissenschaftlichen Fachportals im Internet befasste. 2012 war die AGSB im September mit ihrer 33. Jahrestagung

zum Thema „Das sportwissenschaftliche Fachreferat“ wieder zu Gast am Institut für Sportwissenschaft.

Im Jahr 2015 fand eine Neustrukturierung der dezentralen Bibliotheken an der Universität Münster statt: Das bibliothekarische Fachpersonal der Institutsbibliotheken wurde zu einem neuen Dezernat der Universitäts- und Landesbibliothek zusammengeführt. Die Bibliothek Sportwissenschaft wurde Teil der Abteilung „Naturwissenschaftliche Bibliotheken, Mathematik, Psychologie und Sportwissenschaft“, und Caroline Bruder übernahm die Teamleitung dieser neu geformten Gruppe von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren. In den folgenden Jahren war die Bibliothek auch häufig Ausbildungsplatz der angehenden Fachangestellten für Medien und Information im Rahmen ihrer Ausbildung in der ULB sowie erster Arbeitsplatz junger Kolleginnen, die anschließend eigenständig Institutsbibliotheken im naturwissenschaftlichen Bereich übernahmen. Dauerhaft arbeiteten von 2016 bis 2020 Kristina Edich und seit 2020 Helena Schulte gemeinsam mit Caroline Bruder in der Bibliothek. 2024 hat Renate Koch die Leitung der Bibliothek gemeinsam mit Helena Schulte übernommen.

Eine Bibliothek und ihre Bibliothekarinnen wären nichts ohne die studentischen Hilfskräfte, die nicht nur die Öffnungszeiten gewährleisten, immer ein offenes Ohr für Probleme haben, kleine Wunden versorgen und den Kopierer bändigen, sondern zu guter Letzt auch den Bibliothekarinnen sagen, wenn es dann doch mal zu bibliothekarisch wird ... Vieles wäre ohne sie gar nicht möglich.

Die Rollonaise, eine Polonaise auf Bürostühlen, der Wunderkerzenstaffellauf, das Bürostuhl-Weitrollen und der Wichtelsack bei den legendären Weihnachtsfeiern gehören für Generationen von studentischen Hilfskräften zur Sportbibliothek genau wie die „Schergen-Fibel“: Sie war jahrelang das Auskunftsinstrument für das Team der Bibliothek, insbesondere die Neulinge, und wurde 2023 dann doch durch ein modernes Wiki abgelöst.

Im Jahr 2018 wurde die Bibliothek umfassend renoviert, was nach diversen Wasserschäden des inzwischen instandgesetzten Flachdaches und jahrzehntelanger Nutzung längst überfällig war. Ein neuer Anstrich für die Innenräume und kleinere Reparaturen wurden durchgeführt; sie gaben der Bibliothek wieder ein gepflegteres Aussehen.

Die Corona-Pandemie hat im Jahr 2020 und auch danach noch Spuren in der Bibliothek hinterlassen. Zum einen konnte das Angebot an elektronischen Materialien sehr gut ausgebaut werden, und mit Hilfe des Medienlabors am Institut wurde eine virtuelle Bibliotheksführung durch die Räume und zu den Recherchemöglichkeiten entwickelt. Zum anderen gingen die Präsenznutzungszahlen nach der 4-monatigen Schließung bis Juli 2020 und der anschließenden drastischen Reduzierung der Öffnungszeiten und auch der



Ruhe- und Gruppenraum der Bibliothek

Arbeitsplätze bis zum Jahr 2022 spürbar zurück. Die Bibliothek wird seitdem von den Studierenden weniger als Arbeitsort wahrgenommen, was wiederum zu einer Reduzierung der Öffnungszeiten führte.

Der bislang letzte große Meilenstein war die Einführung eines neuen Bibliotheksmanagementprogramms namens „Alma“ für das Münsteraner Bibliothekssystem im Jahr 2022, was besonders die Ausleihe, die schon immer ein gern genutzter Service der Bibliothek war, für die Studierenden noch attraktiver machte: Nutzerinnen und Nutzer können nun in allen größeren Bibliotheken der Universität zu ähnlichen Bedingungen ausleihen und die ausgeliehenen Medien eigenständig verwalten.

Neben sportwissenschaftlicher und sportpraktischer Literatur können so auch Comics wie „Asterix bei den Olympischen Spielen“ oder eine Mini-Turnhalle zur Planung von Schulstunden entliehen werden.

Seit 2024 gibt es einen Bibliotheksbeirat, in dem alle Statusgruppen des Institutes vertreten sind und der die Bibliothekarinnen in ihrer Aufgabe unterstützt, die Bibliothek auch in dieser Zeit vielfältiger Herausforderungen weiterzuentwickeln und als Serviceeinrichtung für die Zukunft zu gestalten.



Vincent Schlüter, Cedrik Todemann und Lena Wiesel

Fachschaft Sport

Die „Fachschaft Sport“ ist eine ehrenamtliche Gruppe aus Studierenden des Fachbereichs Sportwissenschaften, die als gewählte Vertreter*innen der Sportstudierenden agieren. Wir organisieren verschiedenste Veranstaltungen für die Studierenden, betreiben einen SportFairLeih, gestalten Merch und sitzen in diversen hochschulpolitischen Gremien am Institut für Sportwissenschaft. In diesen setzen wir uns für die Interessen der Studierenden ein, entwickeln Vorschläge zur Verbesserung der Lehre und diskutieren mit Dozierenden, Mitarbeitenden und Professor*innen über diverse Themen rund um das Institut.

Außerdem fungieren wir als Ansprechpartner*innen für die Probleme und Sorgen der Studierenden und wirken als vermittelnde Instanz zwischen Studierenden und Dozierenden. Auch für die zukünftigen Sportstudierenden setzen wir uns ein, indem wir einen Übungstag vor der Sparteignungsprüfung anbieten und am Tag der Sparteignungsprüfung als Helfer*innen vor Ort sind.



Die aktuelle Fachschaft im Mai 2025, © Christoph Neuhaus

Hochschulpolitik

Eine der wichtigsten Aufgaben der Fachschaft ist die Interessensvertretung der Studierenden in verschiedenen hochschulpolitischen Gremien und Arbeitskreisen. Wir haben beispielsweise Mitspracherecht bei der Lehrplanung für die kommenden Semester, bei der Gestaltung von neuen Prüfungsordnungen oder bei der Einstellung von neuen Professor*innen.

Bei unseren wöchentlichen Sitzungen diskutieren wir über die verschiedensten Themen, um neue Ideen und Perspektiven formulieren und die Hochschulpolitik mit einbringen zu können. In hitzigen Debatten und teilweise schwierigen Überzeugungsarbeiten versuchen wir die Perspektiven der Studierenden einzubeziehen, um eine studierendenfreundliche Kultur an unserem Institut aufrecht zu erhalten und das Sport- und Science-Studium in Münster attraktiv zu gestalten.

Awareness

In den vergangenen vier Jahren hat sich dieses Konzept innerhalb unserer Fachschaft kontinuierlich entwickelt und ist zu einem zentralen Bestandteil unseres Engagements geworden. Unser Ziel ist es, dass sich alle Studierenden bei unseren Veranstaltungen wohlfühlen und unterstützt werden. Dazu gehören unter anderem die Bereitstellung von Ansprechpartner*innen, Räumen zum Entspannen sowie Unterstützung bei verschiedensten Themen wie beispielsweise Prävention sexualisierter Gewalt (PSG).

Dieser Prozess begann mit der Neukonzeption unserer Einführungsveranstaltungen, wie den Ersttagen und der Erstfahrt, und erstreckt sich mittlerweile auch auf unsere regelmäßigen ‚Awareness-Dienste‘ bei Events wie der IfL-Party, dem Glühweinabend oder unserem Sommerfest, damit sich alle Teilnehmenden wohlfühlen können.

Wir bemühen uns darum, ständig zu lernen und uns fortzubilden, sei es durch externe Workshops, interne Diskussionen und Präsentationen oder den Austausch mit anderen Fachschaften auf Bundesebene, beispielsweise auf den Bundesfachtagungen der Fachschaften für Sport und Sportwissenschaft (BuFaTa) oder den Landesfachtagungen (LaFaTa).

Ersti-Tage

Ein besonderer Höhepunkt für unsere neuen Studierenden sind die Ersti-Tage, die traditionell eine Woche vor der Orientierungswoche (O-Woche) der meisten anderen Studiengänge stattfinden. Dies ermöglicht unseren Erstsemestern, sich bereits vor Beginn des regulären Studienbetriebs mit ihren Kommilitonen und der Fachschaft Sport vertraut zu machen, ganz ohne Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen.

Während dieser Tage erwartet unsere neuen Studierenden ein abwechslungsreiches Programm, das von sportlichen Aktivitäten über Kennenlernspiele bis hin zu gemeinsamen Feiern reicht. Es ist die perfekte Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen, die Fachschaft kennenzulernen und sich auf das kommende Studium einzustimmen. Am Ende der Tage besteht dann noch die Möglichkeit, sich für die Erstfahrt nach Westerstede anzumelden, welche nach Beginn des Studiums stattfindet, wenn man sich schon etwas eingelebt hat.

Die O-Woche selbst bietet dann eine weitere Chance, um tiefer in das Studentenleben einzutauchen. Hier schließen viele Studierende Freundschaften, die sie über die gesamte Studienzeit begleiten werden. Außerdem erhalten sie einen ersten Einblick in den Campus und seine Einrichtungen, lernen wichtige Ansprechpartner kennen und können alle offenen Fragen rund ums Studium stellen. Ob es um die Organisation des Studiums, die Wahl von Modulen oder die Nutzung der Universitäts-Einrichtungen geht – unsere erfahrenen Tutoren und Mitarbeiter stehen bereit, um alle Fragen zu beantworten und den Start ins Studium so reibungslos wie möglich zu gestalten. Wir freuen uns darauf, unsere neuen Studierenden willkommen zu heißen und gemeinsam einen tollen Start ins Studium zu feiern!

Westerstede

Seit vielen Jahren bereits findet unsere Erstfahrt in Westerstede statt, wo wir uns jedes Mal aufs Neue auf ein unvergessliches Wochenende freuen können. Die Fahrt bietet eine einzigartige Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen, Sport zu treiben und einfach Spaß zu haben. Während eines gesamten Wochenendes, von Freitagmorgen bis Sonntagabend, verbringen wir gemeinsam Zeit miteinander, was im hektischen Studienalltag selten möglich ist. Wer würde sonst schon nach wenigen Wochen die ganze Zeit mit seinen Kommilitonen verbringen?

Die Erstfahrt ist auch eine Chance, langfristige Freundschaften zu schließen. Viele unserer Studierenden finden während dieser Veranstaltung ihre engsten Studienfreunde, mit denen sie auch nach dem Studium in Kontakt bleiben. Darüber hinaus bietet die Erstfahrt eine gute Gelegenheit, die Fachschaft Sport besser kennenzulernen.

SportFairLeih

Seit dem Wintersemester 2024/25 gibt es erstmals für unsere Studierenden das Angebot des SportFairLeih. Dieses Projekt wurde mit dem Ziel gegründet, das Sportstudium sowohl finanziell zugänglicher als auch ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Unser Anliegen ist es, allen Studierenden die gleichberechtigte Teilnahme an ihren Kursen zu ermöglichen, unabhängig von ihren finanziellen Voraussetzungen. Niemand soll aus Kostengründen auf bestimmte Veranstaltungen verzichten müssen.

Wir haben dafür ein Verleihsystem entwickelt, das sich nach dem einmaligen Aufbau selbstständig erhalten kann. Studierende können sich die für ihre Kurse benötigte Ausrüstung kostenlos ausleihen. Dazu zählen unter anderem Schuhe, Flossen, Schläger, Neoprenanzüge und vieles mehr. Die Ausleihe ist entweder für ein ganzes Semester oder für einzelne Exkursionen möglich. Um die Nutzung so unkompliziert wie möglich zu gestalten, haben wir auch an passende Ersatzteile gedacht, falls es zu Schäden kommt.

Bereits in der Anfangsphase konnten wir mehrere Förderanträge erfolgreich einwerben. Dadurch war es uns möglich, den SportFairLeih aufzubauen und erste Anschaffungen zu tätigen. Inzwischen sind wir sogar in der Lage, unser Konzept an andere Fachschaften weiterzugeben. Wir unterstützen interessierte Gruppen nicht nur mit finanziellen Mitteln, sondern auch mit strukturellen und technischen Materialien sowie mit unserem Erfahrungswissen.

Uns ist es wichtig, das Sportstudium gerecht zu gestalten und gleichzeitig einen Beitrag zum Schutz unseres Planeten zu leisten. Anstatt neues Material zu kaufen, das nach kurzer Nutzung ungenutzt bleibt, setzen wir auf gemeinschaftliche Nutzung und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Der SportFairLeih steht für mehr Teilhabe, weniger Konsum und gelebte Nachhaltigkeit im Hochschulalltag.



Studentenproteste in der Innenstadt angesichts einer schlechten Personal- und Raumausstattung, Ende der 1970er





Einige traditionelle und besondere Exkursionen

Nico Kurpiers

Ruder-Exkursionen nach Plön/Schleswig-Holstein

Seit Ende der 1950er Jahre fanden Ruder-Exkursionen zuerst auf der Prinzeninsel und später am Koppelsberg an der Plöner Seenplatte in Schleswig-Holstein statt. In den 1980er Jahren kam der Kanusport noch hinzu, so dass die Plön-Exkursionen eine vielseitige Mischung aus Wassersportarten darstellten. Die Fahrten wurden über Jahrzehnte nicht nur durch den Sport geprägt, sondern auch durch das



gemeinschaftliche Zusammenleben und Handeln in einem Zeltlager am Seeufer, mitten in der Natur. Natursensibilität, Sozialverhalten und Kreativität wurden auf diese Weise ebenfalls entwickelt. Am abendlichen Lagerfeuer wurden die Tage resümiert, die nächsten Vorhaben und Tagesausflüge geplant und wie immer wurde auch viel gedichtet und gesungen:

*„Tritt der Mensch ins Leben ein, Leben ein,
ist er meistens noch sehr kle-e-ein,
später wächst er dann heran,
zu einer Jungfrau oder -mann,
dann kann er rudern, dann kann er paddeln,
dann kann er steuern am Plönersee, ole-ole,
dann kann er rudern, dann kann er paddeln,
dann kann er steuern am Plönersee, ole.“*

Die Wanderfahrten nach Preetz und Malente gehörten sicherlich zu den sportlichen Highlights. Hier kamen so einige an ihre Grenzen, erkannten ihre Belastungsfähigkeit, lernten sich ein Stück weit selbst neu



kennen, verinnerlichten die Bewegungen und die Kommandos, wechselten die Positionen im Boot und erlernten vor allem auch das Instruieren.

Wenn die Hälfte der etwa 50-köpfigen Exkursion auf Wanderfahrt war, wurde die andere Hälfte in der näheren Umgebung weiter im Riemenrudern, Skullrudern, Skiffen, Kanadierfahren, Kanupolo oder auch der Kenterrolle geschult. Dieser Teil der Gruppe war dann auch dafür zuständig, den anderen Teil gebührend zu empfangen, wenn sie vom anstrengenden Tagesausflug zurückkehrten, so dass je nach Wetterlage und Tages- oder Jahresaktualität und entsprechenden Bedürfnissen mal ein Wellness-Tempel errichtet wurde, die Olympischen Spiele in ausgewählten Disziplinen nachgespielt wurden, eine Oper aufgeführt oder eine exquisite Mahlzeit in der Zeltlagerküche gezaubert wurde, so dass es am Ende allen gut ging.



Es gibt über die Jahrzehnte wirklich sehr viele interessante, schöne, lustige, auch traurige und spannende Geschichten von den Ereignissen der Plön-Exkursionen. Ein besonders denkwürdiger Moment war der 31. Juli 1999. Damals wurde der Exkursionsleiter und Urgestein Dr. Walter „Donald“ Kurpiers pensioniert, der nicht nur für die Zafernahütte, sondern auch für das Bootshaus an der Rheinstraße in Münster und zusammen mit seinem Kollegen Manfred „Manni“ Kindermann für Plön zuständig war. Im Vorfeld wurden sehr viele ehemalige Sportstudierende der Uni Münster angeschrieben und eingeladen. Als Donald Kurpiers mit der einen Hälfte der Gruppe von einer Malente-Ausfahrt heimkehrte, kamen auf Kommando die ca. 60 Überraschungsgäste zu Trude Herrs „Niemals geht man so ganz“ aus ihren Verstecken und verabschiedeten Donald an diesem speziellen Ort auf ihre spezielle Art und Weise. Es war ein schöner und langer Abend mit sehr viel Austausch, in Erinnerungen schwelgen und ein Stück der Vergangenheit in die Gegenwart holen. Neben Vorlesungen, Hausarbeiten, Studien, Pädagogik und allem, was sonst noch in der Ausbildung in Münster wichtig ist, gibt es doch bestimmte Orte, die die Menschen nie wieder loslassen. Die Zusammenkunft von Menschen aus über 35 Jahren Sportstudium an einem der wichtigen Orte, wo es passiert ist, war im Juli 1999 hier der beste Beweis dafür.



Und wenn nach zwei Wochen Outdoor und

sozialer Verdichtung dann alle wieder nach Hause fuhren und kleinere Schwierigkeiten erkannt wurden, sich von der Gruppe zu lösen, traf man sich in Münster an einem geeigneten Außengelände, erinnerte sich und sang die gemeinsamen Lieder über das Rudern und Paddeln. Man sagte dann, es „plönt“ in Münster:

„Das Leben ist ein Ruderboot, wir rudern alle Tage,
dem einen macht das Rudern Spaß, dem andren ist's ne Plage,
ja drum frisch auf Kameraden, den Riemen zur Hand,
10 Dicke in den Teich, ja in den Teich,
die Zunge hängt zum Hals heraus, die Knie werden weich.“

Exkursionen auf die Zafernahütte/Kleinwalsertal

Schon seit 1957 gibt es Schneesport- und Wander-Ausbildungsfahrten zur südlichsten „Außenstelle“ der Münsteraner Sportwissenschaft, der im Kleinen Walsertal gelegenen Zafernahütte. Sie gehört der Familie Mathies aus Mittelberg, wurde aber über Jahrzehnte von der Uni Münster gepachtet. Inzwischen ist ein eigener Verein an ihre Stelle getreten.



Die Hütte liegt auf knapp 1.500 m etwa 300 m über dem Tal, sodass man einen großartigen Ausblick hat. Sie ist sehr einfach gehalten ohne Wellness oder Luxus. Der Charme der Hütte besteht eher darin, dass man sich direkt in der Natur auf dem Berg befindet, abseits der Zivilisation, wo immer schon ein ganz besonderes Gemeinschaftsgefühl entstehen konnte.

Dozent Dr. Walter Kurpiers, von Studenten und Freunden liebevoll „Donald“ genannt, kümmerte sich über 50 Jahre lang um die Hütte, gab dort hunderte von Kursen und fühlte sich für alles verantwortlich, sowohl als Ausbilder und Kursleiter als auch als Hüttenwart, Zaferna-Beauftragter und ‚Berggeist‘. Auf der Hütte wurde gearbeitet, gelehrt, gelernt, gelacht, geweint, gespielt, gefeiert, getanzt, gezweifelt, getröstet, gesungen, gekocht und bestimmt auch mal getrunken und geliebt, aber immer gemeinsam. In schneereichen Jahren musste früher in manchen Kursen das Dach freigeschaufelt und dadurch entlastet werden. Der Schnee lag so hoch, dass man Kopfsprünge in den Schnee wagen konnte. In einem Jahr sind die Leitungen eingefroren und zum Kochen musste zunächst Schnee geschmolzen werden. Auch wurden Jubiläumsfeiern, Geburtstage und sogar Hochzeiten dort oben gefeiert. In vielen Kursen wurde spät am Abend gemeinschaftlich der Höhenweg durch den Wald ein Stück gewandert, um an einer Lichtung an einem Lagerfeuer zu grillen und zu singen.

Dieses Gemeinschaftserlebnis in der Natur zeichneten die Aufenthalte auf der Zafernahütte aus. Wie in der „Zaferna-Hymne“ besungen und durch viele Generationen weitergetragen, gab es wohl kaum jemanden, der nicht wiederkehren wollte:

*„Zaferna heißt die Hütte, da sind wir jedes Jahr,
ist keiner dort gewesen, der nicht zufrieden war,
erst brechen wir die Knochen, die Schulter oder das Knie,
am Abend wird geschunkelt, nach der Melodie –
Liebes, schönes, kleines Walsertal,
dich besucht ein jeder gern einmal,
es ist so schön auf deinen Höh'n,
man muss dich immer wiederseh'n,
man träumt von dir bei Tag und Nacht,
dass einem das Herz lacht – juchuh“*



Hier haben viele Generationen von Sportstudierenden das Skifahren erlernt, ihre Skiprüfung abgelegt und viele Freundschaften und Partnerschaften sind hier entstanden. All diejenigen, die schon mal da waren, ob in Studentenkursen, in Reha-Kursen mit krebserkrankten Kindern und ihren Familien oder privat mit Freunden, hatten ihre eigene Geschichte mit der Zafernahütte und werden sie in guter Erinnerung behalten.



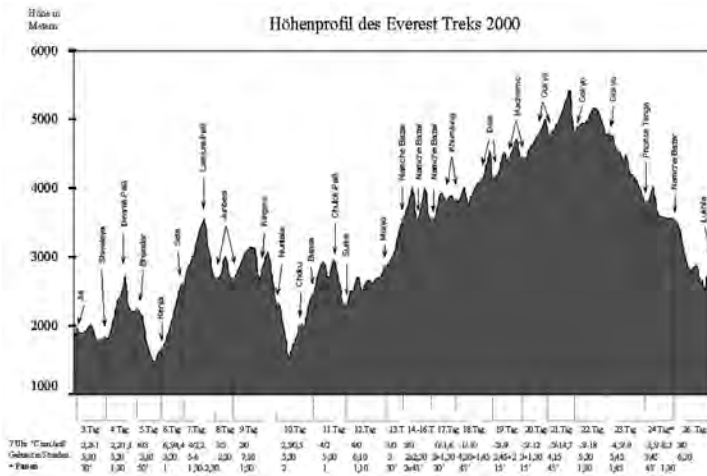
Willi Essing

Trekking im Himalaja

Nach langfristigen Vorbereitungen konnten Willi Essing und seine Mitstreiter*innen im Februar/März 1989 ein erstes exploratives Trekking in den Himalaya erfolgreich durchführen. Vier Teilnehmer*innen (1 Frau, 3 Männer, 23-39 Jahre alt) waren es, die 1989 über fünf

Wochen ein Everest-Trekking im Himalaya absolvierten. Dies war so erfolgreich, dass im 2-Jahres-Abstand vier weitere Exkursionen mit Lehramtsstudent*innen als Teil ihrer Lehramtsausbildung mit deutlich steigenden Teilnehmer*innenzahlen folgten. Waren es 1993 noch zehn Teilnehmer*innen beim Everest-Trekking, stieg die Anzahl in 1995 und 1997 bereits auf 18 bzw. 23, wobei es 1995 und 1997 um die Große Annapurna Umrundung ging, ein höchst anspruchsvolles Programm. Diese Exkursionen waren sehr beliebt, da sie auch von sehr erfahrenen Dozenten wie Willi Essing und dann später Elmar Ewers durchgeführt wurden. Willi Essing hatte sich früher wissenschaftlich mit Höhenttraining beschäftigt und einige Publikationen und Projekte dazu vorgelegt. Im Rahmen von 20 Staatsexamensarbeiten wurden die Befunde der Untersuchungen, die während der Exkursionen durchgeführt wurden, verarbeitet.

Nach dem Ausscheiden von Willi Essing wurden im Arbeitsbereich Sportpsychologie im Jahr 2000 und 2002 nochmals zwei Everest-Exkursionen unter der Leitung von Elmar Ewers durchgeführt, woraus weitere Staatsexamensarbeiten entstanden. In den Jahren danach hat der Hochschulsport unter der Leitung von Tim Seulen die Trekking-Touren übernommen.



Höhenprofil des Everest Treks, 2000

- Essing, W., & Meckbach, C. (1971). Über Untersuchungen des Höheneinflusses auf Reaktionszeit und Flimmer-Verschmelzungs-Frequenz. Forschungsbericht für den Bundesausschuss zur Förderung des Leistungssports. Köln.
- Essing, W., Adam, K., Baron, J., & Keul, J. (1972). Empfehlungen zum Höhenttraining. Informationsheft zum Training, (10), S. 9-13, Rudersport 1972, 90(8); Beilage 9: S. V-VI, Leistungssport 1973, 3, S. 318-319.
- Essing, W., & Meckbach, C. (1972, 1973). Ein Trainingslager. Ausgewählte soziometrische Aspekte. Perspektiven der Sportwissenschaft. Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln (S. 60-69). Hofmann.

Skifahren mit krebskranken Kindern und Jugendlichen

Seit 1994 – und immer noch – führt die Universität Skifahrten mit an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen und deren Familien zur Zaferna-Hütte im Kleinwalsertal durch. Vieles hat sich im Laufe der Jahre getan, entwickelt verändert. Eines ist immer gleichgeblieben: die Freude an den Bergen, dem Schnee und der Bewegung mit den Kindern und Jugendlichen zu teilen und ihnen nach einer intensiven Therapie besondere Erlebnisse zu ermöglichen. Auch Kinder und Jugendliche mit schweren Therapie- und Erkrankungsfolgen sollen teilnehmen können. Und in den meisten Fällen eint alle teilnehmenden Kinder und Jugendlichen am Ende der Zeit, dass sie eine neue, faszinierende Sportart im Gepäck haben.

Schon die erste Fahrt im Jahr 1994, damals unter der Leitung von Walter „Donald“ Kurpiers (IfS) und Prof. Joachim Boos (UKM) hat gezeigt, welche Begeisterung dieses Projekt bei den teilnehmenden Familien hervorrufen kann. Das zeigt sich allein schon daran, dass das Interesse der Familien für eine weitere Teilnahme sehr groß war und sich das Angebot schnell innerhalb der Uniklinik und am Institut für Sportwissenschaft herumsprach. Diese erste Fahrt legte damit den Grundstein für eine erfolgreiche die weitere Entwicklung.

In manchen Jahren lag die Leitung beim IfS in anderen bei der Uniklinik. Durch den Einsatz engagierter Sportstudierender für die Begleitung der Kinder und Jugendlichen in den Skikursen hatte das Projekt aber immer einen direkten Bezug zum Institut für Sportwissenschaft.

Seit 2022, nach der Corona Zeit mit pandemie-bedingtem Ausfall der Fahrten und personeller Änderungen in der Uniklinik, ist das Projekt in seiner Gesamtheit wieder am Institut für Sportwissenschaft angesiedelt. Im kommenden Winter 2025/2026 findet bereits die 10. Fahrt in der neuen Organisationform statt. Ein wichtiger Teil des neuen Konzepts ist die konkrete Anbindung der Skifahrt an die sportwissenschaftliche Lehre. Gleichzeitig wird die über Jahrzehnte bewährte Kooperation zwischen dem Institut für Sportwissenschaft und der Uniklinik Münster fortgesetzt, ebenso wie die Zaferna-Hütte die Heimat der Fahrt bleibt. Das große Interesse beider Institutionen an der Kooperation zeigt sich an einem schönen Beispiel:

Eine Studierende aus der Ski Alpin Ausbildung hat als Studienleistung die Skifahrt begleitet und im Anschluss eine erstmals vom IfS implementierte Hilfskraftstelle zur Unterstützung des Projekts ausgeführt, ehe sie dann nach dem Abschluss ihres Studiums über eine Stellenausschreibung der Uniklinik (in der explizit als Aufgabe formuliert war, die Kooperation zwischen IfS und UKM im Skiprojekt zu unterstützen) im Februar 2025 eine Stelle als Sporttherapeutin in der Uniklinik annehmen konnte.

Der hohe Stellenwert des Projekts zeigt sich auch an den aktuellen Zahlen: ca. 25 Familien nehmen jeden Winter an den Fahrten teil. Für die Jahre 2022-2025 heißt das konkret:

- 91 bewegte Patient*innen
- 205 bewegte Eltern & Geschwister
- 97 Teamer*innen
- 61 Tage im Schnee
- 0 Verletzungen durch Skifahren
- 393 glückliche Menschen

Die Nachfrage übersteigt das Angebot deutlich, da viele Familien auch gerne ein weiteres Mal mitfahren wollen und das Interesse der „Neuen“ nach wie vor groß ist. Auch wenn eine Skiwoche zeitlich begrenzt ist, sind sportliche Erfolge und positive Gruppenerlebnisse oft direkt sichtbar und wirken nach. Durch eine klare Organisation und ein multiprofessionelles Team wird den Familien schnell klar, dass das Abenteuer Skifahren trotz der Erkrankung gelingen kann und vielfältige, individuelle Lösungen zur Teilhabe erarbeitet werden können.

Im Team engagiert sind Ärztinnen, Sportwissenschaftler*innen, Physiotherapeut*innen, Skilehrer*innen, Sportstudierende, Medizinstudierende. Jede der Fahrten wird geleitet von einem staatlichen Instruktor für Behindertenskillauf. Wenn man die Familien im Rahmen einer Fahrt nach Gelingensbedingungen fragt, wird ziemlich schnell klar, dass es genau diese sowohl sportliche als auch medizinische Ausrichtung ist, die kombiniert mit kleinen Skigruppen und einem guten Betreuungsschlüssel den Erfolg ausmacht. Um diese Qualität zu ermöglichen und zu erhalten, bieten wir unseren Studierenden im Rahmen der Ski Alpin Ausbildung am Institut für Sportwissenschaft die Möglichkeit, eine erste Lizenz in Kooperation mit dem Deutschen Skilehrerverband zu absolvieren, die auch Themen aus dem Bereich „Handicap-Skilauf“ enthält. Der Erfolg des Projekts beruht neben der Professionalisierung der Organisation auf der großzügigen Unterstützung der Kinderkrebshilfe Münster e.V. Vielen Dank an dieser Stelle. Das Projekt ist auf die lokale Ebene und auf gesellschaftliches Engagement fokussiert. Besonders schön ist es in diesem Zusammenhang daher, auf zwei aktuelle Auszeichnungen aufmerksam zu machen:

1. Die Stiftung Bürger für Münster hat das Projekt im Rahmen der Verleihung des Bürgerpreises geehrt
2. Die Universitätsgesellschaft Münster hat dem Projekt einen Förderpreis zugesprochen

Durch diesen Motivationsschub befeuert, werden für die Zukunft aktuell Konzepte entwickelt, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden und weiterhin einen hochwertigen Beitrag zur Ausbildung der Studierenden zu gewährleisten und diesen sogar auszubauen.



Beide Bilder: Gabrielle Thomas, HSP-Integrationssport, 1990





Barbara Halberschmidt

Besondere Veranstaltungen am IfS

Das Institut für Sportwissenschaft hat eine lange Tradition in der Ausrichtung von Kongressen und Veranstaltungen. Dabei wurden und werden sowohl nationale als auch internationale Tagungen und Kongresse organisiert, häufig von den spezialisierten Arbeitsbereichen. Aber auch auf Institutsebene engagieren sich die Mitarbeiter*innen in der Organisation von Tagungen, Symposien, Festivitäten und Feierlichkeiten.

Abschlussfeier des Instituts

Ein Studium erfolgreich beendet zu haben, sollte entsprechend gewürdigt und gefeiert werden. Deswegen begeht das Institut für Sportwissenschaft einmal im Jahr gemeinsam mit allen Absolvent*innen eine Abschlussfeier. Dabei werden sowohl die Absolvent*innen der Sportwissenschaft, die ihr Studium im Vorjahr abgeschlossen haben, geehrt und verabschiedet, als auch die frisch promovierten Doktor*innen und Preisträger*innen geehrt. Zudem können alle Mitarbeiter*innen und Absolvent*innen einen gemeinsamen Abend in gemütlicher und feierlicher Atmosphäre verbringen. Federführend organisiert wird die festliche Veranstaltung von der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (KFWN).



Foto: Lasse Weiler (IfS-Medienlabor)

Deutsch-Japanisches Symposium

Das Symposium soll einen Beitrag zur Verknüpfung von deutscher und japanischer Sportwissenschaft und praktischem Handeln im Sport in Deutschland und in Japan leisten. Die Inhalte des Symposiums umfassen in der Regel die gesamte Bandbreite der Sportwissenschaft von den Kultur- über die Sozial bis hin zu den Naturwissenschaften. Verschiedenste Sportangebote, -programme, -stätten und -gelegenheiten für unterschiedlichste Zielgruppen (Breiten-, Vereins- und Leistungssport) und ihre Bedeutung für die Förderung der individuellen Entwicklung und der Interkulturalität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden intensiv diskutiert und erforscht. Das achte Deutsch-Japanische Symposium fand 2012 unter dem Thema Development through sport and renewing its cultural value statt. Die Kongressleiter*innen Leitung Prof. Bernd Strauß, Prof. Maike Tietjens und Prof. Roland Naul begrüßten ca. 30 Gäste aus Japan und Deutschland. Das zehnte Deutsch-Japanische Symposium fand 2018 erneut in Münster statt und beschäftigte sich inhaltlich mit der interkulturellen Sportwissenschaft.

Dvs-Hochschultage/-Sektionstagungen

Im Jahr 2003 (sport goes media) wurde der 16. dvs Hochschultag erstmalig in Münster unter der Leitung von Prof Bernd Strauß im Kongresszentrum der Halle Münsterland mit ca. 700 Teilnehmer*innen ausgerichtet. 2009 fand der dvs Hochschultag unter der Leitung von Prof. Nils Neuber und Prof. Michael Krüger erneut in Münster statt. Im Jahr 2025 wird der 27. dvs Hochschultag (Sportwissenschaft: Vielfalt und Nachhaltigkeit!?, Prof. Bernd Strauß und Prof. Maike Tietjens) wieder in Münster stattfinden, die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Es werden ca. 500-600 Gäste erwartet. Die Veranstaltung wird gekoppelt an die Feierlichkeiten zur 100 Jahr Feier des Instituts.

Girls Day

Seit 2001 ist ein zentraler Baustein der Förderung des Interesses von Mädchen an Naturwissenschaft und Technik an der Universität Münster die regelmäßige Durchführung von Girls' Days. Die Aktionstage, an denen sich das Institut für Sportwissenschaft traditionell mit verschiedenen Angeboten beteiligt, werden von der studentischen Beraterin der zentralen Gleichstellungsbeauftragten koordiniert.

Hochschultag der Universität Münster

Der Hochschultag in Münster findet jedes Jahr im Herbst, mitten im Schuljahr statt. Der ganze Tag ist der Frage gewidmet, ob ein Studium die richtige Wahl für den/die Schüler*in ist und

wenn ja, welche Fächer an welcher Hochschule Münsters in Frage kommen. Die Schüler*innen können vor Ort Hochschulluft schnuppern, Lehrveranstaltungen besuchen und sich in Gesprächen mit Lehrenden und Studierenden über bestimmte Studiengänge informieren.

Prüfungsshow

Die Prüfungsshow des Instituts für Sportwissenschaft wurde ins Leben gerufen, um die besten und kreativsten Praxisprüfungen der Studierenden besonders zu würdigen. Die choreografierten Prüfungsleistungen wurden mit sehr gut bewertet oder waren so außergewöhnlich und kreativ, dass sie den 800 Gästen der Show gezeigt werden sollen. Federführend organisiert wird die Show von Barbara Halberschmidt und Sarah Riedel.



Beide Bilder: Prüfungsshow, 2025. © IfS-Medienlabor

Sommerfest der Sportwissenschaft

Einmal im Jahr, direkt im Anschluss an die Eignungsprüfung, findet am Institut für Sportwissenschaft der „Clásico“ statt; das traditionelle Fußballspiel der Fachschaft gegen die Mitarbeiter*innen des Instituts. Ein Eindruck der professionellen Vorbereitung und der Abläufe gibt die Mail vom 30. Juni 2025, von Dominik Krüssmann dem „Trainer“ des Teams der Dozierenden:

Gut Kick in die Runde! Wer es noch nicht weiß: Das sportliche Fußballhighlight des Jahres steigt in etwas mehr als 48 Stunden. Und nein, ich rede nicht über das Spiel der Club WM Dortmund gegen Monterrey. Und nein, ich rede auch nicht vom Auftaktspiel der Fußball-Europameisterschaft der Frauen Island gegen Finnland. Ich rede vom Fußballklassiker am Leonardo Campus, vom El Clásico des IfS, von der Mutter aller Derbies – Ich rede vom Fußballspiel der Dozierenden gegen die Fachschaft.

Lange war es unklar, ob die Fachschaft noch einmal gegen uns im Fußball antreten möchte. Jetzt aber haben wir Gewissheit: Sie wollen wieder einen eingeschenkt bekommen! Fußballromantiker schwärmen heute noch von dem unvergleichlichen Sieg im letzten Jahr im Elfmeterschießen, von Kathrins Torwartkünsten, von der taktischen Dominanz der Dozierenden, vom Gänsehautfeeling beim Einlaufen und vom Support des ganzen IfS am Seitenrand. Wenn auch du in diesem Jahr Teil des Teams sein möchtest, das die 100-jährige IfS Geschichte fortschreiben möchte, das das Jubiläumsspiel für sich entscheiden und ein weiteres Jahr Ehrfurcht und Respekt von der Fachschaft genießen möchte, dann antworte mir gerne auf diese Nachricht! Wie immer sind auch Einlaufkinder und Einlauferwachsende herzlich willkommen, die die IfS-Heldinnen und Helden aufs Feld führen! (...)



© IfS-Medienlabor



Dieter H. Jütting

Laufevents: Rund ums Schloss und Leonard-Campus-Run

Überarbeiteter Auszug aus meinem Essay „Sport für alle: erlebte Geschichte“ In: Dieter H. Jütting/Michael Krüger (Hrsg.): Sport für alle. Idee und Wirklichkeit. 2017

Management by Jogging: der Volkslauf „Rund um das Schloss“

Ende der 1950ziger Jahre hatte ich mit dem Laufen begonnen, als klassischer Leichtathlet auf der Bahn und als Waldläufer durch Wald und Flur und wurde dann über die Jahre zu einem Volks- und Straßenläufer. Wann immer ich konnte und wo immer ich arbeitete (Essen, Frankfurt/Main, Paderborn) erholte ich mich durch Laufen und trainierte auch für Wettkämpfe.

Ich startete bei Volks- und Straßenläufen über alle geraden und krummen Strecken bis hin zum Marathon. Ich wurde Mitglied im Laufftreff Münster-Handorf und half bei der Organisation des Volks- und Straßenlaufes „Rund um den Allwetterzoo“ (Münster) mit, den einer meiner Freunde verantwortlich organisierte. Ich verstand mich als Akteur der Laufbewegung, die auch als Avantgarde der Breitensportkultur beschrieben wurde und war stolz darauf und mit Leidenschaft dabei. [...]

Bei einem Trainingslauf mit meinen Freunden vom Laufftreff Handorf im Sommer 1990 wurde die Idee des Schlosslaufes geboren. Bei unseren Trainingsläufen wurde viel erzählt, über Gott und die Welt, Berufliches wie Privates, solange wie wir kein Tempo machten. Ich erzählte vom Institut für Sportkultur und Weiterbildung, das gerade gegründet worden war. [...] Die konzeptionellen Leitformeln für das neue Institut waren anwendungsorientierte Forschung und praxisdienliche Weiterbildungsprogramme. Das Weiterbildungsprogramm des ISW bestand (zu Beginn) aus drei didaktischen Arrangements: Werkstattgespräch, Expertenhearing, Sommer-Universität-Münster (SUM). Für die erste SUM „Bewegungskultur in der modernen Stadt“ lag es nahe, den Teilnehmern neben den üblichen akademischen Formaten auch ein Bewegungsangebot in der Stadt, d. h. im öffentlichen Raum, zu offerieren. Was lag da näher als ein Volkslauf?! [...]

Wir entwickelten die Grundzüge des Konzepts für den Schlosslauf während unserer gemeinsamen Trainingsläufe. Management by Jogging eben. Wir konnten dabei auf unsere Erfahrungen zurückgreifen, die wir von der Organisation des Volkslaufes „Rund um den Allwetterzoo“, an dem wir in unterschiedlichem Grad beteiligt waren, gesammelt hatten.

Das Konzept bestand aus einer Nonprofit-Philosophie mit folgenden Elementen:

- Gründung einer Veranstaltergemeinschaft aus TSV Handorf und Institut für Sportkultur für Weiterbildung
- Veranstaltungstag ein Mittwochnachmittag, um kein Konkurrenzangebot zu den Volksläufen der Vereine zu sein
- Läufe für Alle: Kinder und Jugendliche (500 bis 1000 m), Hobbyläufer (5000m), Leistungsläufer (10.000m)
- niedrige Startgebühren
- Laufstrecke, die gut präpariert ist (mit Kreide markiert, Kilometerangaben), elektronische Zeitmessung
- Urkunde für jeden Finisher, Pokale für die schnellsten Männer und Frauen über 5 km und 10 km
- Präsente für die drei Erstplatzierten jeder Altersklasse
- kostenlose Getränke nach dem Zieleinlauf
- Aufbau eines Start- und Zielbereiches mit Bannern der Sponsoren,
- Moderation im Außenbereich durch einen bekannten Moderator einer bundesweit verbreiteten Laufsportkette
- gutes Informations- und Orientierungssystem
- Umkleide- und Duschgelegenheiten
- Cafeteria mit selbstgebackenen Kuchen und belegten Broten (gerne auch vollwert)
- Siegerehrung im Foyer des Schlosses und Parkplätze
- Überschüsse werden für die Jugendarbeit des TSV Handorf oder anderen sozialen Einrichtungen gespendet



Der Volkslauf „Rund um das Schloss“ war schon bei seinem Start mit knapp 400 Starterinnen und Startern ein Erfolg. Fünfzehn mal wurde er durchgeführt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl über diesen Zeitraum hinweg lag bei 873, bundesweit lag die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei 273. Zu seinem Erfolg beigetragen haben, mag auch die besondere Lokalität, das barocke Schloss mit seiner imposanten Fassade, der Schlossvorplatz mit Blick auf die Innenstadt, die Streckenführung durch den Schlossgarten, die Siegerehrung im Foyer.

Für die Organisation des Volkslaufs waren rund 50 Leute notwendig, die tatsächlich aus dem Volk kamen: Arbeitern, Angestellten, Beamten, Rentnern und Hausfrauen mit eher durchschnittlichen Haushaltseinkommen. Ab 14 Uhr (einige nahmen sich frei, andere wählten Gleitzeit) waren sie unentgeltlich, freiwillig und mit Begeisterung bei der Sache. Die Mehrzahl waren Läuferinnen und Läufer aus dem Laufftreff Handorf, ergänzt durch Freundinnen, Freunde und Familienmitglieder. Die Lauffamilie Handorf identifizierte sich mit dem Schlosslauf und war stolz auf ihn. [...]

2008 stellten wir – durchaus schweren Herzens – den Schlosslauf ein. Der Starttermin Anfang September ließ sich aufgrund einer anderen bedeutsamen überregionalen Sportveranstaltung und Umbaumaßnahmen im Schloss nicht halten. [...]

Management by Studying und der „Leonardo-Campus-Run“

Der Leonardo Campus-Run (LCR) war ein Kind der universitären Welt vor der Zeit der Bachelor- und Masterstudiengänge. Er wurde im Rahmen eines zweisemestrigen Projektseminars entwickelt, das von mir und meinen Mitarbeitern Neil van Bentem, Volker Oshege und Bernd Schulze angeboten wurde. Die Studierenden waren mit Begeisterung dabei. Sie schauten dabei nicht auf die Uhr oder dachten nicht an ECTS-Punkte und Workloads, sondern daran, etwas Besonderes zu kreieren und mit der Praxis in Kontakt zu kommen. Einige schrieben später ihre Staats- oder Magisterarbeiten über Laufthemen und viele erwarben eine Lizenz als Laufinstructor des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen.

Der äußere Anlass war die Eröffnung des Leonardo Campus im Frühjahr 2001 auf dem weitläufigen Gelände einer ehemaligen Reiterkaserne. Dieses Areal war zu einem neuen Standort für die Münsterschen Hochschulen (Westfälische Wilhelms-Universität, Kunstakademie, Fachhochschule) entwickelt worden, und das Institut für Sportkultur und Weiterbildung bekam hier ein eigenes Gebäude. Der Leonardo-Campus-Run sollte ein Beitrag zur Eröffnung sein, aber nicht nur das. [...]

Das Ziel war, ein Laufevent für Alle zu schaffen, für Frauen und Männer, Jung und Alt, Jogger und Runner, Anfänger und alte Hasen, Breitensportler und Leistungssportler. Ein solcher Anspruch sollte sich realisieren in unterschiedlichen Streckenlängen, in einer Startgebühr, die für jeden bezahlbar und nachvollziehbar war, in Startzeiten, die auch für Berufstätige wahrnehmbar sind, in einem Rahmenprogramm mit Aufwärmgymnastik und mit einer Messehalle mit nützlichen Informationen und Werbemöglichkeiten für Sponsoren und mit einer Kaffee- und Kuchentheke, die bei keinem guten Volkslauf fehlen darf.

Am 11. Juli 2001 fiel um 18:00 der erste Startschuss für die ersten beiden Läufe (über 2,5km bzw. 7,5km), der zweite um 18:45 für die beiden Läufe über 5km und 10km. Insgesamt starteten 823 Läuferinnen und Läufer auf dem 2,5km-Rundkurs. Der LCR war geboren und gleich mit einem vielversprechenden Beginn. Heute zählt er zu den größten Volks- und Straßenläufen in Westfalen.

Die vereins- und verbandsorganisierten Volks- und Straßenläufe sind ein Erfolgsmodell. Nur sie, die Fünfer und Zehner, die Marathons und die vielen kurzen und langen Krümmen, konnten sich von allen „Sport für Alle Outdoor-Angeboten“, die ab den 1970er Jahren kreiert wurden, dauerhaft und flächendeckend in der (alten) Bundesrepublik etablieren. Das Geheimnis dieses Erfolgs liegt für mich zum einen darin, dass jeder Interessierte ohne planerischen und bürokratischen Aufwand (keine vorgängige Anmeldepflicht, keine Vereinszugehörigkeit, kein Startpass und keine Qualifikationszeit, keine langen Anreisewege) für kleines Geld teilnehmen kann. Zum anderen darin, dass jede und jeder sich die Teilnahme mit guten Argumenten als Leistung zuschreiben kann und so ein selbstbildschonender Kommunikationsraum entsteht, in dem jeder als ein Sieger dasteht.



Gladiatoren in der sporthistorischen Lehre, Gymnastiksaal, 2010, Foto: E. Hübner



Heidemarie Brosien und Silke Nielsen beim Rudern mit Hans Langenfeld



Labor GRAIL, AB NMT



Die Menschen in der Sportwissenschaft

Horst Hübner

Personal am Institut für Leibesübungen des Universität Münster und in der Abteilung "Leibeserziehung und ihre Didaktik" der Pädagogischen Hochschule

Sommer 1972

Institut für Leibesübungen, WWU

Professorinnen und Professoren

/

Institutsdirektor

Gerhard Nacke-Erich

Wissenschaftl. Mitarbeiter*innen

Studienprofessoren

Dr. Ewald Rumpf

Günter Willmann

Akademische Oberräte

Lothar Waldowski

Uwe Holtz

Dr. Rolf Andresen (beurlaubt)

Georg Kassat

Walter Oberste

Studienräte im Hochschuldienst

Oberstudienrat Walter Kurpiers

Studienrat Manfred Kindermann

Studienrat Werner Hesse

Studienassessor Dieter Buchbinder

Wiss. Ass. & Verwalter planm. A.-St.

Dipl.-Sportl. Manfred Hahn, Volker Jarr'e

Traudel Stöfken, Ursula Albrink, Marita

Bruckmann, Ursula Buchbinder, Gudrun

Friese, Gernot Friese, Karla Jarr'e, Klaus

Prenner, Gerd Westphal

Fachgebiet Leibeserziehung, PH

Hochschullehrer

Christian Lüpke (Institutsdirektor)

Maria Kolbe (Dozentin)

Dr. Egon Steinkamp (Dozent)

Ilsa-Maria Sabath (Dozentin)

Wissenschaftl. Mitarbeiter*innen

Akademische Räte

Elmer Evers

Klaus Prange

Wiss. Mitarbeiter*innen

Dipl.-Sportl. Hedwig Lange

Dipl.-Sportl. Gisela Nüttgens

Dipl.-Sportl. Dietlinde Ritter

Dipl.-Sportl. Dietrich Schulz

Lehrbeauftragte

Timmermeister

Im Jahr der Zusammenführung als FB 20 Sportwissenschaft, 1982

Institut für Leibesübungen, WWU

Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Hans Langenfeld (Sportpädagogik)
Prof. Dr. Willi Essing (Sportpsychologie)
Prof. Dr. Klaus Nicol (Bewegungslehre /
Biomechanik)

Studienprofessoren

Lothar Waldowski
Günter Willmann

Akademische Oberräte

Marita Bruckmann
Dieter Buchbinder
Dr. Gernot Friese
Werner Hesse
Dr. Uwe Holtz
Dr. Georg Kassat
Manfred Kindermann
Walter Kurpiers
Dr. Walter Oberste
Gerd Westphal

Akadem. Räte/Studienräte i.H.

Ursula Buchbinder
Studienrat Peter Balint
Studienrat Werner Hesse
Oberstudienrat Rüdiger Tretow

Wiss. Assistenten & Verwalter planmäßiger Assistentenstellen

Dipl.-Sportl. Traudel Allhoff, Wolfgang
Becker, Peter Lichtenauer, Beate Blanke,
Irene Ertel, Gudrun Friese, Gisela Harbert,
Juliane Schlechter, Ulrich Weigel

Fachgebiet Leibeserziehung, PH

Hochschullehrer

Prof. Dr. Ulrich Garske (Sportdidaktik)
Prof. Dr. Sabine Kröner (Sport & Didaktik des
Sports)
Prof. Dr. Egon Steinkamp (Leibeserz. & ihre
Didaktik)
Priv.-Doz. Dr. Dirk Clasing (Leibeserz. & ihre
Didaktik)

Studienprofessoren & Hochschullehrer

Stud.-Prof. Christian Lüpke (i.R.)
Stud.-Prof. Ilsa-Maria Sabath

Akademische Oberräte

Elmer Evers
Harro Jacobs
Hannelore Prange
Klaus Prange

Wiss. Angestellte

Dipl.-Sportl. Gabriela Falkenberg
Dipl.-Sportl. Stratis Fucicis
Dipl.-Sportl. Sigrid Habig
Dipl.-Sportl. Rüdiger Rabenstein
Dipl.-Sportl. Dietlinde Ritter

Lehrbeauftragte

Peter Aulenkamp, Dr. Gerd Brüggemann,
Ulrich Euler, Hansjürgen Frohwein, Rolf
Hanning, Klaus-Peter Hillesheim, Gerd
Ludwig, Falk Maternowski, Harald Mettig,
Michael Quell

ERDGESCHOSS		WEGWEISER		ZIMMER
DIREKTOR	PROF. DR. NICOL	VORZIMMER	FRAU BÜCKER	8
GESCHÄFTSFÜHRER	ADR. BUCHBINDER	VORZIMMER	FRAU SCHÖLZ	9
VERWALTUNG	REG. AMTMANN BAUTE			1
GESCHÄFTSZL.	FRAU SCHÖLZ, FRAU KREIMER			1-2
GESCHÄFTSZL.	HOCHSCHULSPORT		FRAU BUSCH-KERKHOFF	16
LEITER	DES H S P		HANN	16
BEREICH	HOCHSCHULSPORT		KUBITZ-KUHL, STEI MANN - WIETELMANN	14
	EXAMENSANGELEGENHEITEN		ST. PROF. WALDOWSKI	7
			BUCHBINDER, D. - HARBERT	8
1. ETG.	DR. OBERSTE	ZI. 110	DR. KASSAT	109
	DR. FRIESE	- 113	DR. HOLTZ	112
	BRÜCKMANN	- 114		101
	ST. PROF. WILLMANN	- 116	WESTPHAL	115
	LEHRSTUHL SPORTPÄDAGOGIK		PROF. DR. LANGENFELD	104
	VORZIMMER	FRAU TEWES - 107		108
	FACHGEBIET	SPORTPSYCHOLOGIE	PROF. DR. ESSING	105
	VORZIMMER	FRAU HEMPEL		106
	FACHGEBIET	BIOMECHANIK	PROF. DR. NICOL	111
2. ETG.	ASTA - SPORTREFERAT	SANDER	DONNERMEYER	204
	FACHSCHAFT - SPORT	ZI. 213		203
	FRIESE G	206	ERTEL	207
	BUCHBINDER, U.	210	TRETOW - BECKER	214
	ALLHOFF - WEIGEL	209	OBENS - SCHLECHTER	215
	DR. PEIFFER	212		211
	ARBEITSZI. LANGENFELD	205	ARBEITSZIMMER, ESSING	206
SEM. GER.	HINT. EINGANG - HESSE	ZI. 13	KINDERMANN ZI. 12	KURPIERS ZI. 11
	2. ETG. BALINT	ZI. 217	LICHTENAUER	ZI. 216

Wegweiser der Sportwissenschaft 1982 im Eingang des Verwaltungsgebäudes.

Die Mitarbeitenden des IfS im April 2007

Name, Titel, Vorname	Anstellungsverhältnis	Arbeitsgebiet
Barboza, Dr. Kulkanti	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Baute, Franz-Josef	Verwaltungsamtsrat	SBV
Beckmann, Hendrik	wiss. Mitarbeiter	IfS
Becker, Dipl. Sportl., Wolfgang	Dipl. Sportlehrer	IfS
Bentem van, Dr. Neil	Studienrat im Hochschuldienst	ISW
Beumer, Franz-Josef	Angestellter	SBV (Geräteausgabe)
Bohn, Dr. Christiane	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Brach, Dr. Michael	Kustode	SBV
Breuer, Meike	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Broens, Jens Homepage FB07		IfS
Bruder, Dipl.-Bibliothekarin, Caroline	Angestellte	SBV (Bibliothek)
Chong, Sook Yee	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Dalhaus, Anne	Angestellte	IfS
Elbracht, Dipl. Sportwiss.´in, Maike	Lehrkraft für besondere Aufgaben	IfS
Falkenberg-Gurges, Dr. Dipl. Sportl. ´in Gabriela	Dipl. Sportlehrerin	IfS
Faber, Jörg	Angestellter	SBV (Geräteausgabe)
Friese Dr. Gernot	Akademischer Oberrat	IfS
Friese, Gudrun	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Golenia, Marion	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Hagemann, Dr. Norbert	wiss. Mitarbeiter	IfS
Hofmann, Dr. Annette	wiss. Assistentin	IfS
Hübner, Emanuel	wiss. Mitarbeiter	IfS

Iber, Josef	Angestellter	SBV (Geräteausgabe)
Iber, Tonius	Angestellter	SBV (Geräteausgabe)
Iber, Werner	Angestellter	SBV (Geräteausgabe)
Joch, Prof. Dr. Winfried eme.	Professor	IfS
Janssen, Daniel	wiss. Mitarbeiter	IfS
Jütting, Prof. Dr. Dieter	Professor	ISW
Kaundinya, Uta	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Ketzler, Klaus	Angestellter	SBV (Halle)
König, Arend	Angestellter	SBV (Halle)
Krüger, Prof. Dr. Michael	Professor	IfS
Liebetau, Anne	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Lichtenauer, Dr. Dipl. Sportl., Peter	Dipl. Sportlehrer	IfS
Lotz, Simone	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Michelbrink, Maren	wiss. Mitarbeiterin	IfS
Müller, Ulrike	wiss. Mitarbeiterin	ISW
Neuber, Prof. Dr. Nils	Professor	IfS
Nielsen, Silke	Angestellte	IfS
Popovic, Ruzcika	Arbeiterin	SBV (Reinigungskraft)
Poulton, Erika	Angestellte	SBV
Quest, Klaus	Arbeiter	SBV (Geräteausgabe)
Romic, Mara	Arbeiterin	SBV (Reinigungskraft)
Salomon, Sebastian	wiss. Mitarbeiter	IfS
Schorer, Jörg	wiss. Mitarbeiter	IfS
Schlechter, Juliane	Lehrkraft für besondere Aufgaben	IfS
Schmitz, Otto	Angestellter	SBV (Halle)
Schöllhorn, Prof. Dr. Wolfgang	Professor	IfS
Scholz, Helga	Angestellte	IfS
Schönbeck, Reinhard	Arbeiter	SBV (Geräteausgabe)
Schönert, Daniel	wiss. Mitarbeiter	ISW
Schrank, Wolfgang	Angestellter	SBV
Schröer-Hüls, Ursel	Angestellte	IfS
Schulze, Dr. PD, Bernd	wiss. Assistent	ISW
Sinning, Dr. Silke	Studienrätin im Hochschuldienst	IfS
Strauß, Prof. Dr. Bernd	Professor	IfS
Tietjens, Dr. Maike	wiss. Assistentin	IfS
Traber, Dipl. Sportl. ´in, Ines	Lehrkraft für besondere Aufgaben	IfS
Wagner, Prof. Dr. Heiko	Professor	IfS
Weigel, Uli	Lehrkraft für besondere Aufgaben	IfS
Westphal, Gerd	Akademischer Oberrat	IfS
Wilde Bruno	Angestellter	SBV (Geräteausgabe)

Die aktiven und ehemaligen Nicht-Wissenschaftlichen-Mitarbeitenden, Februar 2013

Aktiv

Franz-Josef Baute
 Franz-Josef Beumer
 Caroline Bruder
 Anne Dalhaus
 Jörg Faber
 Annelise Horstmann
 Tonius Iber
 Werner Iber
 Silke Nielsen
 Erika Poulton
 Klaus-Dieter Quest
 Ingo Weber

In Rente

Josef Iber
 Claudius-Rafael Ketzler
 Arend König
 Wolfgang Schrank
 Ursel Schroer
 Bruno Wilde

Versetzt

Martina Plesse
 Jutta Siepert
 Ursula Reckert

In Pension

Johann Bäumer
 Hubert Baune
 Karl-Heinz Bögel
 Wolfgang Burandt
 Josef Deuter
 Heinrich Edelmann
 Heinz Freitag
 Adelheid Hempel
 Hannelore Jonas
 Hubert Kemper
 Wally Kreimer
 Gisela Meyer
 Ruzika Popovic
 Mara Romic
 Otto Schmitz
 Helga Scholz
 Reinhard Schönbeck
 Heinrich Stuchtei
 Herbert Welschoff
 Axel Wille
 Erich Woestmeyer

Ausgeschieden

Heidemarie Brosien
 Magret Pieper-Cordes
 Dirk Becker

Professor/innen (ord., apl., Vertretung, Studienprof.) in der Sportwissenschaft und der Sportmedizin an der Universität Münster (1974-2025)

Name	Titel	Denomination/Arbeitsbereich/ Fachgebiet
Dr. Wolfgang Baumann	Prof.	Bewegungslehre & Biomechanik
Dr. Michael Brach	apl. Prof.	Bewegungslehre & Biomechanik
Dr. Dr. Stefan Martin Brandt	Prof.	Sportmedizin (Fakultät Medizin)
Dr. Dirk Büsch	Vertretungs-Prof.	Bewegungswissenschaft
Dr. Dietrich Eichner	Prof.	Direktor des Anatomischen Instituts (Fakultät Medizin)
Dr. Eric Eils	apl. Prof.	Neuromotorik & Training
Dr. Willi Essing	Prof.	Sportpsychologie
Dr. Georg Friedrich	Prof.	Sportdidaktik
Dr. Martin Fritz	apl. Prof.	Bewegungslehre & Biomechanik
Dr. Ulrich Garske	Prof.	Sportdidaktik
Dr. Horst Hübner	Vertretungs-Prof. und Jun.-Prof.	Sportkultur und Weiterbildung
Dr. Winfried Joch	Prof.	Bewegungs- und Trainingslehre
Dr. Dieter H. Jütting	Prof.	Sportkultur und Weiterbildung
Dr. Georg Kassat	Prof.	Bewegungslehre & Biomechanik
Dr. Emil Josef Klaus	Prof.	Sportmedizin (Fakultät Medizin)
Dr. Sabine Kröner	Prof.	Sport, Didaktik & Soziologie des Sports
Dr. Michael Krüger	Prof.	Sportpädagogik & Sportgeschichte
Dr. Hans Langenfeld	Prof.	Sportpädagogik & Sportgeschichte
Dr. Helga Leineweber	Jun.-Prof.	Bildung und Kultur im Sport
Dr. Henk Erik Meier	Prof.	Sozialwissenschaften des Sports
Dr. Dr. hc. Roland Naul	Sen.-Prof.	Willibald-Gebhardt-Institut
Dr. Gerd Neisel	Studienprofessor	Sportdidaktik
Dr. Nils Neuber	Prof.	Bildung und Unterricht
Dr. Klaus Nicol	Prof.	Bewegungslehre & Biomechanik
Dr. Stefan Panzer	Vertretungs-Prof.	Training und Leistung
Ilsa-Maria Sabath	Studienprofessorin	Leibeserziehung & ihre Didaktik
Dr. J. Schmidt	Prof.	Sportmedizin (Fakultät Medizin)
Dr. Wolfgang Schöllhorn	Prof.	Trainingswissenschaft & Bewegungswissenschaft

Dr. Miriam Seyda	Jun.-Prof.	Bewegung, Spiel und Sport im Kindesalter
Dr. Egon Steinkamp	Prof.	Leibeserz. & ihre Didaktik
Dr. Bernd Strauß	Prof.	Sportpsychologie
Dr. Maike Tietjens	apl. Prof.	Sportpsychologie
Dr. Claudia Voelcker-Rehage	Prof.	Neuromotorik & Training
Dr. Dr. hc Klaus Völker	Prof./Sen.-Prof.	Sportmedizin (Prof.: Fakultät Medizin, Sen.-Prof.: IfS)
Dr. Heiko Wagner	Prof.	Bewegungswissenschaft
Lothar Waldowski	Studienprofessor	Sportspiele & Basketball
Günter Willmann	Studienprofessor	Sportdidaktik
Dr. Karen Zentgraf	Prof.	Leistung und Training im Sport
Dr. Karl-Eberhard Zipf	Prof.	Sportmedizin (Fakultät Medizin)

Personalliste 2025

Name	Mitarbeitergruppe	Organisationseinheit
Andrea Arensmann	Wiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Piesie Akwasi Gyimah Asuako	Wiss. Tariffb.	Professur für Neuromotorik und Training
Sofía Avila Pérez	Wiss. sons. MA	Professur für Neuromotorik und Training
Frank Bartschat	Nichtwiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Vera Belkin	Wiss. Tariffb.	Professur für Neuromotorik und Training
Dr. Neil van Bentem	Wiss. Beamte	Professur Bildung/Kultur im Sport (J)
Dr. Ellen Marion Bentlage	Wiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Axel Binnenbruck	Wiss. Tariffb.	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Dr. Christiane Bohn	Wiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Jan Eike Boll	Wiss. Tariffb.	Professur Bildung/Kultur im Sport (J)
Dr. Kim Joris Boström	Wiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
apProf. Dr. Michael Brach	Wiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Birte Brinkmöller	Wiss. Tariffb.	Professur für Sportpsychologie
Stephanie Bünemann	Wiss. Tariffb.	Professur für Sportpsychologie
Sandra Buschkötter	Nichtwiss. Tariffb.	Professur für Neuromotorik und Training
Tabea Nana Abena Christ	Wiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Dr. Jessica Ann Louise Coenen	Wiss. Tariffb.	Professur Psychologische Diagnostik
Dr. Stefanie Dahl	Wiss. Tariffb.	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Anne Dalhaus	Nichtwiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Dr. Rosemary Dubbeldam	Wiss. Tariffb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Franziska Duensing-Knop	Wiss. Beamte	Professur Bildung/Unterricht im Sport

Dr. Valeria Claudia Hannelore Eckardt	Wiss. Tarifb.	Professur für Sportpsychologie
apProf.Dr. Eric Eils	Wiss. Beamte	Professur für Neuromotorik und Training
Maïke Elbracht	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Ulrike Katja Franken	Wiss. Tarifb.	Professur Bildung/Kultur im Sport (J)
Stephanie Fröhlich	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Dilsah Gençaslan	Wiss. sons. MA	Professur für Neuromotorik und Training
Meike Alice Gerlach	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Dr. Marie-Christine Ghanbari Jahromi	Wiss. Beamte	Professur für Sportpsychologie
Tim Göcking	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Dr. Marion Golenia	Wiss. Tarifb.	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Myriam Lauren de Graaf	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Ute Große-Westermann	Wiss. Beamte	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Dr. Barbara Halberschmidt	Wiss. Beamte	Professur für Sportpsychologie
Matthias Hendricks	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Dr. Lena Henning	Wiss. Beamte	Professur für Sportpsychologie
Colja Homann	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Jan Honerkamp	Wiss. Beamte	Professur für Sportpsychologie
Marie Hummerich	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Hannah Hüttemann	Wiss. Tarifb.	Professur für Sportpsychologie
Tanja Inga Janssen	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Professor Dr. Winfried Joch	Emeriti	Professur für Bewegungswissenschaften
Dr. Ross Anthony Julian	Wiss. Beamte	Professur für Neuromotorik und Training
Markus Jürgens	Wiss. Tarifb.	Institut für Sportwissenschaft
Nils Kaufmann	Wiss. Tarifb.	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Uta Kaundinya	Wiss. Beamte	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Kathrin Klimas	Wiss. Tarifb.	Professur Bildung/Kultur im Sport (J)
Lena Kloock	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Dr. Kathrin Kohake	Wiss. Tarifb.	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Meike Kolb	Wiss. Tarifb.	Professur für Sportpsychologie
Dr. Mara Verena Konjer	Wiss. Tarifb.	Professur Sozialwissenschaften d. Sports
Dr. Tobias Kreuter	Wiss. Tarifb.	Institut für Sportwissenschaft
Dominik Krüßmann	Wiss. Tarifb.	Professur Sozialwissenschaften d. Sports
PD Dr. Dieter Friedhelm Kutz	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Berit Kristin Labott	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Frank Landgraf	Nichtwiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Yu-Yuan Lee	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
JunProf. Dr. Helga Leineweber	Wiss. Beamte	Professur Bildung/Kultur im Sport (J)

PD Dr. Marc de Lussanet de la Sablonière	Nichtwiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Stefan Andreas Maas	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Andre Magner	Lehrbeauftragte	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Professor Dr. Henk Erik Meier	Wiss. Beamte	Professur Sozialwissenschaften d. Sports
Philipp Müller	Nichtwiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Alanna Mundt	Nichtwiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Professor Dr. Nils Neuber	Wiss. Beamte	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Silke Nielsen	Nichtwiss. Tarifb.	Institut für Sportwissenschaft
Nerajini Raissi	Nichtwiss. Tarifb.	Professur Sozialwissenschaften d. Sports
Dr. Kai Reinhart	Wiss. Beamte	Professur Bildung/Kultur im Sport (J)
Teba Riccio Santos	Nichtwiss. Tarifb.	Professur für Sportpsychologie
Sarah Riedel	Wiss. Tarifb.	Professur Sozialwissenschaften d. Sports
Dr. Julian Rudisch	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Dr. Sebastian Salomon	Wiss. Tarifb.	Professur Bildung/Unterricht im Sport
André Schwarze	Wiss. Tarifb.	Professur für Bewegungswissenschaften
Malte Stoffers	Wiss. Tarifb.	Professur Bildung/Unterricht im Sport
Professor Dr. Bernd Strauß	Wiss. Beamte	Professur für Sportpsychologie
Dr. Lothar Thorwesten	Wiss. Tarifb.	Professur für Neuromotorik und Training
Dr. Samuel Charles Tickell	Wiss. Tarifb.	Professur Sozialwissenschaften d. Sports
apProf. Dr. Maike Tietjens	Wiss. sons. MA	Professur für Sportpsychologie
Ines Traber	Wiss. Tarifb.	Professur Sozialwissenschaften d. Sports
Laura van de Loo	Wiss. Tarifb.	Professur für Sportpsychologie
Edda van Meurs	Wiss. Tarifb.	Professur für Sportpsychologie
Professor Dr. Claudia Voelcker-Rehage	Wiss. Beamte	Professur für Neuromotorik und Training
Professor Dr. Heiko Wagner	Wiss. Beamte	Professur für Bewegungswissenschaften
Brunert Willi	Lehrbeauftragte	Institut für Sportwissenschaft
Annika Wunderlich	Nichtwiss. Tarifb.	Institut für Sportwissenschaft





Wirklich 100 Jahre?! Das Team des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Münster im Jubiläumsjahr 2025.

Auf ein Wiedersehen auf dem Sport-Campus am Horstmarer Landweg!